

der mauerer
Beobachtungen



Finanzmärkte, die Ehe und andere Gemeinschaften

Die Geschichten in diesem Buch haben sich alle, genau so, in den Jahren 2008 und 2009 ereignet. Veröffentlicht habe ich sie in dieser Zeit im Rahmen eines wöchentlichen Marktberichts, der jeden Montag Morgen an rund 300 Kollegen gerichtet war. Die Rückmeldungen der Kollegen waren so positiv, dass ich den Bericht über 5 Jahre geschrieben habe.

Die Entzugerscheinungen scheinbar so groß, dass ich das Buch erstellt und wieder angefangen habe zu schreiben.

Jede Verwertung ist ausdrücklich erwünscht, dies gilt besonders wenn Sie das Leben eines Bankers für Kinofilme, mehrteilige Fernsehfilme, und Hörbücher nutzen möchten.

Angebote nehme ich gerne unter jochen.maurer@mac.com entgegen.

Weitere, aktuelle Geschichten finden Sie unter www.jochenmaurer.com

Vorwort

1983, die beste Ehefrau von Allen, wurde gerade eingeschult, habe ich erste, zarte Kontakte zu den Finanzmärkten hergestellt. Damals hatte derjenige einen Informationsvorsprung, der ein Radio sein Eigentum nennen konnte. Die amtlichen Börsenkurse konnten entweder am nächsten Tag in der Zeitung gelesen oder am gleichen Tag um 13.00 Uhr im Radio gehört werden. Teletext, Internet und Fernsehsender die nur über Wirtschaft und Börse berichten waren zu dieser Zeit ungefähr so häufig anzutreffen wie heute Zufriedenheit und Zurückhaltung.

Für mich waren es richtig gute Zeiten, die langsamen 80-iger und 90iger Jahre...

Vielleicht mit einer Ausnahme:

Dieses Buch hätte in den 80igern nicht entstehen können. Berufsauffassung, Ehrlichkeit und Achtung von Vermögenswerten standen über Globalisierung, Shareholder-Value und Cost-Income-Ratio. Variable Gehaltsbestandteile gab es kaum und das Festhalten am 4-Augen-Prinzip und an den Dienstanweisungen war so sicher wie die Wachposten an der Mauer zur DDR.

Ich bin glücklich so lange an und mit den Wertpapiermärkten arbeiten zu dürfen, zufrieden dass ich noch Kopfrechnen gelernt habe und trotzdem mit dem Internet umgehen kann.

Privat erlebe ich die beste Zeit von Allen, mit der Frau und den Kindern die Sie in diesem Buch ebenfalls etwas besser kennenlernen werden. Meiner, der wirklich allerbesten Ehefrau von Allen – ich musste lange auf sie warten - danke ich, neben den vielen tollen Menschen die ich seit 1983 kennenlernen durfte, ganz besonders. Sie hat alle privaten Infos freigegeben.

Jochen Maurer

Inhaltsverzeichnis

Kapitel		Seite
1	Friseur Index	6
2	Finanzanalysten	8
3	Schneesmelze	10
4	Börseregeln	12
5	Erfolgreiche Geschäftsmodelle	14
6	Meine schönste Geldanlage	16
7	Die sieben Todsünden 2008	18
8	Der Start ins Jahr 2009	20
9	Blasenbildung	22
10	Zinssatzänderungs Risiko	24
11	Ein romanischer Typ	26
12	Eisenbahn bauen	28
13	Bünde und Verbünde	30
14	Faschingsprinz	32
15	Börse Weisheiten	34
16	Barbara Millicent Roberts	36
17	Hong Kong	38
18	Schwabe	40
19	Erleichterung	42
20	Gewinn und Klagen	44
21	Böse Börse	46
22	Äpfel	48
23	FC Bayern	50
24	Flohmarkt	52
25	Kishon	54
26	Erfindungen	56
27	Automobile	58
28	Vespa	60
29	Metzingen	62
30	Algo Trading	64
31	Widerstand	66
32	Geburtstag	69
33	New York 1	71
34	New York 2	73

35	Unternehmungen	75
36	Schmerzgrenze	77
37	Wörter	79
38	Umrechnen	81
39	Envelope Budgeting	83
40	Geocaching	85
41	Erstes Ehejahr	87
42	Kroatisch	89
43	Seltenerdmetalle	91
44	Einlagen	93
45	Schweiz gegen Italien	95
46	Eine nicht ganz große Zeitung	97
47	Ein Jahr Kolumne	99
48	Robbie	101
49	Warren Buffet	103
50	Dark Pools	105
51	Single	107
52	Gold	109
53	Verluste	111
54	Wertpapier Positiv	113
55	Weihnachtsbaum	115
56	Alternative Energien	117
57	Y2K	120
58	Zwischen den Jahren	123
59	Jugendsünden	126
60	Jahr 2020	129
61	Handball	132
62	i-Alles	135
63	...-uschler-award	138
64	Munki	141
65	Fasten	144
66	Antonia	147
67	Florenz	150
68	Parketthändler	153
69	Naturkatastrophen	156
70	Kolumne	159
71	Berater	162
72	Ausstattung	165

73	Fliegen summen	168
74	Staubwolke	171
75	Golf	174
76	Kurzarm Hemden	177
77	Griechenland	180
78	Vorbereitung	183
79	Wir können aufatmen	186
80	Bankomat	189
81	Regulierung	192
82	Mostar	195
83	EU-Austritt	198
84	Immer noch warten	201
85	Hayek	204
86	Endlich	207
87	Anziehsachen	210
88	Afrika	211
89	Klammer	216
90	Häftling	219
91	Hochzeit	222
92	Woman	225
93	Faymann	228
94	Funkausstellung	231
95	stopp-loss	234
96	Schneekoppe	237
97	Gulasch	240
98	Chile	243
99	China	246
100	Weltspartag	249
101	Weltwährung	252
102	Checkpoint	255

1 Friseur Index (FIX)

und welche Auswirkungen die Finanzmarktkrise wirklich hat

Der private Konsum ist ein wesentlicher Träger und die Zukunftshoffnung für das Wachstum der entwickelten Volkswirtschaften.

In Amerika trägt der private Konsum ca. 70% zum Wirtschaftswachstum bei, in der europäischen Union liegt die Zahl immerhin noch bei ca. 60%. Das Wirtschaftswachstum ist ein Kreislauf der nicht durchbrochen werden sollte. Beschäftigte leisten Arbeit, erhalten dafür Lohn und Gehalt, der zum Großteil wieder in die Wirtschaft investiert wird.

Viele Analysehäuser und Institutionen beschäftigen sich mit Verbrauchervertrauen, Wirtschaftswachstum, Sparquoten, neu gebauten Häusern, Vertrauens- und Konsumindices. Schwierig genug, bei all den Zahlen den Überblick zu behalten und noch schwieriger, die Zahlen richtig zu interpretieren.

Eine einfache Alternative ist es, die eigenen Beobachtungen im Alltag zu schärfen:

Wenn ich durch die Strassen gehe und die notwendigen Besorgungen durchführe, versuche ich meinen persönlichen Vertrauens-/Konsumindex („Frisör Index“) zu definieren. Dieser wird nicht durch Zahlen und Fakten, schon gar nicht durch ein Wirtschaftsforschungsinstitut gemessen und aufgezeichnet. Mein Frisör Index besteht nur aus Beobachtungen, Gesprächen und meinem Gefühl.

Rein subjektiv stellt mein Frisör Index derzeit folgendes fest:

- Die Einkaufstaschen der Menschen sind immer noch prall gefüllt mit Lebensmitteln - der Konsum hochwertiger Artikel lässt nach

- Sonderangebote, Rabatte und die Anzahl von Flugblättern nimmt stark zu - die Käufe teurer Waren bleiben trotzdem auf niedrigem Niveau
- Freunde finden zu Hause kochen auf einmal „eine unterhaltsame Alternative“.
- Alte Sachen am Flohmarkt verkaufen ist „irre lustig“.
- Das Wochenende zu Hause ist „wirklich entspannender“ als der Kurztrip innerhalb Europas

und:

- Sie bekommen bei Ihrem Frisör, und zwar zum Wunschtermin und bei jeder(m) Frisör(in) die Sie sich wünschen, die Haare geschnitten.

Wer also regelmäßig seine Haare schneiden lässt, ich hoffe alle von Ihnen tun das, kann davon ausgehen, dass wir das Ende der Krise erreichen werden, wenn es wieder heißt:

„Nein, bei der „Martina“ geht frühestens was in 2 Wochen...“

2 Finanzanalysten, wer glaubt schon einem Insider

Finanz Analysten, kurz Analysten, werten systematisch Finanzmarktinformationen über mögliche Investitions- oder Handelsobjekte wie zum Beispiel Unternehmen, Börsenindices oder Wertpapiere aus und ziehen dadurch Rückschlüsse auf deren Bewertung und zukünftige Entwicklung (wikipedia)

So weit so gut – wer sich schon einige Zeit mit den Anlagemärkten beschäftigt, hat natürlich Erfahrungen und sicher eine eigene Meinung zu den geschätzten Damen und Herren Analysten.

Aus meiner Sicht eignen sich Markt- oder Unternehmensanalysen hervorragend um die eigene Meinung (hoffentlich vorhanden) zu prüfen, zu untermauern oder auch zu verändern.

Besonders interessant finde ich den so genannten Analystenkonsens:

Bei dem Analystenkonsens werden alle verfügbaren Analysen zu einem Unternehmen herangezogen und das rechnerische Mittel aller Analysen führt zu einer Kauf-Verkauf- oder Halte-Empfehlung. Eine Durchschnittsbildung der besonderen Art, denn die interessantesten Aspekte finden sich links oder rechts vom Durchschnitt. Das Auseinandersetzen mit diesen Abweichungen ermöglicht uns mehr über den Markt, das Unternehmen... zu erfahren.

Persönlich vergleiche ich die Bewertung eines Unternehmens durch einen Analysten mit dem „Pickerl machen“ bei meinem Auto – zum Zeitpunkt der Begutachtung werden bestimmte Qualitätskriterien meines Wagens festgestellt, die sich aber bereits bei der nächsten Fahrt, durch viele Einflüsse, schon dramatisch verändert haben können.

Meine besondere Beachtung hat die Einschätzung von Prof. Norbert Walter (Chefökonom der Deutsche Bank AG, Berater der

deutschen Regierung und diverser großer Unternehmen) – also ein weltweit beachteter Analyst - verdient:

Auszug aus einem Interview mit dem Schweizer Anlegermagazin Stocks im Juli 2007:

„Die US Wirtschaft ist weiterhin die dynamischste unter den „Alten“ Volkswirtschaften und dies aus zwei Gründen: Amerika vermehrt sich, bleibt jung, und hat ein erfolgversprechendes Wirtschaftssystem. Die Amerikaner haben das für Anreize und zügigen Strukturwandel am besten geeignete System. Anleger sollten Ihr Aktienengagement sorgfältig erhöhen“.

Und am 31.10.2008 in der Frankfurter Rundschau gibt der gleiche Analyst folgendes Statement zur US Immobilienkrise ab:

„Keine andere Krise ist von den Ökonomen so frühzeitig vorhergesagt worden, schon vor 2 Jahren haben sich nicht wenige Experten zu Wort gemeldet, es waren viele“.

Es bleibt zu hoffen, dass die Schweizer Anleger dem Analysten Rat nicht zu sehr gefolgt sind

Also bitte: Auto und Analysen regelmäßig auf Verwendbarkeit prüfen.

3 Schneemann, Schneeball und was sonst noch schmelzen kann

Dass in unseren Breitengraden im Winterhalbjahr immer wieder mal Schnee fällt überrascht, außer ein paar tausend Wienern, niemanden. Dieser Schnee steht wieder einmal vor der Tür und viele Kinder und Väter freuen sich, denn es heißt:

Schneeballschlacht und Schneemann bauen.

Die Tatsache, dass bei uns das ganze Jahr Schneebälle gebaut werden (können) ist ebenso außerordentlich wie auch ungewöhnlich. Ganz besonders überraschend war für mich der Schneeballbau im Finanzsystem:

Bisher kannte ich das nur von „Ketten e-mails“ die mir lebenslanges Unglück versprochen haben, wenn ich das e-mail nicht innerhalb von 10 Minuten an 1000 Freunde geschickt habe.

Die Eigenschaft und Systematik eines Schneeballs ist, dass aus einer kleinen unbedeutenden Kugel, mit genügend Material und dem entsprechenden Aufwand von Helfern ein großer Ball entsteht. Dieser wird mächtig und mit ihm können schöne Schneemänner gebaut werden. Die Stabilität des Schneemanns lenkt gerne von der Tatsache ab, dass das Grundmaterial Wasser ist, wenn auch gefroren.

Wir kennen alle das Verhalten unseres Schneemanns im Garten, wenn Wärme im Frühjahr und fehlendes Material zusammen kommen:

Er steht relativ lange, verliert immer mehr an Form und am Schluss liegen nur mehr die Karotte, die Kohle und der Besen im Hof, mit dem dann der Dreck weggekehrt werden muss.

Die Schneebälle im Finanzsystem haben ganz ähnlich funktioniert. Seit einigen Jahren wurden große Bälle aufgebaut, die aufgrund des immer stärkeren Zuflusses an Material größer und mächtiger wurden. Perfekte Helfer mit ebenso perfekten Marketingmaschinen haben immer mehr Material, aus vielen

Gärten, zu einem immer größeren Schneeklumpen entstehen lassen. Gebaut wurden viele verschiedene Gebilde, alle nach dem gleichen System und alle mit dem gleichen Risiko:

Wenn sich das Klima ändert fehlt das Material um nachzubauen, das Gebilde wackelt und wenn es dann nicht schnell kalt wird fallen die gebauten Immobilien, Genussrechte und Fondskonstrukte relativ schnell um.

Im Gegensatz zu den Schneekonstrukten und „Ketten e-mails“ lässt sich mit einer vernünftigen Geldanlage und einem guten Berater das Risiko des Wegschmelzens von Vermögensteilen und großes persönliches Pech relativ einfach vermeiden.

Eine ausreichend hohe Diversifikation der Vermögensanlagen in Bezug auf Assetklassen und Schuldnern sind ebenso wichtig wie eine objektive und kritische Beobachtung der Veranlagungsmärkte. Der gute Freund, ehemals ein guter Handwerker und heute freier Mitarbeiter großer Beratungsfirmen, ist aus meiner Sicht nicht immer der beste Helfer beim Bau der Schneemänner.

4 Börseregeln - ungewöhnlich und doch gut

In unsicheren Börsezeiten greifen Anleger gerne zu unkonventionellen Börse-Regeln:

Lippenstift, Rocklängen und Football-Ergebnisse werden von manchen Aktionären dann verwendet, wenn sonst gar nichts mehr glaubhaft ist.

Die meisten Finanzexperten halten es für absurd, anhand von „gesellschaftlichen“ Ereignissen Anlageentscheidungen zu treffen. Millionen Kleinanleger in Amerika sehen dies aber anders und schwören darauf.

Seit 1967 lagen die Anleger zu 80 % richtig, die darauf vertrauten, dass bei einem Superbowl Sieg des Teams der NFC gegen das Team der AFC (die zwei Amerikanischen Football Ligen), die Börse gestiegen ist.

Der New Yorker Banker Bob Stovall hat diesen Super Bowl Indicator aufgelegt und populär gemacht. Andere Marktteilnehmer vertrauen der Skirt Length Theory:

Je kürzer die Röcke, desto mehr steigen die Kurse an den Märkten... Vielleicht ein Grund warum die „pret à porter“ Shows in Mailand und Paris immer so gut besucht sind. Auf jeden Fall eine interessante Form der Börseanalyse. Diese Theorie hat übrigens ihre Wurzeln in den 20er-Jahren. Als zu Beginn dieser Zeit Börse und Wirtschaft blühten, setzte sich in der Mode der kniefreie Rock durch. Nach dem Crash 1929 trugen die Damen sittsame, lange Röcke. Es scheint, dass bei besserer Stimmung auch das Selbstbewusstsein der Damen steigt und unnötiger Ballast abgeworfen wird.

Aktuell können wir, aufgrund der Temperaturen, diesen Indikator leider nicht messen.

Der Lippenstift Index funktioniert genau in die Gegenrichtung: Nach den Terroranschlägen vom September 2001 verloren nur die Aktienkurse an Farbe, ganz anders die Damenwelt, die die

Zeit nutzte um eine Menge an Farbe auf die Lippen aufzutragen. Entdeckt hat diesen Index die Kosmetikfirma Estée Lauder, eben im September 2001 in New York. Die Damen kauften weniger auffällige Kleidung und Schmuck, sondern schmückten sich mit bunten Lippen – billiger und genauso auffällig.

Sehen wir also Damen mit langen Röcken und bunten Lippen, dann nichts wie verkaufen, schlimmer kann es fast nicht kommen – oder?

Nein, denn Professor David Leinweber vom California Institute of Technologie hat die Probe aufs Exempel gemacht. Er hat mit seinen Computern ungeheuer große Datenmengen verarbeitet und festgestellt, dass sich von 1983 bis 1993 der S&P 500 identisch mit der Erzeugung von Butter in Bangladesh entwickelt hat...

Der Mensch sucht wohl immer nach Mustern und Regeln, die ihm bei seinen Entscheidungsfindung helfen können, die beschrieben sind aber aus meiner Sicht so zuverlässig wie der Gang zum Roulettetisch.

Übrigens hat sich im Jahr der Ernennung eines demokratischen Präsidenten in den USA der Aktienmarkt immer positiv entwickelt ...

5 Erfolgreiche Geschäftsmodelle, für wen auch immer...

Ich gehöre zu der Sorte Männer die sich nass rasieren. Dies ist keine spektakuläre Information für Sie, denn schon seit 25.000 Jahren schaben sich Männer Ihre Gesichter frei von Ihrer Behaarung.

Neu ist allerdings die Unverschämtheit mit der sich der Marktführer Gillette meines Geldes bedient. Dieses Geschäftsmodell ist beinahe schon vergleichbar mit dem ersten „Schuss“ für einen Drogenabhängigen oder die Gutscheine die Lotterien und Glückspielanbieter mir regelmäßig in den Postkasten werfen. Gegenüber Drogen und Glückspiel (trotz Tätigkeit im Wertpapier Geschäft) bin ich immun, leider musste ich irgendwann beginnen mich zu rasieren. Mit der Wahl das nass zu tun begann die Erfolgsstory von Gillette. Für alle Damen und Trockenrasierer sei das Geschäftsmodell kurz vorgestellt:

Zu Beginn der Abhängigkeit wird dem Kunden ein Rasierer, formschön und wirklich gut, beinahe geschenkt. Oft gibt es noch einen Rasierschaum dazu. Nach einigen Wochen beginnt die moderne Wegelagerei, denn die Klingen werden stumpf. Kostete vor einigen Jahren ein Klinge für das Rasiersystem 0,90 EUR hat sich der Preis bis zum aktuellen Modell auf 3,50 EUR pro Klinge erhöht. Diese Preissteigerung hat sich meines Wissens kein anderer Hersteller weltweit je erlaubt.

Um das zu unterstreichen achten Sie mal darauf wo sich Rasierklingen in den Supermärkten befinden. Wie alle Kleinartikel, die von Dieben besonders begehrt sind werden diese direkt an den Kassen oder sogar versperrt zum Verkauf angeboten.

Rasierklingen (von Gillette) sind das meistgestohlene Produkt. Um nicht den Eindruck zu erwecken dass der Verfasser dieser Zeilen weltfremd ist: Ich habe alles versucht, Trocken – Nass – nicht rasieren, alles konnte dem System Gillette nicht das Wasser reichen. Was bleibt also übrig?

Ein mit dem Produkt wirklich zufriedener Kunde, der sich beim Kauf der Klingen verwundert die Augen reibt und trotzdem keine Alternative findet. Eine moderne Abhängigkeit.

Was das alles mit Geldanlage zu tun hat können Sie beim Blick auf den Kurszettel der amerikanischen Börse sehen. Der Inhaber von Gillette ist Procter & Gamble und das System „Fusion“ von Gillette wird dem Unternehmen weltweit einen Umsatz von einer Milliarde pro Jahr beschere. Für Aktionäre der Procter & Gamble werden also meine monatlichen Rasurkosten zu einem guten Kursverlauf sorgen denn Haare wachsen auch in Krisen!

Eingeführt haben soll so ein System der „Abhängigkeit“ ein gewisser John Rockefeller, der als Ölonternehmer Öllampen in China verschenkt hat um sein Petroleum verkaufen zu können.

Heute bieten einige Hersteller solche Vorteile, denken Sie an Kaffeekapseln, elektrische Zahnbürsten, ...

6 Meine schönste Geldanlage, wenn Träume wahr werden

Ich habe die Kolumne „persönlich“ getauft und aus diesem Grund möchte ich Ihnen heute einen kleinen Einblick in meine persönliche, die schönste, Geldanlage geben.

Begonnen hat die Leidenschaft für diese „Geldanlage“ in den frühen 70iger Jahren, als ich als kleiner Junge am Straßenrand einer Kleinstadt in der Nähe von Stuttgart gestanden bin. Automobile waren in dieser Zeit selten und die schönste Geldanlage der Welt, die 911er Porsches, waren damals noch seltener als heute eine gesunde Bank. Die Porsches waren ausschließlich dem Unternehmer aus der Stadt vorbehalten. Sehen konnten wir sie nur, wenn die Besitzer einen Ausflug in die Dörfer machten.

Diese Erlebnisse waren für mich und meine Freunde umso spektakulärer, wenn eines dieser röhrenden, rauchenden, flachen Teile durch unseren Ort fuhr.

Unerreichbar und trotzdem das Ziel von uns allen:

„Wenn wir mal groß sind, fahren wir auch einen 911er“ war teils Schwur, teils Drohung in meinem Freundeskreis. Ich habe meine „Drohung“ wahr gemacht. Konsequente Verfolgung meines Anlageziels und das Glück, dass die schönste Geldanlage der Welt, eine kontinuierlich gute Wertentwicklung hatte, haben mir das ermöglicht.

Der Reihe nach: nach langer Zeit des Sparens konnte mir ich Mitte der neunziger Jahre einen der ersten Porsche (356 Cabrio Baujahr 1961) in einem jämmerlichen Zustand, gegen relativ geringes Geld kaufen. Nach einigen Reparaturen habe ich den alten Herren 2 Jahre lang gefahren und konnte ihn mit einer netten Wertsteigerung verkaufen. Der Verkaufserlös ermöglichte mir meinen ersten 911er, Baujahr 1970 targa (Klappdach) im Originalzustand zu kaufen. Das war genau der, den ich als Junge vergöttert hatte. Weitere Jahre und viele Kilometer später habe ich wieder etwas mehr Geld für dieses Auto bekommen. Ich

konnte auf eine jüngere und bequemere Version aus den neunziger Jahren umsteigen. Diesen Wagen fahre ich jetzt schon wieder einige Zeit und bei Betrachtung der Preise im Internet scheint es, dass der Wert kontinuierlich weiter steigt, trotz Krise und gegen alle Umweltbeschränkungen.

Aber Vorsicht, als Geldanlage sind nur die Autos geeignet, die einige wichtige Kriterien erfüllen: Originalzustand, also keine Um- und Einbauten wie zusätzliche Flügel oder Spoiler. Maximal erlaubt ist ein neues Radio. Eine unterdurchschnittliche Kilometerleistung, einwandfreie Servicepapiere und besonders wichtig, ein lückenloser Nachweis der Vorbesitzer, am besten nur eine Handvoll, sind die Grundlage für Freude am Fahren und am Vermögenswert.

Wie bei einer guten Vermögensanlage in Wertpapieren, werden Sie für eine erfolgreiche Autoveranlagung etwas länger suchen müssen, eine gute Beratung benötigen und vielleicht auch etwas mehr Geld in die Hand nehmen müssen. Der Aufwand lohnt, denn dann ist die Tür offen für Spaß auf der Strasse und für eine perfekte Wertentwicklung. Einen 1970 gebauten 911er in perfektem Zustand konnten Sie 1995 um 18.000 EUR kaufen, heute erhalten Sie für den Wagen 40.000 EUR.

Ich bin überzeugt, dass es auch andere Automarken gibt für die ähnliches in Bezug auf Spaß und Wertentwicklung gilt. Ich hoffe Sie verstehen, dass ich aufgrund meiner Kindheit diese aber nicht näher beleuchten kann.

7 Die sieben Todsünden - das Jahr 2008

Das war es also, das Jahr 2008.

Beim Schreiben dieser Zeilen blieb mir immer wieder die Luft weg. 2008 gab es Ereignisse, die sich kein Romanautor dieser Welt hätte ausdenken können. Kennen Sie die „Duschszene“ aus Psycho? Witzig gegen die Wirtschaftsberichte in Funk, Fernsehen und den Printmedien in diesem Jahr. Ich maße mir nicht an eine Wertung der schlimmsten Ereignisse vorzunehmen. Bankenzusammenbrüche, Rezession und Länder am Abgrund, es ist aus meiner Sicht nicht möglich die Ereignisse zu reihen

Vielleicht lohnt aber ein Blick auf die vermeindlichen Gründe, die die Krisen ausgelöst haben könnten:

- | | |
|----------|---|
| Hochmut | ...ist eine Haltung der Welt gegenüber, in der Wert, Rang und Fähigkeit der eigenen Person vorab aller Erfahrung und Bewährung hoch geschätzt werden |
| Habgier | ...ist das übersteigerte, rücksichtslose Streben nach materiellem Besitz, unabhängig von dessen Nutzen, und eng verwandt mit dem Geiz, der übertriebenen Sparsamkeit und dem Unwillen zu teilen. |
| Egoismus | ...bedeutet „Eigennützigkeit“. Das Duden-Fremdwörterbuch beschreibt Egoismus als „Ich-Bezogenheit“, „Ich-Sucht“, „Selbstsucht“, „Eigenliebe“. Egoismen (Plural) sind demnach Handlungsweisen, die den Handelnden selbst als einzige Bestimmung der Handlungsmaxime und zumeist uneingeschränkt seinen eigenen Vorteil zum Zweck haben, ohne es akzeptieren zu können, wenn andere Menschen gegenüber dem so Handelnden das gleiche Verhalten zeigen, da es als schädlich eingestuft wird. |

- Zorn ... ist ein elementarer Zustand starker emotionaler Erregung mit unterschiedlich aggressiver Tendenz, der zum Teil mit vegetativen Begleiterscheinungen verknüpft ist. Sein Gegenstück ist die Sanftmut.
- Neid ... ist das ethisch vorwerfbare, gefühlsmäßige (emotionale) Verübeln der Besserstellung Anderer. Ähnlich, aber ungebräuchlicher ist der Begriff Missgunst.
- Ignoranz ... zeichnet sich dadurch aus, dass eine Person etwas – möglicherweise absichtlich – nicht kennt, nicht wissen will oder nicht beachtet.

Wer sich an den Film „sieben“ erinnert ist auf der richtigen Spur. Die genannten Eigenschaften sind Teil der sieben Todsünden im katholischen Glauben. Ich bin mir sicher, obwohl Protestant, dass es jedem von Ihnen gelingen wird, die eine oder andere oben geschilderte Eigenschaft in den Ereignissen des letzten Jahres finden zu können.

Wünschen wir den Verursachern nicht den Scheiterhaufen oder andere Grausamkeiten sondern ganz einfach die Erkenntnis und Konzentration auf ihre wirklichen Aufgaben.

8 Der Start ins Jahr 2009 brachte mich Durcheinander

Das kann damit zu tun haben, dass ich seit einigen Tagen nicht mehr rauche, (die kalte Jahreszeit und die totale Diskriminierung der Raucher waren die letzten paar Prozent die für meine Entscheidung notwendig waren). Hauptsächlich bin ich aber durcheinander, weil in diesen wenigen Tagen des neuen Jahres schon wieder so viel Unglaubliches passiert ist...

Hier ein kleiner Auszug:

Adolf Merckle, der süddeutsche Unternehmer schlechthin, Arbeitgeber von weltweit mehr als 100.000 Menschen, verspekuliert sich mit Optionen auf die VW Aktie. Er schafft es nicht, die Banken von einer weiteren Finanzierung für seine Unternehmensgruppe zu überzeugen und wählt die endgültigste aller Möglichkeiten. Wie tief muss die Verzweiflung, die innere Not und der gefühlte Druck dieses Menschen gewesen sein, dass er sich zu diesem Schritt entschlossen hat.

Russland dreht das Gas ab - genau dann wenn die Kälte am Größten ist und dadurch die Abhängigkeit vom „Osten“ so deutlich wird wie lange nicht mehr. Ehemalige Brüder im sozialistischen Glauben entfernen sich von ihren historischen Grundsätzen schneller als es uns lieb ist. Geld, Macht und Gier vor Vertrauen, Verträgen und Menschlichkeit.

Deutschland beteiligt sich mit 18 Milliarden EUR an der Commerzbank, die vor wenigen Wochen noch die Dresdner Bank übernommen hat. 25 Prozent der Commerzbank für 18 Milliarden EUR, (der gesamte Börsenwert der Deutsche Bank AG beträgt aktuell ca 13 Milliarden EUR) verzinst mit 9 Prozent p.a. ergibt einen Zinsendienst von 1,5 Milliarden im Jahr. Im besten Jahr, als alles „noch in Ordnung war“ verdiente die Commerzbank 1,9 Milliarden. Hoffentlich geht das gut.

Optimismus ist der Mangel an Informationen (Heiner Müller), nur damit ist erklärbar, dass in einer Phase von massiven wirtschaftlichem und finanziellem Abschwung die Börsen steigen

und erste Analysten von einem sehr guten Börsejahr 2009 schreiben. Anleger werden optimistisch „gemacht“ und verfallen dem Wunsch, dass die Kurse steigen „müssen“.

Wie erwähnt, das ist nur ein kleiner Auszug meiner ersten Beobachtungen 2009.

Zu wenig Platz in dieser Kolumne für Kriege, finanziellen Betrugereien und sonstigen Eskalationen zwischen Staaten, Unternehmen und Menschen.

Ich freue mich schon darauf Ihnen, hoffentlich bald, erste positive Beobachtungen schildern zu dürfen und sei es nur die, dass ich eine weitere Woche „rauchfrei“ bin.

9 Blasenbildung diesmal bei den Bündern

Die Blasen platzen derzeit schneller als sie aufgeblasen werden können:

Immobilienblase, Kreditblase, Rohstoffblase, und jetzt arbeiten wir massiv an der Bondblase.

Die Zinsen werden auf Rekordtiefs gesenkt. Alle Staaten, die noch dazu in der Lage sind, versuchen sich an Schadensbegrenzung um die schwer angeschlagenen Wirtschaften wieder zu stabilisieren. Zusätzlich zu den Zinsmaßnahmen der Notenbanken schwemmen die Staaten die Wirtschaft mit Unsummen an Geld.

Besonders Deutschland, die anfänglich ob der Zurückhaltung bei den Rettungsmaßnahmen noch Kritik einstecken musste zeigt sich jetzt mit hohen zweistelligen Milliardenpakten großzügig.

Beinahe bekomme ich den Eindruck, wir schwimmen im Geld. Und wirklich, Staaten haben derzeit die Möglichkeit sich Geld um beinahe Null zu leihen und feiern wahre Verschuldungsorgien. Geld ohne Grenzen, ein Traum für jeden Finanzminister. Die USA planen 2009 Anleihen von ca 1.500 Milliarden EUR zu emittieren, Deutschland will sich über 300 Milliarden holen. Staatsgarantierte Bankanleihen nicht inkludiert.

Hoffentlich geht diese Übertreibung gut. Wenn nicht ist Schlimmstes zu befürchten. Aber noch gelten Amerika und Deutschland als sicherste Schuldner der Welt und Anleger geben sich mittlerweile mit Nullzinsen zur Verfügung. Kein Wunder, Aktien, Unternehmensanleihen, Rohstoffe und Immobilien sind derzeit für die Anleger keine Alternativen. Es leben die Staatsanleihen, sie gelten als letzte sichere Geldanlage.

Ich fürchte allerdings, dass das Risiko für die Gläubiger täglich steigt, welches Land wird als erstes die Zinsen und das Kapital nicht mehr zurückzahlen können. Wann werden sich die Interessenten aus den mittlerweile viel zu teuren Papieren

zurückziehen. Steigt dann die Teuerung (Inflation) wieder an, wird die Blase platzen, ein panischer Verkauf der Bonds könnte die Folge sein.

Kommt es bei Staatsanleihen zum Knall kann das für viel mehr Menschen Folgen haben als wir denken. Jede Versicherung, jede Pensionskasse und viele Fonds stecken derzeit das, noch verbliebene, Vermögen in die Staatsanleihen.

Wie sicher Bonds sind zeigen die Prämien für Kreditversicherungen. Die „Credit Default Swaps“ (Ausfallversicherung von Krediten) für 10.000 USD einer amerikanischen Staatsanleihe sind in den letzten 2 Jahren bereits von 2 USD auf 62 USD für eine 12 Monatsabsicherung angestiegen.

Der Markt für Staatsanleihen in USA ist ca 5.900 Milliarden schwer – unvorstellbar was ein Crash bewirken würde.

Gewinne laufen lassen - diese alte Börseregulierung würde ich bei Staatsanleihen nicht zu lange anwenden.

10 Zinssatzänderungsrisiko am Sprungturm

Es gab eine Zeit, da haben wir die Mädchenwelt nicht mit dem neuesten ipod oder Fotohandy beeindruckt. Das gab es zu dieser Zeit lange noch nicht. Briefe wurden geschrieben, mit dem Rad oder Moped gefahren und die Festnetz Telefonrechnungen waren im tiefen zweistelligen Schilling Bereich.

Das modernste elektrische Gerät das ich kannte war der Handmixer meiner Mutter...

Vielleicht erinnert sich noch jemand von Ihnen an die Sommer im Freibad oder am Badensee. Die gut gebauten Jungs die uns mit ihren Sprüngen von den Brettern beeindruckt haben. Was habe ich die Typen gehasst, die mit 3 Schritten Anlauf 20 mal am Brett gefedert sind um dann mit einem wunderschönen Salto im Wasser zu verschwinden!

Was das mit Zinssatz Änderung zu tun hat?

Denken Sie an dieses Sprungbrett - in 3 Meter Höhe ca. 3 Meter lang und nur hinten angeschraubt.

Jetzt kommt der Springer, macht 3 Schritte und springt auf die vordere Kante des Bretts. Da das Brett nicht aus Stein ist, sondern aus Hartplastik, hat es die Eigenschaft beim Aufprall nachzugeben, und zwar so stark, wie das Gewicht des Springers und die Elastizität des Materials es zulassen. Ein Dicker bringt das Brett weiter runter, ein Kleiner nur ein wenig. Natürlich ist der Ausschlag des Bretts auch von dessen Länge abhängig, für alle die in Physik krank waren: je länger desto mehr Ausschlag...

Übertragen auf die Zinsen bedeutet das:

Je größer die Veränderung des Zinssatzes, desto größer die Auswirkung auf den Kurs eines verzinsten Wertpapiers. Zusätzlich gilt auch, je länger die Restlaufzeit einer Anleihe, desto größer die Auswirkung bei einer Änderung des Zinsniveaus.

Welche Auswirkungen der Sprung der Notenbanken haben kann zeigt die Entwicklung der Bundesanleihen in den letzten Monaten. Wenn also die Notenbank auf unser 10 Meter (Jahre) Brett springt das mit z.B. 5% verzinst wird, und damit das Brett (Zinsniveau) um 0,5% nach unten biegt dann haben wir auf einmal ein Brett (Anleihe), das besser als alles verzinst ist als alle neu ausgegeben Anleihen. Und zwar 0,5% jedes Jahr, wenn sich dann nichts mehr verändert. Einfach gerechnet haben wir also einen Vorteil, der 10 Jahre lang 0,5% mehr Zinsen bringt, das würde der Markt im Kurs mit einem Aufschlag von ca. 5% auf dem Kurs bewerten. Unsere Anleihe wäre also auf einen Schlag schon 105% wert.

Leider kann sich das „Zins-Brett“ im Gegensatz zum Sprungbrett auch nach oben bewegen. Mit einer Erhöhung der Leitzinsen, also einen Anstieg der Zinsen, wären dann mit einem Schlag die bestehenden Anleihen schlechter verzinst als die neuen und das hätte den Kursrückgang der verzinsten Anleihen zur Folge. Natürlich gibt es auch noch andere Einflüsse auf die Entwicklung von Anleihen – derzeit sogar deutlich massivere – wie z.B. die Bonität des Schuldners, aber das ist eine andere Geschichte.

Was runter geht, geht auch wieder rauf...

11 Ein romanischer Typ der keine Zeitungabos verkauft

Letzten Donnerstag musste ich erfahren, dass ich ein romanischer Mann bin. Nein, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, das ist kein Schreibfehler, romanisch nicht romantisch. Wie mir dies bewusst wurde?

Meine liebste Freundin, nach der besten Ehefrau von Allen, hat mir die Augen geöffnet. Um in kein zu schlechtes Licht zu geraten, verrate ich Ihnen, dass meine (zweit) liebste Freundin, die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) ist. Seit ungefähr 15 Jahren ist sie mir eine treue Begleiterin durch alle Börsen- und Wirtschaftszeiten. Sie ist relativ günstig, redet nie dazwischen und begleitet mich überall hin. Am liebsten mag ich an ihr, dass sie wie ich den FC Bayern München mag, Dienstags einen spannenden Technikteil hat und am Donnerstag mit einem Reisetil mein Fernweh schürt.

Am letzten Donnerstag erfuhr ich durch die Frankfurter Allgemeine Zeitung von massiven Gewinnen der spanischen Großbanken im Jahr 2008. Die Banco Santander hat trotz der schweren Wirtschaftskrise, die auch Spanien erfasst hat, 8,9 Milliarden Euro und die BBVA immerhin noch 5 Milliarden Euro verdient. Die Großbanken in Spanien haben früh genug fusioniert, attraktive, einfache Geschäftsmodelle aufgebaut und diese als Massenprodukte mit guten Margen an ihre Kunden vertrieben.

In der gleichen Ausgabe, sogar auf der gleichen Seite wurde vom Ende der Exzesse im amerikanischen Investment Banking berichtet. Hier erfährt der interessierte Leser von amerikanischen Investment Bankern die auch noch, im schwersten Jahr der Banken, 2008, Büros um mehrere Millionen US Dollars renovieren ließen.

Besonders beliebt war der Einbau von Kaminen. „Kamine bringen Glück“ dieser von Sandy Weill, ehemaliger Vorstandschef der Citigroup, definierte ganz spezielle Shareholder Value Ansatz, animierte eine ganze Reihe von Investmentbanker zum Einbau von Kaminen in Büros, hoch oben

über Wall Street. Unterschiedlicher können Geschäftsmodelle, besonders in schwierigen Zeiten, nicht sein.

Auf der einen Seite die spanischen Banken, die streng kostenorientiert arbeiten und ähnlich wie ihre italienischen und französischen Kollegen die Neuerungen aus den Vereinigten Staaten sehr kritisch. Und auf der anderen Seite die Investment Gurus die bis zum Schluss noch die Realität verweigert haben staatliche Hilfe angefordert haben und damit Ihre Immobilien, Flugzeugflotten und Luxusrestaurants finanziert haben.

Während deutschsprachige Investmentbanker gerne auf den Zug aus USA aufspringen, besitzen die romanischen Bankiers eine gesunde Distanz gegenüber der Wall Street und deren Produkte. Ich war noch nie in USA und habe das auch nicht vor, mag keinen aromatisierten Kaffee und meine Elektrogeräte sind Großteils aus Japan. Viel wichtiger ist aber, dass ich noch daran glaube, oder glauben will, dass es etwas ganz Besonderes ist, Kundengelder verwalten zu dürfen. Mit Anstand und Respekt.

Und da das amerikanische System nicht das Meine ist, habe ich nach dem Ausschlussverfahren durch die Hilfe meiner (zweit) liebsten Freundin erfahren, dass ich ein romanischer Typ sein muss.

12 Eisenbahn bauen aber nur für begabte Buben

Ich war in meiner Kindheit technisch relativ unbegabt. Vielleicht ist das ja der Grund warum ich, sehr zum Leidwesen der besten Ehefrau von Allen, heute offen für die Anschaffung jeglicher technischer Geräte bin.

Schlagbohrmaschine, Stemmhammer und Flex gehören aus meiner Sicht ebenso zur Grundausstattung eines gut sortierten Haushalts wie mehrere Computer, Fernseher und Stereoanlagen.

Letzte Woche stolperte ich über die Meldung, dass Märklin Konkurs angemeldet hat.

Die Firma, die mir die Vorweihnachtszeit regelmäßig vermiest hat, musste Konkurs anmelden. Da ich nicht die besten Erinnerungen an meine Begegnungen mit der Firma Märklin habe, erfüllt mich diese Nachricht mit ein wenig Freude. Unzählige Stunden bin ich mit großen Augen neben meinen Vater gestanden und habe zugeschaut wie er mit Akribie und Liebe zum Detail, Landschaften auf eine Sperrholzplatte gebaut hat. Gleise und Weichen wurden verlegt, elektrische Leitungen gezogen, die Lokomotiven und Wagons für den Betrieb vorbereitet. Ich schaute zu. Nicht einmal die, selbstverständlich beleuchteten, Bahnhöfe und Häuser durfte ich aufstellen. Zu ungeschickt war die Meinung im Hause Maurer.

Manchmal durfte ich dann die Modelleisenbahn (anfangs H0 später dann Spur N) bewegen. Unter Aufsicht - die Weichen schaltete mein Vater - nicht schneller als vorgeschrieben und nur wenige Minuten. Ich verlor schnell die Lust und war wieder Zuschauer. Allerdings gab es auch die Tage an denen mein Vater arbeiten war und ich unbeaufsichtigt in die Nähe des heiligen Krals kam. Interessant mit welcher hoher Geschwindigkeit ein Güterzug enge Radien fahren kann und noch interessanter, was passiert wenn zwei Züge mit gleicher Geschwindigkeit eine Weiche passieren wollen.

Trotz all meiner Anstrengungen hatte die Firma Märklin eine Qualität hergestellt die nicht einmal ich zerstören konnte. Gleise, Lokomotiven und Wagons, alles in bester Qualität und beinahe unzerstörbar.

Aber was ich im Kleinen nicht geschafft habe, hat das Management der Eigentümer Kingsbridge aus England, Goldman Sachs aus USA und deren externe Berater geschafft. Die Firma Märklin, der älteste Hersteller von hochqualitativen Modelleisenbahnen wurde laut Aussage des Konkursverwalters durch die Kosten von externen Beratern in den Konkurs getrieben. Einem Umsatz von 128 Mio. EUR standen in der Spitze 12 Mio. EUR Beratungskosten pro Jahr gegenüber.

Für meinen Vater und Millionen anderer Enthusiasten, aber auch für die 650 Mitarbeiter von Märklin besteht Hoffnung. Der Masseverwalter versucht mit einem Investor den ältesten Modelleisenbahnbauer der Welt wieder zur vollen Blüte zu bringen.

Ich werde bei der Rettung nicht helfen. Dafür sind die, in meiner Kindheit entstandenen, Gräben zwischen Gleisen, Weichen, Lokomotiven und mir einfach zu groß. Vielleicht kaufe ich meinem Vater zum nächsten Weihnachtsfest eine neue Lok, dann habe ich wenigstens einen kleinen Beitrag geleistet.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Woche ohne Entgleisungen

13 Bünde, Verbünde und was sonst noch brechen kann

In einer Krise zeigt sich die Stärke eines Verbundes.

Egal ob mit der besten Ehefrau von Allen, einer Unternehmung oder beim Zusammenschluss von Staaten:

Wenn es am Schlimmsten kommt, dann sollte man zusammen stehen.

Ich vermute, dass auch Sie damals, als es um den EU Beitritt ging, nicht mit JA gestimmt haben. In den letzten Jahren traf ich überhaupt niemanden der PRO EU abgestimmt hat. Deshalb vertrete ich auch immer noch die Theorie, dass damals, anlässlich der Beitritts- Abstimmung eine große Show („Truman“ lässt grüßen) durchgeführt wurde.

Abgesehen von dieser Beobachtung ist der Zusammenschluss von Ländern zu Gemeinschaften, Bündnissen oder Unionen ja auch wirklich super:

- Beim Reisen bezahlen wir keine Wechselfeesen für fremdes Geld
- Es gibt keine Grenzkontrollen, wir müssen nichts mehr schmuggeln
- Die Unternehmen können ohne Schwierigkeiten miteinander arbeiten
- Die Staaten sind sich freundschaftlich verbunden

Auffallend ist, dass sich innerhalb der Europäischen Union, bei Bürgern, Politikern und anderen Verantwortlichen ein ganz „intensiver Zusammenhalt“ aufgebaut hat:

Die Spanier rufen ihre Bürger auf nur noch Produkte aus Spanien zu kaufen.

In Italien protestieren die italienischen Gewerkschaften dafür nur noch Italiener einzustellen.

Der französische Präsident unterstützt die am Boden liegende französische Autoindustrie mit Milliarden und möchte daran die Bedingung knüpfen, dass die unterstützten Firmen Autos nur Frankreich bauen und dazu nur Teile aus Frankreich benutzen. Dies freut besonders die Bündnispartner Deutschland, denn von dort stammen 20% der Teile und Tschechien, denn dort werden viele Peugeots und Citroens im Auftrag zusammen- gebaut.

Einige europäische Regierungen warnen bereits vor einem zunehmenden Protektionismus. Ich glaube, diese Warnungen sind nicht unbegründet, denn langsam könnten alte vergessene Bünde wieder interessant (und gefährlich) werden:

Russland macht es vor und bietet der Ukraine Hilfe bei der Stützung des Staatshaushalts. Nicht nur aus ehemaliger Bruderliebe, sondern mit noch nicht veröffentlichten Zugeständnissen. Da Ungarn, Polen, die Tschechische Republik und viele weitere Staaten des Ostens weiterhin deutlich in der Finanzklemme stecken, besteht am Ende sogar die Möglichkeit dass die Staaten mit einer ehemaligen (noch immer bestehenden) kommunistischen Grundhaltung wieder einen Bund eingehen. Russland und China sind Staaten mit Bodenschätzen, Wachstum und großen Vermögen.

Ich hoffe wir erleben keinen neuen „kalten Krieg.

14 Faschingsprinz

Heute beweise ich, meiner Meinung nach, besonderen Mut:

Am Rosenmontag teile ich meiner, wahrscheinlich durch den Fasching höchst freudig erregte Leserschaft mit, dass ich Fasching langweilig und doof finde.

Bei näherer Betrachtung hat der Fasching, auch Karneval oder Fastnacht genannt, für mich trotzdem etwas Faszinierendes an sich. Sein Ursprung liegt in den Bräuchen einer christianisierten Form der heidnischen Winteraustreibung, weitere Einflüsse sind die Narretei, Lokalpatriotismus und die Verhöhnung von Besatzungsmächten.

Für mich als bekennenden „Anti-Narr“ bedeutet Fasching, dass Menschen, auf Befehl und für eine bestimmte Zeit, verkleidet oder auch nicht, die sonst so lieben Konventionen und Regeln über Bord werfen und das Gesicht zeigen das ihnen an den restlichen 355 Tagen des Jahres verwehrt bleiben muss. Besonders im Kölner Karneval gilt unter Lebenspartnern während der Tage vor und inklusive dem Faschingsdienstag eine Art „Narren-Freiheit“. Man trennt sich am schmutzigen Donnerstag (Weiberfastnacht) und findet am Aschermittwoch wieder zusammen.

Vielleicht haben Sie in der Vergangenheit bemerkt, dass ich Vergleiche und Bilder gerne mag. Heute wage ich es den Fasching einfach mal mit der Idee, dass Banken Ihre schlechten (toxischen) Wertpapiere in einer Bad Bank zwischen lagern wollen zu vergleichen:

Ein Haufen von Narren lagert Schlechtes für eine gewisse Zeit in ein Sonderkonstrukt aus und kann dann für eine Zeit wieder das tun, was sie in den letzten Monaten so vermisst haben. Nach einiger Zeit müssen die Narren aber in die Realität und zu Ihren Verhaltensmustern zurückkehren.

Ich glaube nicht, dass die „getrennten“ Kölner Narren am Aschermittwoch wieder glücklich und zufrieden in ihre 4 Wände zurückkehren. Es für mich ebenso unvorstellbar, dass Wertpapiere die aktuell als hochtoxisch eingestuft werden und riesige Banken an den Rand des Ruins treiben, nach der „narrischen“ Zeit als gute, brave und Ertrag bringende Anlagen zurückkehren werden.

Meine Überzeugung ist sowohl für die Narren als auch für die Toxide, dass alles was einmal kaputt war, auch mit dem besten Kleber und der besten Reparatur immer noch kaputt ist und auch kaputt bleibt.

Ein ganz besonderes Schmankerl sind für mich die Narrenrufe: Lei-Lei, Bla-Bla, He-Lei. Mein absoluter Favorit kommt aus Hohenems: duri duri duri-o

Logischerweise müssten sich die Mitarbeiter der Bad Bank später dann mit einem lustigen toxi-toxi-toxi-o begrüßen.

Ich wünsche Ihnen einen lustigen Fasching, machen Sie es wie die Kölner, feiern Sie als ob es kein Morgen mehr gibt oder machen Sie es wie ich und genießen einen ruhigen Abend mit der besten Ehefrau von Allen

Helau und Alaaf

15 Börse-Weisheiten

Eines meiner Lieblingsthemen im Anlagegeschäft sind Börseregeln.

Mein Favorit ist von Mark Twain, der gesagt haben soll:

„Der Mai ist ein gefährlicher Börsemonat,... es gibt aber auch den Juni, Juli, August...“

Viele andere, ernannte oder selbsternannte, Gurus haben Börseweisheiten geprägt:

„Sell in May and go away“

„Kauf Dir Gerüchte, Verkaufe die Fakten“

„Kaufen wenn das Blut durch die Strassen fließt“

„Gewinne laufen lassen, Verluste begrenzen“

„Wirf schlechtem Geld kein gutes Geld nach“

Am Ende einer Investition, ob erfolgreich oder mit dickem Minus, hat der Markt immer Recht gehabt, nicht die Regel und nicht die Weisheit. Und nach einer Investition ist es auch immer einfach, bzw. überhaupt möglich, die Umstände die zu Erfolg oder Misserfolg geführt haben zu messen und in schöne Worte zu packen.

Der wichtigste Zeitpunkt für eine Investition ist aber der Kaufzeitpunkt. Nicht nur, dass dieser im Optimalfall der günstigste sein sollte, nein der Investor muss zu diesem Zeitpunkt auch absolut überzeugt (geworden) sein, dass die Anlageidee aufgeht und die Investition erfolgreich sein wird. Sonst ist ein Sparbuch besser.

Was aber tun, wenn die Idee nicht aufgeht und der erwartete kurz- oder mittelfristige Erfolg nicht eintritt? Dafür gibt es keine Regel, denn jeder Anleger und jedes Marktumfeld ist anders.

Welches Anlageziel wird verfolgt, warum ist der negative Erfolg eingetreten und besteht die Chance dass die Anlageidee mittelfristig doch richtig ist. Das Umfeld ist immer und zu jeder

Zeit zu vielschichtig als dass man mit einer Regel oder einer Kombination von Regeln agieren kann und sollte.

Besonders im aktuellen Marktumfeld ist guter Rat teuer. Werden sich die Volkswirtschaften und damit die Börsen wieder zu einem normalen Verlauf entwickeln? Können wir Anleger darauf vertrauen, dass alle furchtbaren Meldungen aus den Banken, Versicherungen und Investmentfonds veröffentlicht sind, oder kommen demnächst noch mal einige Milliarden von Verlusten zu Tage, die bisher in den Büchern nicht gefunden werden konnten? Leider ist die genaue Gesamtsumme der „toxischen“ Wertpapiere nicht definierbar, sonst könnten wir beginnen eine Summe zu ziehen und die Differenz wäre das bestehende Risiko. Mir ist die Gesamtsumme nicht bekannt und ich habe die Befürchtung, dass noch einiges kommen wird, das bisher nicht als gefährlich bezeichnet wurde.

Trotzdem, wer gar nicht investiert kann niemals beim nächsten Aufschwung dabei sein. Genau aus diesem Grund bin ich fest davon überzeugt, dass die gleichmäßige und kontinuierliche Investition in die Aktienmärkte (cost-average-effect) bereits jetzt beginnen sollte. Damit finden Sie zwar nicht den billigsten Einstand für Ihre gesamte Investitionssumme aber Sie kaufen in keinem Fall dann wenn die Party wieder vorbei ist.

16 Barbara Millicent Roberts aus Willows

Masse: 99-46-84, blond und auch im Alter von 50 Jahren noch knackig... Astronautin, Chirurgin, Athletin, Präsidentschaftskandidatin und TV Chefin. 4 Schwestern und einen Lebensmensch, von dem sie sich nach 43 Jahren, am Valentinstag 2004, getrennt hat.

Viele Frauen haben ihr nachgeeifert, nur wenigen Frauen ist es gelungen, in die Nähe der am 09.März 1959 geborenen Barbara Millicent Roberts aus Willows, Wisconsin (USA), genannt BARBIE, zu gelangen.

Am 09.März wird sie 50 Jahre alt und wir gratulieren ausnahmsweise nicht dem Geburtstagskind sondern Ruth Handler, Mitgründerin des Spielwaren Herstellers Mattel, die im Jahr 1959 die Vision einer dreidimensionalen Puppe verwirklichte.

Mattel wurde 1945 gegründet und hatte Bilderrahmen, Puppenmöbel aus Holz und Puppenkleider als Geschäftsmodell. Und dann wurde 1959 eine Frau mit beinahe unrealistischen Massen als Puppe erschaffen.

Barbie gab immer wieder Anlass zu Freude und Entsetzen. Feministen beklagten die Gefahr Mädchen zur Magersucht durch die Puppe zu erziehen und wir Männer fanden, dass Ken einfach zu gut aussieht.

Trotz oder vielleicht gerade wegen all dieser Aufregungen haben etwa 90 Prozent aller Mädchen zwischen drei und zehn Jahren mindestens eine Barbie (evtl. auch einige Jungs zwischen 14 und 18). In Deutschland hat sie eine Bekanntheit von 100%. Seit 1959 wurden eine Milliarde Modeartikel für Barbie und ihren Anhangverkauft. Fast 100 Millionen Meter Textilien wurden dafür verarbeitet, dadurch wurde Mattel nebenbei zu einem der größten Bekleidungshersteller der Welt.

Trotz all dieser Rekorde brachen die Gewinne der Firma Mattel im Schlussquartal 2008 um 46 Prozent ein. Die Barbie Verkäufe gingen um rund 21 Prozent zurück. Und Barbie steht für gut ein Fünftel der Mattel-Umsätze.

Die Aktie der amerikanischen Firma Mattel, gelistet an der New York Stock Exchange hat sich in den letzten 12 Monaten mit einem Minus von ca. 50% (auf EUR Basis) ähnlich schlecht wie der Gesamtmarkt entwickelt.

Aber BARBIE wäre keine erfolgreiche Frau, wenn sie nicht bereits Pläne für die Zukunft hätte um das Unternehmen Mattel zu retten. Im Barbie-Jubiläumsjahr wird sie sich einer Frischzellenkur unterziehen, Gerüchte über Schönheitsoperationen reißen nicht ab. 2009 sind exklusive Kooperationen und Events mit der Lifestyle- und Modewelt geplant. Und Blaine, ein neuer Mann an ihrer Seite soll bereits gesichtet worden sein.

Genug geträumt liebe Kollegen, keine Angst werte Kolleginnen. Ärzte haben die Masse von Barbie auf den menschlichen Körper übertragen, dabei sind sie zu dem Schluss gekommen, dass eine Frau mit solchen Massen nicht lebensfähig wäre – zu wenig Platz für die lebensnotwendigen Organen.

17 Hong Kong

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.

Besonders wenn er, wie ich mit der besten Ehefrau von Allen, einen gänzlich anderen Kulturkreis bereist hat. Die letzten Tage haben wir in China verbracht. Zwar hat uns der Mut gefehlt in das wirkliche China zu reisen, aber die Badeinsel Haikou und die Metropole Hong Kong waren Eindrücke genug.

Abgesehen von der landschaftlichen Schönheit, der außerordentlichen Höflichkeit der Chinesen und dem für unsere Sinne ungenießbaren lokalen Essen habe ich aber auch einige unglaubliche wirtschaftliche Erfahrungen machen können. Begonnen hat es bei der Ankunft in Sanya, eine Provinzstadt, touristisch ausgelegt, mit ca. 500.000 Einwohnern. Nach der Ankunft gegen 20.00 Uhr am Samstag Abend, fuhren wir durch Hochhausschluchten an die Küste. Weniger beeindruckend waren die Hochhäuser, denn die erwartete ich, vielmehr gestaunt habe ich über die geringe Anzahl an beleuchteten Wohnungen. Da genügend Energie vorhanden ist und Chinesen nicht um 8 Uhr schlafen gehen, ist davon auszugehen, dass diese Menschen noch arbeiten waren. Dies bestätigte sich bei einem unserer Ausflüge in die Stadt. Bis spät am Abend fahren LKWs Bagger und Kräne, Tarifvertrag und Ruhe in Wohngebieten sind in China noch nicht etabliert.

Interessant auch, dass so gut wie keine chinesische Familie in ihrer Wohnung eine Küche hat. Dementsprechend groß ist das Angebot an Restaurants und Imbissen auf der Strasse. Details zu den dort angebotenen Speisen möchte ich Ihnen ersparen, das meiste ist aber vor der Garung noch am Leben...

Der Sprung von der Badeinsel in die Metropole Hong Kong war dann, sowohl innerhalb Chinas aber auch für europäische Verhältnisse, ein Quantensprung.

8 Millionen Menschen auf ca. 10% der Fläche von Kärnten, Hochhäuser so weit das Auge reicht. Eine Stadt deren Wachsen

zu beobachten ist, denn aktuell wird am Ufer des Stadtteils Central Raum für neue Hochhäuser geschaffen. Unzählige LKWs, Kräne und Schiffe arbeiten daran einige hundert Quadratmeter Land dem Meer abzugewinnen. Auch hier gilt, Arbeitszeit ist von früh morgens bis spät in die Nacht.

Beeindruckend auch die öffentlichen Verkehrsmittel. Wer denkt, Wien hat ein gutes Verkehrsnetz kann in Hong Kong erfahren was es heißt Millionen Menschen im Minutentakt mit Bussen, Straßenbahn und Fähren zu transportieren; ohne Wartezeit und zu geringsten Kosten. Eine Fahrt mit der Straßenbahn um 0,20 Euro, die Überfahrt mit der Fähre um den gleichen Preis.

Hat mich die tägliche Laser- und Lichtshow im Hafen von Hong Kong begeistert, jedes der Hochhäuser in einer anderen Farbe und mit einem anderen Muster, zusätzlich Laser die die Bucht in eine bizarre Wasserlandschaft verwandeln war für die beste Ehefrau von Allen die Vielzahl von Einkaufszentren und Luxusgeschäften eine wahre Augenweide. Die größte Shopping Mall hat 80.000 Quadratmeter. Hersteller wie Rolex, Louis Vuitton, Hermes, Gucci, Cartier und alle anderen haben gleich mehrere eigene Geschäfte in diesem großen Einkaufszentrum mit Namen Hong Kong. Die Kreuzfahrtschiffe und Flugzeuge spucken jeden Tag tausend potente Konsumenten aus, die diese Geschäfte erfolgreich machen.

Der Handel mit Plagiaten wurde in Hong Kong so gut wie eingestellt. Die Lobby der großen Hersteller hat es geschafft die Kopien von den Strassen zu verbannen. So blieb mir der Gang über die Fisch- Vögel- und Blumenmärkte der Stadt und die Gewissheit, dass China die Wachstumsregion ist und bleiben wird.

18Schwabe - vom Scheitel bis zur Sohle

Ich bin in Schwaben geboren und in meiner Heimat gibt es ein Sprichwort:

Du hosch's guat, du bisch bled....
(Du hast es gut, Du bist geistig beschränkt)

Benutzt wird es gerne im Zusammenhang mit Menschen die ihre Fehler regelmäßig und kontinuierlich wiederholen, ohne daraus zu lernen oder Veränderungen in ihrem Verhalten vornehmen.

Also die vollkommen Unverbesserlichen.

Eingefallen ist mir dieses Sprichwort als ich in dieser Woche die Zeitungen durchgelesen habe. Für besonders unverbesserlich halte ich Investoren:

Alle Indikatoren und Prognosen zeigen nach unten. Amerika, England und Kontinentaleuropa weisen Probleme auf und aus, wie wir sie in den letzten 50 Jahren noch nicht gesehen haben.

Der amerikanische Präsident erinnert an das Risiko, dass das Finanzsystem noch immer höchst gefährdet ist, in England kracht der Immobilienmarkt und damit die Kredit gebenden Banken und im rezessionären Japan droht eine schlimme Deflation. Trotzdem wurden in der letzten Woche fleißig Aktien gekauft. Von tiefen Niveaus weg schafften viele Aktienmärkte historische Anstiege.

Auch wenn ich weiß und fest daran glaube, dass an der Börse die Zukunft gehandelt wird, halte ich diesen Zukunftsausblick für viel zu rosig und wünsche den neuen Aktieninhabern nicht, dass eine Bärenfalle aufgebaut wird.

Eine Bärenfalle leitet sich aus dem Begriff Bärenmarktrallie ab. Als Bärenmarktrallie bezeichnet man den deutlichen Anstieg eines Aktienmarktes innerhalb eines langen Abwärtstrends (Bärenmarkt, weil der Bär in der Börsesprache für fallende Märkte steht). Eine Bärenmarktrallie kann sich idealer weise auch durch einen Trendwende in einen langfristigen

Aufwärtstrend, einen Bullenmarkt, entwickeln (Bullenmarkt, weil der Bulle in der Börsesprache für steigende Märkte steht).

Für einen langfristigen Aufwärtstrend sind immer die gleichen Parameter notwendig. Gutes Wirtschaftswachstum, investorenfreundliches Umfeld, gute (niedrige) Zinssituation, freies Kapital für Investitionen und am allerwichtigsten Optimismus der Investoren, die durch ihre Käufe den Markt nach oben treiben.

Ein deutliches Signal für eine Trendwende fehlt derzeit aber an allen Aktienmärkten. Nach den dramatischen Verlusten der vergangenen Monate waren die Preise der Aktien so tief, dass, aus meiner Sicht, die Schnäppchenjäger Aktien kaufen mussten. Diese Investoren sind aber normalerweise nicht an einer langfristigen Investition interessiert sondern handeln mit klaren Performancezielen. Besonders institutionelle Investoren die für das Geld der eigenen Unternehmung Aktien handeln, müssen und werden entstandene Gewinne konsequent und schnell realisieren. Folgen dann keine weiteren Käufe sinken die Kurse bald schon wieder auf oder unter die tiefen Preise der nahen Vergangenheit.

Dieser Marktmechanismus passiert regelmäßig in jedem Bullen – und Bärenmarkt und weil Privatanleger gerne in diese Falle tappen, erinnerte ich mich an die Redensart aus meiner Heimat.

19 Erleichterung

Letzte Woche habe ich wieder einiges gelernt:

Zuerst einmal wie es der besten Ehefrau von Allen, Mittwochs und Samstags, während Fußballübertragungen ergehen muss.

Am letzten Donnerstag durfte ich am eigenen Leib erfahren was es heißt 2 Stunden lang (Germanys Next Top Model) etwas anschauen zu müssen was subjektiv mehr als uninteressant ist, um danach noch mal 1 Stunde zu sehen und zu hören wie sich Experten über den gleichen Mist unterhalten.

Dann habe ich etwas gefunden, das mir in den letzten 20 Jahren
Börseberichte noch nicht untergekommen ist. Die
Erleichterungsrally!

Von einer „Erleichterungsrally“ las ich am Freitag in meiner Lieblingszeitung FAZ. Das Wort wurde von den Händlern der Frankfurter Börse am letzten Donnerstag benutzt.

Heidi Klum hätte mit ihrem dümmlichen Lächeln ins Micro gebrüllt:

Das ist super, supersupersuperguuuuuuuhuuut

Entstanden ist die Erleichterungsrally aus der unglaublichen Erleichterung der Marktteilnehmer über mehrere Faktoren die so nicht erwartet wurden und zu signifikanten Kurssprüngen an allen Börsen geführt haben.

Da waren zuerst einmal schlechte Konjunkturdaten aus Amerika, die allerdings nicht so schlecht ausgefallen waren wie befürchtet. Deutsche Automobilhersteller berichteten von einem schlechten Absatz in den USA, der aber über dem extrem tiefen durchschnittlichen Absatz des Gesamtmarktes lag.

Es folgte die Zinssenkung der Europäischen Zentralbank, die nicht so deutlich ausgefallen war wie erwartet und Hoffnung auf eine doch bessere Konjunktur interpretieren lässt. Zusätzlich sprach der Vorstandssprecher der Deutsche Bank AG von einem soliden Geschäft in den ersten beiden Monaten des Jahres.

Warum bei etwas besseren Zahlen, auf wirklich sehr schlechtem Niveau, von einer Erleichterungsrally gesprochen wird bleibt das Geheimnis der Marktteilnehmer in Frankfurt. Aber vielleicht sind die Investoren darüber erleichtert, dass es wieder Hoffnung gibt. Vorausgesetzt die Rally an den Märkten geht weiter, dann könnten wir bald von einer Erleichterungsparty an den Aktienmärkten lesen. Sollten kurzfristig aber wieder die volkswirtschaftlichen Probleme der Industriestaaten sowie die Probleme der Finanzbranche in den Vordergrund gerückt werden, dann kann aus der Erleichterungsrally auch schnell eine Hoffnungs Falle mit Erleichterung der Kurse entstehen.

Die Zukunft wird es uns zeigen.

Schön ist, dass meine Sammlung von Wörtern die die Finanzteilnehmer erfinden, mit der Erleichterungsrally wieder erweitert wurde und dass diese Woche endlich wieder Champions League mit Bayern München und viel Analyse ist.

20 Gewinne und Klagen

Ich bin mir nicht ganz sicher ob ich Ihnen bereits erzählt habe, dass ich jeden Monat ein Männermagazin kaufe und lese. Es handelt sich dabei wirklich um ein Männermagazin und nicht um ein Frauenmagazin, wie Playboy oder FHM (mehr kenne ich nicht) die teilweise recht spärlich bekleidete Frauen (deshalb Frauenmagazin...) abbilden.

Das Männermagazin das ich regelmäßig lese heißt Gentlemen's Quarterly, zeigt auch ein wenig Haut, hält sich dabei aber vornehm zurück. Deshalb ist das GQ wahrscheinlich auch problemlos durch die Kontrolle der besten Ehefrau von Allen gegangen.

Selbstverständlich steckt so ein Heft voller Informationen über Wirtschaft, Börse und die Entwicklung der Aktienmärkte. Die Kunst ist, dass man diese Informationen zwischen den Zeilen und Bildern findet. Ich bin überzeugt davon, dass der eine oder andere Trend von den Redakteuren gefunden und gemacht wird. Besonders lesenswert finde ich die Technik Trends: klappbare Schreibtische in Koffergröße, LED Beamer so groß wie eine Zigaretten Schachtel Textmarker von Mont Blanc oder handgefertigte Fahrräder, jeder findet etwas Besonderes.

Etwas Besonderes gefunden haben wie ich meine auch die Leute vom österreichischen Monatsmagazin „GEWINN“. Das Titelthema „wie Kunden ihre Bank richtig klagen“ konnten wir in den letzten Wochen laufend im Radio hören. Da ich nicht zu den monatlichen Lesern dieser Zeitschrift gehöre, habe ich mir diesmal ein Exemplar besorgt und ein wenig darin geblättert. Schon eigenartig wie der Medieninhaber und Herausgeber Dr. Georg Wailand die derzeitige Finanzkrise und die Verwerfungen an den Kapitalmärkten nutzt um seine Auflage zu erhöhen.

Normalerweise trifft man Herrn Dr.Wailand auf den diversen Messen, die er gerne und in enger Kooperation mit Banken, Versicherungen und anderen Finanzdienstleistern durchführt.

Dieses Mal schreibt er (oder lässt schreiben):

„Mit Wut im Bauch schreibt´s sich am besten! Freuen Sie sich auf die folgende GEWINN-Titelgeschichte – Ein Auszug aus unserem demnächst erscheinenden Buch. Finden Sie konkrete Tipps, wie Sie Ihr verlorenes Geld zurückfordern.“

Mit Wut im Bauch schreibt´s sich am besten!? Was verbirgt sich denn hinter diesem Satz? Hat der geschätzte Herausgeber des GEWINN eventuell Anteilscheine „Auer von Welsbach“ gekauft, Vermögensteile an Herrn Madoff übertragen oder noch viel schlimmer Mein! Aktien gekauft und darüber ist er wütend?

Als Herausgeber einer Zeitschrift für Geldanlagen könnte ich mir vorstellen, dass eine Klage, eines professionellen Marktteilnehmers wie Herr Dr.Wailand sicher ist, aufgrund einer fehlerhaften Beratung wenig Erfolg versprechend ist.

Seine Wut im Bauch lässt aber eventuell auch Schlüsse auf die beratende Funktion des GEWINN zu, denn wenn mit eigenem Geld wirklich unvernünftig umgegangen worden ist, wie gut sind denn dann die monatlichen Empfehlungen die er in seinem Heft gibt?

Übrigens, im Jahr 2007 waren die Themen Derivate und Immobilienanlagen Schwerpunkte der traditionell im Oktober abgehaltenen „GEWINN – Messe“ in Wien.

Immobilien und Derivate – Sie erinnern sich - waren die beiden Faktoren die die Finanzmarktkrise maßgeblich ausgelöst haben. Herr Dr. Wailand und der GEWINN als Trendsetter im negativen Sinn.

Ich hoffe auch in Bezug auf seine Titelstory „Wie man Banken erfolgreich verklagt“

21 Böse Börse

„Alles was mit Spekulation zu tun hat ist böse...“

Nicht dass ich massiv davon betroffen bin, finanziell meine ich, persönlich betroffen bin ich allerdings schon, wenn ich lese, dass ein österreichischer Politiker Aktionäre als böse, hinterhältig und gemein bezeichnet.

Lassen wir dem Herrn Haider aus Oberösterreich, welch lustige Namensgleichheit, sein Recht auf eine Meinung, fordern aber trotzdem von einem unserer Vertreter ein Mindestmaß an Verständnis für die Wirtschaft.

Wenn ich lese, „jeder der mit Aktien handelt muss merken, dass er unerwünscht ist“, fällt es mir schwer ruhig zu bleiben. Ist es wirklich Unwissenheit oder Populismus in seiner schlimmsten Form?

Hat sich Herr Haider wirklich noch nie mit den Rechten und Pflichten von Aktiengesellschaften und Aktionären befasst? Doch, das hat er, und zwar mindestens seit 2007. Denn das Land Oberösterreich hält einen 52,6% Anteil an der Energie AG. Die oberösterreichische Aktiengesellschaft!

Der Herr Haider ist, mit 1,4 Mio. Oberösterreichern, Aktionär und damit „böse und unerwünscht“. Zusätzlich gab oder gibt es Pläne diese Energie AG zu privatisieren – also im Idealfall an die Börse zu bringen und damit die vom Land Oberösterreich eingesetzte Leistung auf das Grundkapital der Energie AG durch den Börsegang zu vermehren.

Ein Geschäft, das täglich, millionenfach an den Börsen dieser Welt gemacht wird. In Oberösterreich ist es gut – überall sonst ist es böse? Ist das keine Spekulation?

Mir fehlt das Verständnis, ebenso wenn jetzt wieder eine Diskussion über die Einführung von Vermögens – und Transaktionssteuern auflebt. Es gibt so viele Studien über die Besteuerung von Vermögen, die alle zu dem gleichen Schluss

kommen: Damit der unternehmerische Mittelstand und die Teile der Bevölkerung die Vermögen aufbauen (Hausbau, Sparpläne, ...) nicht betroffen sind, und damit die Industrie nicht aus dem Land abwandern müssen so viele Ausnahmen gemacht werden, dass eine Vermögenssteuer zu einer Bagatellsteuer mutiert. Viel Verwaltungsaufwand und kein Ertrag.

Zusätzlich sollen Aktientransaktionen besteuert werden. Eine solche Steuer hatten wir in Österreich bereits, sie nannte sich Börseumsatzsteuer und wurde am 1.10.2000 außer Kraft gesetzt. Aufwand und Ertrag passten einfach nicht zusammen.

Seit dieser Zeit stieg der Anteil der Aktienbesitzer in Österreich von ca. 2,5% auf 7,5% der Bevölkerung. Die Wiener Börse erwachte zum Leben. Im gleichen Zeitraum wurde in Österreich die Kapitalertragsteuer eingeführt. Dieser Schachzug war charmant und erfolgreich; 99% der Sparer wurden von Steuerhinterziehern auf anonymen Sparbüchern zu ehrlichen, anonymen Steuerzahlern.

Die privaten Haushalte leisten 1,6 Mrd EUR an Kapitalertragsteuer auf Ihre Zinsen, 1995 im Spitzenjahr der Vermögenssteuer betrug diese 45 Mio EUR.

Kapital ist scheu und schnell wie ein Reh, das werden die Befürworter einer starken Besteuerung von Kapital, dessen Transaktionen und dem Besitz von Kapital leider erst dann verstehen wenn es weg ist. Dann bleibt der Verwaltungsaufwand und es gibt gar keine Erträge mehr.

22 Äpfel - als Hoffnung für die Zukunft

Zugegeben, ich esse, sehr zum Leidwesen der besten Ehefrau von Allen, wenig Obst. Die Form in der mir Früchte am Besten schmecken ist vergoren. Erstaunlicherweise habe ich vor einiger Zeit die Liebe zu einer besonderen Sorte von Äpfeln entdeckt, den macs, und zwar in jeder Form. Ich gehöre nicht zu der ersten Generation der Kreativen und der Freaks die Apple Computer wegen der alternativen Programme oder aus Protest gegen Microsoft gekauft haben. Damals war ich, wie die meisten von Ihnen heute noch, infiziert von Bill Gates und seinen Freunden.

Dann hat Apple den entscheidenden Schritt gemacht – schöne und funktionelle Geräte hergestellt und eigene Shops eröffnet in denen nur Apple Produkte angeboten werden. Bei funktionell höre ich schon die Stimmen die sagen: stimmt doch gar nicht – Apple Produkte sind nicht kompatibel, es gibt keine Treiber und nur wenig gute Software. Liebe PC Fan Gemeinde, schalten Sie einmal gleichzeitig einen Apple Computer und Ihren Laptop ein und Sie werden den Unterschied erkennen. Während Ihr Gerät noch nach den Programmen sucht ist der Apple bereit zum Arbeiten. Die mitgelieferten und die wenigen zu kaufenden Produkte sind einfach zu bedienen und genau für das Produkt abgestimmt. Wer i-tunes und i-photo kennt wird mir uneingeschränkt Recht geben.

Wie Sie wissen fahre ich ein älteres Auto und zwar genau in dem Zustand in dem es 1991 ausgeliefert wurde. Es wurde schön und funktionell geschaffen und niemand würde auf die Idee kommen an diese Autos zusätzlich etwas anzubauen oder den Motor zu tunen. Wie bei einem Apple Produkt, so wie es ist, ist es gut.

Ich möchte die PC-Gemeinde nicht missionieren und fühle mich, mit den anderen Apple Besitzern, wohl in der Rolle des Außenseiters. Einige Freunde und Bekannte haben sich aufgrund der Funktionalität, der Einfachheit und der Schönheit der Produkte bereits vom klassischen PC abgewendet. Selbst die schwierigste aller Instanzen, die beste Ehefrau von Allen, hat die Erlaubnis gegeben, dass der i-Mac (Rechner der im Bildschirm

integriert ist) seinen Platz in der gemeinsamen Wohnung behalten darf und nicht in einem Kasten eingesperrt wird. Was mich letzte Woche besonders erfreute ist die Tatsache, dass das Geschäftsmodell von Apple - gegründet am 1.4.1976, Vorreiter bei PC's, grafischer Benutzeroberfläche und der Maus - das Mitte der neunziger Jahre in ernste wirtschaftliche Schwierigkeiten kam, sich durch die kontinuierliche Weiterentwicklung und dem Fokus auf die Funktionalität und Optik aus eigener Kraft gerettet hat.

Im ersten Quartal 2009, Jahr 1 nach dem Entstehen der größten wirtschaftlichen Krise, vermeldet Apple Umsatz – und Gewinnwachstum in einer ungeahnten Größenordnung. Die ehemals belächelte Apple Gemeinde wird zu einem Hoffnungsträger für die Börse und für ganze Industriezweige. Das i-Phone wurde im ersten Quartal 2009 3,8 Millionen Mal verkauft, ist inzwischen in 81 Ländern zu kaufen. Der mp3 Player i-pod verkaufte sich immerhin 11 Millionen Mal.

Nicht nur Microsoft, auch viele andere Hersteller versuchen die Apple Produkte und die Apple Shops zu kopieren – meist mit wenig Erfolg, denn der kreative Vorsprung, begonnen in den siebziger Jahren freut die Kunden und die Aktionäre. Die Apple Aktie hat in den letzten 12 Monaten ungefähr 40% zugelegt.

23 FC Bayern München

Heute wende ich mich an Sie mit meinem nächsten Outing:

Ich bin Fan des FC Bayern München und das ist gut so!

Seit der letzten Woche bin ich das noch mehr als in den letzten 35 Jahren zuvor. Für alle nicht Interessierten nur so viel: der FC Bayern München hat sich in der letzten Woche von einem amerikanisierten Schwaben, nach 10 Monaten, als Trainer getrennt. Fitness statt Taktik – Optimismus statt Realität waren die Ansätze des Herrn Klinsmann. Leider hat er die Spieler, die Verantwortlichen und ganz besonders schlimm, die Fans mit seinem Daueroptimismus nicht erreicht. Ein erfahrener Trainer sollte für die letzten Wochen des Jahres richten – der erste Sieg unter dem neuen Trainer ist am Samstag eingefahren worden.

Nicht dass ich grundsätzlich gegen die Ideen und Philosophien der Veränderung gewesen bin. Im Zuge einer Veränderung war es für Klinsmann gefährlich, alles erfolgreich Gewachsene sofort und nachhaltig zu verändern. Besonders gefährlich weil der sportliche Erfolg ausblieb. Jetzt fragt sich die geschätzte „Räuberbande“ sicher, was der FC Bayern München mit Wirtschaft, Börse oder Aktienkursen zu tun hat.

Nun erstens ist dieser Verein für Bayern und für große Teile Deutschlands ein großer Wirtschaftsfaktor und zweitens erleben die Spieler, Fans und Mitglieder derzeit einen Veränderungsprozess der dem unserer Branche nicht unähnlich ist.

Auch unser „Dauer-Optimismus“ und alle neuen Geschäftsmodelle sind einer gewissen Realität gewichen. Veränderungen werden die „Räuberbande“ treffen wie die Kicker vom FC Bayern. Veränderung ist nichts Schlimmes. Wir alle erleben und steuern Veränderungen laufend. Immer ähnliche Muster verfolgend, definieren wir das Ist und das Soll, wägen alle Eventualitäten ab und entscheiden uns für etwas Neues. Die Wahl der neuen erfolgreicheren Veranlagung, des neuen Autos,

der neuen Wohnung oder des neuen Partners haben wir alle schon mehrfach mit mehr oder weniger Bravour und Anstand erledigt. Veränderungen im beruflichen Umfeld - und sind diese noch so offensichtlich - werden abgelehnt oder nur mit größter Skepsis akzeptiert. Ob es daran liegt, dass die meisten unserer Veränderungen selbst gesteuert sind und die berufliche fremd bestimmt wird? Ganz sicher ist es ein Fehler zu glauben die Veränderung nicht mitgestalten zu können. Jeder ist in der Lage, als Teil des Ganzen, die notwendigen Schritte mitzumachen und im Rahmen der übertragenen Tätigkeiten auch zu gestalten.

Verändern muss der Verfasser dieser Zeilen auch seine Anlagestrategie. Bisher und in allen erlebten Krisen war es unmöglich im Auge des Hurrikans von steigenden Märkten zu profitieren. „Geht Milch nicht geht auch kein Käse“, so formulierte es einer meiner alten Lehrer. Stimmt nicht mehr, derzeit kracht es hinten und vorne und die Märkte steigen, sehr zur Freude der Investierten, täglich an und das auch noch sehr deutlich. Der Markt hat immer Recht. Deshalb ist es einfach notwendig für mich, die Wirtschaftskrise, Schweinepest und die Insolvenzen von Autoherstellern und Banken auszublenden. Die Marktteilnehmer steigen wieder in die Aktien ein, geringe Umsätze auf tiefem Niveau sorgen für steigende Kurse. Es wird nicht die nahe, sondern die etwas weitere, positive, Veränderung der weltweiten Wirtschaft gehandelt. Vertrauen wir, dass sich alles zum Positiven verändern wird, wie beim FC Bayern...

24 Flohmarkt

Letztes Wochenende habe ich der besten Ehefrau von Allen ein sehr großes Geschenk gemacht. Nein, weder Edelsteine, teure Taschen oder sonstiges Geschmeide. Ich bin mit ihr 3 Tage am Flohmarkt in Viktring gestanden. Gemeinsam haben wir die über viele Jahre entstandene Sammlung unserer besten Stücke verkauft.

Erinnern Sie sich noch an meinen Friseur Index? Was ich an diesem ersten langen Maiwochenende erlebt habe, bestätigte mich in meiner Einschätzung, dass die derzeitige Entwicklung der internationalen Börsen keinerlei Bezug zur Realität der Menschen hat. Als wir am 01.Mai um 06.00 Uhr unseren „bescheidenen“ Stand am Flohmarktgelände aufstellten haben bereits die ersten Käufer auf uns gewartet. Als ich um kurz nach 7.00 Uhr mit dem zweiten Teil der Lieferung ankam hatte die beste Ehefrau von Allen bereits ein zufriedenes Lächeln in ihrem noch leicht müden Gesicht. Ein nicht unerheblicher Teil von unserem alten Zeug war bereits verkauft.

Wir hatten an diesen 3 Tagen einigen Spaß am Verkauf und am Handeln nebenbei waren wir auch noch erfolgreich. Voraussetzung für den Spaßfaktor war, dass der Schwabe in mir die ehemaligen Kaufpreise der Radios, Navis, LCD-Schirme, Anzüge usw. verdrängen konnte. Aber zurück zum Friseur Index und den internationalen Börsen. In den letzten Wochen stiegen die internationalen Aktienindices mehr als deutlich. Die bis Mitte März entstandenen hohen Verluste sind aufgeholt, die Anleger haben wieder Appetit auf Risiko bekommen. Ist das aber wirklich so? Kaufen bereits wieder Privatkunden Aktien?

Beim Lesen der täglichen Horrormeldungen über Arbeitsplatzabbau, Kurzarbeit und Anstieg der Verschuldung erscheint mir die Vorstellung, dass Privatkunden wieder Aktienportfolios aufbauen fast unmöglich. Also habe ich wieder einmal meinen Friseur-Index bemüht.

Einen Termin beim, mir verordneten, Nobel Figaro zu bekommen war sehr einfach. Die Menschen in meinem Umfeld sind immer noch zurückhaltend in ihrem Konsumverhalten. Die Tatsache, dass unser Stand am Flohmarkt nach 3 Tagen so gut wie ausverkauft war bedeutet für mich, als Kenner der angebotenen Waren, auch nichts Gutes.

Ich glaube nicht daran, dass wir das Ende der Wirtschaftskrise bereits erreicht haben, allerdings sprechen die Kursentwicklungen der Börsen eine ganz andere Sprache. In meiner Lieblingszeitung habe ich letzte Woche einen Ausdruck für diese extrem abgekoppelte Entwicklung gefunden. Die derzeitige Übertreibung nach oben wurde als „Narren-Rally“ bezeichnet. Dieser Begriff lässt Spielraum für verschiedene Betrachtungen offen. Die Anleger, die bereits investiert sind halten alle Zurückhaltenden für Narren. Die Anleger die nicht an eine wirkliche Aufhellung der Wirtschaftskrise glauben und deshalb nicht investieren halten die derzeitigen Käufer für Narren. Wenn Sie zu den Narren gehören, die auf dem wirklich tiefen Niveau Aktien gekauft haben und heute mit ordentlichen Gewinnen ausgestattet sind, möchte ich Sie daran erinnern, dass an Gewinnmitnahmen noch kein Depot weniger Wert wurde.

Denken Sie daran und vielleicht verkaufen Sie das eine oder andere Stück mit Gewinn oder sichern sie Ihre Gewinne mit Stop-loss Verkaufsaufträgen. Wie das geht sagt Ihnen jeder gute Anlageberater.

25 Kishon und die beste Ehefrau von Allen

Einige der aufmerksamen Leser haben mich darauf hingewiesen, dass „die beste Ehefrau von Allen“, gar nicht die beste sein kann. Dieser Titel wurde Sara Lipovitz von Ephraim Kishon verliehen. Diese, seine zweite von insgesamt drei Ehefrauen, (Ehefrau Nummer drei kam erst nach dem Tod der Zweiten) war es, die den Titel im deutschsprachigen Raum getragen hat.

Die Bücher des großen Ephraim Kishon befanden sich auch in der Sammlung meiner Eltern, als begeisterter Leser wurde ich in meiner Jugend mit seinen Büchern und dem Ehrentitel seiner zweiten Ehefrau konfrontiert.

Ich habe dieses Hohelied übernommen. Es ist aus meiner Sicht nicht weiter schlimm, dass dieser Titel ein zweites Mal verliehen wird, denn erstens starb Frau Kishon, geborene Lipovitz schon im Jahr 2002, zweitens ist die Betrachtung von - gut, besser, am Besten - immer eine rein subjektive Sache und drittens wird dieser Titel, millionenfach, jeden Tag verliehen - hoffentlich.

Wie immer im Leben ist es die Nachhaltigkeit die das gesprochene oder geschriebene Wort glaubwürdig macht. Nachhaltigkeit ist es auch, die aus uns Anlegern erfolgreiche Anleger macht. Wie kann Nachhaltigkeit in der derzeitigen Marktlage funktionieren, wo Anstiegen und Abstürzen an den Börsen nicht immer fundamentale Daten zu Grunde liegen?

Wie in jeder Börsesituation steht die Definition des Anlageziels im Mittelpunkt. Wenn ich nicht weiß wo es hingehen soll, kann ich kein passendes Vehikel für meinen Weg finden. Welche Anlageziele kennen Sie? Gibt es überhaupt kurzfristige Anlageziele oder bedeutet kurzfristige Anlage immer auch gleichzeitig Spekulation? Wer heute Aktien kauft um in 20 Jahren seinen Kindern eine Ausbildung zu sichern oder weil er in 30 Jahren sorglos in den Ruhestand gehen will, kann wenig falsch machen. Die Aktienmärkte sind vielleicht nicht mehr superbillig aber zumindest optisch sehr weit von den hohen Ständen der wirtschaftlichen Blüte entfernt. Ein kluger Investor verteilt seine

Investitionssumme derzeit auf mehrere, gleich bleibende, Raten und erzielt so einen Durchschnittspreis für seine langfristigen Aktienpositionen.

Die Investoren die sich mit einem kurzfristigen (Wochen, wenige Monate) Anlageziel derzeit Aktien kaufen, spielen ein Spiel aus meiner Kindheit. Die „Reise nach Jerusalem „ hieß bei uns die erste Möglichkeit, bei lauter Musik mit erhitzten jungen Menschen in Kontakt zu treten. Wir rannten im Kreis bis die Musik nicht mehr spielte. Ein Sessel weniger als Anzahl der Spieler - wer übrig blieb flog raus - und jedes Mal wurden die Sessel weniger. Selbst bei großem Geschick und Engagement konnte es passieren in einer der ersten Runden auszusteigen, und der Zweitplatzierte war schon erster Verlierer. Derzeit spielt an den Börsen noch die Musik für kurzfristig orientierten Anleger. Ich wünsche jedem, dass er die letzten Takte des Stückes kennt und sich rechtzeitig, vor Ende der Musik, aus den spekulativen Positionen verabschiedet. An der Börse ist es wie bei der „Reise nach Jerusalem“: Wer am Schluss nicht sitzt hat alles verloren.

Die langfristig orientierten Anleger freuen sich über jeden Aussetzer der Musik, gibt er doch die Möglichkeit die Tanzkarte neu zu ordnen.

26 Erfindungen

Die beste Ehefrau von Allen ist den Großteil der Arbeitswoche nicht in Klagenfurt. Zu Hause warten nur Pflanzen auf mich, deshalb setze ich mich abends gerne ins Kaffeehaus. Für mich ist das Kaffeehaus neben einem guten Treffpunkt auch ein ausgezeichneter Platz um Leute zu beobachten, zu Lesen, zu Schreiben und gibt mir Stoff für weitere „Schreibideen“. Wahrscheinlich ist die Kombination aus Kaffeeduft, Nikotin- und Alkoholschwaden, verbunden mit einigen optischen Reizen meine favorisierte Aromamischung um konzentriert zu arbeiten. Letzte Woche fand ich in der Trafik neben dem Kaffeehaus eine sensationelle Ausgabe von GEO kompakt (Nr.18)

„Die 100 wichtigsten Erfindungen – vom Faustkeil bis zum Nanomotor“

100 Erfindungen, beginnend vor 1,5 Millionen Jahren bis heute, natürlich sind die technischen Erfindung näher an der Gegenwart zu finden. Aber ohne Faustkeil hätten wir heute sicher noch keinen Schlagbohrhammer. Überrascht hat mich, dass das erste Feuerzeug vor 32.000 Jahren erfunden wurde – die Urängste der Menschen vor der Dunkelheit und Feuer als Waffe gegen Feinde – mit dieser Erfindung konnte bereits damals Feuer nach Belieben und jederzeit entzündet werden. Dieses erste Feuerzeug bestand aus einer schwefelhaltigen Knolle und einem Feuerstein, aneinander geschlagen erzeugten beide starke Funken die das brennbare Material entzündeten.

Seife (2500 v. Chr.), Pille (1550 v.Chr.), Schraube (300 v. Chr.), Glas im Jahre 0, die Lektüre der Erfindungen war so spannend, dass mein Lieblingswirt mich mit sanftem Druck daran erinnerte, dass er nur überleben kann wenn Gäste bei ihm etwas konsumieren. Machte ich dann auch, suchte kurz das stille Örtchen auf (WC 1596), kontrollierte die Temperatur des Weines (Thermometer um 1600), trank davon einige Gläser und hatte eine leichte „Rakete“ (um 1000), nahm nicht das Auto

(1769) sondern ging zu Fuß nach Hause um noch ein wenig Fernzusehen (1925).

Am nächsten Tag hatte ich wegen der Idioten, die das Feuerzeug erfunden hatten leichte Kopfschmerzen. Es sind die Erfindungen die das Leben auf der Erde prägen, verändern und weiterentwickeln werden.

Welche Erfindung wird die nächste Welle der Veränderung auslösen? Das Internet ist alt, Mobiltelefone gehören zur Grundausstattung jedes Volksschülers, die Gewinnung von Energie aus Wind- und Sonnenenergie verbreitet sich bereits. Alles nichts Neues. Was kommt, an was wird geforscht und aus welcher Region der Erde kann ein neuer Trend kommen?

Ich glaube fest daran, dass ein starker Trend die Gewinnung und viel wichtiger die Speicherung von alternativen Energien sein wird. Ein erstes deutliches Zeichen setzte Daimler Benz letzte Woche als sie eine Beteiligung von 10% an dem Bauer von Elektrosporthwagen Tesla Motors bekannt gegeben haben. Auch bei der Speicherung von umweltneutralem Strom wird massiv geforscht. Jeder Akku in jedem elektronischen Gerät, somit fast jeder Bewohner dieser Erde, könnte nachts Alternativstrom aufnehmen und tagsüber wieder in das Netz abgeben. Das Handy, der i-pod und das Elektroauto als Batterie für das weltweite Stromnetz? Zu futuristisch für Sie? Nein, denn jede Idee und Erfindung war vor ihrer Einführung für die Menschen unvorstellbar.

27 Automobile

Es ist die Zeit der Konsolidierungen – auch die beste Ehefrau von Allen bemerkt das bei ihrem wöchentlichen Gang durch die Geschäfte. Langsam gleichen sich die Produkte wie ein Ei dem Anderen. Kleine und mittlere Hersteller werden von Großen übernommen, und auf einmal schaut der lieb gewonnene, spezielle Haarfestiger aus wie jeder andere.

Die Katastrophe beginnt, wenn auch der große Hersteller verschwindet und somit auch dessen Produkte – wie soll die Frisur jemals wieder halten?

Ein Problem das mich nicht wirklich interessiert, ich finde die Frisur immer wunderschön. Schlimm wird es für mich, wenn auf einmal Hersteller von guten, alten, formschönen und praktischen Dingen verschwinden. Diese Produkte werden dann meist gar nicht mehr oder nur viel schlechter, von Drittanbietern aus Fernost, angeboten.

Besonders tragisch empfinde ich den Untergang von Automobil Herstellern. Insgesamt gab es ungefähr 10.000 Hersteller und Konstrukteure von Autos. Unbekannte Namen wie DACON, HUMBER, MINERVA waren darunter aber auch DKW, DAF, WARTBURG und STEYR sind bereits für alle Zeiten aus den Angebotslisten verschwunden.

Es hätte tragisch für mich werden können. OPEL, deutsche Tochter von General Motors, wäre beinahe verschwunden. Meine erste ernsthafte Annäherung an ein schönes Fräulein fand in einem Opel Manta A, mit violetter Sonderlackierung, statt – erfolglos – aber immerhin. Unzählige Witze über Opelfahrer und deren legendäre Zubauten in ihren Boliden, unvorstellbar dass all dies Geschichte sein könnte. Mit dem neuen Modell „Insignia“ wurde der Käufermarkt so stark erreicht, dass in der Zeit der größten Krise Sonderschichten zum Bau dieses Autos eingeführt werden mussten oder konnten.

Auch wenn ich mit den anderen Marken, die derzeit vom Untergang bedroht sind, keine amourösen Abenteuer verbinde, fügt es mir fast seelische Schmerzen zu wenn ich lese, dass Pontiac (Firebird), Saab (900) und Lancia (Delta Integrale) bereits ein Ablaufdatum haben.

Das Konzept läuft wie beim Haarfestiger der besten Ehefrau von Allen. Zuerst wird der innovative Hersteller, mit tollen Produkten, als wichtiger Teil eines Konzerns aufgekauft (Pontiac und Saab – General Motors, Lancia – Fiat) wenn die Produkte dann optisch und technisch mit den eigenen gleich gemacht worden sind, kann auch die Marke verschwinden. Die Kanten und Ecken, die Stoßstangen aus Chrom, Autos die den Namen Kraftfahrzeug noch verdienten werden für immer von den Strassen verschwinden. Können Sie sich Steve Mc Queen in einem Fiat Multipla mit einer Swatch am Arm vorstellen?.

Nicht dass Sie jetzt denken dass es mir um die Modellpalette von Opel bzw. General Motors leid getan hätte. Ich habe, außer einmal drin geschmust, nie eine Nähe zu Opel gehabt und werde mir mit nahezu 100%iger Sicherheit nie einen kaufen. Da Opel in Deutschland aber eine ganze Region mit Arbeitsplätzen versorgt und der Schaden einer Schließung wirtschaftlich einer Katastrophe gleich gekommen wäre sehe ich die Übernahme durch „Frank und seine Freunde“ wirklich positiv.

Bleibt zu hoffen, dass Opel in der Zukunft ansehnliche Autos baut.

28 Vespa

Die beste Ehefrau von Allen hat mich letzte Woche zu einem Verkehrshindernis gemacht. Dabei geht es mir wie Ihnen, ich „freue“ mich über jeden Fahrrad- oder Mopedfahrer, der mitten auf der Strasse fährt. Am Liebsten sind mir 2 Radler auf einer Landstrasse, die nebeneinander, gemütlich ratschend vor sich hin radeln. Dabei scheint es diesen Bewegungsfanatikern egal, dass sich die Stimmung der Autofahrer hinter ihnen erhöht wie die Temperatur im August.

Fahrrad fahre ich schon seit fast 40 Jahren. Seit letzter Woche gehöre ich auch zu den Mopedfahrern, genauer gesagt darf ich meine eigene 125er Vespa bewegen. Die beste Ehefrau von Allen erfüllte mir mit der Vespa einen Jugendtraum. Erfahrung mit dem Lenken eines Mopeds habe ich keine. Autos neben oder vor mir werden zur potentiellen Bedrohung. Ein LKW in der Nähe lässt, wie das anfahren an einer Kreuzung meinen Puls ordentlich ansteigen. Das größte Problem ist allerdings auf einer viel höheren Ebene angesiedelt. Der Kopfschutz, umgangssprachlich als Helm bezeichnet, bedroht die eheliche Harmonie. Beinahe unmöglich einen Helm zu finden der schön genug ist und aus mir nicht ein „Alien“ ähnliches Wesen macht. Die Worte „spongekopf“ und „egghead“ muss ein Mann erstmal verdauen. Die wirkliche Schwierigkeit beginnt aber mit der Abnahme des Helms am frühen Morgen. - 7.45 Uhr in Klagenfurt, die Frisur hält – schön wäre es. Ich wünsche mir die 70iger Jahre zurück, um die Haare im Fahrtwind flattern zu lassen. Ist verboten und bei meinen derzeitigen Fahrkünsten auch zu gefährlich.

Um nicht zu unordentlich den Arbeitstag zu beginnen fiel die Entscheidung nicht schwer, eine modische, stabile Kurzhaarfrisur für den leidgeprüften Mopedfahrer muss her. Doch siehe da, die Finanzkrise scheint vorbei zu sein. Trotz größter Flexibilität bei der Terminwahl hatte ich keine Chance meine Lieblingsfriseurin für einen Haarschnitt zu gewinnen. Mein Frisörindex (FIX) ist,

zumindest kurzfristig, sprunghaft nach oben gestiegen. Ob es sich um eine Bodenbildung oder bereits um eine stabile Wachstumsphase handelt, kann ich noch nicht definieren. An meiner Haarlänge werden Sie die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Wochen sehen können.

Sehen werden Sie in den nächsten Wochen auch, ob die derzeitige Hochstimmung an den Finanzmärkten weiter anhalten wird. Die Chancen, dass wir die größten Ausmaße der Finanzkrise gesehen haben und keine Finanzinstitute mehr direkt vor dem Abgrund stehen, lassen die Anleger mutiger werden. Damit verbunden sind Aufstockungen der Aktienpositionen sowohl in den etablierten Ländern, aber auch in den Wachstumsländern. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Entwicklung der Aktienmärkte und die aktuelle bzw. kurzfristige Situation der Menschen in keinem direkten Verhältnis stehen. Aktuell haben wir weltweit eine stark steigende Arbeitslosigkeit, die Einkommen sinken, die Staaten verschulden sich wie nie zuvor, die Rohstoffpreise steigen deutlich an. Diese Liste der negativen Punkte lässt sich beinahe unendlich fortsetzen - diesen negativen Fakten steht das kleine Pflänzchen Hoffnung gegenüber. Stabil, trotzig und widerstandsfähig, wie die Marktteilnehmer.

Auch wenn ich meinen Pessimismus noch nicht ganz beiseite legen will. Der Trend der Märkte ist nach oben gerichtet wie meine Haare um 7.45 in Klagenfurt.

29 Metzingen

Eine Woche hatte ich Urlaub – eine Woche ist ein relativ überschaubarer Zeitraum, der allerdings auch ziemlich ereignisreich sein kann. Im Iran können mehr als 8 Millionen Stimmen in weniger als 2 Stunden ausgezählt werden - der Nikkei steigt über 10.000 Punkte - ein Fußballer wird um fast 100 Millionen Euro verkauft – Donald Duck wird 75 – Fix und Foxi ist pleite und die beste Ehefrau von Allen hat mir die innerfamiliären Beziehungen gepflegt.

Da kann so eine Woche auch zu einer langen Zeitschiene werden.

Zuerst waren wir in meiner Heimat Stuttgart (ca. 600 km nordwärts) um dann in die Heimat der besten Ehefrau von allen, an die Küste Kroatiens (ca. 300 km nach Süden) aufzubrechen. Was glauben Sie wo es angenehmer war?

Ich kann Ihnen sagen, dass beide Regionen ihre Vorteile haben. In Stuttgart war zwar das Wetter schlecht, dafür gibt es in der Nähe (Metzingen) ein Outlet Center dass das Herz des Anzugträgers höher schlagen ließ. Die Finanzkrise hat die Preise in den

Outlets von Hugo Boss, Strellson, Hilfiger usw. voll erfasst. Reduktionen um 70% und mehr haben meinen Kleiderkasten aufgewertet.

Das Wetter in Kroatien hat uns für die lange Fahrerei entschädigt. Der Punkt für die Küche ging auch ganz eindeutig an die Scampis, Tintenfische, gegrilltes Lamm und Spanferkel – Maultaschen und Spätzle aus Schwaben hatten keine Chance.

Da ich allerdings der kroatischen Sprache nicht mächtig bin, können ein paar Tage inmitten von Kroaten auch sehr anstrengend sein. Meinen Friseur Index (FIX) habe ich auch wieder, dieses Mal mit internationalen Daten befüllt. Aus diesem Grund verbrachte ich einen Tag in den Geschäften Stuttgarts und

einen in der Einkaufsmeile in Rijeka. Mein Versuch in Rijeka einen Haarschnitt zu bekommen scheiterte nicht an dem Termin, sondern am Veto der besten... Sie wissen schon.

In beiden Städten waren die Geschäfte und die Einkaufstaschen voll – die Menschen kaufen und frequentieren die Kaffeehäuser, in Telefonshops waren die Menschenansammlungen immens.

Langsam beginne ich daran zu glauben, dass die schlimmste Phase überstanden ist und wir Menschen über einen grenzenlosen Optimismus verfügen, der auch nicht von einer Kleinigkeit wie dem drohenden Zusammenbruch des Finanz- und Wirtschaftssystems kaputtgemacht werden kann. Und das ist richtig. Mit aller gebotenen Vor- und Umsicht muss es weiter gehen und wird es weitergehen.

Mein FIX ist positiv, der Boden erreicht und die Aufwärtsphase hat längst begonnen. Die Konsumenten treiben die Wirtschaft und die Wirtschaft erhält die Konsumenten. Es scheint als ob der Kreislauf, mit einigen Unterbrechungen, funktioniert.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Börsewoche und empfehle Ihnen das Outlet Metzingen, die kroatische Küste und Optimismus.

30 Algo Trading

Die beste Ehefrau von Allen verfolgt eine ähnliche Strategie wie viele Fondsmanager, buy-and-hold, allerdings nicht bei Aktien oder Anleihen sondern bei Handtaschen, Kleidern, Hosen und Blusen, gerne auch bei Schuhen.

Im Gegensatz zu den passiven Fondsmanagern finde ich die Strategie beim Kleiderkasten meiner Frau außerordentlich gut, denn der Umfang und die Qualität der bestehenden Produkte verringert kurz- und mittelfristig ihre Kaufbereitschaft.

Am letzten Mittwoch habe ich erfahren wie sich das Gegenteil der buy-and-hold Anlagestrategie nennt, Shop-Aholic im Privaten, und im Anlagegeschäft:

Algo-Trading,

bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich weder davon gehört noch gewusst, dass es sich bei den Algo-Tradern, die auch black-box-trader oder grey-box-trader genannt werden, um die prozentuell, mit ca. 45% des Volumens, größten Marktteilnehmer im elektronischen (XETRA) Börsehandel handelt.

Beim Algo-Trading handelt es sich um Börseteilnehmer, die in Bruchteilen von Sekunden, basierend auf Computersignalen, Aktien elektronisch handeln. Natürlich alles vollkommen computergesteuert und mit einer direkten Anbindung an den elektronischen Börsehandel. Beim höchsten Automatisierungsgrad entscheidet der Computer sogar selbständig über bestimmte Parameter (Timing, Preis, Volumen).

Dieser algorithmische Handel ist durch eine extrem hohe Anzahl an vergleichsweise kleinen Aktienpositionen gekennzeichnet und richtet sich nicht an langfristige strategische Überlegungen. Geringste Gewinne werden realisiert, fundamentale Daten spielen keine Rolle.

„Hin und Her macht Taschen leer“ - die Gebühren für diese Art des Geschäfts spielen eine extrem wichtige Rolle, aus diesem

Grund haben einige Handelsplattformen versucht die Algo-Trader und deren Geschäft von dem XETRA Handel der Deutsche Börse AG , durch sehr günstige Angebote, abzuziehen. Die Deutsche Börse AG reagierte und hat die Kosten deutlich gesenkt, mit dem Effekt, dass das Umsatzvolumen gehalten werden konnte und der Aktienkurs der Deutsche Börse AG deutlich angestiegen ist.

Einen wesentlichen Nachteil haben elektronische Handelssysteme aber auch. Sie verstärken Trends an der Börse in jede Richtung und unterliegen deshalb auch bestimmten Einschränkungen. Mitverantwortlich waren diese Handelssysteme in jedem Fall für den Börsenkrach am 19. Oktober 1987, dem Schwarzen Montag. Damals fiel der Dow Jones 22,5%, England um 26% und Hong Kong um 45% an einem Tag.

Die „Wenn-dann“ - Algorithmen sollen dafür gesorgt haben, dass immer mehr Aktienpakete abgestoßen wurden, nachdem die Kurse begonnen hatten, zu fallen - was letztlich zu panikartigen Verkäufen geführt hat.

Ob Algo-Trading oder buy-and-hold Strategie, im Anlagegeschäft ist es aus meiner Sicht wie im wirklichen Leben: eine vernünftige Mischung bringt den Erfolg.

31 Widerstand

Sie erwarten heute einen Bericht zu Michael Jackson, zu seinem viel zu frühen Tod am letzten Freitag, so kurz vor seinem geplanten Comeback, mit Welttournee und einem ganz neuen Tanzschritt.

Kurz hatte ich daran gedacht, Ihnen zu erzählen, dass ich neben den schönen Turmspringern im Freibad (Sie erinnern sich: Zinssatz Änderungsrisiko) auch die „MOONWALKER“ gehasst habe. Nicht einmal in Ansätzen war ich in der Lage über die Tanzfläche zu gleiten, ohne Gefahr zu laufen mir die Füße zu brechen. Der aufreizende Griff in den Schritt brachte mir mehr Lächerlichkeit als Eindruck ein. Mithalten konnte ich Mitte der 80iger Jahre nur durch das Tragen von weißen Socken.

Ich hatte daran gedacht Ihnen das zu erzählen und dann doch wieder verworfen, denn ich wurde mit einer viel interessanten Frage konfrontiert:

Die beste Ehefrau von Allen hat mich gefragt, was eigentlich eine Widerstands – bzw. Unterstützungslinie ist. Immer wieder tauchen in Marktberichten diese Worte auf und sie versteht nicht was die Linien für Bedeutungen haben.

„Eine Widerstandslinie baue ich auf wenn Grey’s Anatomie läuft, eine Unterstützungslinie brauche ich immer dann wenn der FC Bayern im Fernsehen zu sehen ist“. Diese Antwort führte kurzfristig zu einer Widerstandslinie innerhalb des trauten Heims.

Dann also richtig: beide Wörter sind Begriffe die aus der Chartanalyse, die auch technische Analyse genannt wird, stammen.

Zu Ihrem und dem Unglück meiner Frau bin ich kein Anhänger der technischen Analyse. Aus meiner Sicht wird bei der Chartanalyse nur die Vergangenheit betrachtet und aus diesen längst vergangenen Ereignissen versucht man dann eine zukünftige Entwicklung vorherzusagen. Erinnert mich an die Bauernregeln in der Wettervorhersage – die auch wenn Sie

daran glauben keinerlei Aussagekraft haben. Vergessen Sie Siebenschläfer, die kalte Sophie und den 100 jährigen Kalender, alte Regeln die in einem Umfeld das sich rasant und unvorhersehbar ändert keine Gültigkeiten mehr haben.

In der Charttechnik bezeichnet man Widerstandslinien als Wertgrenzen an denen sich die Kurse von Aktien, Anleihen, Währungen, Zinsen usw. auf dem Weg nach oben immer wieder anstößt und ein Durchbruch nach oben sehr schwer passiert. Manchmal sind die Widerstände so stark, dass der Kurs daran nach unten abprallt.

Das Gegenteil der Widerstandslinie ist die Unterstützungslinie. Von einem höheren Wert kommend unterstützt diese Linie den sinkenden Kurs, manchmal länger, manchmal weniger lang, gegen den Abwärtstrend.

Derzeit schreiben die technischen Analysten von einer sehr interessanten Konstellation:

Diese bezieht sich auf den Goldpreis pro Unze, die derzeit bei ca. 935 USD pro Unze notiert. Aus technischer Sicht ist der Goldpreis aus seinem mittelfristig aktiven Aufwärtstrend gefallen und hat ein Signal aufgezeigt, das den Chartisten nicht gefallen kann. Ein gebrochener Aufwärtstrend wird in den meisten Fällen als Weichenstellung in die andere Richtung gesehen. Der Goldpreis wird fallen, schreiben sie, auf ca 840 USD, denn dort liegt eine bedeutende Unterstützung. Möglicherweise, so der Bericht weiter, können die Kurse aber auch noch deutlich unter die Unterstützung fallen, Zielmarke dann 725 USD, dort liegt der mittelfristige Aufwärtstrend. Egal was passiert, so die Techniker, der langfristige Aufwärtstrend ist ungebrochen und das Kursziel in sechs Monaten liegt weiter bei deutlich über 1000 USD. (Quelle Staud Research Bad Homburg)

Ist Ihnen auch schon schwindlig von den Zahlen, Linien und Erwartungen. Wenn Sie sich mit dem Thema technische Analyse näher beschäftigen wollen, rate ich Ihnen zu zwei Dingen:

Eine Brille ist sicher von Vorteil weil Sie sehr viel kleine Ziffern und Buchstaben lesen müssen und als zweites rate ich Ihnen zu einem Musterdepot „mit ohne echtem Geld“.

Als Verfechter der zweiten Gruppe der Marktteilnehmer die mittels Fakten und Meldungen agieren, bin ich davon überzeugt, dass Sie durch die technische Analyse Geld verlieren werden.

32 Geburtstag

Was haben Lady Di, Pamela Anderson, Alfred Hrdlicka, der DAX, die Love Parade, Missy Elliott, Carl Lewis und der Schreiber dieser Zeilen gemein?

Genau, in der Jahresmitte wurden Sie geboren oder erschaffen – 1. Juli – an diesem Tag wurde auch der Entschluss gefasst, die Mauer zwischen der BRD und der ehemaligen DDR zu bauen, also nicht alles was an diesem Tag entstand war gut, aber das meiste war spitzenmäßig.

In Kanada, Somalia und Ruanda ist der 1.Juli Staatsfeiertag.

Überschattet wurde die Jahresmitte 2009 durch den Umzug unserer Abteilung aus dem AAZ in die Domgasse 3 – Schachteln packen und Schreibtische ausräumen statt Brötchen und Prosecco. Die beste Ehefrau von Allen ging, wie jede Woche so auch in der Letzten, ihrer Arbeit im Südosten Europas nach, dadurch konnte ich den somalischen Staatsfeiertag selbst gestalten und hatte ein wenig mehr Zeit um nachzudenken.

Dabei gingen mir neben ein paar alkoholischen Getränken, auch einige Gedanken zum vergangen halben Börsejahr durch den Kopf.

Zu Beginn des Jahres 2009 haben der Dow Jones und der Nikkei 225 beinahe im Gleichklang bei 8.300 Punkten notiert. 6 Monate später steht der Dow Jones wieder bei 8.300 und der Nikkei bei fast 10.000, eine Überperformance der Japaner von fast 20% - ohne Berücksichtigung der Währungsentwicklungen. Der 3-Monats-Euribor fiel in diesem Zeitraum von über 3% auf fast 1%. Heftige Bewegungen...

Die erfolgreichsten Anlagen im bisherigen Jahresverlauf waren Peru 90%, Brasilien 60%, China 60%, Indien 50%, Öl 50%, Palladium 35%. Der Top Verlierer war Nigeria mit – 20%. Erstaunlich, dass deutsche und amerikanische 10-jährige Staatsanleihen für Verluste in den Depots sorgten.

DAS wirtschaftliche Ereignis des ersten Halbjahres 2009 zu definieren ist mir nicht möglich, zuviel ist passiert, zuviel habe ich erleben dürfen und müssen.

Abwrackprämie, Milliardenverlusten folgten Milliardenhilfen, Pleiten, Pech und Pannen:

Alles war dabei. Besonders schön für mich, waren Ihre vielen positiven Rückmeldungen zu meiner kleinen Kolumne. Ein Dank an die Kollegen, die mir beim Kaffee, in der Mittagspause, oder auch sonst, regelmäßig und ehrlich die Meinung gesagt oder geschrieben haben.

Super auch meine Lektorin - erste, oberste und letzte Zensur - die beste Ehefrau von Allen, die zwar manchmal der Meinung ist, dass ich zu viel von unserem Privatleben bekannt gebe, aber bisher noch alle Texte freigegeben hat.

Da dies aber nicht mein letzter Bericht sein soll, genug der Schleimerei und auf zu neuen Geschichten im 2. Halbjahr 2009. Der FIX wird weiter „berechnet“, ich habe die Überlegung einen internationalen FIX zu definieren, der wahrscheinlich stark Amerika getrieben sein wird. Details folgen bald.

Ich wünsche Ihnen ein besonders schönes und erfolgreiches zweites Börsehalbjahr 2009, eine erfolgreiche Woche und bleiben Sie mir gewogen

33 New York – Teil 1

Konrad Adenauer, der erste deutsche Bundeskanzler (von 1949 bis 1963) soll gesagt haben: „...was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“. Mit dieser Aussage hat er, wie ich meine, die Einstellung ganzer Berufsgruppen geprägt. Ich denke bei diesem Satz nicht nur an Politiker, sondern auch an Finanzmarktanalysten, Rating Agenturen und einige Andere.

Ich bemühe mich in meinem Leben, so auch in dieser Kolumne, die Wahrheit zu sagen bzw. zu schreiben.

Trotz aller aufrichtigen Bemühungen ertappe ich mich dabei, dass ich manchmal eine kleine Korrektur an meinen Aussagen vornehmen muss.

Heute leiste ich auf diesem Weg Abbitte bei Ihnen. Im Februar hatte ich Ihnen noch voller Überzeugung berichtet, dass ich noch nie in Amerika war und auch nicht vorhabe dieses Land jemals zu betreten. Die Rechnung habe ich ohne die beste Ehefrau von Allen und Ihrer Familie gemacht.

Während der Zeit des furchtbaren Krieges in Ex-Jugoslawien haben sich sehr viele Menschen aus der Kriegsregion abgesetzt; nach Frankreich, Deutschland, die Schweiz und leider auch nach Amerika. Wie aus dem Nichts wurde ich damit konfrontiert dass wir vom 11. bis zum 18. Juli nach New York fahren werden. Familienzusammenführung auf einem wirklich hohen Niveau – ich hätte den „neo- amerikanischen“ Teil der Familie meiner Frau auch gerne an der Küste Kroatiens kennen gelernt.

Mein Gewissen, dass ich Ihnen vorsätzlich keine Unwahrheiten über mich und mein Börseleben berichte, beruhige ich in diesem Punkt mit einer Aussage von Woddy Allen:

New York ist definitiv nicht Teil von Amerika.

Zurück zu meiner Kolumne und der Verwendbarkeit :

Haben Sie sich schon einmal damit beschäftigt was ich Ihnen immer so erzähle? Von welchen Firmen ich Ihnen berichte? Vor was ich warne? Da dies kein Börsenbrief ist und ich Ihnen auch keine Einzeltitelempfehlungen geben will und darf, wundert es mich nicht, dass meine innerfamiliären Themen spannender für Sie sind als die angesprochenen wirtschaftlichen Betrachtungen.

Aus diesem Grund habe ich einmal nachgeschaut was aus den mit Humor betrachteten Unternehmen, Anleihen, Zinserwartungen usw. geworden ist. Schauen Sie sich mal die Kursentwicklungen von Apple, spanische Banken, französische Autohersteller, Staatsanleihen an, da lag ich gar nicht mal so schlecht.

Nächste Woche bin ich in der weltweit wichtigsten Stadt meines FIX (Frisör-Index). Alle Produkte dieser Welt sind in New York zu kaufen. Ich bin schon gespannt wie prall die Einkaufstaschen der Amerikaner gefüllt und wie frequentiert die Friseursalons sind.

Sicher ist, der Selbstversuch in Sachen Einkaufen wird die beste Ehefrau von Allen übernehmen, dass ich einen New Yorker Figaro an mein Haupthaar lasse halte ich für äußerst unwahrscheinlich.

34 New York Teil 2

Yes we can...

und ja, ich und die beste Ehefrau von Allen sind froh wieder gesund und wohl auf in Klagenfurt zu sein.

New York, die Stadt in der 8 Millionen Menschen dem Geld hinterher rennen wie ein Hund der Wurst. Und wahrscheinlich noch einmal die gleiche Zahl an Touristen macht New York zu einem Schmelztiegel, besonders an schwülheißen Sommertagen im Juli, der erst einmal verkraftet werden muss. Wie versprochen habe ich begonnen meinen zweiten Index zu beobachten. Der Frisör Index international (FIX intl. ex Japan), hat in der letzten Woche mit einem erschreckenden Tiefstand seine Beobachtung begonnen.

Die Stühle in den Salons in New York und Umgebung sind leer. Damit sie mit zahlenden Kunden gefüllt werden können bieten die Figaros des Big Apple zwei Haarschnitte zum Preis von einem, die bei der amerikanischen Damenwelt sehr beliebten Nagelstudios reduzieren die Preise um 70 % und mehr. Es erreichten mich Gerüchte, dass bald jeder Amerikaner der sich die Haare schneiden, oder jede Amerikanerin, die sich die Nägel machen lässt, einen neuen Chrysler, Dodge oder Ford (mit einem Motor größer als 4 Liter ausgestattet), ein Haus (mit mehr als 300 Quadratmeter Wohnfläche) oder eine Yacht dazu geschenkt bekommt. Es wird „nichts“ mehr gekauft in Amerika.

Die Konsumenten verweigern das Ausgeben des verbliebenen Einkommens. Die Parkplätze der Autohändler reichen lange schon nicht mehr aus um die unverkäuflichen Neu- und Gebrauchtwagen aufzunehmen. Einige haben damit begonnen Parkplätze der großen Einkaufszentren, die immer weniger gebraucht werden, als Halde für die unverkäuflichen Autos zu nutzen. Auto- und Möbelhäuser, Elektronikläden und die großen Bekleidungsketten bieten beinahe unglaubliche Rabatte und trotzdem gibt es derzeit keine nennenswerten Umsätze. Ich bin mir bewusst, dass meine Beobachtungen im extremen

Gegensatz zu den derzeit veröffentlichten Zahlen der US Unternehmen, der Vertrauens- und sonstigen Indices stehen und ich möchte nicht zu schwarz malen. Erschreckt hat es mich trotzdem, dass die Amerikaner mit denen ich sprechen konnte, trotz des mit dem Erhalt des US Pass verordneten Optimismus, wirklich pessimistisch sind und den ersten Ziffern des Jahres 2009 kein Vertrauen schenken.

Ein Fonds Manager, eine Private Equity Investorin, Studenten, Ärzte und Taxifahrer habe ich persönlich getroffen und immer die gleichen Antworten bekommen – „nein, wir glauben nicht dass die derzeitigen Zahlen und Veröffentlichungen nachhaltig sein werden und wir fürchten uns davor, dass die Banken den Kreditzugang für den Mittelstand noch deutlicher beschränken als bisher“.

Die beste Ehefrau von Allen und auch ich haben in den letzten Tagen unser Bestes gegeben um dem amerikanischen Einzelhandel unter die Arme zu greifen. Sollten in dieser Woche Zahlen zur Veröffentlichung anstehen, werden diese durch unsere Käufe sicher besser ausfallen als erwartet. Es ist auch nicht zu erwarten, dass wir zur Kreditkartenkrise beitragen werden.

„GOD BLESS AMERICA“ steht auf den Dollar Noten, „PROUD TO BE AMERICAN“ auf den Fassaden der unzähligen zum Verkauf stehenden Häusern und auch wenn ich immer noch keinen Bezug zu den USA habe hoffe ich dass es im Zentrum der Wirtschaft bergauf geht, denn wenn es einmal heißen GOOD NIGHT AMERICA wird's auch bei uns dunkel werden.

35 Unternehmungen

Im Gegensatz zur besten Ehefrau von Allen trinke ich meinen Kaffee schwarz, ohne Milch und ohne Zucker, also genau so wie er am Baum wächst.

Der Kauf von Milch und der Preis des weißen Zaubertranks haben mich also bisher nicht sonderlich interessieren müssen. Während der Reise durch den Bundesstaat New York bin ich dann doch stutzig geworden. Immer wieder habe ich Angebotsschilder gesehen, die eine Gallone (ca. 3,8 Liter) Milch zum Sonderpreis von USD 2,99 angeboten haben. Darüber waren die Schilder, die die Gallone Benzin um ca. USD 2,30 feilboten, angebracht.

Eine Kuh aufzuziehen und zu melken scheint also deutlich billiger als der Erde Öl zu entnehmen und zu raffinieren.

Industry Week, eine amerikanische Research Unternehmung, hat im Juli 2009 die 100 umsatzstärksten Industrieunternehmen der Welt für das Jahr 2008 bewertet.

Nach Milch werden Sie in der Aufstellung vergeblich suchen. Insgesamt sind unter den 100 Unternehmen 7 vertreten die man im weitesten Sinn mit Nahrungsmittel in Verbindung setzen kann. Darunter Nestle, Unilever und Kraft Food.

Unter den zehn umsatzstärksten Industrieunternehmen der Welt befinden sich sieben Mineralöl Konzerne, zwei Autobauer und ein Elektronik Riese. Auch auf den Plätzen elf bis zwanzig finden wir noch mal fünf Autobauer, zweimal Mineralöl und jeweils einen Energie-, einen Stahl- und einen Computer Konzern. Erst auf Platz 27 der Aufstellung befindet sich der erste Konzern der Milch benötigt. Nestle verfeinert seine Schokoriegel hoffentlich immer noch mit Milch und keinem Surrogat.

Eines der Lieblingsunternehmen der besten Ehefrau von Allen, die nicht nur größte Sauberkeit im Hause Maurer einfordert, sondern auch gerne die Körperpflegemittel der verschiedenen

Beteiligungen von Procter & Gamble benutzt liegt auf Platz 37 und ist damit immerhin die Nummer zehn der größten amerikanischen Industrieunternehmen.

Wer also Braun, Oral-B, Lenor, Ariel, Pampers und Wella benutzt, Pringels und Wick blau zu sich nimmt und dem liebsten Hund von Allen Eukanuba füttert hilft Procter & Gamble im Kampf gegen die Öl- Stahl- Auto und Elektroriesen. Wirklich überrascht hat mich, dass sich unter den 100 größten Industrieunternehmen der Welt 65 (fünfundsechzig) Unternehmen befinden, die direkt oder indirekt vom schwarzen Gold abhängig sind. Die wenigsten davon haben ihren Sitz in Ländern mit Erdölvorkommen und noch weniger verfügen über eigene Ressourcen. Die Abhängigkeit dieser Unternehmen, die 2008 einen Umsatz von 6.750.000.000.000 USD machten, ist unvorstellbar groß.

Kein Wunder also, dass die Lobbyisten und Kriegsführer dieser Welt alle Macht bekommen um den Fluss des Rohstoffs und die Versorgung der Welt mit Öl aufrecht zu erhalten.

Zurück zur Milch. Weltweit werden pro Jahr 670 Millionen Tonnen Milch produziert, das meiste davon von der Kuh. Da Milch aber „nur“ satt machen kann und mit Milch keine Autos, Flugzeuge oder Schiffe angetrieben werden, brauchen unsere Kühe, die Milchbauern und wir keine Sorgen vor einer unfreundlichen Invasion haben.

36 Schmerzgrenze

in the summertime when the weather is high...”

Ich gebe offen zu, dass ich sehr gerne in Klagenfurt lebe, nicht nur im Sommer und nicht nur weil die beste Ehefrau von Allen hier ihr Zuhause gewählt hat. Klagenfurt ist ein Ort voll von guter Laune, Freundlichkeit und Service.

Besonders erfreut hat mich in der letzten Woche die Trafikantin meines Vertrauens. Wie bereits in den vergangenen 6 Wochen meiner Tätigkeit in der Innenstadt, bin ich auch am Donnerstag, früh morgens, zum Erwerb der Fankfurter Allgemeinen Zeitung geschritten. Mit einem überaus freundlichen Lächeln teilte mir die Dame mit, dass die beiden Exemplare der FAZ die sie heute zur Verfügung hat, für Gäste aus Deutschland reserviert sind.

Ich fühlte mich in diesem Moment an frühere Strandurlaube und an die besonderen Gäste erinnert, die ihre Liegeplätze bereits ab Mitternacht reserviert hatten.

Vielleicht war die schon angestiegene Lufttemperatur dafür verantwortlich dass mir die Trafikantin, immer noch freundlich lächelnd, zusicherte, dass ich ab 10.00 Uhr ein Vorkaufsrecht auf die Zeitungen habe, denn immerhin hätte sie die Zeitungen ja zum verkaufen und nicht zum reservieren.

Glück für die Mona Lisa von Klagenfurt, dass ich bereits Kaffee getrunken hatte. So blieb ich ruhig und ging, verwundert aber mit dem guten Gefühl, dass Gäste in Klagenfurt hervorragend behandelt werden, meines Wegs.

Meine Zeitungen und Zeitschriften werde ich in Zukunft, auch abseits der touristischen Monate, in einer anderen Trafik kaufen.

Gekauft wird derzeit auch kräftig an den Aktienmärkten. Steigen tut was steigen will. Und wie Sie wissen bringt es nichts sich gegen einen herrschenden Markttrend zu stellen.

Der derzeitige Trend der Börsen ist extrem einfach: STEIGEND

Ob es nun die Liquidität der Fondsmanager ist, die die Kurse nach oben treibt oder das Geld derer, die bereits die Hoffnung eines besseren Jahres 2010 einkaufen - egal, wer Aktien besitzt kann sich derzeit freuen, vorausgesetzt die Käufe waren genau zu dem Zeitpunkt im Frühjahr 2009 als eine erneute Korrekturwelle über den Finanzmarkt Globus raste. Kaufen wenn die Kanonen donnern, es hört sich so einfach an. Ich hätte mir nicht getraut große Aktienpositionen, im März 2009, inmitten von miserablen Wirtschaftsdaten und immer wieder aufkeimenden Risiken aus der Finanzwelt zu kaufen. Sie schon? Dann gratuliere ich Ihnen, und jetzt bitte die Wahrheit...

Nein ich glaube Ihnen natürlich! Sichern Sie bitte Ihre Gewinnpositionen mit den bereits einmal beschriebenen stop-loss-Verkaufsaufträgen ab. Es kostet Sie wenig bis gar nichts und bringt die Gewissheit, dass die Gewinne laufen und bei einem möglichen neuen Kursrutsch gesichert sind.

Ein Wort noch zu meinen FIX Indices. Der FIX Austria ist immer noch stark negativ, die Stühle des Figaros sind bei meinen Blicken durchs Fenster oft verwaist. Den nächsten Anlauf für einen persönlichen Termin unternehme ich am Schulbeginn, traditionell ein stark frequentierter Zeitpunkt für schöne Haare. Der FIX Intl.(ex Japan) liegt ebenso deutlich im Minus seit ich erfahren habe, dass mein Lieblings Textilkonzern - Abercrombie & Fitch - Umsatzrückgänge von fast 50% zu verzeichnen hat und das obwohl die Klamotten wirklich angenehm und preislich vernünftig sind.

Die Abwrackprämie für Autos in USA und der Tourismus in Kroatien hellen das Bild des FIX Intl. kurzfristig etwas auf, mittelfristig glaube ich aber, dass wir weitere Tiefpunkte in den FIX's sehen werden.

37 Wörter

Sie hat es nicht leicht mit mir, die beste Ehefrau von Allen, aber sie tut alles um mich zu einem ordnungsliebenden, regelmäßig zum Arzt und Friseur gehenden Zeitgenossen zu formen. Ich finde es gelingt meiner Frau ganz gut.

Einige Angewohnheiten lasse ich mir trotz aller Zuneigung nicht nehmen. Ich werde weiterhin DVD's kaufen, Samstags Fußball schauen und Frösche sammeln. Die Vorliebe für Frösche entstand bei mir durch einen Bericht über eine besondere Krötenart in Südamerika, deren spezielle Fähigkeit zur Abwehr von Feinden mich immer wieder lächeln lässt. Da ich dieser Kröte ziemlich sicher nie persönlich begegnen werde und lebende Frösche im Hause Maurer nicht erlaubt sind, habe ich mich, sehr zum Leidwesen der Hüterin von „Schöner Wohnen“ auf das Sammeln von allerlei Exemplaren aus Holz, Stein, Metall und Glas verlegt.

Auch das Lesen von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern wird sicher nie aus meinem Alltag verschwinden. Besonderes Augenmerk lege ich dabei auf alte oder außergewöhnliche und für mich neue Wörter.

Die Finanzkrise hat mich in den letzten Monaten mit spannenden Geschichten und mit neuen Wörtern versorgt. Einige davon musste jetzt sogar der deutsche Duden in seiner neuesten Ausgabe aufnehmen, andere neue Wörter haben sich nur in der Umgangssprache etabliert.

Hier eine kleine Geschichte:

„Seit einigen Monaten rollt der *Finanz-Tsunami* über die Welt. Durch die *Willkürwirtschaft* des *Bankenbanditismus* hat sich der ehemals stabile Wirtschaftszweig Bank in eine *Abspeckorganisation* verwandelt. Mit *Kreditindexderivaten*, *Kredittauschgeschäften* und *Immobilienfinanzierungsportfolios* hat es begonnen. Zur Rettung vor der *Finanzimplosion* und den *Finanzblutsaugern* wurden *Abwrackpartys*, *Bündelpakete* und

staatliches Bindungs-Splitting eingeführt. *Toxische Geschäftsfelder* werden in der *Bad Bank* oder in der *Abbaubank* zwischengelagert, wie früher atomarer Restmüll. Ehemalige *Ankermitarbeiter* werden durch die *Humankapitalvernichter* in der Zukunft beim *Erlebnisdiscounter* einkaufen müssen, sich einmal im Jahr ein *Fastfood-Deli-Dinner* leisten und zu *Alibi-Ich-AGler* mutieren.

Aber spätestens dann wenn die *Subventionsparty* der Ich AGs vorüber ist, werden sich einige bei *Recruiting-Events* blutige Nasen holen und trotz *Steuerklassenwahlrechner* nur schwer wieder in das *Wertschöpfungsnetzwerk* finden.

Wenn die *Bündelpakete* greifen und die Krise besiegt ist, sobald der *Gierfaschismus* der Geschichte angehört, werden wir wieder einen *Full-Time-Arbeitsmarkt* und viel weniger *Verlidlung* haben. *Wagniskapitalgeber* und *Risikokäufer* werden den *Satisfaction-Index* heben und uns wird's hoffentlich wieder gut gehen.“

Schade finde ich, dass all die neuen Wörter die während der letzten Monate entstanden sind von ihrem Grundtenor (welch schönes Wort) negativ behaftet sind. Ich war nicht in der Lage eine positive Geschichte aus all den Krisenwörtern zu verfassen. Langsam sehne ich mich wirklich nach dem Ende der Finanzkrise damit ich Ihnen aus Wörtern wie *Wohlfühlloase*, *Sandstrand-Nordicwalker* oder *Kuschelkurs* eine sonnige und freundliche Geschichte schreiben kann.

38 Umrechnen

Letzte Woche wurde ich wieder einmal mit einem unrühmlichen Teil meiner Jugend konfrontiert:

Lego und Fischer Technik wurden 40 Jahre alt. Mit Lego konnte ich ja noch das eine oder andere Häuschen bauen, aber Fischer Technik war die Domäne meines großen Bruders und für mich die Hölle. Autos, Kräne und Roboter am besten ferngesteuert und mit Funktionen versehen die für mich noch schwieriger zu verstehen waren als Französisch Vokabeln.

Schwer zu verstehen ist für die beste Ehefrau von Allen meine „ewige Umrechnerei – Du Erbsenzähler Du“ in Schilling, jawohl, in Schilling und nicht in D-Mark.

Erstens lebe ich jetzt über 20 Jahre in Österreich und zweitens hören sich Schilling Gegenwerte einfach viel dramatischer an. Erhöht ein Nahrungsmittelvertrieb mit, viel oder wenig, Hausverstand den Preis für einen halben Liter Latella von 0,89 auf 1,09 EUR dann sind das „nur“ 20 Euro Cent. Für mich ist diese Erhöhung aber ein Skandal. Denn so gern ich dieses aromatisierte Abfallprodukt auch trinke, es kostet dann immerhin gut 22% mehr oder ungefähr 14 Schilling.

Dass wir Konsumenten in den letzten Jahren und speziell nach Einführung des EURO von den Lebensmittelhändlern verarscht worden sind wird für mich jetzt immer deutlicher. Hofer, Lidl, Billa und Spar, egal wie sie heißen, haben uns mit steigenden Rohstoff- und Lieferantenpreisen sowie mit hohen Teuerungsraten Glauben gemacht, dass die Produkte einfach teurer sein müssen.

Im Moment folgt die Kehrtwendung – Tiefpreisgarantien bei den eigenen Produkten, regelmäßige Beobachtung und 14-tägige Korrektur der Preise an die tieferen Preise der Konkurrenz werden uns versprochen. Kommt es zur nächsten Verarschung der Konsumenten durch Preisabsprachen oder werden wir wirklich dauerhaft profitieren. Mir tun auf jeden Fall schon jetzt

die Lieferanten leid. Wer weiß wie die großen Handelsunternehmen mit ihren Lieferanten umgehen, kann sich vorstellen auf wessen Rücken der Preiskrieg ausgetragen wird. Auf der Qualität der Produkte, denn der Lieferant muss zum niedrigeren Preis die gleiche Menge liefern... wie das wohl geht?

Preissenkungen über alle Bereiche des täglichen Konsums, nicht nur wegen dem Rückgang des Rohölpreises sondern wegen dem Rückgang der Kaufbereitschaft. Die Einzelhändler haben keine andere Wahl mehr – Abverkauf.

Das Fachwort für eine solche Entwicklung heißt Deflation und ist in keiner Spur angenehmer als eine hohe Inflation. Während einer Deflation können viel weniger Produkte verkauft werden, die Preise der Produkte und die Auslastung der Industriebetriebe gehen massiv zurück. Es werden weniger Mitarbeiter benötigt und die Angst der Menschen führt zu einem deutlichen Anstieg der Sparquote der wieder mit einem Rückgang des Konsums verbunden ist. Hilfspakete die eine Deflation verringern oder vermeiden können sind schwierig zu schnüren denn Deflation hat sehr viel mit Vertrauen in die Zukunft zu tun und ist dieses Vertrauen erstmal gestört nutzen auch die besten Kennzahlen der Meinungsforscher nichts mehr.

Dann macht es der Verbraucher wie ich seinerzeit mit der Fischer Technik, Finger weg und lange nicht mehr angreifen.

39 Envelope Budgeting

Es könnten die ersten ernsthaften Gewitterwolken aufziehen am bisher so wolkenlosen Ehehimmel mit der besten Ehefrau von Allen. Schuld daran sind, wie bei der Finanzmarktkrise, die Amerikaner:

Das Volk, das nicht in der Lage ist Hypotheken für Häuser ordentlich zu bewerten, kommt wieder mit einer revolutionären Finanzidee über den Teich, dem „envelope budgeting“.

Die beste Ehefrau von Allen definierte, dass wir das einführen sollen, als europäischer Testhaushalt sozusagen. Ich verspreche Ihnen, die Buch- und Filmrechte werden ein absoluter Knaller.

Dabei ist die Idee des „envelope budgeting“ so alt wie bezahlte Berufstätigkeit vor der Einführung des Girokontos mit Überziehungsrahmen.

Am Anfang des Monats kam der meist männliche Erhalter der Familie mit seinem Gehalt nach Hause. Anders als heute wurde das Gehalt nicht überwiesen sondern als Bargeld in der Lohntüte (envelope) ausgehändigt und der Rest der Familie musste damit den Monat ernährt und versorgt werden (budgeting). Damit es für den meist weiblichen Verwalter des Familienbudgets leichter war den Monat zu überstehen, wurden Briefkuverts benutzt um Teile des Lohns für alle bekannten Kosten zurückzulegen. Heute heißen diese Kuverts Kreditrate, Dauer- bzw. Abbuchungsauftrag und Kreditkartenabrechnung.

Wer ungefähr in meinem Alter ist, kann mit dieser „unglaublichen“ Idee mehr als schmerzlich vertraut sein und wird sich mit Schauern an die letzten Tage der Monate erinnern, als der Umschlag für Lebensmittel aufgebraucht war. Fleischlose bzw. günstige Kost war angesagt ab dem 25.ten des Monats. In dieser Zeit wurde aufgetischt was Keller und Speisekammer noch zu bieten hatten, eingelegtes Obst und Gemüse, schon etwas müde Kartoffeln und mit großem Glück noch irgendwelche

Innereien. Was heute durchaus delikats sein kann, war für mich als Kind nur schwer verdaulich.

Abhilfe für das, zumindest in Schwaben beliebte, Reste - Essen am Monatsende, schaffte ein Bankprodukt, der Dispo- oder Überziehungskredit machte es möglich, dass den Kindern von heute das eine oder andere kulinarische Experiment versagt bleibt. Ob das immer gut ist möchte ich nicht endgültig beurteilen.

Gut beurteilen kann ich die Größe der Kuverts die mir beim „envelope budgeting“ im Hause Maurer zugeordnet werden würden. Im Gegensatz zu den hauptsächlich weiblichen Kuverts „Schöner Wohnen“ und „Sauberkeit im Haushalt“ würden die hauptsächlich männlichen Kuverts „DVDs“, „Auto- und Sportzeitungen“, „ebay-Funde“ und besonders das Kuvert „Elektroartikel“ an extremer Schwindsucht leiden.

Die Kuverts sind im Zeitalter der Elektronik und des modernen Bankwesens natürlich nur virtuell vorhanden. Es gibt im elektronischen Netz der Informationen Software zum herunterladen, die das „envelope budgeting“ technisch unterstützen. Was früher das Haushaltsbuch wird heute „envelope 2.0“ werden. Hat früher der Erhalter der Familie auf dem Nachhauseweg einen Hunderter aus dem Kuvert genommen und für besondere Anlässe (Geburtstag, Hochzeitstag...) gesammelt so müssten heute schon mittlere Programmierkenntnisse vorhanden sein um noch was abzuzweigen.

Revolutionär ist sie nicht die Idee und durch die einfache Möglichkeit die Kuverts auszutricksen liegt der Erfolg für den Einzelnen nur im konsequenten, dauerhaften Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben und dafür brauchen wir ganz sicher keine aufgewärmte Idee aus Amerika.

40 Kennen Sie Geocaching?

Wenn nicht, dann geht es Ihnen wie mir bis vor wenigen Wochen. Als meine Schwester mich im Sommer in Klagenfurt besuchte, stellte sie im Vorfeld fest, dass wir uns nicht um sie kümmern müssen. Denn ihr neues Hobby, Geocaching, würde sie durchaus mit Kärnten, den Menschen und den Besonderheiten auch abseits der Sehenswürdigkeiten bekannt machen.

Ab diesem Zeitpunkt war mir klar, dass ich alt bin, denn ich dachte dass Geocaching von den Machern einer meiner Lieblingsverlage GEO Spezial, GEO Reisen, GEO Wissen... als eine Art moderner Reiseführer herausgegeben wurde.

Weit gefehlt, Geocaching hat mit diesen Heften nichts zu tun. Für Geocaching braucht man neben Zeit nur noch eines, ein GPS Navigationsgerät und schon kann sie beginnen, die moderne Schnitzeljagd. Geo Caching basiert auf den gleichen Regeln wie seinerzeit das lustige durch den Wald fetzen und Anhaltspunkte für den Schatz suchen, nur ein wenig anders. Kurz zusammen gefasst: Es gibt Leute, die verstecken irgendwo Dosen mit kleinen netten Dingen sowie einem Notizbüchlein, dem Logbuch. Das Versteck wird in Form von Koordinaten (Längen- und Breitengrade) im Internet veröffentlicht.

Mit diesen Koordinaten und einem GPS Gerät bewaffnet machen sich dann die Geocacher auf um die Schätze zu finden. Beim Finden wird die Kleinigkeit aus dem Inhalt der Dose ausgetauscht, der Besuch im Notiz- oder Logbuch vermerkt und die Dose wieder an derselben Stelle versteckt - für den nächsten „Cacher“. In Österreich sind derzeit ca 12.000 (Quelle Geocaching Austria*) solcher Schätze versteckt, allein in Klagenfurt können Sie über 50 Schätze heben, einer davon ist am Lindwurm versteckt.

Ganz findige Gastwirte verstecken in der Nähe Ihrer Lokale einen Schatz, denn bei ca. 600.000 Suchern und Findern in Österreich kann so ein Schatz den Umsatz ordentlich ankurbeln.

Angekurbelt wurde in der vergangenen Woche auch die Nachfrage nach einem wirklich existierenden Schatz. Der Goldpreis stieg deutlich in Richtung 1000 USD / Unze. Die Spekulation und die Nähe zu dieser magischen Grenze haben viele Anleger auf den Zug Gold aufspringen lassen. Neben diesen technischen Kaufsignalen gab es auch erste Zeichen von chinesischen Gold Investitionen und einen deutlichen Anstieg der Nachfrage durch die indische Schmuckindustrie.

Durchaus möglich, dass der Trend von steigenden Goldpreisen, ähnlich wie die moderne Schnitzeljagd, weiter anhält. Anhalten wird mit großer Sicherheit auch weiterhin die Schwankungsbreite der Aktienmärkte. Noch immer werden sehr positive Markteinschätzungen und Erwartungen veröffentlicht, mit denen die Realwirtschaft nicht Schritt halten kann. Positive Tage werden schnell wieder zu Gewinnmitnahmen benutzt und die breite Masse an nachhaltigen Käufern fehlt immer noch im Markt.

Die nächsten Wochen und die Ergebnisse der Unternehmen im 3.Quartal 2009 können den nächsten Trend einleiten. Können, es gab aber auch schon Seitwärtsphasen an den Börsen die einige Monate andauerten.

Die Caches in der Natur haben Koordinaten und sind leicht zu finden, die an der Börse sind deutlich schwieriger zu heben.

Viel Spaß bei der Suche

41 Erstes Ehejahr

Neben dem bereits gefühlten Herbstbeginn, bietet diese Woche zwei außergewöhnliche Jahrestage. Den schönsten aller Ehrentage – am 20.09. bin ich ein Jahr mit der besten Ehefrau von Allen verheiratet und am 15.09. jährt sich die Insolvenz von Lehman Brothers zum ersten Mal.

So nahe können Glück und Verderben beieinander liegen.

Der Zusammenbruch von Lehman Brothers hat die gesamte Finanzwelt eindrucksvoll und dauerhaft an die Versäumnisse der Vergangenheit erinnert. Das andere Spektakel im September 2008 war dagegen nur für einen kleinen Kreis von Menschen belastend. Mütter, Freundinnen und vielleicht auch ein paar männliche Gäste wurden, wie die Finanzwelt, in einen allerdings viel kürzeren, Ausnahmezustand versetzt.

Der positive Ausnahmezustand im Hause Maurer hält immer noch an, ebenso wie das Nachbeben des Finanz-Tsunami. Klar, auch als Ehemann muss ich immer noch an meinen Strukturen arbeiten und den einen oder anderen Einschnitt hinnehmen. Da ich aber nicht systemgefährdend, sondern systemrelevant bin, darf ich mir noch ein paar kleine Eigenheiten behalten und meine Position scheint abgesichert.

Wie abgesichert die Finanzwelt aktuell ist, kann ich nicht einschätzen.

Alleine seit der Insolvenz von Lehman Brothers haben über 100 US Banken Insolvenz anmelden müssen und sind vom Bankplatz für immer verschwunden.

Da ich nicht für alle Zeiten in das Lager der ewigen Pessimisten, Nörgler und Angsthasen geschoben werden will, berichte ich Ihnen heute nicht was mir der Cousin meiner Frau, er arbeitet in USA im Handel mit Währungen und Zinsprodukten einer großen Bank, in einer mehrstündigen Skype-Konferenz erzählt hat. Es würde uns nur verunsichern wenn wir erfahren würden, dass

gute Stimmung und positives Marktverhalten im Land der unbegrenzten (Finanz) Möglichkeiten derzeit richtiggehend befohlen wird. Investmentbanken oder das was davon übrig geblieben ist, verdienen eben dann am besten, wenn die Stimmung gut ist und Wertpapiere aktiv gehandelt werden.

Für Privatpersonen gilt: hin und her macht Taschen leer,

für Investmentbanken gilt: sell and buy makes profits high.

Es wäre nicht ganz richtig der Aussage eines einzigen Marktteilnehmers zu folgen, und ihm zu glauben, dass die Entscheidungsträger die das große Geld in den USA bewegen, mehr Angst als Hoffnung vor der wirtschaftlichen Entwicklung in USA haben, den US Dollar bei 1,60 EUR sehen und die Short Positionen bereits mehr als vorbereitet haben. Nein, ich glaube all diese Informationen würden uns alle nur verunsichern und uns bei unseren Markteinschätzungen nicht helfen. Also schreibe ich lieber nicht darüber.

Gerne berichte ich Ihnen von der für mich wieder begonnen Kaffeehaus Saison. Interessant, nachdem ich die Sommermonate lieber im Freien verbracht habe, wurde ich letzte Woche vom Bedienungspersonal sehr förmlich mit „Sie“ angesprochen. Ob diese für Kärnten eher unübliche Form der Anrede ein Ausdruck von Verachtung aufgrund meiner Abwesenheit in der letzten Zeit war oder an meinen vielen neuen grauen Haare lag kann ich nicht einschätzen.

Einschätzen kann es die beste Ehefrau von Allen, die lapidar bemerkte:

„Du wirst einfach alt“!

42 Kroatisch

Dreimal war ich schon angemeldet, dreimal wurde der Kurs abgesagt.

Um der Familie der besten Ehefrau von Allen Respekt zu zollen und bei den diversen Familien- und sonstigen Feiern nicht wie der letzte Depp im Eck zu sitzen werde ich Kroatisch lernen.

Ich habe den festen Vorsatz, ob es mir gelingen wird zeigt die Zukunft. Beschäftigt habe ich mich bereits, auf meinem Mac ist ein „Kroatisch - schnell und leicht zu lernen“ Sprachprogramm installiert und ein Lehrbuch habe ich mir auch schon gekauft.

Mit größter Mühe habe ich es im Selbststudium geschafft die Zahlen zu kennen und ich bin in der Lage mir ein kleines Bier zu bestellen. Wer glaubt, dass es doch leicht sein muss mit einer Kroatin an der Seite, einfach, beinahe spielerisch, diese Sprache zu erlernen, kennt die angewandten pädagogischen Methoden nicht. Guantanamo erscheint wie ein Wellnesshotel im Vergleich zu den Blicken die ich erhalte wenn ich ein Wort, das offensichtlich nur aus Konsonanten besteht, nicht richtig ausspreche.

In meiner Schulzeit habe ich Schreibmaschinen Schreiben lernen müssen. Die ersten Versuche auf den elektrischen Geräten veranlasste uns zu Übungen die der kroatischen Sprache nahe kommen, Finger auf die Tasten und den Kugelkopf arbeiten lassen - KRK VRH VRH KRK – was für ein Spaß, Worte ohne Vokale – unglaublich.

Die Rettung naht, der Kurs bei einem der Bildungsinstitute in Klagenfurt wurde bis heute noch nicht abgesagt und ich kann davon ausgehen, dass der Kurs mit 29.09. beginnen wird.

Sollte dies nicht der Fall sein werde ich einen Hilferuf im Kreis der Leser(innen) abgeben, damit ich mir Privatstunden kaufen kann.

Eine Art Hilferuf kam letzte Woche auch von den Börsen. Die Inhaber großer Pakte von Aktien, oftmals sind das die Gründer

oder langjährige Führungspersönlichkeiten dieser Aktiengesellschaften, verkaufen große Positionen ihrer Beteiligungen. Noch nie war die Anzahl dieser Verkäufer, die Börse nennt diese Personen INSIDER, so groß wie in den letzten Tagen. Nach dem Anstieg der letzten 6 Monate erscheint es selbst den Eigentümern, oftmals im eigenen Unternehmen aktiv tätigen Menschen, ein viel zu hohes Kursniveau. Besonders dann, wenn in den letzten Jahren deren Name von den Ranglisten der Superreichen durch sinkende Aktienkurse verschwunden sind. Auch Herr oder Frau Aktienpaket sind nur Menschen und besitzen Eitelkeiten.

Interessant ist auch, dass den deutlichen Korrekturen an den internationalen Börsen oftmals die Verkäufe der Insider vorausgegangen sind. Genau, so einfach funktioniert die Börse, ein Insider kann die Entwicklung seines Unternehmens wesentlich besser einschätzen als alle anderen Marktteilnehmer und kauft oder verkauft Aktien seines Unternehmens eben immer früher als der breite Markt. Nicht zu verwechseln mit Insiderhandel, wo, als strafbare Handlung, Unternehmensnachrichten die kurz vor Veröffentlichung stehen zum Kauf oder Verkauf vor der Veröffentlichung benutzt werden.

Hasso Plattner, Mitbegründer der SAP AG, hat letzte Woche angekündigt eigene Aktien im Gegenwert von 240 Mio EUR verkaufen zu wollen. Damit liegt er im internationalen Trend.

Übrigens, im Sommer 2007 stieg der Verkauf der Insider massiv an, ungefähr so stark wie derzeit. Der Dow Jones Index korrigierte damals von 14.000 Punkten auf das März-Tief von 6.500 Zählern. Aber auch beim Anstieg im Frühjahr 2009 kauften zuerst die Insider bevor der S & P 500 seinen Weg von 666 auf über 1000 Punkte antrat.

Wohl dem der die Handlungen der Insider frühzeitig erkennen kann.

43 Seltenerdmetalle

Dysprosium, Yttrium, Lanthan, Terbium und Neodym

Ich dachte an griechische Götter, die beste Ehefrau von Allen hielt es für medizinische Wirkstoffe. Alles falsch, es handelt sich um Seltenerdmetalle (was für ein schönes Wort).

Seltenerdmetalle sind Rohstoffe die Sie schon seit einiger Zeit benutzen, die meisten von Ihnen jedenfalls. Zumindest diejenigen unter Ihnen die einen ipod, ein iphone oder etwas Ähnliches benutzen. In Hybridfahrzeugen, Windturbinen und Solaranlagen würde sich ohne Seltenerdmetalle nichts bewegen.

Der wichtigste Anbieter dieser Metalle ist China, neben ein paar kleinen Reserven in Australien, Vietnam und Amerika liegen ungefähr 95% all der bekannten Vorkommen in China.

Auch wenn in Zeiten massiv wachsender Budgetdefizite der eine oder andere Staat sich nach einem Dyprosium Fund sehnen könnte. Der Rohstoff liegt dort, wo er noch problemlos abgebaut werden kann, denn dieser Abbau ist mit größten Umweltschäden verbunden. Macht nichts denkt sich der Chinese und überflutet nach dem Abbau kurzerhand einen Landstrich so groß wie Kärnten und die Steiermark zusammen.

In der Mongolei produziert China 99 % des weltweiten Dysprosium- und Terbium Bedarfs und 95% der weltweiten Nachfrage nach Neodym. Lanthan und mindestens 2 Kilo Neodym stecken zum Beispiel im Toyota Prius. Yttrium und Europium sorgen dafür, dass die Farbe Rot am Fernseher und am Flachbildschirm überhaupt zu sehen sind.

Die Wirtschaftskrise hat die Preise für diese Seltenerdmetalle gedrückt. Weiter steigende Käufe von ipods und Hybridfahrzeugen lässt aber vermuten, dass die Nachfrage nach diesen Rohstoffen mittelfristig deutlich höher sein wird als das Angebot. China hat bereits die Exportquoten gesenkt und wird bei entsprechender Marktlage die Ausfuhr weiter drosseln.

Kein Wunder, dass einige Produzenten von „sauberen“ Autos und „energiesparenden“ Bildschirmen und Fernsehern bereits versuchen Lieferanten und Lagerstätten in China zu kaufen. Zu groß ist die Angst vor einem Monopol der Chinesen. Toyota geht, als weltweit größter Hersteller von Hybridfahrzeugen, einen anderen Weg. Gemeinsam mit dem kanadischen Minenbetreiber Great Western Minerals gehen die Japaner auf die Suche nach den Metallen. Wollen sie doch alleine im Jahr 2010 in Amerika 180.000 Prius verkaufen.

Der Chinesse freut sich und lächelt, denn anstatt den Rohstoff direkt zu verkaufen bietet er jetzt an den Magneten für den Antrieb des Prius zu bauen.

Wer, an dem zu erwartenden Anstieg der Metallpreise im Segment „Selten“, profitieren will wird sich schwer tun. Zertifikate gibt es keine und die Preisbildung des Rohstoffs ist mehr als intransparent. Einzige Chance ist der Kauf von Aktien der Minenkonzerne die nach dem neuen Gold suchen und es fördern werden.

Mit meinem neuen Wissen rund um die Seltenerdmetalle und deren aufwendige, teure und Umwelt verachtende Förderung, stellt sich der leise dahin gleitende Toyota Prius ganz anders dar. Ab sofort habe ich noch weniger Bedenken, wenn ich mit meinem alten 911er oder meiner Öl und Benzin verbrennenden Vespa, die beste Ehefrau von Allen neben oder hinter mir, durch die Landschaft fahre. Der ökologische Haushalt meiner Fahrzeuge ist inzwischen mehr als ausgeglichen und eine Überflutung haben die beiden auch nicht verursacht. Seltenerdmetalle und ihre Auswirkung auf mein ökologisches Gewissen – ich finde dieses Gedankenspiel beruhigend.

44 Einlagen

Am letzten Freitag habe ich frühmorgens und noch leicht verschlafen in einer gratis, beinahe umsonst, zugestellten Zeitung folgendes gelesen:

„Bringen Sie Ihre alte Einlage zu uns“ – sofort war ich munter und alle Sinne waren geschärft. Habe ich eine neue Werbestrategie der Finanzbranche entdeckt? Genial, die alte, unbequeme Einlage (Sparbuch oder Festgeld), vielleicht ein paar Wertpapiere einfach vorbeibringen, wir machen sie wieder passend.

Die beste Ehefrau von Allen, zu diesem Zeitpunkt bereits munter weil mit Kaffee versorgt und geduscht hat mich aufgeklärt. Ein Orthopädischer Schuhdienst wirbt und die alten Einlagen sind nicht nur verbraucht sondern haben wahrscheinlich schon einen herb-säuerlichen Geruch an sich.

Mir hätte die Werbung aber auch für eine Bank gefallen.

„Bringen Sie Ihre alte Einlage zu uns“, ein leicht dampfendes, verknittertes Sparbuch das der sich ekelnde Inhaber von sich weg hält. Diese Marketing Idee halte ich für besser und glaubwürdiger als die Strategie eines großen Strukturvertriebs, der nach vielen Jahren Beratungstätigkeit jetzt von sich behauptet, dass die Kunden und die Ausbildung der Mitarbeiter im Mittelpunkt stehen werden. Gratulation und guten Morgen. Der Tag ging mit Überraschungen weiter. Am Vorabend hatte ich nach einem gemütlichen Abendessen noch begonnen meinen Marktbericht zu schreiben. Im Mittelpunkt standen die restlichen verbliebenen Aktienkäufer bzw. Marktteilnehmer und deren Unentschlossenheit über den weiteren Marktverlauf. Eine gute Geschichte wie ich fand, denn trotz aller Bemühungen der Optimisten den Markt stark zu faseln und der Pessimisten den Weltuntergang herbei zu reden, konnten sich die Inhaber und Interessenten von Aktien zu keiner klaren Tendenz entscheiden.

Bis Freitagmorgen eine gute Geschichte, dann brachen die internationalen Märkte deutlich ein, die vermisste Tendenz war

da, die Marktteilnehmer hatten sich entschieden und mein Bericht über die Unsicherheit der Börsianer musste locker in die runde Ablage. Es hatte sich wieder einmal bewahrheitet, dass nichts so alt ist wie die Geschichte vom Vortag.

Der beste Zeitpunkt zum Verfassen von Börsegeschichten ist und bleibt der Sonntag, verbunden mit einem leichtem Murren der besten Ehefrau von Allen, die meine Computerzeit demnächst regulieren wird, aber durch die geschlossenen Finanzmärkte kann mich über Nacht fast nichts überraschen.

Überrascht hat mich in den letzten Wochen auch der neuerliche, starke, Rückgang meines Friseur Index (FIX). Beinhaltet dieser neben dem „Du hast die Haare schön“ auch das Konsumverhalten der Menschen. Das Beobachtete im Lebensmittelhandel gibt mir zu denken, denn bisher hatte ich volle Einkaufswägen, Berge von Produkten und lange Schlangen an der Kasse im Kopf. Der Gang zum Lebensmittelhändler war für mich nicht nur wegen dem Gebot die Süßwarenabteilung zu meiden unattraktiv, das Gedränge und das Gefühl dass Lebensmittel bald ausverkauft sind gaben mir den Rest.

Derzeit beobachte ich alles anders. Die Parkplätze und die Geschäfte sind leer, kaum Kunden zu sehen, an den wenigen, geöffneten Kassen gibt es keine Wartezeiten und an der Wursttheke fühle ich mich wie im Sommer 1987 – einsam. Lebensmittel einkaufen wird sicher nie ein Hobby von mir werden, das überlasse ich gerne, na Sie wissen schon wem. Ganz ehrlich wünsche ich mir die Schlangen an den Kassen zurück, denn langsam habe ich von der Krisenberichterstattung die Nase voll, ich bin doch nicht die männliche Antwort auf Antonia Rados. Timing ist alles, auch beim Schreiben von Geschichten, ich hoffe Sie haben eine gut getimte Woche.

45 Schweiz gegen Italien

Die Italienerinnen und Italiener - immer gut gekleidet, die Haare schön, manche männliche Exemplare von geringem Körpermaß und trotzdem stattliche Erscheinungen. Selbst die beste Ehefrau von Allen, die Fußball mag wie eine Nagelbettentzündung, bleibt bis zum letzten Trikottausch vor dem Fernseher sitzen, wenn Italiener am Feld sind.

Stolz sind sie die Italienerinnen und Italiener, auf ihr Land, Ihren Fußball, Ihre Modeschöpfer, Ferrari, auf ihren Umgang mit Gesetzen und wahrscheinlich auch ein wenig auf die Mafia.

Der Regierungschef Italiens, den man in seiner Art nur in Mittel- oder Lateinamerika vermuten würde zeigt seinen Wählern wie es geht. Viele Gesetze haben viele Interpretationsmöglichkeiten. Mit einer Interpretation der italienischen Gesetze soll jetzt Schluss sein. Der italienische Finanzminister, Giulio Tremonti, die stylische Ausgabe des biedereren, deutschen Steinbrück, hat einen Plan: Tremonti will den Finanzplatz Lugano austrocknen, für alle Geografie Schwächeren: Lugano liegt im schönen Tessin und das ist in der Schweiz, eine gute Autostunde vom Mekka der schönen Kleider, Mailand, entfernt.

Traditionell haben viele Italiener Teile ihrer Vermögen oder besser gleich das ganze Vermögen in die Schweiz verlegt. Weil es nicht weit weg ist und die Menschen dort italienisch sprechen liegt dieses Vermögen eben in Lugano.

Genf und Zürich, die beiden anderen Finanzplätze der Eidgenossen, decken die französisch und deutsch sprechenden Steuersparer ab. Zurück aber zu unserem Freund Tremonti, der den Sachverhalt des Geldverlagerns und die damit verbundenen Steuerverluste scharfsinnig erkannt hat. Er will das Geld zurückhaben.

Einer vom italienischen Parlament wieder einmal verabschiedeten Steueramnestie, traut Tremonti aber so wenig über den Weg wie seine Steuerzahler.

Die Steuerzahler weil sie damit für immer in den Büchern der Finanzämter stehen und eventuell Probleme mit der Deklaration

der Mittelherkunft haben (umgangssprachlich Schwarzgeld) und der Schatzmeister des Stiefels weil er nicht an die Ehrlichkeit der Menschen glaubt.

Vertrauen ist gut, Kontrolle besser.

Tremonti kontrolliert auf seine Art und installiert an den Grenzübergängen von Italien in die Schweiz Videokameras. Diese nehmen die italienischen Autonummern auf, leiten die Daten über die Kfz-Registrierung an das Wohnsitzfinanzamt weiter und jeder der die Grenze passiert erhält nach kurzer Zeit Besuch vom Steuerprüfer. Dies macht er gegen gültiges EU-Recht, das innerhalb des Schengen-Raums systematische Personenkontrollen ausschließt. Wer sich hier nicht sicher ist, die Schweiz ist Teil des Schengen Abkommens.

Die Schweizer Finanzverwaltung in Bern nennt die Tremontische Vorgehensweise „relativ delikant“, sieht aber keine direkte Handhabe für Gegenmaßnahmen. Ganz anders die populistische Schweizer Partei Lega die Ticinesi, die letzte Woche über ihr Parteiblatt „Il Mattino“ dazu aufforderte für jede Milliarde EUR die Lugano über die Grenze verlässt, jeweils für 500 italienische Grenzgänger ein Einreiseverbot auszusprechen. Insgesamt arbeiten ca. 10.000 Menschen aus Italien im nahe gelegenen Tessin und hier zum Großteil im Finanzsystem.

Dass sich der Aufwand Italiens und der Ärger zwischen den Staaten lohnt, zeigt ein Blick auf die Statistik der „Guardia di Finanza“, diese geht davon aus, dass mindestens 300 Milliarden EUR schwarz im Ausland liegen. 125 Milliarden davon in der Schweiz.

Den Mailänder Autobesitzern sei geraten in den nächsten Monaten gut auf das eigene Auto aufzupassen und es in gar keinem Fall einem weitläufigen Bekannten zu leihen.

Steueramnestie und Vermögensanlage spannender als jeder Krimi. Forza Italia – weiter so!

46 Eine nicht ganz große Zeitung

48 Stunden in Stuttgart... titelte eine nicht sehr große Zeitung letzten Donnerstag in ihrem gar nicht so kleinen Reiseteil.

Überhaupt ist diese nicht sehr große Zeitung immer voll mit tollen Beilagen. Aviso, Immobilien, Reise, Fernsehheft, Automobil und ganz besonders der Vorteilsclub. All diese Beilagen haben dazu geführt dass ich die Zeitung abbestellt habe. Nicht einmal die Sonntagsausgabe aus dem Ständer besorge ich mir.

Kaufblockade aufgrund von Desinteresse.

Am Donnerstag habe ich die nicht so große Zeitung, durch die Intervention der besten Ehefrau von Allen, lesen müssen. Ich wurde von Ihr, gegen meinen Willen, beim Friseur angemeldet (FIX Index erscheint nach den extremen Tiefs leicht erholt - Bodenbildung).

Auf dem heißen Stuhl der Friseurin hatte ich als Ablenkung die Wahl zwischen „Schöner Wohnen“, „horse and hound“ und der nicht sehr großen Zeitung, die sich aufgrund ihres Formats bestens für Sitzungen aller Art eignet.

1 Euro kostet das Anzeigenspektakel. 80 bedruckte Seiten am Donnerstag, davon 30 Seiten Werbung, 5 Seiten Fernseh- und Kinoprogramm, 9 Seiten Sport, Wer sich nicht dafür interessiert, dass der Hubschirm die Kiki Müller in Rom kennen gelernt hat, in Briefelsdorf am Malschacher See geheiratet hat und zum flittern in die Türkei fahren wird, muss sich schon fragen ob sich die 1 EUR Investition lohnt. Zum Vergleich in den 1 Euro Shops dieser Welt bekommen Sie mit Glück um das gleiche Geld eine komplette Ausgabe des Brockhaus, ein 12-teiliges Messersset oder einen Wok.

Hochgekommen ist mein Ärger wegen der 48 Stunden in Stuttgart. Stuttgart ist meine Heimat, die Stadt meiner jugendlichen Sturm- und Drangzeit, die Stadt die entweder arbeitet, spart oder schläft. Gut manchmal treiben sie auch Sport oder feiern ein wenig – Großstadt sieht anders aus. Die nicht wirklich große Zeitung schafft es das Sehenswerte meiner

Heimat auf 2 Automuseen, den Fernsehturm und den Zoo zu reduzieren. Als kulinarische Spezialität werben sie mit Thailändischem, Indischem und dem Marokkaner um die Ecke, für den Snack zwischendurch geht's zum „coffee-store“ oder ins „Mata-Hari“.

Ich hoffe, dass niemand aus meiner Heimat diesen 48 Stunden in Stuttgart Bericht liest, sind wir Kärntner doch im Moment schon mit genug Spott durch die Auftritte der Politiker gestraft. Ich gehe davon aus, dass der für den Reiseteil verantwortliche Redakteur von einem Kollegen abgeschrieben hat. Hätte er sonst die köstlichen Maultaschen, die traumhaften Zwiebelrostbraten, die handgeschabten Spätzle, den Zwiebelkuchen und die Besenwirtschaften vergessen können, oder wie wären ihm die alten Markthallen als Zentrum der Lebensmittel und des Lifestyles, die Parkanlagen rund ums Schloss oder die weitläufigen Wälder und Erholungsgebiete auf Stuttgarts Höhen entgehen können?

Ich darf gar nicht darüber nachdenken welche Qualität ein wirtschaftlicher oder politischer Artikel hat, wenn es unmöglich ist eine Stadt zu beschreiben.

Ach ja, beinahe hätte ich's vergessen, auf den drei Seiten Wirtschaft erfährt der Leser dass Versicherungen teurer werden und auf der Lebensmittelmesse in Köln einige Neuheiten vorgestellt wurden. Die Börsen, Währungen und Investmentfonds aus aller Welt werden auf einer Seite abgehandelt. Ich bin froh dass es die FAZ gibt, der Hubsi und die Kiki interessieren mich nicht und einen Vorteilsclub brauch ich auch nicht.

Ein Vorteil, dass ich mir nur alle 6 Wochen die Haare schön machen lasse und dort nicht immer alle Männermagazine bereits vergeben sind. So kann ich den großen Geschichten in einer nicht ganz so großen Zeitung entgehen.

47 Das erste Jahr Kolumne

Die Münchener Freiheit hat es bereits 1987 gesungen, wir fühlen es besonders stark wenn die Tage kälter werden, und ich habe es beim Speichern dieses Berichts bemerkt:

Ein Jahr ist schnell vorüber!

52 persönliche Berichte...

Friseur Index, Schneeballsystem, Barbie, erfolgreiche Geschäftsmodelle und die beste Ehefrau von Allen. Was mir unter die Augen kam, mich gefreut oder geärgert hat, habe ich in meine persönlichen Marktberichte gepackt. Einige brisante Themen aus dem gemütlichsten Zuhause von Allen blieben ebenso in mir, wie meine persönliche Ansichten zu dem einen oder anderen Thema das mich im Rahmen meiner Tätigkeit direkt betroffen hat.

Da dies nicht die Bambie Verleihung ist, verzichte ich darauf mich bei denen zu bedanken die mich mit Rückmeldungen, Kritik und Empfehlungen unterstützen. Entschuldigen möchte ich mich, unbekannterweise, bei den Männern der Leserinnen, an denen die Guantanamo Methoden angewandt werden.

Freude bereitet es mir wenn mich Kolleginnen oder Kollegen bei Veranstaltungen beiseite nehmen, die Stimme senken und mir leise zuflüstern:

„Ach Sie sind das, ich gestehe, ich freue mich schon immer auf den Montag Vormittag, da kann ich Ihren Marktbericht lesen“, die Stimme senkt sich dann nochmals ein paar Dezibel um dann mit einem leisen Wispern zuzugeben: „für diese ganzen Zahlen und Marktinformationen habe ich echt keinen Nerv, aber ihre persönlichen Geschichten möchte ich nicht mehr missen“.

Dass ich mich über dieses Kompliment freue empfinde ich nicht als Eitelkeit. Irgendein Schauspieler hat einmal gesagt, dass der Applaus das Brot des Künstlers ist. Die erhaltenen verbalen Komplimente zeigen mir, dass unsere Arbeit niemals etwas

anderes sein wird als das Geschäft mit Menschen, Emotionen und ein wenig Zahlen.

Weil es einige größere und kleinere Projekte des besten Ehepaars von Allen in näherer Zukunft geben wird, bin ich überzeugt davon, dass ich Sie auch in den nächsten 52 Berichten mit persönlichen Erlebnissen und Kuriositäten der Finanzmärkte unterhalten kann.

Unterhaltend fand ich in der letzten Woche auch eine Meldung aus Kroatien. An einem Tag wurde der gesamte Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft verhaftet. Diese Tatsache alleine ist natürlich nicht lustig, im Gegenteil, eine schlimme Sache, die das Vertrauen ausländischer Anleger beschädigen könnte.

Unterhaltend fand ich die ad hoc Info einer großen österreichischen Bank die aufgrund der Verhaftung veröffentlicht wurde. Die Aktieneinschätzung für das Unternehmen wurde aufgrund der Verhaftung des gesamten Managements bei „negative“ belassen. Ich finde dass die Aufklärung von Straftaten und die umgehende Inhaftierung der Beschuldigten eigentlich die Änderung der Einschätzung des Unternehmens und des Landes auf „POSITIV“ zur Folge haben müsste.

Immer wieder wird den Staaten und den Verantwortlichen im SEE Raum Korruption und Missachtung von Gesetzen vorgeworfen. Jetzt haben sie durchgegriffen und damit einen ersten, in der Geschichte der Börse beinahe einzigartigen Durchgriff gestartet. Bleibt zu hoffen, dass es in diesem Unternehmen eine gute und ehrliche zweite Ebene gibt, damit die Geschäfte weiter laufen können und nicht die Mitarbeiter die Leidtragenden sein werden.

48 Robbie

Menschenansammlungen sind mir, zum Leidwesen der besten Ehefrau von Allen, ein Gräuel, darin inbegriffen sind für mich im Besonderen Konzerte von Rock- und Popgrößen. Schwitzende, herb-säuerlich riechende, sich schlecht benehmende Besucher verbunden mit oftmals schlechter Klangqualität, das brauche ich nicht, da kaufe ich mir lieber die CD.

Ganz ähnlich ergeht es mir auch im Kino. Selbst die lustigste Komödie entwickelt sich, wenn die Sitznachbarn Kino mit Barbeque verwechseln, für mich zu einem Horrorfilm. Das Ergebnis ist eine ansehnliche Sammlung von Musik und Filmen im schönsten Zuhause von Allen.

Einige wenige Male war ich bei Konzerten. Schlimmstes Erlebnis: Jethro Tull in den frühen Achtzigern – Ian Anderson und seine Querflöte, neben mir Menschen in selbst gestrickten Pullis und mit höchstem Bewusstsein zu Ihren Körperausdünstungen. Ich ging zur Pause und war knapp davor ein „Monk“ zu werden. Es folgten ein wenig attraktives R.E.M Konzert, und ein durchschnittlicher Elton John. Das war es allerdings nicht ganz, denn ein wirklich sensationelles Konzerterlebnis hatte ich, für das ich, fast alles tun würde um es noch einmal erleben zu können.

Robbie Williams war es, neben „Jopi Heesters“, der beste Entertainer den die Welt jemals hatte. Mehr Unterhaltung, Emotionen und Persönlichkeit kann ein Künstler seinem Publikum nicht geben. Sensationell wie er damals das Wiener Prater Stadion beinahe aus den Angeln gehoben hat.

Jetzt ist er endlich wieder zurück, der Charmeur der 50.000 Besuchern das Gefühl vermitteln kann für jeden Einzelnen ganz persönlich zu singen. Super. Damit steht für mich auch endgültig fest, dass es Wege aus allen Krisen geben muss, egal ob persönlich oder für Gemeinschaften. Denn Herr Williams steckte massiv im Dreck.

Besonderen Gefallen gefunden habe ich am Titel seiner, noch nicht veröffentlichten, neuen CD. „Reality killed the video star“. Erinnern Sie sich noch an den unbestätigten Vorgänger dieses Titels? „Video killed the radio star“ – erschienen 1979 von der Gruppe The Buggles - war damals ein Abgesang auf das Medium Radio das durch MTV ersetzt werden sollte, vergebens.

Der Titel „reality killed the video star“ lässt Interpretationen zu. Vielleicht hatte der Sänger Geld in USA-Immobilien, Hedgeprodukten oder bei Bernie Madoff angelegt und singt sich seine Verluste aus der Seele.

Realität und Vernunft siegen über die Traumwelt die unsere Freunde in Amerika und ihre Verbündeten in Europa aufgebaut haben, zusammenbrechen ließen und jetzt wieder aufbauen.

Erinnern Sie die Gewinne der großen Banken derzeit auch an ein Video oder ein Videospiel?

Menschen die mit unserer Branche wenig zu tun haben stellen oft die besten Thesen auf!

Ob Herr Williams die Korrektur seines exzentrischen Lebens, die Veränderung der Musikbranche oder vielleicht doch die Situation an den internationalen Finanzmärkten besingt spielt für mich keine Rolle. Ich interpretiere den Titel in die Weltwirtschaft und stelle fest, dass dem Film „Reichtum für Alle, aber das meiste für mich“, der spannend, bewegend und außerordentlich erfolgreich begonnen hatte, das Geld ausging.

Die Realität macht aus dem geplanten multimillionen Blockbuster ein low-budget Projekt, das statt im Cineplexx XXL auf ARTE gezeigt wird.

“Reality killed the video star” gegen “Let’s make money” – ich hoffe die Guten werden gewinnen

49 Warren Buffet

Warren Buffet, der größte amerikanische Investor, macht, was alle Jungs gerne machen, er kauft sich eine Eisenbahn. Meine vorsichtige Anfrage zur Weihnachtszeit eventuell eine Eisenbahn oder besser noch eine Carrera digital Rennbahn aufzubauen, wurde von der höchsten aller Einrichtungsinstanzen, der besten Ehefrau von Allen, negativ beschieden.

Also freue ich mich mit Warren Buffet. Dessen Bubentraum hätte sicher nicht in die Musterwohnung von „Schöner Wohnen“ gepasst. Zu groß, zu dreckig und zu viele Menschen.

In einer Zeit in der wir über Reisen im Raumschiff und Fahrten mit alternativen Energien nicht nur nachdenken, sondern diese bereits durchführen, führt der größte US Investor sein umfangreichste, jemals getätigte Übernahme durch und kauft sich einen Eisenbahn Konzern.

Denken Sie wie ich? „Hoffentlich die österreichische Bahn, die hätte eine gewisse Professionalität verdient“, dann liegen Sie mit Ihrem Wunsch ein paar Tage zu früh. Nikolaus und das Christkind kommen erst im Dezember.

Warren Buffet kauft die Burlington Northern Santa Fe Eisenbahnlinie mit folgenden Worten: „Ich glaube an dieses Land und ich setze voll auf die wirtschaftliche Zukunft der USA“. Dieser Glaube ist ihm 44 Milliarden USD wert. Dazu wissen muss der interessierte Leser, dass in Amerika der Transport von Gütern auf der Schiene sehr beliebt ist und die Neuerwerbung von Warren Buffett über 50.000 Kilometer Schiene verfügt. So lustig sich diese Überschrift liest: „Warren Buffett kauft sich eine Eisenbahn“ so viel Dramatik steckt in ihr. Warren Buffet setzt genau den Trend fort, den er bereits vor Wochen begonnen hat. Er positioniert sich und seine Anleger defensiv. Auch wenn er seine Eisenbahn kauft weil er auf eine wirtschaftliche Erholung hofft, handelt es sich um eine Sachanlage, die sich aus einem riesigen Bestand an beweglichen Objekten (Waggons & Lokomotiven) aber auch aus einem riesigen Immobilienbesitz

(nicht nur Bahnhöfe) zusammensetzt. Die Investition erinnert auch an die Gründerzeit der Vereinigten Staaten die erst durch den Bau der Eisenbahn von West nach Ost erfolgreich wurde. Wer erinnert sich nicht mit Freude an die vielen spannenden Western, in denen rund um den Bau der Eisenbahn Städte entstanden sind, Banden ihr Unwesen trieben und in Saloons der Lohn einer Woche harter Arbeit am Pokertisch oder mit der Sängerin in einer Nacht ausgegeben wurde. Warren Buffett setzt ein Zeichen an die Geldpolitik der Notenbanken, im Besonderen an die FED. Er zeigt damit mehr als deutlich auf was er von dem Wahn des Gelddruckens hält und wie er glaubt einer möglichen Geldentwertung zu entkommen.

Eisenbahn bauen, wie mein Vater - ich leider nicht (Bericht 6/09) – damit befindet sich Warren Buffett in bester Gesellschaft, sein Freund und Gründer von Microsoft, Bill Gates hat erhebliche Anteile an der kanadischen Eisenbahngesellschaft „Canadian National“ erworben, und das für sein Privatvermögen und für seine gemeinnützige Stiftung.

Eines ist der Strategie von diesen beiden Investoren abzulesen. Der Anteil des Vermögens der in Aktien und in Anleihen investiert wird muss bei diesen Investitionssummen einfach zurückgehen. Streuung des Risikos in seiner breitesten Form.

Bleibt also doch eine kleine Hoffnung, dass die österreichische Bahn bald Red Bull Line, OMV Zug oder Hypo Train heißen könnte.

50 Dark Pools

Ich bin ein ehrlicher, gerader Michel - das ist nicht immer vorteilhaft für mich.

Manchmal wäre es einfacher z.B. der besten Ehefrau von Allen Recht zu geben, einen kleinen Umweg in Kauf nehmen und etwas später am Ziel anzukommen, als den Rest der Fahrt in vollkommener Stille zu verbringen.

Links und Rechts zu unterscheiden ist nicht immer einfach...Ehrlich wie ich bin sage ich eventuell: „links ist dort wo die Hand ist, an der der Daumen rechts angeschraubt ist“, kurz darauf stelle ich fest, dass die Nennform von ehrlich und direkt dumm ist.

Das zeigt auch das Beispiel aus der Welt der Börse über das ich gestolpert bin:

„Es bestehen keine oder nur marginale Transparenzanforderungen. Käufer und Verkäufer bleiben unerkannt und anonym. Details über die Geschäfte werden nicht offen gelegt. Die Geschäfte werden nicht über Bücher geführt, teilweise scheinen diese nicht einmal auf. Die Parteien sparen sich durch dieses Vorgehen Gebühren und Abgaben in großem Ausmaß.“

Es handelt sich bei diesen Aussagen nicht um den Auszug aus meinem Roman, auch beleuchte ich nicht die frühere Form der Depotführung in Österreich (Effekten Kassa Geschäft) und Ihren letzten getürkten Auftrag an einen Handwerker gibt es hoffentlich auch nicht. Genau so wenig habe ich von unserem Compliance Handbuch abgeschrieben, dort drohen für die oben beschriebenen Geschäftsfälle wahrscheinlich 50 Jahre Gefängnis oder eine Nachschulung im Rahmen von Hypo 1.

Die beschriebenen Geschäftsgebaren sind Teil einer staatlich akzeptierten und zugelassenen Handelsform von Aktien, innerhalb eines Bereichs der Dark Pool genannt wird. Die Ähnlichkeit im Namen zu dunklen Räumen mit besonderem Angebot ist für mich nachvollziehbar. Keiner kennt keinen, es

werden Dinge ausgetauscht und am Ende verlassen alle Teilnehmer zufrieden den Platz.

Es ist so unglaublich wie auch wahr.

Alles was wir über Transparenz, Offenheit und die Märkte gelernt haben ist nicht mehr wahr. In Amerika werden bereits 15% aller Aktiengeschäfte an den Börsen vorbei über die Dark Pools gehandelt, in Europa sind es zwar erst 7%, die Tendenz ist aber steigend.

Einer der Hauptteilnehmer am Handel im Dark Pool war der Begründer des gerade in heftigste Turbulenzen geratene Hedge Fonds Galleon, Raj Rajaratnam.

Neben bereits nachgewiesenen Geschäften, die man gemeinhin als Insiderhandel – ein Investor erhält aus einem Unternehmen wichtige Informationen, nutzt diese für seinen Strategie bevor die Allgemeinheit die Informationen bekommt - bezeichnen kann, hat er auch die Möglichkeit des Handels im Dark Pool genutzt. Er wurde von Banken über kommende Umsätze informiert und konnte im Dark Pool seinen Zeitvorsprung ausnutzen. Erste Berichte bezeichnen die für diese Leistung bezahlten Honorare bei 250 Millionen USD.

Am besten gefällt mir die amerikanische Börsenaufsicht SEC in dieser Sache. Diese kündigt jetzt eine Untersuchung an, ob der anonymisierte Handel von Aktien außerhalb von geregelten Börsen in dieser Form weiter bestehen kann. Zuerst wird der internationale Kapitalmarkt sehr eng geschnürt, dann schaffen Sie Löcher die es den geldgetriebenen Irren in Amerika möglich macht andere Marktteilnehmer zu betrügen. Ist das geschafft fangen sie wieder an zu regulieren. Dagegen erscheint George Bush jun. Als Nobelpreisträger.

Wer mich kennt weiß welche Worte mir gerade eingefallen sind. Nicht für Ihre Augen geeignet.

51 Single

Sicher war jeder von Ihnen schon einmal so richtig verliebt.

Glücklich oder unglücklich, mit Schmetterlingen oder mit Blei im Bauch, das spielt keine Rolle, verliebt ist verliebt. So ein zwischenmenschlicher „friendly-take-over“ läuft gerne nach folgenden Stimmungen ab:

Kennen lernen - neugierig werden - näher kommen - noch näher kommen - totales Hochgefühl - Verehrung - zögern – entfernen - schneller entfernen – Freunde bleiben - weit weg sein.

Jeder kennt es. Wenn nicht im wirklichen Leben, dann wenigstens im wirtschaftlichen Umfeld. Wie ein balzender Hahn oder eine läufige Hündin verhält sich auch der Investor. Immer auf der Suche nach einer Gelegenheit, das Beste versprechend und so schnell es geht wieder weg sein.

Gelegenheiten sind an den Börsen dieser Welt wesentlich deutlicher zu erkennen als im normalen Leben. Auch wenn die Anzahl allein lebender Menschen in Europa bereits die 30% Marke überstiegen haben soll, sind heute die freiwilligen oder unfreiwilligen Singles nicht einfach zu finden. Neben Frauen tragen heute auch Männer irgendwelche albernsten Ringe an irgendwelchen Fingern ohne ein passendes Gegenstück dafür zu haben.

Ob menschliches oder wirtschaftliches Investment. Der Erfolg zeigt sich meist erst nach einer geraumen Zeitspanne; gemein ist beiden Fällen, dass man richtig viel Geld verlieren kann. Ich bin mir sicher, dass mein menschliches Investment - die beste Ehefrau von Allen – die beste Investition war und ist. Meine Überzeugung bleibt trotz des großen Glücks, dass wirtschaftliche Investments wesentlich einfacher zu verstehen sind als die Privaten.

Dass die Börsen und die dort gehandelten Produkte nach ganz einfachen Regeln funktionieren, wissen alle Teilnehmer meines

Wertpapier Vortrags im Rahmen der Ausbildung. Ich behaupte bereits seit Jahren und eben auch im Rahmen der Mitarbeiterausbildung, dass erfolgreiche Vermögensanlage mit dem Benutzen eines öffentlichen Verkehrsmittels zu vergleichen ist und nach den gleichen, einfachen Regeln funktioniert.

Zu wissen wo man hin möchte, mit welchem Verkehrsmittel das Ziel zu erreichen ist, wo sich die Haltestelle befindet, wie und wo man einen Fahrschein kaufen kann, wie viele Stationen es bis zum Ziel sind – jeder Volksschüler kann nach wenigen Wochen eine Straßenbahn oder einen Bus benutzen.

Ein Anlageziel festlegen, die Bank und die Produkte finden (lassen), maximale Abweichungen definieren und ein Ausstiegsszenario vorbereiten.

Mit dem „Straßenbahn Prinzip“ ist die erfolgreiche Vermögensanlage mehr als einfach. Deutlich einfacher als die Prinzessin oder den Prinzen fürs Leben zu finden.

Ein wesentlicher Vorteil der Vermögensanlage liegt, bei konsequenter Anwendung, in jedem Fall im überschaubaren Verlustpotential begründet. Bei Geldanlagen ist der erste Verlust immer der günstigste, in Partnerschaften ist der erste „Verlust“ der Anfang vom Ende – oder wie ein lieber Freund immer wieder betont: „das einzige im Leben das aufgewärmt besser wird ist ein Gulasch, ganz sicher aber keine Partnerschaft“. Legen Sie die Regeln Ihrer Anlagestrategie fest, halten Sie sich konsequent daran und kontrollieren Sie Ihre Regeln laufend in Bezug auf zeitliche Ausrichtung und Sinnhaftigkeit. Und wenn's trotzdem nicht mehr passen sollte: Exit oder Therapie wie Amerikas „first couple“...

52 Gold

Es zählt zu den ersten Metallen die Menschen verarbeitet haben und es steigt derzeit ins Unermessliche. Ginge es nach der besten Ehefrau von Allen dürfte es als einziges zu verarbeitendes Metall erlaubt sein.

Was für ein Gedanke: Küchenreibe, Schlüssel, Locher, die Zange, einfach alles hergestellt aus auffallend glänzendem Gold. Schön, würde Sie sagen meine Frau - das schönste aller Lächeln aufsetzend - „dann bräuchten wir den Christbaum nur rot schmücken, denn Gold würde ja schon genug rumstehen, bei Deinem ganzen Technik Klumpert“.

Aber selbst wenn es genügend Gold auf der Erde geben würde, um alles daraus herzustellen, hat Gold eine Eigenschaft, die es eigentlich wertlos und damit unnütz macht. Gold ist zwar auffällig glänzend, man kann es leicht verarbeiten, aber im Vergleich zu anderen Metallen ist Gold weich, sehr weich. Generationen vor uns erachteten es aufgrund der fehlenden Härte für wertlos und warfen es weg.

Die Realität schaut anders aus, Gold wird gesammelt und ist ein endlicher Rohstoff. Endlich bedeutet in dem Zusammenhang, dass zwar noch Gold gefördert wird, es gibt auch noch genug Ringe, Ketten, Uhren usw. aus Gold – endlich bedeutet, dass das Finden und die Gewinnung des Rohstoffs immer schwieriger wird, immer mehr kostet und damit an Verbreitung verliert.

Nur 2.400 Tonnen Gold werden pro Jahr gewonnen; da gewinnt der Ring vom Eduscho im Weihnachtskauf deutlich an Wert. Die 2.400 Tonnen Förderung braucht die Industrie, kaufen Länder für ihre Währungsreserven und konsumiert die Weltbevölkerung oder legt, besonders in schwierigen Zeiten, ihre Geldwerte an. Reicht diese Förderung nicht aus, stehen theoretisch ungefähr 100.000 Tonnen Goldreserven weltweit zur Verfügung um den Wunsch nach dem gelben Gold zu befriedigen.

Insgesamt werden weltweit jährlich ungefähr 4.000 Tonnen Gold konsumiert, den Vogel schießen dabei die „Wurstbuden“ ab, die ihre Currywurst mit Blattgold verzieren. Bisher waren es aber nicht die Liebhaber von Curry „rot-weiss-gold“, die den Löwenanteil der Goldproduktion verbraucht haben. An erster Stelle des Verbrauchs steht die Herstellung von Schmuck, gefolgt von der Elektronikbranche, dann folgt die Münzherstellung. Die größten privaten Goldbesitzer sind die Inder, dort sind 13.000 Tonnen um Hälse, Finger und sonst wo gewickelt .

Die weltweit größten Goldreserven besitzen die USA, gefolgt von Deutschland und dem Internationalen Währungsfonds. Der IWF hat sich allerdings im Herbst dieses Jahres von ca. 400 Tonnen des gelben Goldes getrennt. Käufer waren die Indische Nationalbank und die Chinesische Volksbank.

Der größte Goldschatz ist nicht wie vermutet der Speicher von Dagobert Duck, sondern der Keller der Federal Reserve Bank von New York, in Manhattan. Dort lagern Goldreserven, 550.000 Barren mit unterschiedlichstem Gewicht, von 60 Staaten. Da Gold ein schweres Metall ist würde ein Würfel mit dem gesamten Gold der Welt eine Kantenlänge von nur 20 Meter haben.

Gold zahlt keine Zinsen trotzdem stellt Gold weltweit eine unglaubliche Wertanlage dar:

1 USD Wertsteigerung pro Unze erhöht derzeit den rechnerischen Wert der weltweiten Goldreserven um fast 5,3 Mrd. USD und das für ein Metall das unsere Vorfahren als unbrauchbar weggeschmissen haben.

Trotz der derzeitigen Euphorie um Gold sollte niemand vergessen, dass Gold keine Zinsen bringt, Kosten bei sicherer Verwahrung verursacht und die Liquidität nicht immer uneingeschränkt gegeben ist. Anleger die Anfang der 90iger Jahre Gold gekauft haben, hatten ungefähr 15 Jahre keinerlei Ertrag – also Achtung beim Kauf von Barren, Philharmoniker und Krügerlands auf dem derzeitig historischen Hoch.

53 Verluste

Seit letzter Woche ist unsere Welt wieder um Einiges ärmer:

Vorbei der Glaube, dass arabische Emirate niemals finanzielle Probleme haben werden - vermisst werden 45 Millionen Truthähne die am Donnerstag in den USA verspeist wurden und, die beste Ehefrau von Allen musste den Verlust ihrer liebsten Weihnachtskugel verschmerzen, die ich versehentlich mit dem Altglas entsorgt habe.

Die ewigen Bullen vermissen die versprochene Jahresendrally und VW Aktionäre vermissen fast 80% des Höchstkurses. Chinas Banken vermissen bald massiv Eigenkapital und andere Banken vermissen das notwendige und durchaus berechtigte Vertrauen ihrer Eigentümer.

Eine verlustreiche Zeit also, diese Vorweihnachtszeit 2009. Trotzdem brennen die stimmungsvollen Lichter und in den Städten, die Glühweinstände sind ordentlich besucht. Frauen besorgen die ersten Weihnachtsgeschenke - wir Männer warten damit bis 24.12.- in den Wohnungen und Häusern der Menschen laufen die Vorbereitungen für die Adventzeit auf Hochtouren. Wer bis zum ersten Advent noch nicht über mindestens 10 Sorten Weihnachtsgebäck verfügt sollte sich schämen.

Ich frage mich ob in China auch Weihnachtskekse gebacken werden und wie die dort aussehen könnten. Ausstecher aus Algenblättern in Sternform gefüllt mit Ente süß-sauer, oder Reiskipferl mit Staubzucker? In jedem dieser Plätzchen noch eine Glücksbotschaft? Vielleicht in der Art – „Wer Wachstum will muss Kredite geben“ oder „Kredite sind wie kleine Kinder, je mehr man gibt desto anspruchsvoller werden sie“, oder „ein intelligenter Banker ist nicht so gut wie ein Banker der Glück hat“.

Sie merken schon, in China gibt es keine Weihnachtsbäckereien und schon gar keine mit albernen Weisheiten. Dafür haben sie ihre Glückskekse.

Die Chinesen haben keine Zeit für Weihnachten und die Vorbereitung für das Fest, denn die Chinesen müssen Geld ausgeben. Vom Staat diktatorisch festgelegt muss das Wachstum in China über 8% liegen, denn sonst ist Rezessionsgefahr im Land des Lächelns.

Weil aber nicht jeder Chinese finanziell in der Lage ist ein Haus, ein Auto, zwei Fernseher zu kaufen und gleichzeitig eine Firma zu eröffnen, hat die chinesische Nationalbank den chinesischen Banken ein Kreditprogramm in den letzten Jahren auferlegt das sich gewaschen hat. Das Wort Konsumkredit bekommt bei einer chinesischen Kreditvergabe von über 736 Mrd. EUR eine ganz andere Bedeutung.

Da in China bei der Vergabe von so vielen Krediten nicht immer auf alle Details geachtet werden konnte und die eine oder andere Kreditverlängerung nicht nur aus Gründen der Wirtschaftlichkeit durchgeführt wurde, sieht die China Banking Regulatory Commission sich gezwungen den Banken höhere Eigenkapitalquoten vorzuschreiben. In China wird davon ausgegangen dass sich die Eigenkapitalhinterlegung von 8% auf 13% erhöhen könnte.

Für die elf größten Banken in China würde das bedeuten, dass sie sich über Kapitalerhöhungen rund 30 Mrd. EUR frisches Kapital besorgen müssten. Dieser Kapitalpuffer wird früher oder später notwendig sein, wenn die Banken mit hohen Abschreibungen aufgrund vieler fauler Kredite kämpfen müssen.

In China dirigiert der Staat alles - Glück und Unglück, Wohlstand oder Armut des Einzelnen zählen nichts – Wachstum war und ist befohlen, also wächst China. Wie lange noch und durch welche Maßnahmen das kann niemand beantworten.

Vielleicht denken die chinesischen Diktatoren ja bereits darüber nach Weihnachten zu befehlen, dem Konsum im Dezember würde das sicher zusätzlich gut tun.

54 Wertpapier Positiv

Sind Sie endlich in Weihnachtsstimmung? Haben Sie letzte Woche Kekse gebacken, die ersten Geschenke für Ihre Liebsten gekauft und sind Sie Stammgast auf den Weihnachtsmärkten?

Vergangene Woche habe ich wieder mal meinen FIX Index berechnet. Ein erster Eindruck waren die unzähligen Beilagen in allen Zeitungen, Zeitschriften und im Postkasten. Elektrogeräte, Schmuck und Uhren scheinen ganz schlecht zu gehen, diese Branchen werben aktuell mehr als die Möbelhäuser und die holzen schon ganze Wälder für ihre ewiggleichen Angebote ab. Der zweite Test war am Sonntagnachmittag als ich mit der besten Ehefrau von Allen einen Spaziergang durch die Stadt und über den Weihnachtsmarkt unternahm. Wenig Unterschied zu einem „normalen“ Abend in Klagenfurt: keine Menschen. Der dritte Faktor des FIX, der Besuch bei meiner Stylistin (so nennt die sich jetzt echt!) Martina, als bei meiner bisherigen Frisörin. Termin? Kein Problem sie hätte um 10, 11, 12, oder 13 Uhr Zeit gehabt. Danach nicht mehr, denn danach geht sie nach Hause. Schlechte Nachrichten, mein FIX ist im Keller, da hilft mir auch keine positive Erwartung der EZB. Dafür hab ich jetzt die Haare schön...

Ein schönes Ereignis von dem ich Ihnen sehr gerne berichten möchte erlebte ich in der vergangenen Woche. Trotz der Tatsache, dass der FC Bayern wieder auf Erfolgskurs ist, meine Zahnschmerzen weg sind und ich bisher noch keinen Glühwein trinken musste gab es noch etwas viel Schöneres.

Als ich einer Kollegin mitgeteilt hatte, dass sie den schriftlichen Wertpapierertest im Rahmen der Hypo 1 Ausbildung bestanden hat schrieb sie mir:

„Jochen ich bin so froh, dass ich Wertpapier-positiv bin!“
Wertpapier-Positiv, das kommt in die Wahl meiner Lieblingswörter des Jahres 2009, neben Sorgfalt, Bankster oder Sehnsorge.
Wertpapier-Positiv, Hepatitis-Positiv, Herpes-Positiv, Toxoplasmose-Positiv, der überraschte Leser könnte glauben,

dass es sich um gute Eigenschaften handelt.
Ich denke darüber nach, mein neues Lieblingswort schützen zu lassen um es dann als Marketingstrategie an Banken, Versicherungen und Strukturvertriebe zu verkaufen.

Wertpapier-Positiv - so lange alles gut geht wird das Wort passiv genutzt und nur nebenbei, beinahe beiläufig erwähnt. Die Ausdrucksweise verbreitet sich, die Besitzer von Wertpapieren gewöhnen sich daran - Wertpapier-Positiv ist nichts Schlimmes. Kaum kommt eine etwas schwierigere Börsenzeit wird das Wort offensiv genutzt und im Markt verbreitet, die Branche und die Veranlagungen sind Wertpapier-Positiv.

So eine Wertpapier-Positiv-Infektion kann bis zum Ausbruch der Krankheit, auch ohne Medikamente zu einigen Nebenwirkungen führen. Nachhaltig Infizierte zeigen oftmals bereits ungewöhnlich starke Investitionssymptome. Häuser, Schmuck, Autos, Grund- und Boden werden angeschafft. Die mit dem besonders gefährlich mutierten Spekulations-Positiv-Virus Infizierten erkennt man an einer hohen Nervosität, starker Anspannung, fahlen Gesichtszügen und gerne durch den Verlust von sozialen Kontakten.

Lässt sich der Infizierte vor oder nach der Infizierung nicht gegen den Virus impfen bricht die Krankheit meist in ihrer vollen Wirkung aus. Lebensqualität und Gesundheit sinken ebenso schnell wie die vorher angesammelten Werte.

Eine Impfung geht einfach und relativ problemlos, sollte regelmäßig aufgefrischt werden und über Risiken, Wirkung und unerwünschte Nebenwirkung informieren in diesem Fall Anlageberater und Fondsmanager.

Zuerst freue ich mich aber noch einmal, dass sich letzte Woche alle Prüflinge den Wertpapier-Positiv-Virus im Rahmen der Hypo 1 eingefangen haben. Glückwunsch und denken Sie daran: Wertpapier-Positiv ist heilbar!

55 Weihnachtsbaum

Der dritte Advent-Samstag ist geschlagen. Dritter Advent das hört sich für uns Männer dramatischer an als es wirklich ist. Dieses Jahr liegt der 4. Advent fast eine Woche vor dem Heiligabend.

Zeit genug also um die beste Ehefrau von Allen noch ein wenig auszuhorchen was denn unter dem Baum liegen soll. Da ist es auch schon wieder das Wort das mich am letzten Samstag unendlich beschäftigt hat und jedes Jahr aufs Neue zurückkehrt: BAUM

„Zeit zum Aufstehen mein Lieber, Du hast 20 Minuten, dann fahren wir unseren Baum holen“, so schallte es am Samstag um 06.00 Uhr durchs eheliche Schlafgemach. Wer meine Berichte bereits länger liest, weiß welchen Bezug ich zu Weihnachtsbäumen im Allgemeinen und zu dem im Schauraum von „Schöner Wohnen“ im Speziellen habe.

Seit spätestens August freuen *wir* uns schon auf unseren Baum.

Für mich gibt es in Klagenfurt und Umgebung gefühlte 100 Verkaufsstellen für Weihnachtsbäume. Der frühe Vogel fängt den Wurm und deshalb waren wir um 6.30 im Auto auf dem Weg zu unserem Baum. Trotz Dunkelheit und nass-kalter Witterung begaben wir uns auf die Baum-Rallye.

Zu klein, zu groß, zu schief, zu wenig Fülle. Zu wenige Äste im oberen Bereich, zu wenig Gleichmäßigkeit in der Mitte, kein Volumen im wichtigen unteren Bereich. Da die beste Ehefrau von Allen über eine international anerkannte Sammlung von Kugeln, Bändern, Schleifen, Figuren und anderen Dekomaterialien für den Baum verfügt, ist der richtige Wuchs des Baumes wichtiger als der Klimaschutz. Austrias-Next-Top-Tree wird die Castingshow der Adventszeit 2010 werden. In den Hauptrollen hunderte von Tannen, Fichten und anderen Nadelgehölzen und in der Jury ein misstrauischer Piefke und eine freudestrahlende Schönheit mit leuchtenden Augen.

Wer von Ihnen einen Wald oder besonders schöne Einzelexemplare besitzt, kann sich bereits heute unter den bekannten Telefonnummern für das Baum-Casting bewerben. Aber Vorsicht, bringen Sie den Baum nur im Wurzelballen zu den ersten Ausscheidungen im Frühjahr 2010. Die Nadeln halten nicht so lange und Ihr Baum wäre schnell als traurige Gestalt disqualifiziert.

Disqualifiziert hat sich in der vergangenen Woche auch der Eine oder Andere. Mein besonderer Favorit war unser ehemaliger Finanzminister, Großindustrielle und Aufsichtsratsvorsitzende der Fimbag. Die Aussage, dass es in der Schweiz nur 2 große Banken gibt, fand ich schon erstaunlich. Denn neben den beiden Universalbanken UBS und Credit Suisse, findet man ähnlich wie in Österreich jeweils große Raiffeisenverbünde, Sparkassenorganisationen und einige große Kantonalbanken. Betrachtet man die derzeitigen Probleme der beiden Großbanken und deren Bedarf an Wertberichtigungen, Beteiligungsverlusten und Abflüssen von Kundengeldern erscheint das Beispiel Schweiz für uns Österreicher denkbar schlecht und keinesfalls nachahmenswert.

Die Tatsache, dass es in Österreich relativ viele Bankfilialen, gemessen an der Bevölkerung, gibt ist richtig aber keinesfalls neu. Die Anzahl der Bankfilialen aber gleichzeitig mit der Anzahl der Banken zu verbinden erscheint mir zu einfach gedacht. Welche Interessen mit dieser Aussage verfolgt wurden ist für mich eine nicht ganz unwichtige Frage.

Wenn Sie sich fragen ob wir den Baum der Bäume am Samstag gefunden haben, verweigere ich jede Antwort. Den Christbaum bringt und schmückt das Christkind, deshalb ja auch das Engelshaar, das jedes Jahr nach getaner Arbeit am Baum hängen bleibt. Eine relativ gut informierte Quelle hat mir allerdings zugeflüstert, dass es in diesem Jahr ein besonders schönes Exemplar geben soll, violett und türkis geschmückt, äußerst gerade gewachsen und mit der optimalen Astverteilung über die gesamte Höhe.

56 Alternative Energie

Die beste Ehefrau von Allen hat entschieden, dass wir auf alternative Energie umstellen werden. Diese Entscheidung hatte absolut nichts mit dem Klimagipfel in Kopenhagen zu tun, Sie brauchen auch keine Angst zu haben, dass ich jetzt zum totalen Öko mutiere Elektroautos und Fassadendämmung sexy finde, mich nur mehr einmal in der Woche wasche und Kleidung aus natur belassenen Schafsfäden trage.

Nein, viel schlimmer, alternative Energie bedeutet für mich in Zukunft die Zufuhr von gesunden Lebensmitteln. Vorbei die Zeit des Döner, der Wurstsemmerl, der 300er Noisette und des weißen Zuckers. Äpfel, Müsli und linksdrehender Joghurt sollen meine neuen Freunde werden.

Im Zuge dieser Energieumstellung, bzw. der Vorbereitung derselben, habe ich eine große Niederlage einstecken müssen. Die erlittene Niederlage trifft mich doppelt denn ich habe sie in meinem Fachgebiet – Elektrogeräte – und gegenüber der besten Ehefrau von Allen einstecken müssen.

Ein wesentlicher Punkt der gesunden Nahrung die sonst eher Lebewesen mit 4 Beinen vorbehalten ist muss zum Zwecke der Zubereitung verkleinert, ausgepresst, gehobelt oder sonst wie in kleinste Stücke zerrissen werden.

Der erfahrene Experte in Sachen Haushalt weiß durch dieses Angaben: eine Küchenmaschine muss her. Klein, kompakt und trotzdem leistungsfähig, schön in Form und Farbe und gut in Bezug auf Preis und Leistung.

Kein Problem für mich, den bisherigen Meister der virtuellen und wirklichen Elektromärkte, die Institution beim Vergleich von Angeboten. Nach einigen Recherchen fand ich ein Angebot, das in Bezug auf Motorleistung, Optik und Verwendbarkeit den Rolls Royce unter den kompakten Küchenmaschinen darstellt: Kenwood Multipro FP 925, und auch noch deutlich unter dem empfohlenen Richtpreis. Gefunden, bestellt und geliefert – alles

innerhalb weniger Tage. Die Lieferung erfolgte an einem der Tage an denen der Haushaltsvorstand vor mir zu Hause war. Mich erwartete das Grauen – unzählige Teile verteilt in der Küche – und eine Frau deren Gesichtsausdruck ich bisher nicht kannte. Leistung, Ausstattung, Form und Farbe – alles schlecht. „beim Pürrieren von Obst oder Gemüse und beim Zerstoßen von Eis muss man immer den Deckel drauf geben“ – meine Maschine hatte keine Chance. Auch wenn es mir schwer gefallen ist habe ich die vielen Teile wieder verpackt, in die Schachtel gegeben und zurück an den Verkäufer geschickt.

Ich habe auch herausgefunden warum das Gerät keine Chance hatte bei der Umstellung auf alternative Energie im Hause Maurer eine Rolle zu spielen: Im Vorfeld wurde die beste Ehefrau von allen mit dem Virus einer Maschine aus dem Direktvertrieb infiziert. Weniger Leistung, weniger Zubehör, gleiches Design und einen dreifach höheren Preis. Auf den ersten Blick keinerlei Vorteile außer der Empfehlung einer Bekannten, deren Maschine bereits seit vielen Jahren guten Dienst leistet.

Darf sich meine Liebe aber selber besorgen, dieses Wundergerät, nicht aufgrund verletzten Stolz oder angekratztem Ego, nein, ich bin nur nicht bereit 3-mal soviel Geld für weniger Leistung auszugeben.

Viel Geld haben in den vergangenen Tagen, Monaten und Jahren auch viele Menschen, Institutionen und Staaten ausgegeben. Manche dieser Investitionen waren gut, manche für die Zukunft und einige Investitionen hatten den Charakter der Kenwood FP 925. Zu schnell, zu wenig ins Detail gegangen und denjenigen der die Investition zukünftig betreiben muss, nicht gefragt ob er das will und kann. Die Folge daraus eine Rückgabe ohne Rücksicht auf Kosten, Verluste und Reputation.

Einen Fehler darf man immer machen - das Zurückschicken des besten Elektrogeräts von Allen hat mich zusätzlich 20 EUR Porto gekostet - ein zweites Mal passiert mir das nicht mehr, denn mir tun die 20 EUR weh. Das ist auch der Unterschied zu den richtig großen FP 925 Entscheidungen:

Tiroler Sparkasse, Bawag, Rijecka Banka, HGAA, persönlich tun die niemand weh.

Im Casino kann man sich sperren lassen – hoffentlich geht das auch bald im deutschen „Banken ebay“.

57 10 Jahre ist es alt, das dritte Jahrtausend!

Erinnern Sie sich noch an Y2K bzw. an die Nervosität im Zuge der Y2K Umstellung? Ich schon, war ich doch zu dieser Zeit, noch ohne die beste Ehefrau von Allen und Leiter einer Anlageeinheit einer großen internationalen Bank. Die Funktionstests zum Jahrtausendwechsel waren perfekt durchorganisiert, die Mitarbeiter hatten frei und die Chefs führten die Tests durch. Wann ist welcher PC ein – und auszuschalten, wann ist die Stromversorgung zu prüfen und selbst die Spülungen der Toiletten mussten kurz nach Mitternacht getestet werden. Der einzige Jahrtausendwechsel in meinem Leben und ich war Punkt Mitternacht in der Bank und prüfte die Klospülung.

Damals dachte ich, dass dieses Erlebnis nicht mehr übertroffen werden kann.

Weit gefehlt, denn die 10 Jahre die dann folgten hatten wahrlich Steigerungen zu bieten, erinnern Sie sich noch?

Im Jahr 2000 einigten sich Bundeskanzler Schüssel und Jörg Haider auf eine Regierungskoalition. 14 EU-Staaten verhängten und exekutierten Sanktionen um Druck auf Österreich auszuüben. Verwandte in Deutschland zu besuchen hatte Stasi-Vernehmungs-Charakter.

Am 11. September 2001 wird bei den Anschlägen auf das Zentrum der Wirtschafts- und Finanzkraft, New York, ein Inferno angerichtet. Die Börsen machten nach einer kurzen Pause weiter wie bisher. „Geld kennt kein Gewissen“ erhält eine ganz neue Bedeutung.

2002 - der Euro wird in 12 Staaten der EU und Andorra, Monaco, Montenegro, San Marino und sogar dem Vatikan als Zahlungsmittel eingeführt, zusätzlich wird das Kyoto Protokoll ratifiziert, an das sich in der Folge niemand hält – Geld hat ganz sicher kein Gewissen.

Das Jahr 2003 war geprägt durch den Einmarsch der Supermacht USA in den „Schurkenstaat“ Irak. Die vermuteten Massenvernichtungswaffen konnten trotz größter Anstrengungen nicht gefunden werden. Aktien von Waffenherstellern brachen alle Rekorde.

Die Südkoreaner klonen 2004 erstmals menschliche Embryonen. Die etablierten Börsen langweilten uns das ganze Jahr. BRIC Investitionen kamen das erste Mal in Mode und die Schwellenländer bzw. deren Börsen zeigten Muskeln und stiegen massiv an.

Durch den seit 2004 anhaltenden Aufschwung der Schwellenländer erhöhte sich die Nachfrage nach Rohstoffen erheblich. Öl stieg 2005 auf damals unvorstellbare 60 USD/Barrel. Billig nach heutigen Maßstäben.

Microsoft erhält Mitte 2006, ohne Auswirkungen auf den Börsenkurs, von der EU eine damals unvorstellbare Geldstrafe von 280,5 Mio. EUR. Alan Greenspan tritt als Fed Chef ab, Deutschland hat erstmals seit den 30iger Jahren mehr als 12% Arbeitslose.

Die zwei reichsten Menschen der Welt besitzen mehr Geld als die 45 ärmsten Länder der Welt im Jahr 2007 erwirtschafteten. Der Dow Jones ist am absoluten Hoch mit 14.164 Punkten. Im gleichen Jahr beginnt die Finanzmarktkrise.

2008 steht ganz im Zeichen der belasteten Weltwirtschaft. Lehman Brothers geht Pleite. Der DAX hat, mit Minus 500 Punkte, seinen größten jemals erlittenen Tagesverlust. Geld hat plötzlich wieder ein Gewissen – die Kirchen rund um die Wall Street sind im Frühjahr 2008 dauerhaft voll.

2009 wird uns Allen noch sehr lange in Erinnerung bleiben, eventuell bis in das Jahr 2020, wenn wir den nächsten runden Geburtstag des Jahrtausends feiern werden. Die Börsen stiegen wieder massiv an und im gleichen Atemzug war Geld wieder ohne Gewissen.

Übrigens, die Spülung hat beim „Y2K Test“ genauso problemlos funktioniert wie der Strom, die PCs und die Programme – die Aufregung war im Vorfeld viel zu groß. Hätte ich gewusst was auf mich in den folgenden 10 Jahren zukommt, die Tests wären zu Gunsten einer Flasche Champagner ausgefallen.

58 Zwischen den Jahren entsteht eine neue Währung

Sie haben sicher gemerkt, dass ich einige Tage frei hatte. Zwischen den Feiertagen ist es an den internationalen Börsen so ruhig wie jeden Abend in Klagenfurt.

2 Wochen hatte ich Zeit mich um die beste Ehefrau von Allen und um ihre Wünsche für ein sauberes, schönes Zuhause zu widmen.

Wir feierten Weihnachten bei und mit den besten Schwiegereltern von Allen und zu Silvester ließen wir es beim 70. Geburtstag meiner Mutter in Stuttgart so richtig krachen. Wenn die eigene Mutter am 31.12. Geburtstag hat ist das für Kinder, besonders im jugendlichen Alter, die Höchststrafe. Während die Altersgenossen bei den coolsten Partys Erfahrungen aller Art machten, durfte ich die Tanten, Onkels und Nachbarn besser kennen lernen. Heute ist der Zauber von Silvesterfeiern bei mir längst verflogen und die Warterei bis ich endlich Schlafen gehen darf ist deutlich schlimmer als die Freude das neue Jahr zu begrüßen. Der Silvesterausflug 2009/2010 war eine willkommene Abwechslung.

Eine kleine Abwechslung gab es auch zu Weihnachten. Anders als die Jahre zuvor haben wir beschlossen nach der sehr stimmungsvollen Christmette nicht nach Hause zu fahren sondern bei meinen Schwiegereltern zu übernachten. Immer wenn wir das erste Mal in einem fremden Bett schlafen werde ich am nächsten Tag mit der Frage nach meinen Träumen konfrontiert. Ob mein Traum an den ganz ausgezeichneten kroatischen Weinen und Bränden oder an dem für einen Protestanten ungewöhnlich intensiven Weihrauch lag kann ich nicht beurteilen, folgender Traum blieb mir aber nach der Heiligen Nacht in Erinnerung:

„Im Jahr 2020 wird ein Großteil der Welt eine neue Währung haben –diese Währung heißt YRD (Yuan, Rupie und US Dollar) und ist Zeichen dafür, dass sich China, Indien und Amerika dafür

entschieden haben den lukrativen Teil der Welt nach ihren Regeln aufzuteilen.

Russland und Japan haben sich lange vor 2020 an China angeschlossen und sind beide autonome chinesische Provinzen. Süd- Mittel - und Lateinamerika haben ihr Bündnis mit den USA erneuert, Afrika und sämtliche Staaten im indischen Ozean haben sich entschlossen als indische Kolonien dem Hunger und Elend zu entkommen. Wohlstand und Aufschwung sind eingeekehrt in die 3 neuen großen Kontinente. Der verbliebene vierte Kontinent ist 2020 immer noch Europa, verfügt über 7500 Abgeordnete im EU-Parlament, die aber bereits seit 2014 keinen Entschluss mehr verabschiedet haben, da die unterschiedlichen Auffassungen im Innen- und besonders im Außenauftritt gegenüber den 3 Supermächten unüberbrückbar sind.

In Europa wird im Jahr 2020 weiterhin mit dem EUR bezahlt und gerechnet. Gegenüber dem YRD ist der EUR im Jahr 2019 allerdings auf das absolute Tief von 0,05 EUR / 1 YRD gefallen. Die bei Einführung des YRD von der EZB festgelegte Parität war am 01.01.2015 $1 \text{ YRD} = 1 \text{ EUR}$. Für die Notenbank der Europäischen Union, deren Vorsitzender zu diesem Zeitpunkt turnusmäßig aus Kärnten kommt, ist die Entwicklung der Währungskurse eine vorübergehende und zu starke Übertreibung die keinerlei wirtschaftliche Grundlagen hat. Bei der Rede des EZB Vorsitzenden, anlässlich des 5. Jahrestags des YRD, wird die katastrophale Entwicklung des EUR den Europäern als Erfolg verkauft. Im Zuge des Vorsitz und trotz starker Poteste, besonders aus Island und Polen, werden alle Bankschulden der Kärntnerinnen und Kärntner in einer Art Generalamnestie erlassen.

Europa ist zu dieser Zeit für die Menschen der 3 großen Kontinente nicht nur Billiglohnland, sondern aufgrund des günstigen Wechselkurs auch eine Paradies für Investitionen. Reisen nach Europa sind für YRD Länder so günstig, dass z.B. einfache chinesische Angestellte an einem Wochenende zum Einkaufen nach Paris, London und Wien reisen.

Das Siegel „Made in Austria“ oder „Made in Germany“ zeugt nicht mehr von höchster Qualität sondern von Produkten aus Billiglohnländer und besonders Indien und China haben längst Einfuhrhöchstmengen festgelegt.“

In kaltem Schweiß gebadet wachte ich am 25.12. auf, die Kombination aus Pelinkovac, Weihrauch und die Medienberichte der letzten Wochen hatten Wirkung gezeigt. Es dauerte eine Weile bis ich mich von dem Schock erholt hatte und wünsche mir, dass nicht jeder Traum in der ersten Nacht in einem fremden Bett in Erfüllung geht.

59 Jugend - Sünden

Ab Morgen Abend beginnen für die beste Ehefrau von Allen, wie fast jedes Jahr um diese Zeit, ganz furchtbare Zeiten.

Während der nächsten Abende bin ich nicht in der Lage ihr meine ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken. Ab morgen findet die Handball Europameisterschaft in Österreich statt. Auch wenn sich diese Sportart seit meiner aktiven Zeit stärker verändert hat als die Damenmode, bin ich ihr in meinem Herzen immer treu geblieben. Beinahe 20 Jahre habe ich mich in den Sporthallen Süddeutschlands als aktiver Spieler und als Zuschauer herumgetrieben. Mädchen, Kino oder Tanzkurs, teilweise leider auch meine schulische Laufbahn, mussten der Leidenschaft mit der Lederkugel durch die Hallen zu rennen, weichen.

Neben der Tatsache, dass Österreich als Gastgeber einmal wieder bei einem Großereignis dabei sein darf, steht dem Eheleben Maurer eine besondere Probe bevor: Sowohl Kroatien als auch Deutsche zählen zu den besten Handballteams der Welt. Wer den Stolz der Kroaten in Bezug auf ihr Land und ihre Sportler kennt, kann sich vorstellen welche Stimmung vor dem schönsten Fernseher von Allen herrschen wird.

Eine ganz besondere Stimmung schwappte letzte Woche aus Frankreich (auch ein heißer Titelf kandidat der Handball EM) in die Finanzmärkte. Die Societe General, eine der größten Bankengruppen in Europa, meldete, dass sie im 4.Quartal 2009 nochmals 1,4 Milliarden Euro an Abschreibungen vornehmen musste.

Abschreibungen, die zum größten Teil durch sogenannte Collateral Debt Obligations (CDOs) abgesichert durch amerikanische Wohnbauhypotheken, angefallen sind. Das Unternehmen rechnet zwar trotz dieser enormen Summe noch mit einem leichten Gewinn, eine Aussage ob damit alle Risiken der toxischen Wertpapiere aus den Büchern sind gab die Societe Generale aber nicht ab.

Sollten Sie jetzt denken: „eine französische Bank in Problemen, was soll's, Probleme haben andere auch“, dann liegen Sie vollkommen richtig. Allerdings scheint es, dass es trotz aller Hilfspakete immer noch massive Probleme im Finanzmarkt gibt, die nicht veröffentlicht sind.

Ähnlich wie bei der Societe Generale schlummern in den Bankbilanzen, nach einer Schätzung der EZB, noch sagenhafte Beträge dieser (Un-)Wertpapiere. Alleine im Jahr 2010, schätzt die EZB, könnten diese Wertpapiere Abschreibungen in der Höhe von 187 Milliarden Euro fordern.

Für mich klingt das wie ein schlechter Witz. Die maßgeblichen Regierungen dieser Welt, allen voran die Amerikaner, haben es immer noch nicht geschafft ein Gesetz zu erlassen, das weltweit alle Banken dazu verpflichtet alle Wertpapiere mit dem „CDO Mascherl“ offen zu legen. Nein, das ist kein Witz, diese Teilnahmslosigkeit ist der größte Skandal in der Geschichte der Finanzwelt.

Bei den Summen die letzte Woche aufgetaucht sind entsteht mehr als der Eindruck, dass Bankmanager und Regierungen sich abgesprochen haben die CDO's in den Bücher zu lassen und nicht mehr anzuschauen. Hoffen und Beten für eine positive Entwicklung dieser Depotleichen und zwar so lange bis sie wertlos ausgebucht oder Abschreibungen getätigt werden müssen. Alle europäischen Großbanken warten, hoffen und bangen auf eine Erholung des amerikanischen Hypothekenmarkts? Diese Vorstellung ist für mich unglaublich und fast so spannend wie die nächsten Abende.

Bei den Wettbüros besteht die Möglichkeit auf den Ausgang der Handball EM zu wetten.

Frankreich, Kroatien, Dänemark, Spanien, Polen und Deutschland lautet die derzeitige Reihenfolge der Favoriten. Vielleicht bietet einer der Buchmacher auch einmal die Möglichkeit an darauf zu wetten in welchem Land die Bank

angesiedelt ist, die als nächstes nicht mehr in der Lage ist ihre toxischen CDO's in der Bilanz zu verstecken.

Da ich nicht daran glaube, dass die Wettanbieter über diese Phantasie verfügen setze ich lieber ein paar Euro auf den zukünftigen Handball Europameister, verrate Ihnen aber nur so viel, dass das nicht Ungarn und schon gar nicht Österreich sein wird.

Halten Sie mir die Daumen und schalten Sie ab sofort ab 18.00 Uhr den Sportkanal ein

60 Jahr 2020

Sie haben sicher gemerkt, dass ich einige Tage frei hatte. Zwischen den Feiertagen ist es an den internationalen Börsen so ruhig wie jeden Abend in Klagenfurt.

2 Wochen hatte ich Zeit mich um die beste Ehefrau von Allen und um ihre Wünsche für ein sauberes, schönes Zuhause zu widmen.

Wir feierten Weihnachten bei und mit den besten Schwiegereltern von Allen und zu Silvester ließen wir es beim 70. Geburtstag meiner Mutter in Stuttgart so richtig krachen. Wenn die eigene Mutter am 31.12. Geburtstag hat ist das für Kinder, besonders im jugendlichen Alter, die Höchststrafe. Während die Altersgenossen bei den coolsten Partys Erfahrungen aller Art machten, durfte ich die Tanten, Onkels und Nachbarn besser kennen lernen. Heute ist der Zauber von Silvesterfeiern bei mir längst verflogen und die Warterei bis ich endlich Schlafen gehen darf ist deutlich schlimmer als die Freude das neue Jahr zu begrüßen. Der Silvesterausflug 2009/2010 war eine willkommene Abwechslung.

Eine kleine Abwechslung gab es auch zu Weihnachten. Anders als die Jahre zuvor haben wir beschlossen nach der sehr stimmungsvollen Christmette nicht nach Hause zu fahren sondern bei meinen Schwiegereltern zu übernachten. Immer wenn wir das erste Mal in einem fremden Bett schlafen werde ich am nächsten Tag mit der Frage nach meinen Träumen konfrontiert. Ob mein Traum an den ganz ausgezeichneten kroatischen Weinen und Bränden oder an dem für einen Protestanten ungewöhnlich intensiven Weihrauch lag kann ich nicht beurteilen, folgender Traum blieb mir aber nach der Heiligen Nacht in Erinnerung:

„Im Jahr 2020 wird ein Großteil der Welt eine neue Währung haben –diese Währung heißt YRD (Yuan, Rupie und US Dollar) und ist Zeichen dafür, dass sich China, Indien und Amerika dafür

entschieden haben den lukrativen Teil der Welt nach ihren Regeln aufzuteilen.

Russland und Japan haben sich lange vor 2020 an China angeschlossen und sind beide autonome chinesische Provinzen. Süd- Mittel - und Lateinamerika haben ihr Bündnis mit den USA erneuert, Afrika und sämtliche Staaten im indischen Ozean haben sich entschlossen als indische Kolonien dem Hunger und Elend zu entkommen. Wohlstand und Aufschwung sind eingeekehrt in die 3 neuen großen Kontinente. Der verbliebene vierte Kontinent ist 2020 immer noch Europa, verfügt über 7500 Abgeordnete im EU-Parlament, die aber bereits seit 2014 keinen Entschluss mehr verabschiedet haben, da die unterschiedlichen Auffassungen im Innen- und besonders im Außenauftritt gegenüber den 3 Supermächten unüberbrückbar sind.

In Europa wird im Jahr 2020 weiterhin mit dem EUR bezahlt und gerechnet. Gegenüber dem YRD ist der EUR im Jahr 2019 allerdings auf das absolute Tief von 0,05 EUR / 1 YRD gefallen. Die bei Einführung des YRD von der EZB festgelegte Parität war am 01.01.2015 $1 \text{ YRD} = 1 \text{ EUR}$. Für die Notenbank der Europäischen Union, deren Vorsitzender zu diesem Zeitpunkt turnusmäßig aus Kärnten kommt, ist die Entwicklung der Währungskurse eine vorübergehende und zu starke Übertreibung die keinerlei wirtschaftliche Grundlagen hat. Bei der Rede des EZB Vorsitzenden, anlässlich des 5. Jahrestags des YRD, wird die katastrophale Entwicklung des EUR den Europäern als Erfolg verkauft. Im Zuge des Vorsitz und trotz starker Poteste, besonders aus Island und Polen, werden alle Bankschulden der Kärntnerinnen und Kärntner in einer Art Generalamnestie erlassen.

Europa ist zu dieser Zeit für die Menschen der 3 großen Kontinente nicht nur Billiglohnland, sondern aufgrund des günstigen Wechselkurs auch eine Paradies für Investitionen. Reisen nach Europa sind für YRD Länder so günstig, dass z.B. einfache chinesische Angestellte an einem Wochenende zum Einkaufen nach Paris, London und Wien reisen.

Das Siegel „Made in Austria“ oder „Made in Germany“ zeugt nicht mehr von höchster Qualität sondern von Produkten aus Billiglohnländer und besonders Indien und China haben längst Einfuhrhöchstmengen festgelegt.“

In kaltem Schweiß gebadet wachte ich am 25.12. auf, die Kombination aus Pelinkovac, Weihrauch und die Medienberichte der letzten Wochen hatten Wirkung gezeigt. Es dauerte eine Weile bis ich mich von dem Schock erholt hatte und wünsche mir, dass nicht jeder Traum in der ersten Nacht in einem fremden Bett in Erfüllung geht.

Glück auf Europa und träumen Sie süß

61 Handball

Ab Morgen Abend beginnen für die beste Ehefrau von Allen, wie fast jedes Jahr um diese Zeit, ganz furchtbare Zeiten.

Während der nächsten Abende bin ich nicht in der Lage ihr meine ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken. Ab morgen findet die Handball Europameisterschaft in Österreich statt. Auch wenn sich diese Sportart seit meiner aktiven Zeit stärker verändert hat als die Damenmode, bin ich ihr in meinem Herzen immer treu geblieben. Beinahe 20 Jahre habe ich mich in den Sporthallen Süddeutschlands als aktiver Spieler und als Zuschauer herumgetrieben. Mädchen, Kino oder Tanzkurs, teilweise leider auch meine schulische Laufbahn, mussten der Leidenschaft mit der Lederkugel durch die Hallen zu rennen, weichen.

Neben der Tatsache, dass Österreich als Gastgeber einmal wieder bei einem Großereignis dabei sein darf, steht dem Eheleben Maurer eine besondere Probe bevor: Sowohl Kroatien als auch Deutsche zählen zu den besten Handballteams der Welt.

Wer den Stolz der Kroaten in Bezug auf ihr Land und ihre Sportler kennt, kann sich vorstellen welche Stimmung vor dem schönsten Fernseher von Allen herrschen wird.

Eine ganz besondere Stimmung schwappte letzte Woche aus Frankreich (auch ein heißer Titelfavorit der Handball EM) in die Finanzmärkte. Die Societe General, eine der größten Bankengruppen in Europa, meldete, dass sie im 4.Quartal 2009 nochmals 1,4 Milliarden Euro an Abschreibungen vornehmen musste.

Abschreibungen, die zum größten Teil durch sogenannte Collateral Debt Obligations (CDOs) abgesichert durch amerikanische Wohnbauhypotheken, angefallen sind. Das Unternehmen rechnet zwar trotz dieser enormen Summe noch mit einem leichten Gewinn, eine Aussage ob damit alle Risiken

der toxischen Wertpapiere aus den Büchern sind gab die Societe Generale aber nicht ab.

Sollten Sie jetzt denken: „eine französische Bank in Problemen, was soll's, Probleme haben haben andere auch“, dann liegen Sie vollkommen richtig. Allerdings scheint es, dass es trotz aller Hilfspakete immer noch massive Probleme im Finanzmarkt gibt, die nicht veröffentlicht sind.

Ähnlich wie bei der Societe Generale schlummern in den Bankbilanzen, nach einer Schätzung der EZB, noch sagenhafte Beträge dieser (Un-)Wertpapiere. Alleine im Jahr 2010, schätzt die EZB, könnten diese Wertpapiere Abschreibungen in der Höhe von 187 Milliarden Euro fordern.

Für mich klingt das wie ein schlechter Witz. Die maßgeblichen Regierungen dieser Welt, allen voran die Amerikaner, haben es immer noch nicht geschafft ein Gesetz zu erlassen, das weltweit alle Banken dazu verpflichtet alle Wertpapiere mit dem „CDO Mascherl“ offen zu legen. Nein, das ist kein Witz, diese Teilnahmslosigkeit ist der größte Skandal in der Geschichte der Finanzwelt.

Bei den Summen die letzte Woche aufgetaucht sind entsteht mehr als der Eindruck, dass Bankmanager und Regierungen sich abgesprochen haben die CDO's in den Bücher zu lassen und nicht mehr anzuschauen. Hoffen und Beten für eine positive Entwicklung dieser Depotleichen und zwar so lange bis sie wertlos ausgebucht oder Abschreibungen getätigt werden müssen. Alle europäischen Großbanken warten, hoffen und bangen auf eine Erholung des amerikanischen Hypothekenmarkts? Diese Vorstellung ist für mich unglaublich und fast so spannend wie die nächsten Abende.

Bei den Wettbüros besteht die Möglichkeit auf den Ausgang der Handball EM zu wetten.

Frankreich, Kroatien, Dänemark, Spanien, Polen und Deutschland lautet die derzeitige Reihenfolge der Favoriten. Vielleicht bietet einer der Buchmacher auch einmal die Möglichkeit an darauf zu wetten in welchem Land die Bank angesiedelt ist, die als nächstes nicht mehr in der Lage ist ihre toxischen CDO's in der Bilanz zu verstecken.

Da ich nicht daran glaube, dass die Wettanbieter über diese Phantasie verfügen setze ich lieber ein paar Euro auf den zukünftigen Handball Europameister, verrate Ihnen aber nur so viel, dass das nicht Ungarn und schon gar nicht Österreich sein wird.

Halten Sie mir die Daumen und schalten Sie ab sofort ab 18.00 Uhr den Sportkanal ein

62 i-Alles

Im letzten Sommer habe ich die beste CD Sammlung von Allen digitalisiert. 25.000 Titel die einen ganzen Schrank füllen auf einer kleinen Festplatte. Die digitale Technik macht eben Unglaubliches möglich. Unglaublich ist auch, dass zwei Menschen die einen solch unterschiedlichen Musikgeschmack haben, so gut zu einander passen. Bei der besten Ehefrau von Allen singen sehnsüchtige Musiker vom Balkan über Liebe, Schmerz und über ihr schönes Land und bei mir behandeln echte Rocker mit lauten Gitarren die Themen Autos, Sex und hübsche Frauen.

Im Vorfeld einer Reise gehört es dann zu meinen Aufgaben verschiedene playlists für den jeweiligen Geschmack zusammenzustellen und auf den ehelichen ipod zu übertragen.

Der ipod ist für mich, ähnlich wie der imac, das macbook und das iphone eine geniale Erfindung, der Firma apple, da selbst der Technik abgeneigte Menschen locker damit umgehen können.

Die Entwickler rund um den apple Chef Steve Jobs haben es geschafft komplizierte und umfangreiche Dinge einfach und gebräuchlich zu machen. Damit den Entwicklern nicht die Ideen ausgehen, habe ich der Firma apple einen Brief geschrieben um ihnen neue Ideen für die zukünftige Produktpalette aufzuzeigen:

„iDVD“ ohne Kopierschutz hätten wir längst alle DVDs auf unseren Kasterln,

„itools“, der digitalisierte Werkzeugkoffer – ein Traum - bei Bedarf das „itools“ in die Hand nehmen und schon verwandelt es sich in die Makita, die Flachzange oder den Schraubenzieher.

„ishoes“, apple macht es möglich die 200 Paar Damenschuhe die den Schrank verstopfen auf die Größe einer Schuhschachtel zu digitalisieren; der Deckel ist das Display, ausgewählt und flupps sind die richtigen Schlappen drin,

„igwand“, gleiches Prinzip nur eben für die unzählbaren Klamotten. Als upgrad des „igwand“ bietet apple einen Scanner für veränderte Körperformen, und nach der Auswahl wird das Teil gedehnt oder geschrumpft,

„ifrau“ würden sich viele Männer wünschen, geht aber nicht. Technisch sicher möglich, aber es würden zu viele ladies im externen Speicher landen – zu laut, zu anstrengend, zu bissig – oder durch Fehlbedienung gelöscht werden.

Mit ein wenig Phantasie ist alles möglich, oder hätten Sie vor einigen Jahren geglaubt, dass Sie mit Ihrem normalen Handy, ohne Kabel, nur mit Skype, kostenlos ans andere Ende der Welt, z.B. nach China, telefonieren können.

China, machte vergangene Woche Schlagzeilen wie selten zuvor. Dass das chinesische Wirtschaftswachstum 10% locker durchbrochen hat erstaunt wenig, hat doch die chinesische Regierung und die chinesische Notenbank alles dafür getan, damit Kredite schnell, unbürokratisch und effektiv eingesetzt werden können. Letzte Woche dann die erste Überraschung, die Kreditvergabe ist per Gesetz bis Monatsende verboten, zusätzlich werden die Leitzinsen erhöht.

Der chinesische Staatsfonds, immerhin selber mit 300 Milliarden USD ausgestattet, warnte eindringlich vor hohen Kapitalzuflüssen und fürchtet Blasen an den Immobilien- und Aktienmärkten.

Die zweite Überraschung aus dem Reich der Mitte war die Ankündigung in den nächsten Monaten Publikumsfonds für chinesische Anleger aufzulegen. Bisher gibt es diese Anlagevehikel in China gar nicht und der chinesische Sparefroh legt brav 35% seines Einkommens aufs Yuan Sparbuch.

Im Vergleich dazu: die Europäer sparen im Durchschnitt 10 % Ihres Einkommens und die Amerikaner sparen gar nichts bzw. haben eine negative Sparquote.

Was es für den chinesischen Aktienmarkt bedeuten kann wenn sich die chinesischen Sparefrohs teilweise in Fondssparer verwandeln, zeigt ein Blick auf die derzeitigen Zahlen: Auf den Sparkonten der Chinesen liegen ca. 2.000 Mrd. USD, die Börs kapitalisierung der Börse Hong Kong beträgt in etwa 1.300 Mrd. USD. Geld genug für eine Liquiditätshausse ist vorhanden, die Zukunft wird zeigen ob der Chinesen zum Aktienfondskäufer wird.

Übrigens: Apple lässt viele Produkte in China fertigen und da die Chinesen relativ zierlich sind und weniger Speicherplatz als z.B. die Amerikaner benötigen, könnten die neuen „iDinge“ schon bald in China in den Probebetrieb gehen.

Träumen wird ja erlaubt sein.

Gute Woche wünscht Ihnen

„iMaurer“

63...-uschler-award

Auszeichnungen, Auszeichnungen, Auszeichnungen

jede Woche wird irgendjemand für irgendetwas geehrt: Bester Comedian, bester lebender Nebendarsteller, bester toter Nebendarsteller, beste Filmmusik, beste Ehefrau von Allen ...

Seit Mitte Januar sind „WIR“ Golden Globe! Christoph Waltz und Michael Haneke setzten wieder einmal internationale Ausrufungszeichen für Österreich. Christoph Waltz, als charmant-irrer SS-Offizier im Film „Inglorious Bastards“, wurde als Bester Nebendarsteller ausgezeichnet und Michael Haneke erhielt für seinen Film „Das weiße Band“ die Auszeichnung als bester nicht-englischsprachiger Film. Zwei Golden Globes und die Hoffnung dass am 02. Februar auch noch 2 Oskars folgen werden.

Dass Waltz seit vielen Jahren in London lebt und Hanek in München geboren ist, spielt hier genauso wenig eine Rolle wie die Tatsache dass Jochen Rindt in Mainz auf die Welt kam:

WIR sind Golden Globe und bald auch Oskar, aber nur so lange die Geehrten keine eigene Meinung zu den Entscheidungsträgern haben...

Ich muss zu dem Reigen der Preise unbedingt etwas beitragen, nicht als Empfänger, dafür bin ich zu untalentierte, nein als Jury und Verleiher gleichzeitig.

Es ist als an der Zeit: Ich vergebe die –uschler Awards 2010.

Die Kategorie bester Kuschler geht eindeutig und ohne jede Konkurrenz an die beste Ehefrau von Allen. Die Preise für das Jahr 2008, 2009 und alle folgenden sind im Award 2010 zusammengefasst. Leider schlief die Ausgezeichnete bei der Verleihung gerade in meinen Armen, sodass die Dankesrede nur ein leises, gleichmäßiges Atmen war.

In der Kategorie bester *Nuschler* gab es zwei Sieger: Jan Delay und Udo Lindenberg. Die Lieder sind melodisch und die Texte mit Tiefgang und Sinn; vorausgesetzt man hat den Liedtext in deutscher Sprache vorliegen. Sonst bleibt nur mitsummen. Knapp geschlagen in dieser Kategorie: Herbert Grönemeyer, bei dem zumindest die Hauptwörter zu verstehen sind. Als Dankesrede sangen Udo und Jan den Song „Ganz anders“.

Die letzte Kategorie der *Mauschler* konnte für das Jahr 2010 noch nicht vergeben werden. Alleine in den letzten Wochen tauchten noch einmal 64 Kandidaten in einer Zeitung auf. Bis zu diesem Zeitpunkt befanden sich aber bereits mehr Kandidaten auf dem Prüfstein als bei Dieter Bohlen's „Deutschland sucht den Superstar“. Aufgrund der Vielzahl der Kandidaten werden die Preise für 2010 aufgeteilt in bester internationaler-, bester nationaler- und in Ober- Unter- Mittel- und sonstige Kärntner *Mauschler*.

Eine ziemliche *Mauschlerei* passiert im Moment bei unseren griechischen Freunden. Die Reformpläne im Schatten der Akropolis erscheinen auch auf den zweiten Blick abenteuerlich. Der griechische Ministerpräsident Papandreu versichert unermüdlich, dass sein Land keine EU Hilfe benötigt um den Staatshaushalt zu sanieren. Bis in das Jahr 2012 soll der Fehlbetrag unter drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes gedrückt werden. Was in Zeiten von Wachstum, wirtschaftlicher Stärke und besonders des florierenden Seeverkehrs mit Waren nicht funktionierte, soll in der Phase von Finanz- und Wirtschaftskrise funktionieren; durch genaues nachrechnen wie Papandreu versicherte. Genaues Nachrechnen hilft also um ein Defizit von derzeit 12,7% innerhalb von 3 Jahren auf 3% zu reduzieren.

Normalerweise gibt es für jedes Budget, egal ob Land, Unternehmen oder Privatperson nur zwei Stellschrauben: Einnahmen erhöhen und/oder Ausgaben senken.

Griechenland hat eine dritte wieder in unsere Erinnerung gerufen: genauer rechnen. Der Finanzmarkt hat einige Probleme

dem griechischen Scharfsinn zu folgen und straft die griechischen Staatsanleihen deutlich ab. Renditen der Sirtaki-Anleihen liegen derzeit deutlich über den der anderen EU Staaten.

Auch wenn die Anfänge der Mathematik griechische Wurzeln haben (Satz des Pythagoras), glaube ich nicht, dass es sinnvoll ist mit den Kreditnehmern ab sofort Mathematik zu üben. Einnahmen und Ausgaben scheinen der bessere Weg.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche und lassen Sie sich auszeichnen

64 Munki

Sind es noch 148 Tage bis zum Endspiel der Fußball Weltmeisterschaft in Südafrika und bis zum Formel 1 Grand Prix von England, mit dem Rückkehrer Michael Schumacher?

Nein, bis Deutschland Fußball Weltmeister ist und Schumacher seinen achten WM Titel frühzeitig fixiert sind es exakt noch 154 Tage ;-)

6 Tage weniger dauert es, bis mir die beste Ehefrau von Allen das größtmögliche Geschenk bereitet. Da es sich um keine Reise zum Mond oder um einen Bugatti Veron handelt, wissen Sie: es ist das Ergebnis unserer kroatisch-deutschen Lebensgemeinschaft.

Die errechnete Weltpremiere des kleinen „Maurer-lein“ soll am 06. Juli sein. In Zukunft werden wir, wenn alles gut geht und richtig gerechnet wurde, innerhalb von 9 Tagen 3 Geburtstage feiern. Das gefällt dem Schwaben – eine Torte für 3 Feiern!

Ich gebe zu, dass ich eine solch große Freude in mir trage, dass ich die ganze Welt umarmen könnte. Das geht natürlich nicht! Wundern Sie sich aber nicht, wenn Sie mich einmal mit einem leicht schrägen Grinsen durch die Stadt gehen sehen.

Neben der riesigen Freude bringt dieses Großereignis aber auch Probleme.

Weniger problematisch ist der Umgang mit der schwangersten Ehefrau von Allen. Entgegen aller Unkenrufe erlebe ich nicht mehr Stimmungsschwankungen als sonst - ich muss auch nicht mitten in der Nacht zur Tankstelle fahren um Schokolade oder Essiggurken zu kaufen. Fix ist, dass ich bis in einigen Jahren ziemlich gut kroatisch sprechen muss, denn sonst können mich Mutter und Kind zu einfach „anshmieren“. Ein kleines, lösbares und trotzdem schmerzhaftes Problem könnten die fahrbaren Untersätze werden. Laut, zugig, wenig Kleinkind geeignet.

Aber es gibt noch ein viel größeres Problem. Wenn es ein Junge wird, habe ich noch 148 Tage Zeit einen Namen zu finden. Denn, die beste Ehefrau von Allen hat den Mädchennamen festgelegt und mir die männliche Wahl übertragen. Wunderschön der Mädchennamen, für kroatisch- und deutsch sprechende Verwandte und Freunde gleichsam verwendbar. Ein Mädchen würde zwar mein Problem bei der Namensfindung lösen, gleichzeitig aber dazu führen, dass ich mich bei Spielzeughändlern nicht bei den Carrerabahnen und Action Habern rum treiben könnte, sondern mich in der Abteilung Puppe wieder finden würde. Das ist dann ein echtes Problem und eine riesige Herausforderung.

Verglichen mit den aktuellen Herausforderungen der sich die EU im Hinblick auf die Staatsfinanzen der Länder Griechenland, Portugal und Spanien gegenübersteht, ist mein Namensproblem nicht erwähnenswert. Korruptierte, strukturschwache Regionen wurden sie früher genannt, dann kehrte Ruhe ein und im Zuge des allgemeinen schöngefärbten Wirtschaftsaufschwungs wurden unsere Freunde mit den vielen Sonnentagen und ihre Probleme von der EU vergessen. Wer will sich schon mit Problemen beschäftigen, besonders dann, wenn diese die ganze Gemeinschaft gefährden könnten? Keiner macht sich gerne unbeliebt und erinnert die Länder der EU an ihre eigenen Regeln. 3% des Bruttoinlandsprodukts als Nettoneuverschuldung sind pro Jahr erlaubt, so schreibt es der Vertrag von Maastricht vor. Bereits beim Beitritt von Italien und Griechenland wurden bei diesem Kriterium beide Augen zugedrückt. Sie denken das ist schlimm? Es geht noch viel schlimmer:

Im Februar 2009 kündigte die EU-Kommission die Einleitung von Defizitverfahren gegen die fünf Euro-Länder Frankreich, Spanien, Irland, Griechenland und Malta, sowie das Nicht-Euro-Land Lettland an. Auch das Nicht-Euro-Land Großbritannien erfüllte nicht die Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspaktes. Im Sommer 2009 wurden weitere Verfahren gegen Polen, Rumänien, und Litauen aufgenommen sowie das Defizitverfahren gegen Ungarn verlängert.

Am 7. Oktober 2009 wurden weitere Defizitverfahren gegen Deutschland, Österreich, Belgien, Italien, die Niederlande, Portugal, die Slowakei, Slowenien und Tschechien eingeleitet. Somit hatten infolge der weltweiten Finanzkrise 20 der 27 EU-Mitgliedsstaaten die Kriterien des Stabilitäts- und Wachstumspaktes nicht mehr erfüllt. Wissen Sie was die Strafen für Verstöße sind?

Genau das was die Länder nicht haben, Geldstrafen – zum Lachen, wenn die Lage nicht so prekär wäre.

Bei der Menge der Verfehlungen denke ich, die EU sollte einfach die Kriterien erhöhen und alle Probleme wären gelöst – oder?

65 FASTEN

Wer gestern seinem liebsten Menschen den Valentinstag versüßt hat, läuft heute und morgen Gefahr die ganzen Bonuspunkte wieder zu verlieren. Eine Untersuchung in den europäischen Faschingsregionen hat herausgefunden, dass die Scheidungsraten nach Fasching um ca. 20% ansteigen.

Was Sie diese Woche auch tun, tun Sie es mit großer Freude. Sicher ist, dass wie jedes Jahr der Fasching mit dem Aschermittwoch sein Ende finden wird.

Es findet aber noch sehr viel mehr statt in dieser Woche:

Die Olympischen Winterspiele in Vancouver wurden am Freitag eröffnet und sind in vollem Gang. Temperaturen deutlich über Null bringen nicht nur die Pisten und Loipen in Gefahr, nein, auch die Temperierung der Blutbeutel gerät zu einer großen Herausforderung. Österreich hat bereits 1 Medaille gewonnen, ob diese auch behalten werden darf, stellt sich leider immer erst später heraus.

Ungefähr 15.000 Kilometer entfernt von Vancouver wurde gestern das chinesische Neujahrsfest traditionell mit roten Lampions und Papierbändern begrüßt. 15 Tage lang werden sich die Chinesen an Hühnchen „süß-sauer“, gebratenen Nudeln mit Ente und Ihren Glückskekse laben, danach gehen sie wieder arbeiten und die Olympischen Spiele sind vorbei.

Nicht vorbei sondern kurz vor dem Start ist die am Mittwoch beginnende Fastenzeit. Bisher ist diese Zeit der Entsagung einigermmaßen spurlos an mir vorüber gegangen, meist wunderte ich mich nur über die veränderten Konsumgewohnheiten meiner Freunde.

Deshalb traf mich dann letzte Woche die Frage der besten Ehefrau von Allen ziemlich unvorbereitet: „...und, auf was verzichtest Du in der Fastenzeit, mein Lieber?“

Auch die längste, jemals entstandene, rhetorische Pause konnte mich nicht vor einer Antwort retten. Da mein Alkohol – und Fleischkonsum eher am unteren Ende der Nahrungskette liegt, gibt es nur eine Entsagung die mir schwer fällt – raffinierter Zucker – und diese Antwort gab ich dann auch schweren Herzens. 6 Wochen werden alle Süßigkeiten verbannt.

Verbannt werden aller Wahrscheinlichkeit auch alle, nicht in der siebten Linie eidgenössisch abstammenden, Banker aus der Schweiz. Der Schweizer Bankplatz wird die Globalisierung und den internationalen Wettbewerb im Geschäft mit scheuem Geld verfluchen. Jede Woche tauchen neue CDs mit Kunden aus aller Welt auf, die sich im Hafen der Steuer schonenden Metropolen Lugano, Genf und Zürich sicher fühlten.

Die juristischen Auseinandersetzungen werden umfangreich und interessant sein, eine Frage wie die nach dem Ei und nach der Henne. Was wird zuerst gestraft? Die Minderung von Ertragssteuern, das Kopieren und Verbreiten von Kundendaten oder der Erwerb dieser Daten durch den Staat. Spannend sind für mich vor allem die Fragen:

Wenn es dem Verkäufer dieser Daten um Gerechtigkeit geht, warum will er dann Geld dafür?

Warum begehren besonders Interessensverbände des deutschen Mittelstands gegen die Verwendung der Daten auf?

Wie wird die bisher so selbstbewusste und provisionsstarke Branche der Schweizer Vermögensverwalter in 2 Jahren aussehen?

Mögliche Antworten zu diesen Fragen: Die Verkäufer der Daten sind einfach nur gierig und ohne Skrupel. Der europäische Mittelstand und mit ihm deren Rechtsanwälte und Berater haben in den letzten 50 Jahren unglaubliche Vermögen in die Schweiz verlagert – der Skandal besonders in Deutschland wäre unvorstellbar, deshalb wird alles versucht eine Offenlegung zu verhindern. Die Bankbranche in der Schweiz wird sich

dramatisch verändern – besonders deutsche Banken werden sich verabschieden, der Kuchen wird deutlich kleiner und die Provisionen werden sich dem Wettbewerb anpassen.

Bis zum nächsten Aschermittwoch werden wir klarer sehen.

Ich wünsche Ihnen feuchtfröhliche Stunden im Faschingstrubel, eine klare Sicht und vergessen Sie die „Aspirin-Prophylaxe“ nicht.

66 Antonia

Die Verkäufer in Kärnten und dem Rest der Welt können sich auf was gefasst machen:

Spätestens ab Mitte 2010 werde ich Ihnen viele Fragen in Bezug auf Beschaffenheit, Schadstoffbelastung, Hautverträglichkeit, Rückgaberecht usw. der von Ihnen angebotenen Produkte stellen. Besonders Puppen, Schminkkoffer, rosa Kleidchen und Ballerinas werden gefragt sein.

Mein persönlicher "Super Gau" in Bezug auf Spielwaren und Bekleidung ist eingetreten. Die Mehrzahl der Bewohner in der schönsten Wohnung von Allen wird bald weiblich sein. Wir bekommen ein Mädchen. Wunderschön wie die Mama, da bin ich mir sicher, hoffentlich genauso temperamentvoll, mit rassigem Balkan Blut.

Bei der Bekanntgabe durch den Arzt kann das Gesicht der besten Ehefrau von Allen am Treffendsten als Mischung aus Glück, Zufriedenheit und Erleichterung beschrieben werden. Glück, weil sich das Mädchen gesund und exakt nach Plan entwickelt, Zufriedenheit weil es ein Mädchen wird und Erleichterung weil eine Carrera Rennbahn im aufgeräumtesten Wohnzimmer von Allen wenig Freude hervorgerufen hätte.

Vielleicht ist die Freude aber doch ein wenig zu früh. Ein geringes Restrisiko bleibt bestehen. Es könnte sich immer noch um einen Diagnosefehler handeln und es hat auch schon rennsportbegeisterte Frauen abseits der Boxenluder gegeben.

Auf den Rennsport von März bis November freue ich mich immer. Dieses Jahr aber ganz besonders. Die Rückkehr des Rekordweltmeisters Michael Schumacher, gering geschätzt von Vielen, wird in jedem Fall die Einschaltquoten nach oben katapultieren und mir einen wunderbaren Schlaf an den Sonntag Nachmittagen bescheren. Zumindest bis Juli.

In großen Schwierigkeiten steckende Automobilhersteller lassen Männer mit Autos im Kreis fahren, die 70 Liter Benzin auf 100 Kilometer benötigen. Die Autos, die Rennstrecken und die Regeln sind so strukturiert, dass spannende Szenen ungefähr so selten sind wie die Barthaare der Rennfahrer.

Ein Rennen der besonderen Art liefern sich seit vielen Monaten auch die beiden großen Volkswirtschaften Japan und Amerika. Zumindest was Ihre Leitindizes betrifft. Der Dow Jones berechnet sich dabei aus den 30 "größten" amerikanischen Unternehmen und der Nikkei 225 aus eben 225 großen japanischen Aktiengesellschaften. Anzahl, Branche, Region und Ergebnisse der Werte die in den Indizes stecken könnten unterschiedlicher nicht sein.

Trotzdem begannen die beiden Märkte im Dezember 2008 ein Rennen das so langatmig ist wie der Große Preis von Abu Dhabi. Bei ca. 8800 Punkten begannen beide das Rennen, es gab zwei Überholvorgänge in 14 Monaten und aktuell liegen sie wieder gleichauf bei ca.10.000 Punkten. Ganz verrückt wird es wenn man zum Stichtag Dezember 2008 die Stände des DAX (30 deutsche blue chips) mit 2 multipliziert und des Hang Seng (42 chinesische Titel) durch 2 teilt. Erstaunlich, die beiden Werte ergeben dann, wie beim Dow Jones und beim Nikkei, ca 8.800 Punkte im Dezember und aktuell ca 10.000 Punkte.

Vier Regionen und vier Indices wie sie unterschiedlicher nicht sein können und trotzdem laufen die Werte nahezu gleich ab – wie erstaunlich ist das denn?

Kennen sie den Film die Truman Show?

Manchmal glaube ich ernsthaft, dass es höher entwickelte außerirdische Wesen geben muss. Die haben einen riesigen Spaß daran uns zuzusehen wie wir uns plagen und mühen, wie wir denken und handeln und trotzdem alles schon im Drehbuch festgelegt ist. Diese Theorie würde viele wirtschaftliche und politische Entscheidungen irgendwie verständlich machen.

Aliens finden Rosamunde Pilcher Verfilmungen langweilig und wetten lieber bei bet-at-mars auf den Untergang Griechenlands.

Alles Schöne diese Woche – „big alien ist watching you“

67 Florenz

Ich bin mir sicher, es gibt sehr viele Italien Experten unter Ihnen. Eine der schönsten und interessantesten Städte in der Toskana ist für mich Florenz. Aufgrund der kulturellen Bedeutung, besonders für die Bildende Kunst, wird Florenz auch als das „italienische Athen“ bezeichnet.

Es gibt wesentlich bessere Informanten und stärker Interessierte für bildende Kunst, Architektur und Geschichte als den Schreiber dieser Zeilen. Trotzdem wurde ich hellhörig als vor einigen Wochen die beste Ehefrau von Allen eine Fahrt nach Florenz vorgeschlagen hat.

Kurz den Routenplaner aufgeschlagen, auf opode nach einem Hotel geschaut und ein paar Restaurants selektiert. Zu diesem Zeitpunkt verband ich mit Florenz, den Gegner des FC Bayern in der diesjährigen Champions League, die schöne Lage in der Toskana, das gute Essen, den Wein und einige alte Häuser mit noch älteren Kunstwerken.

Was mir bis dahin nicht bekannt war, ist die Tatsache, dass die Umgebung von Florenz weltberühmt für Outlet Center diverser Hersteller exquisiter Kleidung und Schuhen ist.

Prada, Gucci, Tod's, McQueen, Ferragamo und viele andere bieten Rabatte die den Schwaben freuen. Dass das Angebot gut sein muss zeigte mir die Tatsache, dass ich im ersten Outlet Center mehr Asiaten getroffen habe als bei unserer Reise im letzten Jahr nach China und Hong Kong zusammen.

Organisierte „Outlet Reisen“ für den Asiaten stehen ganz hoch im Kurs. Mit dem Flieger über den Teich werden die Menschen in Bussen tagelang durch die Outlets in Mitteleuropa getrieben. Übergepäck beim Heimflug und glühende Kreditkarten sind dabei kein Thema.

Für mich als Fahrer war der Trip nach Florenz ein voller Erfolg. Hotel, Restaurants und Kunst blieben zwar auf der Strecke, aber die Landschaft war schon schön grün und einladend, es hatte deutlich über 10 Grad und als Lohn für meine Fahrdienste erhielt ich von der besten Ehefrau von Allen ein Paar Schuhe meiner Lieblingsmarke „church´s“. Allein die Differenz zwischen Ladenpreis und Outletpreis für dieses Paar Schuhe rechtfertigte die Fahrt über den Apennin.

Italien bietet aber noch viel mehr als tolle Outlet Center. Das mittlere der PIG Staaten (Portugal, Italien, Griechenland) das neben einem gewaltigen Budgetdefizit noch Berlusconi, die Mafia, Ferrari und andere interessante Dinge hat, vermeldete, dass in Folge der Finanzmarktkrise das Budgetdefizit auf 115% des BIP angewachsen ist. Die lang angekündigten Steuersenkungen werden verschoben und dringend notwendige Infrastrukturmaßnahmen können wegen fehlender Mittel nicht durchgeführt werden. Experten im Land des Stiefels sehen kaum Möglichkeiten gegen das Defizit etwas zu tun. Die ohnehin bereits hohen Steuern können fast nicht mehr erhöht werden, Einschnitte bei Gehältern und Pensionen sind nicht möglich und die Einkäufe der Asiaten sind nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein.

Was bleibt ist der Kampf gegen Steuerhinterziehung, sagt die Regierung Berlusconi, die Amnestie für Gelder die im Ausland liegen scheint im ersten Schritt erfolgreich zu sein.

Italien vor dem Staatsbankrott und in bester Gesellschaft? Frankreich, Spanien, Portugal und einige andere Länder klopfen neben Griechenland schon an der Tür der Masseverwalter.

Geht es Ihnen wie mir? Ich kann nicht glauben, dass die Rettung der Budgets in Mittel- und Südeuropa der Kampf gegen Steuerhinterziehung ist. Welche Dimension muss die Verringerung der staatlichen Abgaben haben, dass die ganze

europäische Union dieser Position hinterher rennt wie der Teufel der armen Seele?

Doppelt getroffen werden unsere Freunde in der Schweiz, denn neben dem Abfluss der Gelder erklärte ihnen letzte Woche auch noch der schrägste Staatschef aller Zeiten, Muammar al-Gaddafi, den heiligen Krieg und schlägt vor die Schweiz gleich als Ganzes aufzulösen. Frankreich, Italien und Deutschland sollen die Schweizer Regionen erhalten. Liechtenstein und Österreich gehen leer aus. Aber vielleicht bekommen wir ja bei den nächsten Länderauflösungen dann Bayern, Tschechien und Südtirol. Würde uns im Medaillenspiegel bei der nächsten Winterolympiade in jedem Fall ganz nach vorne bringen.

Aber so verrückt ist nicht einmal die heutige Zeit.

Gute Woche und fahren Sie nach Florenz, es lohnt sich!

68 Parketthändler

„Du berührst meine Tochter nicht vor meinen Augen. Du darfst sie anschauen, aber nichts, das unterhalb des Halses liegt. Wenn Du mit Deinen Augen oder Deinen Hände trotzdem in die verbotene Zone gerätst, werde ich diese Körperteile entfernen, wenn Du meine Tochter zum Weinen bringst, bring ich Dich zum Weinen.“

Mit diesen Regeln bereite ich mich auf eine Zeit vor, in der irgendwelche jungen Männer an der schönsten Tür von Allen anläuten werden. Sie wissen schon, man nimmt den Knaben zur Seite, lächelt die schönste Tochter von Allen an und spricht mit kaum bewegten Lippen.

Der besten Ehefrau von Allen darf ich das natürlich nicht erzählen, der Termin beim Psychologen wäre schnell vereinbart. Allerdings darf ich auch die Zeit nicht unterschätzen. Ruckzuck sind 15 Jahre vorbei und mein Gedächtnis ist dann eventuell schon auf Langfristigkeit ausgerichtet, da hilft es die Regeln bereits heute zu definieren.

Ein neues Regelwerk hat auch der Börserat der Frankfurter Wertpapierbörse in der letzten Woche beschlossen. Spätestens bis Ende März 2012 wird der Parketthandel an der Frankfurter Börse in seiner derzeitigen Form eingestellt. Wieder eine gute alte Tradition die dem modernen Zeitalter geopfert wird.

Wenn Sie kein Börsespezialist sind: Parketthändler sind keine Vertreter von Holzböden, die in Zukunft Fototapeten für den Boden (Laminat) verkaufen müssen. Parketthändler nennt man die Menschen an den Börsen, die eine Zulassung als Kursmakler, auch Skontoführer genannt, innehaben und noch wirklich als Mensch während der Börsesitzung, im Börsesaal, auf dem Holzboden, Angebot und Nachfrage der ihnen zugewiesenen Wertpapiere zusammen bringen. Die Tätigkeit ist streng geregelt, überwacht und unterliegt dem Börsegesetz.

Wer schon mal Börse im Fernsehen gesehen hat, man sieht die Händler immer hinten im Bild hektisch laufen oder gestikulieren. Besonders auffallend sind die Händler an der New York Stock Exchange, weil sie gestreifte Hemden tragen, 200 Gramm Gel in den Haaren tragen und mit Zetteln um sich werfen. Die Besonderheit im Frankfurter Handel war, dass die Parketthändler einmal im Jahr, zur Faschingszeit, kostümiert den Handel am Parkett durchgeführt haben.

In Frankfurt ist das bald vorbei. Künftig werden die Kusmakler, Skontroführer, Parketthändler durch so genannte Spezialisten ersetzt werden. Die Aufgabe der Spezialisten wird es sein den Computerhandel zu unterstützen, in dem sie dem Markt bei Bedarf Liquidität zuführen. Es können auch die gleichen Personen sein die in Zukunft den Spezialisten machen.

Ich finde es schade dass der Parketthandel aufgelöst wird. Nicht aus wirtschaftlichen Gründen, denn 90% des Handels in den DAX-Werten findet bereits heute mittels elektronischem XETRA Handel statt. Der Handel mit Zertifikaten und Fonds wurde längst schon in ein Spezialitäten Modell übertragen. Nebenwerte, Auslandsaktien und Renten werden bisher noch auf dem Parkett gehandelt, schade finde ich, dass es in der Zukunft immer schwieriger wird interessierten Menschen zu erklären wie Börse entstanden ist und wie sie funktioniert.

„Von mir – An Dich“ so wurden früher lautstark Aktien am Parkett übertragen, zu Beginn trugen die Händler noch Frack und Melone, später kehrte Anzug und Kostüm ein, heute herrscht ein lockerer Bekleidungsstil, zukünftig werden zwei elektronische Signale miteinander kommunizieren.

Für die kleine Antonia werde ich die nächsten Sendungen von „Börse am Abend“ aufzeichnen und in Spielfilmlänge zusammen schneiden. Statt Teletubbies, Sesamstraße und Augsburger Puppenkiste gibt es dann den Film „Parketthändler auf ihrem

spannenden Weg durch den Börsesaal“ eine Dokumentation des langweiligsten, altmodischsten Vaters dieser Welt.

Sie glauben, dass ich keine Chance habe das zu Hause durchzusetzen? Ich bin auch ein wenig unsicher aber ich werde Sie sicher auf dem Laufenden halten.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche und viele wirkliche Begegnungen

69 Naturkatastrophen

Das Leben erfreut mich immer wieder mit Überraschungen. Die letzten 3 Tiefs die über die Erde gefegt sind trugen exakt die Namen von Ex-Partnerinnen. Paula, Emma und Ulrike waren dabei nicht nur für große Landstriche eine massive Belastung...

Obwohl ich wenig abergläubisch veranlagt bin, habe ich diesen Winter, als ein Sturmtief heranrollte nicht auf die möglichen Auswirkungen sondern auf den Namen geachtet. Das Wintertief 2010 hieß dann zum Glück Xynthia und eine Xynthia ist, besonders in Schwaben und in Österreich, sehr schwer zu finden. Sucht man nach diesem ausgefallenen Vornamen im Internet findet man eine Domina in Dresden und dann lange nichts.

Tief Xynthia verursachte im Winter 2010 deutlich mehr Schaden als die oben Erwähnten Damen in 20 Jahren und ganz sicher auch mehr Schmerzen als die Dame in Dresden. Ganze Straßenzüge und Zugstrecken wurden von dem Wintersturm verschoben.

Verschieben tut sich derzeit Einiges, manches dabei gar nicht so unvorteilhaft wie zum Beispiel der Schwerpunkt der besten Ehefrau von Allen durch unsere kleine Antonia.

In der Antarktis hat sich durch eine Jahrhundertkollision eine Eisplatte verschoben, die wiederum einen Eisberg freigesetzt hat, der die Ausmaße von Vorarlberg hat. Dieser Eisberg bewegt sich jetzt nahezu frei in den Weltmeeren und kann dafür sorgen, dass sich Meeresströmungen verändern und das Weltklima nicht zur Ruhe kommt. Eisbären und Pinguine verlieren wieder an Lebensraum.

Im Pazifik haben sich die Erdplatten verschoben und nach der Tragödie in Haiti wurde die chilenische Küste verwüstet. Die Fülle der Ereignisse in den letzten Wochen und Monaten sind nur mehr schwer mit Zufall zu erklären.

Ebenso wenig ist es mit Zufall zu erklären, dass wir von den Tiefs an den Aktienmärkten aktuell sehr weit entfernt sind. Dass dabei die positive Entwicklung der internationalen Börsen an der florierenden Weltwirtschaft liegen soll, erscheint auf den ersten Blick nicht nachvollziehbar.

Die Kurse werden von Unternehmens- und Konjunkturdaten getrieben, die von Anlegern gemeinhin positiv interpretiert werden. Viele dieser Daten sind bei näherer Betrachtung nicht sonderlich gut, zusätzlich sind sie auf riesige geldpolitische Rahmenbedingungen sowie auf Ausgabenprogramme auf Kredit zurückzuführen, die die Weltwirtschaft nach der Krise wieder in Fahrt bringen sollen.

Mehr Wachstum soll schließlich für höhere Staatseinnahmen sorgen und auf diese Weise die Rückführung der Schulden ermöglichen. Ob diese Rechnung aufgeht wird sich aber erst noch zeigen. Bisher sind die Staatsschulden auch in Boomzeiten gestiegen, weil spendable Politiker ihre Klientel und Wähler gerne verwöhnen. Inzwischen sind die daraus folgenden Verbindlichkeiten so groß geworden, dass sie rasch außer Kontrolle geraten könnten, wenn Ausgaben für überflüssigen Luxus und überzogene Ansprüche nicht gekürzt werden. Griechenland scheint nur die Spitze des Eisbergs zu sein.

Inzwischen kommen immer öfter Zweifel an zu optimistischen Wachstumsszenarien auf. Nach den optisch starken Wirtschaftsdaten, die sowohl auf Basiseffekte als auch auf die außerordentlichen künstlichen Hilfsmaßnahmen zurückgehen, zeigen sich erste Anzeichen, die auf eine Verlangsamung dieser Effekte hindeuten.

In Asien haben wichtige Stimmungsindikatoren in China und in Japan längst nach unten gedreht. Einzig das Geschäftsklima im Euroland befindet sich noch immer in einem ungebrochenen Aufwärtstrend, wenn auch auf einem vergleichsweise tiefen Niveau. Insgesamt scheint die Verlangsamung der Weltwirtschaft ab dem zweiten Quartal unausweichlich zu sein, negative Überraschungen nicht ausgeschlossen. Das Risiko der im Kurs

gut erhalten Aktienmärkte nimmt weltweit wieder stark zu und trotz der tiefen Zinsen kann mit Anleihen eine gute, relative Rendite erwirtschaftet werden.

Selektion in der Anlagestrategie ist, wie bei der Namensgebung für Wetter – und Frauentiefs angesagt

70 Kolumne

Seit 21 Jahren lebe ich in Österreich. Aufgrund meiner Tätigkeiten in Salzburg, Wien, Graz und in Klagenfurt glaube ich diese Städte gut kennen gelernt zu haben und jede dieser Städte hatte ganz subjektiv ihre Vor- und Nachteile. Allein durch die Anwesenheit der schwangersten und besten Ehefrau von Allen ist Klagenfurt unangefochten an erster Stelle.

Eine Spezialität an Klagenfurt, die ich keiner anderen Stadt so erlebte, sind die vielen Gratiszeitungen, die wöchentlich vor der schönsten Eingangstür von Allen liegen. Bei manchen dieser Publikationen kann ich mich allerdings nicht dem Eindruck erwehren, dass diese mehr Plattform für eine bestimmte Gruppe von Menschen sind, als Informationsmedium.

In einer dieser kleinformatischen Zeitungen die ich wöchentlich umsonst bekomme, gibt es beinahe auf jeder Seite eine Kolumne. Das finde ich gut, Kolumnen sind Ausdruck einer Meinung und eine Meinung zu haben ist wichtig. Diese Kolumnen Gratiszeitung die Mittwochs vor der schönsten Tür von Allen liegt hat mich ganz besonders in den Bann gezogen. Mit Heimvorteil schreibt eine Dame aus der Fremde, und beim Lesen bin mir nicht sicher wo sie fremd ist: in dem Land, in und von dem sie lebt, oder in dem Körper in dem sie steckt.

Jeden Mittwoch lese ich über dumme, brunftige, unkultivierte deutsche Männer, die nichts anderes im Kopf haben als ihre Frauen zu betrügen. Egal ob Berlin, Frankfurt oder München, kein Klischee wird ausgelassen. In jeder Stadt hätte die Schreiberin die Möglichkeit gehabt mit dicken, angetrunkenen und angeberischen deutschen Männern die Nacht zu verbringen. In der einen Woche ist es einer, in der anderen Woche gleich zwei oder drei auf einmal.

Vor einigen Wochen hat sie den Rekord gebrochen: acht Frankfurter Banker haben sie an einem Abend stundenlang

erfolglos angebraten. Aus welchen Gründen der Dame auch in Zukunft der niveauvolle, gebildete und gut aussehende deutsche Mann fremd bleiben wird, will ich gar nicht beurteilen, sicher ist, dass ihr die Grundrechenarten fremd sind. Acht Banker, die sie in einer Nacht stundenlang anbraten? Auch in Deutschland hat eine Nacht ohne Schlaf nur ca. 8 Stunden. Das war dann eher Speed-Dating. Den Vogel schoss sie in der letzten Ausgabe ab, als sie uns deutsche Männer in Bezug auf das Werben um Frauen auf die Stufe der Taliban stellte.

Jetzt kann selbst ich nicht mehr über die pauschalen und humorlosen Verunglimpfungen deutscher Männer schmunzeln und ertappe mich bei den Gedanken „FREMDEnfeindlich“ zu werden und wünsche der Kolumnistin den Taliban an den Hals.

Übertreibungen der besonderen Art gehören auch zum Geschäft an den Börsen. Egal ob Übertreibungen der Kurse nach oben oder unten, die Interpretation noch so kleiner Hinweise, der Börsianer ist ein sensibles Geschöpf. Immer auf der Lauer nach einer besonderen Chance, der besonderen Marktsituation und auf der Jagd nach Profit. Da diese Tätigkeit zwar oftmals spannend, in manchen Zeiten aber auch ruhig ist haben die Teilnehmer an den Finanzmärkten besondere Wörter für Marktsituationen geschaffen.

Eines meiner liebsten Wörter findet sich nur alle 3 Monate kurz in den Medien, der Hexensabbat. Viermal im Jahr kommt es an den Börsen zum so genannten dreifachen Hexensabbat, der eigentlich spröde großer Verfallstag heißt, und an dem an den weltweit wichtigsten Börsen die Terminkontrakte verfallen. Ohne näher auf die Details der gehandelten Produkte eingehen zu wollen ist das Geschäft an diesen Tagen wesentlich größer als an allen anderen Tagen. Termingeschäfte die fällig werden müssen erfüllt werden. Waren, Aktien oder Währungen müssen auf Terminpreis geliefert oder bezahlt werden, und das ganze weltweit.

Dass bei dieser Anhäufung von Geschäften viele Investoren versuchen einen Profit zu machen ist eindeutig, dass dies nicht

immer mit fairen Mitteln abläuft ist eine Selbstverständlichkeit der Börsianer. Logisch auch, dass ein solch wichtiger Tag nicht „großer Verfall“ genannt werden kann, also lehnten sich die Marktteilnehmer in einer gewissen Selbstironie an die Hexentheorie an. Teufelspakt, Schadenszauber, Hexenflug, Teufelsbuhlschaft und eben Hexensabbat sind die fünf Hauptelemente der Hexentheorie, die im 16. und 17. Jahrhundert die häufigsten Anklagepunkte der weltlichen Gerichte waren und für die Angeklagten meist tödlich endeten. Heute verlieren die Investoren nicht das Leben sondern „nur“ ihr Vermögen.

Ich versuche meinen verlorenen Humor für die Kolumnisten wieder zu finden und wünsche Ihnen eine verzauberte Woche.

71 Berater

Wenn Sie ein Mann sind und nicht in einem Junggesellenhaushalt oder einer Männer WG wohnen kommen jetzt „tolle“ Wochenenden auf Sie zu:

Frühjahrsputz - den Garten für den Sommer herrichten, den Balkon oder die Terrasse verschönern, die Sommerschuhe und die Sommerkleidung aus dem Keller holen, die dicken Winterstiefel und Jacken wegpacken, Fenster putzen und noch vieles mehr. Sicher dürfen Sie das alles nicht alleine machen sondern stehen unter Beobachtung der Auftraggeberinnen. Die Männerlösung den Staub in den Wind zu kehren, der ihn dann sowieso wegräumt ist keine zu akzeptierende Vorgehensweise...

Trotz oder gerade weil die beste Ehefrau von Allen auch die schwangerste Ehefrau von Allen ist habe ich auch das Vergnügen unter Aufsicht aufzuräumen. Muss ja sauber sein für unsere neue Mitbewohnerin, die wir im Juli erwarten.

Letzte Woche war mein Kleiderschrank dran, zum x-ten Mal. Wintersachen weg-, Sommersachen hergeräumt. Einiges wanderte, unter seelischen Schmerzen, wieder in den Altkleidersack und wird hilfsbedürftigen Menschen übergeben. Beim Räumen habe ich ein ganz besonderes Stück gefunden: Meinen braunen, wollenen Pullunder, angeschafft im Dezember 2009. Sie erinnern sich, das war der Monat an dem wir unsere Weihnachtsfeier unter dem Motto „Sibirien, genauso kalt und ähnlich spärlich“ feierten. Dieser Pullunder ersparte mir im Dezember 2009 den Erfrierungstod oder zumindest eine lebensbedrohliche Lungenentzündung und brachte die beste Ehefrau von Allen zur Aussage, dass dieser Pullunder unnötig, hässlich und meinem Alter nicht entsprechend sei. Auch wenn ich diese Sache gänzlich anders sehe ist der Pullunder Geschichte. Beim Gespräch über den Sinn von Anschaffungen dieser Art habe ich erfahren, dass ich wirklich geliebt werde,

denn eine gewisse Mitschuld an dem Kauf des Pullunders wurde der Verkäuferin des Herrenausstatters zugeschrieben.

Dankend und still nahm ich die teilweise Entlastung an, lenkte das Gespräch taktisch klug auf die Ausstattung des zukünftigen Kinderzimmers und machte mir Gedanken über ihre Aussage.

Kann ich in einem solchen Fall tatsächlich eine (Mit)Verantwortung an der Investition an die Verkäuferin übertragen? Meine Anforderungen damals waren ziemlich eindeutig, warum sie mir allerdings den kratzigen, wollenen und in der Farbe an Exkremente erinnernden verkauft hat weiß ich heute auch nicht mehr so genau. Ob es daran lag, dass ich keine Zeit hatte, nicht sehr viel ausgeben wollte und diese Art der Einkäufe nicht mag?

Ganz ähnlich wie der Dame in der Abteilung Herren-Oberbekleidung geht es auch jedem Anlageberater. Menschen die erfolgreich Unternehmen führen, am offenen Herzen operieren oder Teilchenbeschleuniger entwickeln; Menschen deren zweiter Vorname Selbstbewusstsein ist und zusätzlich noch über erhebliche Vermögen oder hohe Einkommen verfügen, Menschen die schnelle Autos kaufen und fahren und Immobilien besitzen sind die gleichen, die hoffentlich den Weg an den Schreibtisch des Anlageberaters finden. Was dann beginnt ist oft ein Spiel der Eitelkeiten. Wer erfolgreich und selbstbewusst ist hat genetisch ein Problem beim Zuhören, besonders dann wenn er eigentlich von der Sache soviel Ahnung hat wie ein Fisch vom Fahrradfahren. Maximal hat der Interessierte ein wenig über Geldanlage gelesen oder von Freunden einen todsicheren Tipp erhalten. Der Berater ist ein armer Hund, die vielen Marketing- und Fachwörter finden den Weg zum Empfänger nur sehr beschwerlich und jedem noch so guten Argument und jeder Analyse wird prinzipiell misstraut.

Hilfe beim Verständnis soll in Zukunft ein Beipackzettel für Anlageprodukte bringen. Ähnlich dem Beipackzettel von Medikamenten wollen die europäischen Regierungen Beipackzettel für Geldanlagen vorschreiben. Schon beim Gedanken an den Beipackzettel von Aspirin wird mir schwindlig. Wer die Schriftstücke der Pharmaindustrie liest wird lieber Kopfschmerzen in Kauf nehmen als dieses Gift zu schlucken, zwei Seiten Risiken und die Chance auf einen qualvollen, langsamem Tod stehen der Chance gegenüber die Schmerzen zu betäuben. Lege ich eine solche Konsumenteninformation auf eine Anlageform um, z.B. einen gemischten Investmentfonds, sinkt die Chance auf einen Vertriebs Erfolg so sehr wie meine Chance den Pullunder zu behalten.

Hoffentlich setzt sich das „Beipackzettel Gesetz“ der Europa Politiker nicht durch, denn als Anlageberater ist die Zeit wirklich schon schwer genug.

Ich wünsche Ihnen einen kurzen Frühjahrsputz, eine Woche ohne Kopfschmerzen und wenn doch, dann lesen Sie nicht sondern fragen Sie lieber Ihren Arzt, Apotheker oder Private Banker

72 Ausstattung

Die beste Ehefrau von Allen und ich haben keine 100 Tage mehr Zeit, keine 100 Tage mehr und dann ist es aus mit der Ruhe. Obwohl, wirkliche Ruhe herrscht so gut wie nie im schönsten Zuhause von Allen. Dafür gibt es immer wieder neue „Schöner Wohnen Ideen“ und aktuell natürlich jede Menge Vorbereitungen auf und für die kleine Antonia.

Keine 100 tage mehr und neben einigen ersten Kleidchen und Straplern, in der Zwischenzeit verbringe ich mehr Zeit in der Babyabteilung als in den Elektromärkten dieser Welt, haben wir in der letzten Woche ein Kinderbett gekauft. Falsch, nicht ein Kinderbett, DAS Kinderbett haben wir gekauft. Ein Kinderbett das sich Sleepi nennt – Hoffnung auf ein ruhiges, entspanntes und müdes Baby – das aus norwegischen, glücklichen Bäumen geschnitzt ist und mit dem Kind mitwachsen kann. Dieses Mitwachsen hat mich überzeugt, denn die Grundform des Kinderbetts unterscheidet sich im Durchmesser nicht vom Durchmesser des schwangersten Bauchs von Allen. Darin liegt aber auch der besondere Wohlfühlfaktor des Sleepis begründet.

Ich wäre nicht Schwabe, hätte ich nicht versucht den 4-stelligen Kaufpreis des Betts zu reduzieren, aber alle Versuche über Freunde, Kollegen und direkte Gespräche bei den Kärntner Händlern schlugen fehl: „Dieses Produkt ist nicht rabattfähig“ – ein Satz der körperliche Schmerzen verursacht war Standard in den letzten Wochen. Doch die Anbieter dieser Wohlfühloase haben die Rechnung ohne die beste Ehefrau von Allen gemacht.

Freude strahlend berichtete sie mir von einem online Händler der diese Betten mit einem Discount von 50% verkauft. Da lacht das Herz des Käufers und es wundert sich der Berechner des FIX Index. Egal, noch einen „bugaboo - denim james bond edition“ mit ähnlichem Rabatt gefunden und ich stimme einem einmaligen Einkauf im teuersten Kinderbekleidungs Geschäft zu.

Ein teures aber notwendiges Geschäft ist derzeit auch das Bekenntnis der Europäischen Union Griechenland im

schlimmsten Fall unter die Arme zu greifen. Kommt es doch darauf an, das Schlimmste, also einen Staatsbankrott, zu verhindern. Da unbegreiflicherweise der Vorschlag, in Griechenland die Drachme wiedereinzuführen, nicht in die Tat umgesetzt wird, gäbe es noch eine weitere, interessante Alternative für die griechische Staatssanierung: Den Börsengang Griechenlands.

Wie bei vielen Börsengängen, würden die Erlöse zwar nicht für Zukunftsinvestitionen verwendet, sondern in die Schuldentilgung gesteckt werden - doch das Damoklesschwert in Form einer Staatspleite könnte sich in Luft auflösen.

Es würde sogar ausreichen einen Minderheitsanteil an Investoren zu verkaufen. Die Griechen könnten weiterhin die Mehrheit an der „Ouzo AG“ halten und die Geschicke ihres Landes weiter selbst bestimmen. Die "Volksaktie", in Österreich mit der Post AG grandios gescheitert, würde damit erstmals Wirklichkeit werden.

Ähnlich wie im antiken Griechenland könnten die zukünftigen Hauptversammlungen in der Akropolis ablaufen. Ein Rat aus Göttern und Helden bestimmt über Wohl und Wehe und wenn einmal falsche Entscheidungen getroffen werden oder neues Kapital benötigt wird, kann über eine Kapitalerhöhung ein Investor aus den Emiraten oder ein russischer Oligarch seine Beteiligung erhöhen oder eine neue aufbauen. Gefährlich würde es für die Entscheidungsträger werden, ist doch das Aktiengesetz und die Börsenaufsicht auf der Seite der Investoren und versucht Bilanzfälschung, Insiderhandel und andere Vergehen unerbittlich zu verfolgen.

Damit der Börseingang von Griechenland kein Misserfolg wird hat die Besetzung der Gremien höchste Priorität. Udo Jürgens als Kenner der lokalen Weinszene, Otto Rehagel als Experte des Fußballs, Nana Mouskuri und Costa Cordalis als ausgewiesene Spezialisten für griechische Kultur wären erste Wahl damit bei der Privatisierung nicht Eulen nach Athen getragen werden.

So abwegig mein Vorschlag klingt, die großen Investmentbanken haben sicher schon Pläne fürs „going public“ der PIG Staaten in den Schubladen und die Kurszettel der Zeitungen haben noch Platz für die Spalte „Staatsaktien“.

Die Fastenzeit ist, auch gedanklich, vorbei. Ich wünsche Ihnen eine gute Woche und freue mich auf Ihre Tipps zum Kauf des „bugaboo“ Kinderwagens.

73 Fliegen summen, Fliegen verstummen

Wissen Sie an was Sie merken dass der Sommer nicht mehr weit ist? Steigende Temperaturen, längere Tage, das Ausschalten der Heizung? Alles Indikatoren. Das deutlichste Zeichen dass der Sommer im Anmarsch ist habe ich bemerkt, als ich mit der schwangersten Ehefrau von Allen in der Karwoche nach Stuttgart gefahren bin. Die Windschutzscheibe, in den letzten Monaten Fänger von Regen, Schnee und Matsch, war das erste Mal wieder über und über mit Insekten bedeckt. Fliegen summen – Fliegen verstummen. Prinzipiell erfreue ich mich nicht am Tod von Lebewesen, die großen gelben und die kleinen schwarzen Flecken haben mir dann aber doch ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

Beim Tankstopp und nach der einigermaßen mühsamen Reinigung der Scheibe von den Tierkadavern wurde mir bewusst wie segensreich die Erfindungen des Automobils, der Motorräder und Mopeds, Bussen und LKWs und der Straßen sind. Ein durchschnittliches Auto hat eine Frontfläche von ca. 2 Quadratmetern, auf meiner vor Fahrtantritt gereinigten Scheibe waren nach 4-stündiger Fahrt auf Fläche von 20 Quadratzentimetern 25 zerschmetterte Insekten.

Rechnen wir hoch:

2 Quadratmeter entsprechen 20.000 Quadratzentimetern oder 25.000 Insekten weniger, ergibt also pro Stunde Autobahnfahrt die Eliminierung von ca. 8.000 Flüglern.

Aktuell sind in Österreich ungefähr 4.500.000 Autos zum Betrieb auf den Straßen zugelassen, weltweit schätzt man die Anzahl der Fahrzeuge auf 1 Milliarde. Wenn weltweit jeder Autobesitzer pro Woche eine Stunde Auto fährt haben wir weltweit den Verlust von 8.000 Milliarden fliegenden Insekten, in Österreich immerhin 36 Milliarden Stück, zu verzeichnen – pro Woche!

Mein Gedanke war im ersten Moment ähnlich wie die Worte der besten Ehefrau von Allen „was hast Du für morbide Gedanken“.

Auf den zweiten Blick zeigte sich uns aber der Segen der modernen Fliegenklatschen, denn ohne sie wäre die Menschheit wahrscheinlich bereits mittels „unfriendly-take-over“ vom Herrn der Fliege übernommen worden.

„unfriendly-take-over“ Situationen sind, im Eheleben und in der aktuellen Wirtschaftssituation, hoffentlich selten geworden. Die Veröffentlichungspflichten von Aktionärsstrukturen und Beteiligungsgrößen macht es für einen Interessierten sehr schwierig, ohne dass es das Objekt der Begierde erfährt, größere Pakete einer Unternehmung zu erwerben,.

Eine der größten jemals stattgefundenen unfreundlichen Übernahmen ist 1988 in Amerika passiert. In diesem Jahr wurden in Amerika 366 Milliarden US-Dollar, vom eigenen Management oder der Konkurrenz, aufgebracht damit mehr als 4800 Firmen neue Eigentümer bekamen.

In diesem Jahr 1988 wurden Marlboro noch unter dem Namen Philip Morris produziert und insgesamt 11,5 Milliarden US-Dollar bot der Zigaretten-Gigant den Aktionären von Kraft Foods, 50% mehr als die Aktie zu dem damaligen Zeitpunkt an der Börse wert war, um deren Aktien zu übernehmen. 90 statt 60 US-Dollar pro Stück. Was daran unfreundlich ist wenn Aktionäre 50% mehr Wert erzielen können? Die Eigentümer von Kraft wussten nichts von den Verhandlungen die Philip Morris direkt, mit einem Konsortium aus 60 Banken, mit den Altaktionären geführt hatte, nicht einmal ein Gerücht drang in den Markt. Als das Angebot öffentlich gemacht wurde versuchten die Kraft Manager verzweifelt nachzubessern: 110 US-Dollar pro Aktie waren aber erstens nicht finanzierbar und zweitens hatten die Spekulanten den Preis an der Börse bereits auf ca. 100 US Dollar getrieben. Beim 106 US-Dollar Angebot an die Aktionäre gaben die Kraft Manager nach. Der größte „unfriendly take over“ war geschafft und aus dem Zigaretten-Multi Philip Morris wurde durch Kraft ein breit diversifizierter Lebensmittelkonzern der bald als Altria Group firmierte. Bis Ende März 2007 hielt die Partnerschaft, dann wurde Kraft in Form einer Sonderdividende an die Aktionäre der Altria-Group weitergereicht.

„Entweder Du frisst andere oder die anderen fressen dich, da fresse ich doch lieber“ war die Aussage des damaligen Managers von Philipp Morris. Denke ich an die Fliegen auf meinem Scheibenfriedhof stimme ich ihm absolut zu.

74 Staubwolke

Eine gewaltige Aschewolke aus dem isländischen Vulkan „Eyjafjallajökull“ hat den Flugverkehr in Europa lahmgelegt. Dass Island, so klein es auch ist, in der Lage ist, die Welt zu verändern wissen wir spätestens seit dem Jahr 2008 als riskante Kreditgeschäfte Island in den finanziellen Ruin trieben und internationalen Investoren massive Verluste bescherte.

Auch wenn wir nach den damaligen Vorkommnissen vorbelastet sind, für den Ausbruch des Vulkans sind die isländischen Banken wahrscheinlich genauso wenig verantwortlich wie der beste Ehemann von Allen wenn die Staubwolke über Klagenfurt ziehen sollte. Ich hoffe und bete dafür, dass die für das Wetter verantwortlichen Wind Zirkulationsformen sich nicht verändern und die Asche irgendwo nördlich niedergehen wird. Als ich mit der schwangersten Ehefrau von Allen über die Ausmaße der Wolke sprach, 200 Kilometer lang, 100 Kilometer breit und 11 Kilometer hoch, veränderten sich Ihr Gesichtsausdruck mehrere Male.

Asche und Staub, das müssen Sie wissen, sind die natürlichen Feinde meiner Frau, die sie regelmäßig, ohne Kompromisse und mit Vergnügen bekämpft. Zuerst erhellt sich ihr Gesicht, denn so eine richtige Generalreinigung findet die beste Ehefrau von Allen notwendig und wichtig. Als ihr die Ausmaße dieser Staub- und Aschewolke bewusst wurde verwandelte sich der Gesichtsausdruck in pure Angst. Seitdem sind wir direkt mit der Nasa und deren Vorhersagen über die globalen Winde verbunden.

Große Hoffnung setze ich auf James Dyson, britischer Ingenieur und Erfinder des beutellosen Staubsaugers. Seine Produkte arbeiten nach dem Zyklonprinzip, dabei wird die Luft mit großer Geschwindigkeit in immer enger werdenden Kreisen herumgeführt und der Schmutz aufgenommen. James Dyson und die Tankflugzeuge von Boeing... Sie ahnen was ich meine –

die fliegen zur Wolke, nehmen den Staub auf und bringen ihn zurück nach Island – Verursacherprinzip.

Unter Verursacherprinzip versteht man übrigens, dass Kosten die in Folge eines bestimmten Tuns oder Unterlassens entstehen, dem Verursacher zuzurechnen sind. Bei der Finanzmarktkrise, die von amerikanischen Hypotheken ausgegangen ist, konnten die Verursacher dieses Prinzip erfolgreich in das ökonomische Prinzip verwandeln. Mit dem geringsten Einsatz das größtmögliche Ergebnis erzielen. Eine der verursachenden Bank, interessanterweise die mit dem geringsten US-Geschäft ging pleite, die anderen machten lustig weiter was sie wollten. Sehr ökonomisch für die USA.

Derzeit rollt die nächste Welle von Verursachern über die Welt. Gewerbliche Immobilien die von amerikanischen Banken in riesige Immobilienfonds verpackt wurden sind über Nacht nahezu wertlos geworden. Objekte werden verschenkt, weil die notwendigen Investitionen nicht mehr finanzierbar sind, die Spekulation auf steigende Mieten und Wertzuwächse waren einfach falsch. Die Schuld wälzen die Fondsmanager auf die Banken ab, die die Immobilien finanziert haben und in der aktuellen Situation die Kredite nicht mehr verlängern wollen oder können.

Wer den Schaden verursacht hat spielt in diesem Fall nur eine untergeordnete Rolle, viel wichtiger ist es zu erfahren wer die Anteile der Immobilienfonds in seinem Depot hat. Privatanleger, Versicherungen, Pensionskassen und Banken sollen die Stücke besitzen. Eine regionale Auflistung gab es bisher nicht, allerdings sickerte durch, dass durch den massiven Rückgang der Bewertung der internationalen Gewerbeimmobilien, die nicht mehr vertuscht werden können, einige Banken und Versicherungen in Existenzgefahr kommen werden.

Staub und Asche aus Island werden wir nicht zurückschicken können, hoffentlich gelingt es uns diesmal wenigstens den Dreck und Schleim aus Amerika den Amerikanern wieder zurückzugeben.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche und machen Sie es wie die beste Ehefrau von Allen, die ihre Staubtücher immer in Reichweite hat.

75 Golf

Was würden Sie tun wenn Sie die Möglichkeit hätten durch eine kleine Geste oder durch das Verschweigen einer winzigen Tatsache 400.000 EUR mehr Ihr Eigentum nennen können?

Nein, das ist kein Angebot, das ist ein Plädoyer für einen Sport der von vielen Menschen belächelt wird.

Spielen Sie Golf oder haben Sie noch Sex? Eines der Vorurteile aus der Kategorie, dass ältere Männer sportliche Autos bevorzugen..

Ich habe Glück, die beste Ehefrau von Allen gesteht mir alle drei Dinge zu. Das Auto fürs morgendliche Lächeln, Golf damit ich weiter demütig bleibe und das Ergebnis der dritten Sache, die auch ältere Herren mit Freude betreiben können und wollen, raubt uns bald den Schlaf.

Zurück zu meiner Frage: Was würden Sie tun? Angebot annehmen oder nicht annehmen? Erschwerend für Ihre Antwort kommt hinzu, dass die Wahrscheinlichkeit erwischt zu werden nicht gegeben wäre.

Der Profigolfer Brian Davis hat es uns vorgemacht. Nach 4 Golfunden bei einem Profi Golfturnier lag er mit der gleichen Anzahl von Schlägen Kopf an Kopf mit seinem Sportsfreund Jim Furyk. Ein Golfturnier wird bei solch einem Ergebnis mit einem Stechen entschieden. Beide Golfer spielen solange bis einer ein Loch gewinnt. Der Sieg des Turniers hätte für Brian Davis einen riesigen Schritt in seiner stockenden Karriere als Profigolfer bedeutet. Er hätte ungefähr 400.000 EUR mehr Preisgeld erhalten und er hätte beim Masters, dem bedeutensten Golfturnier, im nächsten Jahr automatisch teilnehmen dürfen.

Jeder Mensch hätte alles dafür getan um dieses Stechen zu gewinnen, auch jeder Golfer, aber eben nur mit erlaubten Mitteln:

Brian Davis lag mit einem seiner Schläge abseits der regulären Position, nahe eines Teichs an dem Schilf wächst. Beim

Rückschwingung des Schlägers spürte der Golfer einen leichten Widerstand der ihn in seinem Schlag nicht behinderte. Davis sah aus dem Augenwinkel eine leichte Bewegung eines Halms der durch die Luft segelte. Für seinen Schlag kein Vorteil und auch kein Nachteil.

Brian Davis wusste: Bei der Ausführung dieses Schlags verstoss er gegen die Regel 13.4. „wer lose hinderliche Naturstoffe berührt, wird mit 2 Strafschlägen bestraft“. Weil der Halm nicht mehr angewachsen war, sondern lose war meldete Davis sein Vergehen, das niemand bemerkte, den Offiziellen, bekam die Strafe und wurde ehrbarer Zweiter.

Wer jetzt denkt selber schuld oder wie dumm von ihm, sollte über die Worte von Bobby Jones , bester Amateur Golfer aller Zeiten, nachdenken. Bobby Jones wehrte seine Ehrlichkeit im Golf mit folgenden Worten ab: „Sie können mich genauso gut dafür loben, dass ich noch nie eine Bank überfallen habe“.

Es mag stimmen, dass Profigolfer ihre Frauen betrügen, spiel-, alkohol- oder sonstwie- süchtig sind. Auf dem Golfplatz leben sie uns eine Anständigkeit vor die ihres Gleichen sucht.

Die Unterschiede zwischen Ehrlichkeit auf dem Golfplatz und der Ehrlichkeit im Leben sind aus meiner Sicht gar nicht so groß. Beim Golf beeinflusst ausschließlich das persönliche Handeln das Ergebnis und das persönliche Ergebnis ist dafür verantwortlich wie das Ergebnis der anderen zu beurteilen ist.

Golfer würden ein Angebot: „Machen Sie sich keine Gedanken, wir haben da unsere Mittel und Wege“ nicht annehmen können, da sie sich damit einen unverdienten Vorteil aneignen würden.

Diese Berufsauffassung wünsche ich mir von den Entscheidungsträgern der Wirtschaft. Mit Ehrlichkeit zum Erfolg und Wachstum – einfach und doch so wirkungsvoll

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Woche, „Schönes Spiel“ in der diesjährigen Golfsaison und wer einmal einen Partner für eine Golfrunde brauchen kann: ich stehe bereit.

76 Kurzarm - Hemden

Frühling ist es und die Natur zeigt uns welche Kraft von Wärme und vom Sonnenlicht ausgehen kann. Allerlei Säfte schießen in die Pflanzen, aber auch in Frauen und Männer.

Schön zu sehen wie die Vögel nicht nur auf den Bäumen sondern auch in den Köpfen der Menschen wieder fröhlich zu zwitschern beginnen.

Frühling ist laut Kalender vom 21. März bis 21. Juni. Ungefähr so lange darf unsere kleine Antonia, ganz unabhängig vom Frühling, der besten Ehefrau von Allen noch zeigen was es heißt zu wachsen und zu gedeihen. Es vergeht kaum eine Stunde in der die Kleine nicht mit allen Mitteln auf sich aufmerksam macht.

Das macht den werdensten Vater von Allen glücklich aber auch ein wenig aufgeregt.

Letzten Dienstag war die Aufregung besonders groß. Der Fußballklub meines Herzens musste in Lyon einen knappen Vorsprung verteidigen um in das Champions League Finale einzuziehen. Seit mehr als 10 Jahren wartete ich mit zig-tausend anderen Anhängern auf dieses Ereignis. Kein Wunder dass ich an diesem Abend einigermaßen nervös war. Diese Nervosität nahm allerdings ein jähes Ende, als mich die sorgenvolle Stimme meiner Frau darüber informierte, dass irgendetwas nicht in Ordnung ist. 300 Kilometer und 3 Fahrstunden von ihr entfernt, war ich von einem entspannten Fußball Abend so weit weg wie eben von der schwangersten Ehefrau von Allen.

Der nächste Tag brachte dann Entspannung, Mutter und Tochter geht es blendend, die Kleine hat aktuell ungefähr 2,5 Kilo, ist bereits 35 cm groß und nahm am letzten Dienstag, wie meine Bayern, die finale Position ein. Die dafür notwendige Positionsveränderung war neben ungewohnten Frühlingswärme und genereller Ausdehnung der Grund für die „Beschwerden“.

Der Wärme des Frühlings lockt nicht nur die Körper- und Pflanzensäfte wieder an die richtigen Stellen, er motiviert auch Menschen vergessene Schätze aus den hinteren Ecken der Kleiderkästen zu kramen. Und da beginnt, nicht nur für den Träger sondern auch für den Beobachter, oftmals ein Dilemma. Männer die nicht Tom Selleck heißen, Bademeister oder Busfahrer sind brauchen in ihrem Kleiderschrank kein Kurzarmhemd. Für die Freizeit, den Golfplatz, den Weg ins Schwimmbad oder für sonstige Freizeitaktivitäten reicht immer ein Poloshirt und als Kombination mit Sakko und Krawatte taugt ein Kurzarmhemd sowieso nicht. Schrecklich auch der Gedanke, dass Mann beim kurzen Hemd seine schönen Manschettenknöpfe nicht tragen kann.

Einen langen Ärmel kann man notfalls aufkrepeln, einen abgeschnittenen Ärmel aber nur sehr schwer wieder verlängern.

Bei einem Haarschnitt, englisch „hair-cut“, ist das ähnlich, nur eben anders. Einmal abgeschnitten dauert es einige Zeit bis die Federn wieder nachgewachsen sind.

Glaubt man den Beobachtern der internationalen Finanzmärkte könnte den Gläubigern griechischer Schulden ein ganz besonderer Haarschnitt drohen. Als „hair-cut“ bezeichnet die Fachwelt die generelle Reduktion von Verbindlichkeiten, eine radikale Umschuldung, bei der die Inhaber dieser Forderungen einen unfreiwilligen Teilverzicht derselben hinnehmen müssen. Inhaber von Staatsanleihen aus Argentinien und Russland haben bei deren Staatspleiten mittels „hair-cut“ auf 70 bis 80% ihrer Investitionen verzichten müssen.

So weit sind wir in Griechenland noch nicht. Die Schere und der Kamm für den griechischen Haarschnitt liegen allerdings schon bereit. Am stärksten „rasiert“ würden deutsche und französische Banken, die als Hauptinhaber der Griechen Bonds bekannt sind.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche und lassen Sie Ärmel und Haare lang.

77 Griechenland

Ich habe lange nachgedacht, geforscht und gesucht. Ich besitze nichts griechisches mehr seit ich im vergangenen Sommer das letzte Paket griechischen „Halumi“ Quietschkäse mittels Grill vernichtet habe. Nicht eine Flasche Ouzo oder Retsina haben sich versteckt. Der letzte und einzige Urlaub in Griechenland war 1990, Inselhüpfen mit der Fähre, Zelt, Schlafsack und der schlechtesten Ehefrau von Allen.

Weil ich eben gar nichts aus Griechenland besitze bin ich auch nicht so hilfsbereit, selbstlos wie die großen europäischen Banken und Versicherer, die sich in einem nahezu unvorstellbaren Akt der Solidarität darauf geeinigt haben Griechenland einen zusätzlichen Kredit zu gewähren.

Ach wie selbstlos ist die deutsche Finanzelite, angeführt von Josef Ackermann, dem Initiator des Investment Bankings in Europa, Anfang der 90iger Jahre.

Unter dem Titel „Josef und seine Freunde“ versuchen die neuen barmherzigen Brüder der Finanzwelt das eigene Portfolio und die Kundenanlagen zu sichern. Eigenes Portfolio oder auch Bankbuch genannt, ist das Depot in dem die Banken Ihr Geld das sie zur Verfügung haben anlegen – und zwar dort wo Chance und Risiko aus ihrer Sicht in einem attraktiven Verhältnis sind. Bei den Händlern der europäischen Banken dachten viele, dass das griechische Chance-Risiko-Verhältnis attraktiv ist - wie einst bei den Isländern nur ein wenig anders - und kauften fleißig griechische Anleihen.

Rentenfonds, Rentenversicherungen, Kapitalversicherungen, also die Kundenanlagen dieser Häuser besitzen aufgrund der

bisherigen Meinung, dass der Grieche alles verliert nur nicht seine Bonität, auch eine ganze Menge an Griechen-Bonds.

Lassen wir den Eigenhandel der Banken beiseite und schauen uns einen der großen europäischen Rentenfonds, der ca. 1,2 Mrd. EUR verwaltet, an. Als eine der 5 größten Positionen (2,6% des Fondsvermögens) wird eine griechische Staatsanleihe, mit 4,6 % verzinst, Laufzeit bis 20.05.2013 ausgewiesen.

Aktueller Kurs der Anleihe 82% - die 2,6% des Fondsvermögens entsprechen einer Position von gut 31 Mio. EUR und einem aktuellen Wertverlust von 5,6 Mio. EUR oder 0,5% des Fondsvermögens. Wer tiefer in die Anlagepolitik dieser Gesellschaft schaut findet schnell heraus, dass viele Rentenprodukte ähnlich aufgebaut sind. Breite Investitionen in die PIIG Staaten und oftmals eine gute Menge Griechenland. Ein Verfall der Kurse Griechenlands mit massiven Auswirkungen für die PIIG Staaten hätte für die Fondsgesellschaft katastrophale Folgen. Die Performancezahlen würden abfallen, die Volumina der Fonds gingen stark zurück, aber noch viel schlimmer, die Frage der Kunden ob des Haltens der Papiere während des Kursverfalls könnten nur schwer beantwortet werden.

„An der Börse haben Sie keine Freunde...“ so beginnt ein Seminar von mir... „jeder will ihr Geld und ist bereit alles dafür zu tun, alles“.

Der angesprochene Rentenfonds heißt Eurorenta und ist von der DWS, die wiederum die Fondsgesellschaft der Deutsche Bank AG ist. „Ein Schelm ist wer Schlechtes denkt, ein Schwein ist wer Schlechtes macht“. Im geschilderten Fall ist es schwierig zu entscheiden ob die zusätzliche Stützung von Griechenland durch einen Kredit, der von der Deutsche Bank AG und ein paar

Anderen dotiert wird, den eigenen Anlagen, den eigenen Publikumsfonds oder der Hilfe für Griechenland dienen soll.

Tatsache ist, dass die Hilfe der Europäischen Staaten und die Kreditgewährung der Banken den Griechen und damit gesamt Südeuropa vorübergehend helfen kann bzw. muss und dabei den Bankprodukten nicht schadet. Wer jetzt glaubt, dass damit alles in Ordnung ist, weil alle Beteiligten gewinnen hat Wettbewerb und Risikomanagement bei Publikumsfonds nicht verstanden.

Ich wünsche Ihnen einen guten Tag und für die Transparenz am Kapitalmarkt wünsche ich mir noch einen richtigen „Taucher“ der PIIG Anleihen.

78 Vorbereitung

Ich bin mir sicher, es überrascht Sie nicht wenn ich Ihnen heute erzähle, dass die am besten organisierte Ehefrau von Allen und ich bereits einen Geburtsvorbereitungskurs besucht haben. 2 Monate vor dem Großereignis wurde es aber auch Zeit, Freitagabend und Samstagvormittag haben wir gemeinsam am entspannten Muttermund gearbeitet.

Ein Erlebnis: Nicht nur wegen dem Inhalt des Kurses, der ganz im Gegensatz zu meinen Erwartungen richtig professionell und interessant abgehalten wurde, (wen es interessiert: die Hebammen Vereinigung Klagenfurt am Alten Platz veranstaltet diese Kurse) sondern auch wegen dem Veranstaltungsort und den Teilnehmern.

Da ich an dem besagten Freitag bis in den späten Nachmittag bei einem Workshop war, konnte ich erst gegen 18.00 zu dem um 16.00 begonnenen Kurs kommen.

Der Ort des Geschehens war der "Waldorfkindergarten" in Viktring, bereits der erste Eindruck schüchtert Mann ein. Selbstgebastelte Hausschuhe, tolle Bilder an der Wand und alles „naturbelassen“. Die Anthroposophie (der Mensch und das Übersinnliche) schwebt beinahe spürbar durch die Räume. Wer sind wir und warum so viele?

Brust raus, Kopf hoch - wenn schon zu spät dann mit Selbstbewusstsein.

Die Blicke der Frauen haben mich getötet („wie kann man seine schwangere Frau nur so alleine lassen“), die Männer schauten neidisch auf mich („der hat´s gut – 2 Stunden weniger Esoterik“)

Die Augen der besten Ehefrau von Allen waren gütig und nachsichtig, wie immer... und dann war ich schon mitten drin in Atemtechnik, Entspannungszäpfchen und Massage, alles dem

Ziel untergeordnet eine, so weit wie möglich, schwere Geburt zu vermeiden.

Eine durchaus schwere Geburt war es auch den EU Rettungsschirm für die maroden Staatsfinanzen der (süd)europäischen Länder zu fixieren.

Wenn einige schwer Sehbehinderte einen Blinden über eine stark befahrene Straße führen wollen, darf man sich nicht wundern wenn nicht alle auf der anderen Seite ankommen. Mehr Chancen anzukommen hat der Blinde allerdings schon, deshalb ist es auch einen Versuch wert.

Mit dem EU Rettungsschirm wurden aktuell die Banken, Griechenland und der Euro gerettet. Der Preis für diesen Schirm sprengt dabei jede Vorstellungskraft. Mit 720 Milliarden Euro wollen die europäischen Regierungen den Spekulanten entgegentreten.

Dabei besteht der Schirm aus drei Teilen:

Der erste Teil, der Griff, der im Falle eines Notfalls auch als Erster aktiviert würde, kommt aus EU-Mitteln, die die EU-Kommission auf dem Markt aufnimmt. Er umfasst 60 Milliarden Euro. Der zweite Teil, der Schaft, besteht aus Garantien der Euro-Staaten über eine Gesamtsumme von bis zu 440 Milliarden Euro, die in eine dazu eigens gegründete Zweckgesellschaft eingehen sollen, die im Bedarfsfall Kapital auf dem Markt aufnehmen und an das bedürftige Land weiterreichen soll. Die Zweckgesellschaft soll drei Jahre bestehen. Der dritte Teil, der eigentliche Schirm, besteht aus einem Beitrag des Internationalen Währungsfonds (IWF), von dem nach der

Erklärung der EU-Minister erwartet wird, dass er „mindestens halb so viel“ wie den Beitrag der EU-Zweckgesellschaft über seine üblichen Kreditlinien zur Verfügung stellt. Das wären 220 Milliarden Euro, auch wenn der IWF offiziell keine Finanzierungszusage gemacht hat. Als Gesamtsumme ergeben sich 720 Milliarden Euro.

Zugreifen auf den Schirm darf im Prinzip jedes Land. Klare Kriterien sind nicht genannt. Potential hat jedes Land, das überschuldet ist und dessen Staatsanleihen so hohe Risikoaufschläge aufzeigt, dass man davon ausgehen kann oder muss, dass spekulative Attacken dahinter stecken. Zweck des Schirms ist es also nicht vorrangig Geld in die Länder fließen zu lassen, sondern die Abschreckung vor ungewollten Marktbewegungen.

„Banken leihen den Kunden bei Sonnenschein einen Schirm, um ihn beim ersten Regen zurückzufordern“ – hoffentlich orientiert sich die EZB nicht an diesem wirklich schlechten Witz.

79 Wir können aufatmen!

Mit mir meine ich uns Männer, die wir uns im besten Alter von Allen befinden. Prinzipiell ist natürlich jedes Mannesalter gut, nehmen wir mal die Lebensjahre 14 – 18 aus, die noch von Zweifel, Unsicherheit und Sehnsüchten geprägt sind.

Das beste Männeralter beginnt ab 40 und das entgegen der biologischen Vorgaben, die uns zusätzliche Körperfette, nachlassende Sinne und Leiden am Bewegungsapparat bescheren.

Diese körperlichen Veränderungen sind allerdings von der Natur ausdrücklich so eingerichtet und machen uns im mittleren Alter so unglaublich perfekt.

Ein wenig mehr an Körperfülle macht uns sympathisch, zu „einem von uns“ und lassen uns nicht aussehen wie Reinhold Messner nach einer Sahara-Durchquerung ohne Wasser.

Ein höheres Gewicht (Prinzip der Schwerkraft) lässt uns sesshafter sein, die Mobilität holen wir uns über fahrbare Untersätze. Schwächere Sinne machen uns milde und nachsichtig, wer nicht alles hört oder sieht braucht sich mit dem ganzen Mist auch nicht zu beschäftigen. Die wichtigen

Dinge im Leben sehen und hören wir immer noch. Schwächerer Haarwuchs macht uns schneller im Bad und die Leiden am Bewegungsapparat sind genau so wenig ein Nachteil, denn durch regelmäßige und sorgfältige Pflege unseres Körpers erscheinen wir beinahe schon metrosexuell.

Trotz Griechenlandkrise nehme ich, ich schwöre, immer noch keine Bewusstsein erweiternden Drogen und auch Alkohol konsumiere ich immer weniger. Meine Laster sind lesen und beobachten und da stolperte ich eben über:

Vintage.

Vintage ist in diesem Jahr der Trend. Egal ob Uhren, Motorräder, Autos, Anlageprodukte oder Männer. Erfahrene, gut erprobte und stabile Produkte werden entweder nachgebaut oder wenn genügend Klasse oder Kasse vorhanden, werden die wenigen verfügbaren Originale genommen. Die Versuche der vermögenden „Vintage-ladies“ sich mit jungen „Produkten“ aufzupeppen sind nahezu alle gescheitert, so das Ergebnis meiner heimlichen Studie in den Hochglanz Heften der besten Ehefrau von Allen.

Der Vintage-Trend besteht schon seit einigen Jahren bei hochwertigen Produkten. Wer den Markt für alte Uhren, Motorräder und Autos beobachtet, stellt schnell fest, dass die guten Stücke,

selbst in der größten Krise aller Zeiten, keinen Wert verlieren und die ganz besonderen Exemplare deutlich an Wert zulegen. Blech und Stahl statt Plastik - Handaufzug statt Quarzantrieb.

Triumph (für alle XX-Chromosomenpaar-Träger: Triumph ist ein Motorradhersteller nicht Strümpfe oder Nähmaschinen) legt gerade einige legendäre Motorräder der 60iger Jahre, mit wenig neuer Technik dafür mit größtem Erfolg neu auf.

Nach Jahren des totalen Produktwahnsinns springt die Finanzbranche jetzt genau auf diesen Trend auf. Die größte Fondsgesellschaft Europas besinnt sich auf Ihre alten Produkte.

Investmentfonds die vor über 40 Jahren eingeführt worden sind, werden nun von unzähligen Beratern, die gerade mal halb so alt wie die Fonds sind, angepriesen und verkauft. Interessant dabei, dass die für die Produkte verantwortlichen Manager ebenso zu der Vintage-Altersgruppe gehören wie die Kunden. Bewährte Qualität und Erfahrung, gepaart mit den Vorteilen der biologischen Leiden des Alters, als Alternative zu dreifach gehebelten Bonus-Stopp-Level-

Zertifikaten. Die Kunden greifen zu, haben sie doch vor vielen Jahren genau mit diesen Produkten ihr Vermögen erhalten und vermehrt.

Ich bin überzeugt, dass sich der Vintage-Trend bei den Anlageprodukten, und bei uns Männern, noch lange behaupten wird und kein kurzfristiger Trend ist. Die Schwerkraft der alten Produkte will die Jugend und Innovation gar nicht aufhalten, sondern einen ruhigen, ausgeglichenen und humorvollen Gegenpool dazu darstellen.

„Youngtimer“ Maurer wünscht Ihnen eine gute und erfolgreiche Woche

80 Bankomat

John Shepherd-Barron ist tot.

Gestorben am letzten Samstag im Alter von 84 Jahren in Großbritannien. Shepherd-Barron war der Mann, der unser Leben wesentlich einfacher gemacht hat. Ich bin überzeugt davon Sie haben ebenso keine Ahnung wer dieser Engländer war und was er erfunden hat, wie ich. Nur die beste Ehefrau von Allen hat es sofort gewusst, 10 Jahre Retail Banking prägen. Dabei nutzen wir seine Erfindung regelmäßig, es gibt sie weltweit ungefähr 1,7 Millionen Mal und sie ist eines der wenigen, wirklichen globalen, erfolgreichen Finanzprodukte:

Geldautomat, Bankomat, Cash Machine, Bankautomat...

1967 wurde der erste Geldausgabeautomat die „minibank“, in England in Betrieb genommen und veränderte die Bankenlandschaft kontinuierlich.

John Shepherd-Barron kam an einem Samstag eine Minute zu spät zu seiner Bank. Kein Geld fürs Wochenende dafür viel Zeit zum Nachdenken. Zu diesem Zeitpunkt war er Direktor des Londoner Banknotenproduzenten „De La Rue“. Die Idee der automatischen Geldausgabe leitete er von Automaten für Schokoriegel ab: oben Geld rein, unten Schokoriegel raus. Im Prinzip funktioniert das System noch immer so, die Erfindung des Magnetstreifens auf dem Daten gespeichert werden können sorgte dann für den endgültigen Durchbruch der Geldausgabeautomaten.

Noch während meiner Ausbildung zum Bankkaufmann 1983, war die Kassentätigkeit eine der wichtigsten Aufgaben in den Bankfilialen. Geldausgabeautomaten waren wenig verbreitet, zu dieser Zeit 790 Stück in der gesamten Bundesrepublik. Die Menschen behoben das Geld lieber am Schalter; die Maschinen, denen vertraut wurde, hatten 4 Räder und hießen Opel, Ford oder Mercedes. 2010 gibt es in Deutschland mehr als 60.000 „minibanken“.

Flexibilität für die Kunden, Reduktion der teuren Lagerhaltung für Bargeld und natürlich auch die Einsparung von Personal waren die Vorteile die die Erfolgsgeschichte Bankomat einleitete.

Well done Mr. Shepherd-Barron! Mit meiner österreichischen Bankomatkarte Geld auf der ganzen Welt abheben zu können. Diese Erfindung war eine Glanzleistung und hat mich schon einige Male vor dem Hunger- und Erfrierungstod gerettet.

Dem Hunger- und Erfrierungstod noch einmal knapp entgangen sind auch die internationalen Aktienhändler und Hedgefonds Manager, deren „cash-machine“ nannte sich und nennt sich auch zukünftig, ungedeckter Leerverkauf und Spekulation. Verboten denken sie sich! Abgeschafft! Nein, eben nicht verboten und abgeschafft, sondern nur in Deutschland und England teilweise verboten. Angela Merkels Erfüllungsgehilfen scheinen immer noch nicht verstanden zu haben, dass ein Alleingang am Finanzmarkt so erfolgreich sein kann wie Österreichs Fußballnationalmannschaft. Viel Aufwand, wenig Erfolg.

Verbietet ein Land spekulative Investitionen auf bestimmte Produkte haben die Investoren zwei Alternativen: 1. ein anderes Land für die Transaktion wählen oder 2. eine andere Produktgruppe benutzen.

Beide Möglichkeiten stellen den Markt vor große Probleme. Die größte Gefahr geht davon aus, dass in ein bestehendes und funktionierendes System extern eingegriffen wird und es dadurch zu Verwerfungen kommt. Wenn ein marodes, nahezu chancenloses Land und dessen Staatsanleihen nicht mehr negativ bewertet werden dürfen, sucht sich das internationale, risikoreiche Kapitalvermögen Alternativen. Irgendeine Devisen oder einen Rohstoff, vielleicht eine ganze Börse können ganz leicht zum Opfer einer Offensive ohne fundamentalen Hintergrund werden. Ob aus Frankfurt, Paris, London oder Shanghai ist dabei egal.

Vor gut 40 Jahren hatten die Menschen das Problem Bargeld außerhalb der Schalterzeiten von Banken zu bekommen. Im Jahr 2010 haben wir das gleiche Problem, nur eben irgendwie anders.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche und passen Sie auf Ihren PIN auf,

81 Regulierung

Für mich, und wahrscheinlich viele andere Ehemänner, ist es nichts Außergewöhnliches reguliert zu werden. Ich habe mich für die beste Regulierung von Allen entschieden und fühle mich sehr wohl dabei.

Es sind ja meistens auch nur Kleinigkeiten an denen wir Männer arbeiten müssen. Die Zahnpasta zuschrauben und nicht zu versuchen mit der elektrischen Zahnbürste schöne Muster auf den Spiegel zu zaubern, sind ebenso keine Beeinträchtigungen wie die regelmäßige Körperhygiene und der Gang zum Friseur. Regeln sind gut – meistens jedenfalls.

Manche Regulierungen kann Mann, meistens ungeahnt, umgehen. Der schweifende Blick in den sonnigen Monaten oder das letzte, ungezählte, Getränk vor dem Nachhauseweg. Regulierungen die Interpretationsspielraum zulassen finden wir Alle gut.

Die Regulierung der Finanzmärkte, besonders der Hedgefonds-Industrie, die in den letzten Wochen beschlossen wurden, lassen scheinbar nicht genug Interpretationsspielraum zu. Die Märkte und die Marktteilnehmer reagierten beinahe ungehalten. Ungehalten zu sein drückt sich bei Investoren darin aus, dass sie verkaufen – Punkt.

Noch besser als die Regulierung von Hedge-Produkten war der Vorschlag der Finanztransaktionssteuer, die die ach so sozialen Politiker in Österreich einzuführen gedenken.

Notfalls auch im Alleingang, entgegen den neuerdings in größter Freundschaft verbundenen

europäischen Partner. Vorbei die Zeit in der wir politisch und steuerrechtlich auf der Strafbank sitzen mussten. Faymann und sein Pröll setzen positive Maßstäbe in der Union und lehnen sich weit aus dem Fenster. Aus einer Steuer für Transaktionen die man als kurzfristige Vermögensanlage definieren könnte (Aktien,

Optionsscheine, Futures...) und die für Spekulation eingesetzt werden können, machen unsere EUMusterschüler eine Transaktionssteuer, die im schlimmsten Fall auch den ganz normalen Kontoverkehr (Überweisungen, Lastschriften, Kreditkartenzahlungen...) beinhalten soll.

Der rote Erfüllungsgehilfe Schieder stellte dies im „Report“ vom letzten Dienstag eindeutig dar. Wirkte er während des Interviews nahezu regungslos, leuchteten die Augen bei dem errechneten

Mehrertrag wie Sterne in einer dunklen Nacht. Budgetkorrektur durch Massensteuer aus dem Mund eines sozialen Politikers, der das Ganze auch noch als Angriff auf die bösen Spekulanten verkaufen will: Ich kann nicht so viel essen wie ich kotzen möchte - denn was wird übrig bleiben?

Die großen Investoren werden Mittel und Wege finden ihre Kapitaltransaktionen in Ländern durchzuführen die diese Steuer nicht einheben. Strom, eine stabile Internetverbindung und ein paar gute steuerliche und rechtliche Berater sind neben einem Büro dafür ausreichend.

Der Bürger, bisher schon derjenige der über die Erhöhung von Massensteuern (Öl, Tabak, Zeitung, Energie, Versicherung, Umsatz) die Verwaltung und deren Fehler bezahlt hat, wird neuerlich derjenige sein der die Zeche bezahlt. Im optimalsten Fall berappt er Transaktionssteuer für seinen bestehenden Fondsansparplan, der allerdings von Spekulation so weit entfernt ist wie Faymann von einem Börsianer. Ansonsten zahlt er die Steuer auf seinen Dauerauftrag, die Lastschriften und seine anderen Kontoumsätze. Egal wie gering diese Steuer auch sein soll, sie sollte unbedingt verhindert werden.

Gerade weil die verantwortlichen Regierungen über Jahrzehnte hinweg geschlafen haben und die internationalen Banker diese Schläfrigkeit ausgenutzt haben und weil die Herren und Damen Politiker sich nicht trauen Regeln gegen die Lobbyisten der

Finanzbranche aufzustellen und weil sie sich nicht trauen strukturelle Veränderungen in den Staaten durchzusetzen, gerade deshalb will ich mir meine bargeldlosen Kontozahlungen nicht besteuern lassen.

Beinahe hätte ich mich jetzt aufgeregt... Ich wünsche Ihnen eine tolle Woche und überlege mir mein Gehalt wieder im Papiersackerl auszahlen zu lassen,

82 Mostar

Sehr zum Missfallen der besten Ehefrau von Allen entstamme ich der Generation „Brief“.

Das Mobiltelefon und damit die jederzeitige Erreichbarkeit trat erst im zarten Alter von 30 in mein Leben, vorher war Festnetz und Tinte im Einsatz. Festnetz-Telefonie war im Hause Maurer Mitte der 80iger Jahre, nur mit ausdrücklicher Genehmigung und dem Hinweis „Fasse Dich kurz“ gestattet.

Irgendwie gelang es mir nie eine positive Bindung zu meinen Telefonen aufzubauen. Für die nächsten Wochen habe ich der schwangersten Ehefrau von Allen versprochen es den unzähligen Milliarden Menschen gleich zu tun und das Mobiltelefon immer aufgeladen, eingeschaltet und mit mir zu haben. Immerhin sind es nicht nur noch 4 Wochen bis zum Endspiel der Fußball WM sondern auch nur noch 4 Wochen bis zum errechneten Geburtstermin der besten Tochter von Allen.

In den letzten 4 Wochen einer Schwangerschaft kann, wie die meisten von Ihnen wissen, immer mal was passieren, im extremsten Fall die Geburt. Da wäre es natürlich schade wenn eine Nachlässigkeit am Telefon meine Anwesenheit verhindern würde.

In den vergangenen 4 Wochen haben wir noch einige Reisen durch unser Marktgebiet unternommen. Belgrad, Zagreb und Rijeka standen gemeinsam am Plan. Ich hatte zusätzlich das

Vergnügen im Kreise von Kollegen ein Seminar in Mostar zu besuchen. Zu behaupten ich hätte alle befestigten Straßen am Balkan bei diesen Fahrten befahren wäre falsch. Dank dem besten Fahrer von Allen kenne ich jetzt aber den längsten Weg von Split nach Mostar.

Wenn ich viel unterwegs bin, fällt mir immer Erstaunliches und Beeindruckendes auf. Besonders auffällig war für mich, dass der „Balkanese“ im Gegensatz zum Mitteleuropäer nicht nur mit

einem Mobiltelefon geboren wird, sondern bereits mit einem Herrenhandtäschchen und einem Mobiltelefon zur Welt kommt. Eine Recherche hat ergeben, dass der Inhalt dieser, meist quer über den Bauch gespannten, Täschchen sich vom dem einer durchschnittlichen Damenhandtasche nur in einigen Hygieneartikel unterscheiden.

Raum nehmen, meist leere, Geldbörsen ein, gefolgt von Handy und Zigaretten. Zigaretten sind, dem durchschnittlichen Einkommen angepasst unverschämt günstig. Die von mir bevorzugten Camel konnte ich in Bosnien-Herzegowina mit umgerechnet 1,70 EUR am billigsten erwerben. Ebenso preiswert und trotzdem köstlich hat sich die Versorgung mit fester und flüssiger Nahrung in den Reisen über den Balkan herausgestellt.

Belgrad zeigte sich bei meinem zweiten Besuch nach 2008 mit bestem Reisewetter und beeindruckte mich neben der wunderschönen alten Festungsanlage mit seiner Saveinsel, mit der verglichen die Wiener Donauinsel nicht mehr als ein kleiner Abklatsch ist. 9 Loch Golfplatz, unzählige Fussball-, Basketball und Tennisplätze, dazu eine Vielfalt an Gastronomie. Einfach unglaublich. Ebenso unglaublich erscheint es beim Blick auf die europäische Landkarte, dass Wien als Drehscheibe zum Osten gesehen wird. Geografisch ist Belgrad eindeutig die zukünftige Drehscheibe im Osten.

Die beiden verbliebenen Stationen unserer Balkanreise waren Heimspiele, sowohl in Zagreb als auch in Rijeka haben wir Familie und viele Freunde.

Wie Sie wissen berechne ich regelmäßig meinen FIX Index – nächste Woche ist wieder Termin, zur Berechnung und zum Kürzen meiner Haupthaare – die Balkan Region werde ich in die Berechnung meines persönlichen Konsum Index nicht einfließen lassen, denn der FIX Index ist bereits deutlich im Keller. Die Gespräche in den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens haben mir bestätigt, dass das Erste bei dem gespart wird, das Pflegen der Haare gegen Entgelt ist. 2-mal die Woche Haare waschen

und föhnen, nimmt fast keine Frau, egal ob mit oder ohne Herrenhandtäschchen, mehr in Anspruch. Auch ansonsten kämpft ein Großteil der Menschen um den Lebensunterhalt und muss auf Luxus jeder Art verzichten. Privater Konsum als Treiber des Balkan-Wachstums scheidet mittelfristig sicher aus.

Sie sehen, meine Reisen durch den Balkan waren erlebnisreich und spannend und wie immer

wünsche ich Ihnen eine gute Woche

83 EU Austritt

Österreich ist bereit für den Austritt aus der Europäischen Gemeinschaft. Ich denke dabei nicht an die österreichischen Politiker, die sich derzeit im Rahmen der Wahlen in den Bundesländern zerfleischen. Auch Nationalbank oder die Großbanken in Österreich sind nicht die Vorreiter dieser EU Austrittsbewegung.

Nein, ich erlebe den ORF, immerhin das von und für die österreichische Bevölkerung erfundene und betriebene Fernsehen, als Vorreiter für den Schritt zurück zur eigener Souveränität.

Begonnen hat meine Wahrnehmung schon länger, bestätigt wurde sie am Samstag den 29.05.2010, als ganz Europa wie jedes Jahr den Eurovision Song Contest austrug. Warum ein kleines, feines Land, dessen Geschichte ganz stark mit Musik verbunden ist bei dem Wettbewerb nicht mitmacht weiß ich nicht. Genügend rot-weiß-rote Talente sollte es eigentlich geben: Volksmusikanten, Schlagerstars und „Austro-Popper“ werden im Land der Walzerkönige verehrt wie Helden. Es scheint so, dass sich dem internationalen Wettbewerb, inklusive nachbarschaftlichen Freund – Feind- und Seilschaften scheinbar kein österreichischer Barde mehr stellen will. Zusätzlich könnten die von den europäischen Nachbarn gegebenen oder eben nicht gegebenen Punkte das eigene, ach so positive, Bild trüben. Die österreichische Gesangsabstinenz fand ich jetzt auch weiter nicht so schlimm, bedenklich war allerdings, dass zum Zeitpunkt der Übertragung der grandiosen Show unser staatlicher Rundfunk den Musikantenstadl und Wiederholungen von alten US Spielfilmen zeigte. Während 120 Millionen Europäer vor den Fernsehern und einige Millionen auf den Straßen sich und ihre Liebe zur Unterhaltungsmusik feierten, feierte der ORF sich selbst.

Die beste Ehefrau von Allen sprach nach dem Erfolg durch eine Deutsche von Schiebung (der kroatische Teilnehmer schied bereits in der Vorrunde aus), Österreichs Journalisten nannten das Gewinnerlied melodiefrei und schimpften darüber, dass der deutsche Beitrag Punkte von den Nachbarn bekam...

Am nächsten Tag kam dann der logische Schritt des ORF, sich noch weiter von Europa zu entfernen: Neben dem Eurovision Song Contest fand am selben Wochenende auch das Finalturnier im Handball statt. Handball wurde, wie Sie wissen, zu Beginn des Jahres 2010 unter riesigem Aufwand und mit tollem heimischen Erfolg in Österreich als Europameisterschaft gespielt. Die besten Mannschaften der Welt waren zu Gast, die Hallen voll und der Verband der österreichischen Handballer rechnete mit einem nachhaltigen, positiven Effekt.

Am Sonntagabend, 18.00 Uhr, spielten der THW Kiel und der FC Barcelona das Finale der europäischen Handball Champions League. Diese beiden Mannschaften sind der FC Bayern München und das Real Madrid des Handballs. Die weltbesten Spieler, körperliche Härte und Spannung bis zur letzten Sekunde konnten aber nur die Eurosport empfangen können. Der ORF besann sich auf seinen Auftrag und übertrug zu dieser Zeit die Highlights des Frauenlaufs aus Wien, den coolen Onkel Charlie und Dominic Heinzls unscharfe Society Highlights. Nicht einmal der alternative Kanal TW1 war in der Lage den Bericht aus dem Land der Berge zu verschieben. So nutzt man eine Europameisterschaft im eigenen Land sicher nicht.

Ein Jammer dass ich jemals begonnen habe Gebühren zu bezahlen.

Die Verantwortlichen des ORF sollten sich schämen, denn Beispiele wie diese gibt es beinahe täglich. Hoffnung besteht für mich nur darin, dass der österreichische öffentlich rechtliche Rundfunk mit diesen Verweigerungen Europa kurz- mittelfristig so unattraktiv und dadurch entbehrlich erscheinen lässt, dass sich entweder die EU oder der ORF auflöst

Ich bin froh, dass es Fernsehsender gibt, die Unterhaltung unabhängig der eigenen Teilnahme und des eigenen Erfolgs zeigen und nutze diese ab sofort noch stärker

Schöne Woche und schauen Sie mal ARTE

84 Immer noch warten

Trotz der ganzen Aufregung um die bevorstehende Geburt hatte ich noch Zeit für ein paar Gedanken und Beschäftigungen abseits des Babys. Obwohl ich zugeben muss, dass die Nervosität stündlich exponentiell ansteigt.

Sie merken, mein Status, - verheiratet und kinderlos - hat auch heute noch Bestand. Wie manchmal die beste Ehefrau von Allen, lässt mich Mädchen Nummer zwei auch heute schon warten.

Verkürzt wird mir die Wartezeit auf Antonia durch Atemübungen und Wehentechniken mit den schönen Namen Pinsel, Katze und Hund, Fuß-Atmen oder Vier-Füßler aber auch durch die Fußball Weltmeisterschaft.

Als Deutscher ist es im Moment leicht von den Winterspielen in Südafrika begeistert zu sein. Eine Menge junger deutscher Männer, die meisten mit Migrationshintergrund, begeistern mit ihrem tollen Spiel nicht nur uns Germanen. Es gefällt mir besonders wenn selbst österreichische Medien und sonstige „Standard-Piefke-Hasser“ in die Begeisterung über das deutsche Spiel mit einstimmen müssen.

Gut gefallen hat mir auch die Entscheidung von Nigeria den nationalen Fußballverband wegen Erfolglosigkeit bei der WM in Südafrika aufzulösen und den Spielbetrieb der Nationalmannschaft für 2 Jahre einzustellen. Eine Konsequenz die manch anderen Ländern ebenso gut tun würde.

Mein ehemaliger Kollege im Asset Management, aktiver und erfolgreicher Fußballer, hat die mangelhaften Leistungen der österreichischen Fußballnationalmannschaft immer wieder mit der Größe des Landes in Bezug gebracht. Seine Worte klingen noch in meinen Ohren „8 Millionen Einwohner sind weniger als 80 Millionen“. Diese Weisheit konnte und wollte ich niemals zu 100 Prozent akzeptieren. Auch deshalb stellte ich mit großer Freude fest, dass 2 der 8 Mannschaften die am Wochenende das Viertelfinale der Weltmeisterschaft gespielt haben deutlich

weniger Einwohner haben als unsere Alpenrepublik. Uruguay und Paraguay verfügen zusammen über die gleiche Einwohnerzahl und selbst die Niederlande verfügt nur über doppelt so viele Menschen wie „wir“.

Trotzdem werden Uruguay oder Holland mit Spanien oder Deutschland den Titel Fussballweltmeister 2010 ausspielen und wenn wir Glück haben, werden ich und meine Tochter, bereits im zartesten Alter Weltmeister sein.

Ein ganz zartes Alter hat auch das Handelsabkommen das China und Taiwan am vergangenen Freitag abgeschlossen haben. Zwei Länder die ehemals tief verfeindet waren, (Taiwan ist seit 1945 von den Chinesen besetzt wurde aber nie offiziell unter chinesische Herrschaft gestellt), haben einen Pakt geschlossen der der Wirtschaftsmacht China und dem vom Export abhängigen Taiwan künftig kräftige konjunkturelle Impulse geben wird.

Das Abkommen gibt taiwanesischen Unternehmen Zugang zu elf Branchen in China, darunter Banken, Versicherungen, Krankenhäuser und Rechnungswesen. Taiwan lockert im Gegenzug chinesischen Firmen den Zugang zu sieben Branchen darunter Banken und die Filmindustrie. Auf Sicht der nächsten beiden Jahre sollen sämtliche bestehende Schutzzölle in drei Schritten weitgehend auf null gesenkt werden. Erste Schätzungen gehen davon aus, dass Taiwan durch das Abkommen 260.000 Arbeitsplätze gewinnen und eine Steigerung des BIP um 1,7% auf ungefähr 7% erfahren wird.

Für den Aktienindex in Taiwan könnten mit den Engagement der chinesischen Investoren goldene Zeiten bevorstehen, abhängig natürlich auch von der weiteren Entwicklung von der Konjunktur im Reich der Mitte.

Ob die Bevölkerung in Taiwan den, nun freundlich gestimmten, Besatzern in der Zukunft so zujubeln wird wie die österreichischen Fußballfans derzeit der deutschen

Nationalmannschaft ist schwer vorherzusagen, dauerhafter wird der Jubel aber in jedem Fall sein.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Woche und denken Sie einmal über einen Pakt mit Ihrem größten Feind nach

85 Hayek

Was haben die Uhren der Marken Breguet, Blancpain, Glashütte Original, Omega, Tiffany, Longines, Rado und Union Glashütte, außer dass sie alle relativ teuer sind, gemeinsam?

Exakt, diese Marken gehören zu dem Konzern dem Sie Alle wahrscheinlich schon einmal eine Uhr abgekauft haben: SWATCH Group

Deren Gründer, Besitzer und Visionär der Schweizer Uhrenindustrie, Nicolas G.Hayek ist am 28.Juni in Biel gestorben.

Selbstverständlich wird die Firma weitergeführt werden - Tochter und Sohn Hayek haben bereits seit einiger Zeit das Ruder vom 82ig-jährigen übernommen – trotzdem bleibt bei mir ein wenig Wehmut.

Was haben mir und Millionen anderer Swatch Sammler die Kreationen von Hayek Freude bereitet. Gegen den erfolglosen Trend der Schweizer Uhrenkonzerne, begann Hayek 1983 den revolutionären Kampf der elektronischen Qualitätsuhr gegen die mechanischen Stahlwerke der nahezu insolventen Luxusuhren. Eine Uhr, die statt aus 151 Einzelteilen nur aus 51 Teilen besteht, der Mechanismus eingeschweißt in ein Plastikgehäuse, dafür von Künstlern gestaltet. Das ganze zu einem Preis der den Trend zur Zweituhr ermöglichte und einleitete.

Beim Zusammenlegen meines Haushalts mit dem der besten Ehefrau von Allen, haben wir auch unsere jeweiligen Swatch Ansammlungen betrachtet. Ihre aus der frühen Plastikzeit, meine zum Großteil aus der Beginnzeit der „Irony“ Epoche.

Es gab eine Zeit, da hätte Herr Hayek 5 Irony Modelle pro Woche bringen können und ich hätte sie alle gekauft. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt konnten die Modelle, die ungefähr 100 Euro kosteten, mit den sehr eleganten Chronometern wie z.B. denen von Porsche Design mithalten.

Der Unterschied meiner und der besten Swatch Sammlung von Allen war auch in der Art der Aufbewahrung begründet. Ich hatte in meinen Handwerkerjahren ein Uhrenbrett gebastelt, wie es nur Männer zusammenbringen. Löcher in ein schönes Holzstück, eine flexible Schnur durchgezogen und schon hingen die Uhren an der Wand, ganz nach dem Motto: etwas Schönes soll man zeigen.

Das Motto der schönsten Plastikuhren Sammlung von Allen war eher, originalverpackt in einer Kiste im Keller. Sie können sich denken was passiert ist. Die Sammlung in der Kellerkiste gewinnt weiter an Wert und Staub, meine Irony Modelle hat die tüchtigste Ehefrau von Allen beim Flohmarkt in Viktring verkauft.

Geschmerzt hat es mich schon, nicht so sehr der materielle Verlust, denn die Uhren habe ich alle getragen, getroffen hat mich eher die Tatsache, dass meine Holzbastelarbeit keinen Platz mehr im gemeinsamen Zuhause hatte. Schwabe wie ich bin, habe ich aber umgehend eine neue Funktion für mein Brett gefunden. Die Schnüre etwas enger gezurt dient es mir jetzt als Aufbewahrungsbrett für meine Manschettenknöpfe. Ganz offiziell, aber leider im hintersten Winkel des Kleiderschranks.

Wenn Sie jetzt denken, „was ist das für ein armer Hund“, ist das nicht ganz richtig, noch nicht. Wie Sie wissen kümmern sich, hoffentlich bald, 2 Damen darum, dass alles ordentlich ist. Dann dürfen Sie Mitleid mit mir haben.

Mitleid hatte auf seinem Erfolgsweg Nicolas G. Hayek mit seinen Mitbewerbern, die er Zug um Zug aufkaufte und wieder profitabel machte. Der Name wurde beibehalten, Synergien gefördert und bereits 10 Jahre nach dem Verkauf der ersten Swatch betrug der Anteil der Schweizer Uhren am Weltmarkt wieder 53 Prozent.

Die Welt hat einen großen Unternehmer verloren aber eine bzw. viele gute Marken behalten. Beim Schreiben dieser Zeilen denke ich wehmütig an meinen letzten Besuch in einem Swatch Laden. Pop Art und Lebenseinstellung am Arm – ich glaube ich geh mir sofort wieder eine Irony kaufen.

Eine gute Woche wünsche ich Ihnen und mir, dass die Zeit langsamer vergeht

86 Endlich

Über viele Monate hinweg habe ich Sie, hoffentlich nicht zu intensiv, über die Entwicklung meiner großen und der kleinen Kroatin unterrichtet.

Dabei ging die Zeit zuerst wesentlich schneller vorbei als ich mir das jemals hätte vorstellen können. Dann blieben die Uhren plötzlich für fast 2 Wochen stehen. Seit wenigen Stunden hat die furchtbare Warerei aber ein Ende genommen:

Antonia Katharina, mit 3260 Gramm und 50 cm Länge* bereits heute die Masse eines Topmodels, wurde am 17.07.2010 um 07.32 Uhr, von der besten und tapfersten Ehefrau von Allen unter massiver Mithilfe des nervösesten Vaters von Allen geboren.

Für die vielen netten Gespräche zum Thema Schwangerschaft, den teilweise eindrucksvollen Schilderungen der Geburt und über das „Vater - werden“ danke ich Ihnen Allen von ganzem Herzen und dem lieben Gott danke ich, dass er auf uns geschaut hat und wir ab sofort eine gesunde Tochter bei uns haben dürfen.

Und im Ernst - so eine Geburt ist im Prinzip etwas wirklich Einfaches:

Ein wenig drücken und pressen, ordentlich geschrien und schwups ist die kleine Erdenbürgerin oder der kleine Erdenbürger da.

Dass Frauen tendenziell unpünktlicher sind als Männer hat letzte Woche der jüngste männliche Spross der HBA, der entzückende Leo, bewiesen, der das Rennen gegen das deutsch-kroatische „austrias futural top model“ um mehrere Tage für sich entschieden hat. Schnell, wie sein Vater auf der Vespa, kam er nicht nur pünktlich sondern gleich um gut 10 Tage zu früh.

Auch wenn die Niederlage ein wenig schmerzt wünsche ich ihm, seiner Schwester und den glücklichen Eltern alles Gute, und

wenn er recht brav ist, sich gut entwickelt und es mit der Körperhygiene ernst nimmt, dann darf er in 18 Jahren bei mir um einen Besuch bei Antonia anfragen.

Ein Rennen der ganz anderen Art spielt sich am anderen Ende der Welt ab:

Dort kämpft BP verzweifelt darum der Ukraine, Russland, Georgien, der Türkei, Bulgarien und Rumänien das derzeit einzige schwarze Meer streitig zu machen. Dafür wurden jede Stunde Tausende Tonnen Rohöl in den Golf von Mexiko gebracht. Weil der Bau von Staumauern zwischen Florida, Kuba und Mexiko, die aus dem Golf von Mexiko den See von Mexiko gemacht hätten, nicht finanzierbar waren haben die Verantwortlichen von BP beschlossen die Zuleitung des schwarzen Goldes zu stoppen. Am Freitag früh gelang es dem Britischen Ölkonzern das erste Mal seit drei Monaten, das Leck zu schließen und die Verpestung vorerst zu beenden.

Der Untergang der von BP betriebenen Bohrinself "Deepwater Horizon" am 20. April hat die größte Umweltkatastrophe in der US-Geschichte ausgelöst. BP hat wegen der Kosten für die Beseitigung der Schäden etwa die Hälfte seines Börsenwerts verloren. Die Ölpest bedroht Flora und Fauna sowie wichtige Wirtschaftszweige wie Tourismus und Fischerei entlang der amerikanischen Golfküste. Auch das Schicksal von BP stand zur Debatte.

An der Wall Street kletterte die BP-Aktie nach der Abdichtung des Lecks um 7,6 Prozent. Auch im Londoner Handel legten die Papiere am Vormittag rund drei Prozent zu.

Seit dem Untergang der Plattform, bei dem auch elf Menschen ums Leben kamen, hat BP zahlreiche, letztlich erfolglose Versuche unternommen, das Öl einzudämmen. Wegen der kaum abschätzbaren Folgekosten ist BP mittlerweile dabei, Käufer für Unternehmensteile zu finden, um Geld in die Kasse zu bekommen.

Ich habe noch Zeit um einen potenziellen Übernahmekandidaten für unsere Tochter zu finden. Der kleine Leo steht aber bereits auf dem Zettel.

Ich wünsche Ihnen eine ähnlich glückliche Woche wie ich sie derzeit erleben darf.

87 Anziehsachen

Anziehsachen, gerne auch Kleidung, Klamotten, Garderobe genannt, schützen die Menschheit seit ungefähr 75.000 Jahren vor Nacktheit, Kälte oder vor belastenden Umwelteinflüssen. Kleidung ist aber nicht nur Schutz sondern auch schmückendes Beiwerk. Wer seine alten Fotos durchforstet erkennt schnell, dass sich der Trend der Mode erstens schnell verändert und zweitens nicht alles was früher einmal schön anzusehen war unserer heutigen Auffassung von gutem Aussehen entspricht. Beim stolzesten Vater von allen waren das Hawaiihemden, Jeans mit Lederapplikationen und Cowboystiefel.

Beinahe wäre der schönsten Tochter von Allen im zarten Alter von 10 Minuten bereits der erste Ausrutscher in Sachen Kleidung passiert.

Während ich gebannt war von der endgültigen Entstehung der neuen Erdenbürgerin und vom selbstverständlichen Umgang der Hebammen mit der Kleinen ertönte ein schriller Schrei : „Erschöpfung, zweites Kind, schwierige Nachgeburt“ schoss es mir wie Blitze durch den Kopf - weit gefehlt: da im Kreiszimmer, Kreissaal sagt kein Mensch mehr, das von der besten Ehefrau von Allen sorgfältig gepackte Gepäck nicht sofort greifbar war, legten die Hebammen der Kleinen einen Body aus dem Bestand des Krankenhauses an.

Hellblau und, als ob sie es gewusst hätten, mit einem kleinen, süßen Hippo drauf. Der Hippo als Zeichen unserer Bakengruppe war nicht das Problem, denn im Körper der besten Ehefrau von Allen fließt immer noch ein Rest von blauem Blut, zu interessant waren ihre Zeiten in unserer Bank. Es war die Farbe Blau die den Schreikrampf auslöste. Blau für ein Mädchen, dessen aktueller Bestand an Straplern, Bodies, Tüchern, Hauben und all den anderen Anziehsachen aus den Farben rosa, dunkelrosa,

mittelrosa, hellrosa, altrosa und neurosa besteht. Innerhalb weniger Bruchteile einer Sekunde war die halbe Geburtsstation in Aufruhr, das Mädchen wurde in einem standesgemäßen dem Geschlecht entsprechenden Strampler gesteckt und die tapferste Mutter von Allen konnte sich entspannen.

Das Anlegen von Kleidung scheint für Babies nicht sehr entspannend zu sein und auch die kleine Antonia macht hier keinen Unterschied. Ausziehen, saubermachen und wieder anziehen sind Stress für sie und das zeigt sie uns deutlich. So deutlich, dass diese Prozedur für die unerfahrensten Eltern von Allen durchaus auch als Stresstest bezeichnet werden kann. Bisher haben wir diese Stresstests mit Bravour bestanden.

Die europäischen Banken haben den von der EU angeordneten Stresstest auch ganz gut bestanden: Von 91 Banken die von den Bankenaufscheidern gestresst wurden sind nur 7 durchgefallen. 5 spanische, 1 griechische und 1 deutsche Bank benötigen laut der Aufsichtsbehörde CEBS 3,8 Milliarden Euro frisches Kapital, damit sie die von der EU verordneten Stresstestkriterien erfüllen.

Ob die anderen 84 geprüften Banken die den Test bestanden haben aufatmen können soll die Kursentwicklung der Titel am Montag zeigen. Sollten die Kurse der börsennotierten Banken am Montag steigen, haben die Behörden und Notenbanken ihr Ziel erreicht und die immer noch bestehende Unsicherheit über die Liquidität der europäischen Großbanken, vorerst, ausgeräumt. Im allgemeinen Jubel über den positiven Ausgang des Tests darf aber nicht vergessen werden, dass alle Marktteilnehmer mit dem Ergebnis gerechnet haben und wirkliche Krisenszenarien, wie der komplette Zahlungsausfall eines Schuldnerlandes nicht im Test berücksichtigt wurden. Dieses Szenario hätte den Banken die stark im Investmentbanking tätig sind erheblich größere Probleme bereiten können, liegen in den Büchern dieser Banken doch riesige Summen von Staatsanleihen aus den Staaten mit großen Finanzproblemen.

Ausschließlich die Zukunft wird uns zeigen ob die Geschäftsmodelle der Banken halten werden und auch nur dann,

wenn die weltweite Konjunktur einigermaßen wachen wird. Denn nur bei Wachstum werden die Dienste von Banken nachgefragt und bezahlt.

Die Dienste der fürsorglichsten Eltern von Allen werden auf jeden Fall und mehrmals täglich nachgefragt und bezahlt werden sie auch: mit dem bezaubernden Lächeln von Allen!

88 Afrika

In der Zeit lange vor der glücklichsten Familie von Allen bin ich immer wieder gerne alleine verreist. Die Reiseziele suchte ich nach dem Wetter und nach der Chance auf schöne Fotomotive aus. Die schönsten Motive fand ich auf meinen beiden Reisen durch Kenia. Landschaften, Menschen und exotische Tiere, Eindrücke die ich niemals vergessen werde. Da die digitale Fotografie Ende der 90iger Jahre noch den Profis vorbehalten war, frische ich meine Erinnerungen an Löwen, Geparden, Nashörner und scheinbar endlose Landschaften immer wieder mit dem Blättern in Fotoalben auf. Im Sommer 2010 ist mir Afrika aber regelmäßig ohne Fotoerinnerung durch den Kopf gegangen. Nicht wegen der Hitze die uns im Juli geplagt hat, nicht aufgrund der braungebrannten Menschen die sich teilweise viel zu leicht bekleidet durch Klagenfurt schoben und auch nicht wegen dem blau strahlenden Wasser des Wörthersees.

Es waren die Fahrten mit der Vespa durch Klagenfurt die mich stark an Afrika erinnerten. Bisher, als Autofahrer oder Fußgänger ist mir das gar nicht aufgefallen, aber als Mopedfahrer wurde mir schnell klar, dass Afrika gar nicht so weit entfernt ist.

Die Seitenstrassen rund um die schönste Wohnung von Allen, rund um den Bahnhof und rund um den Sitz der Landesregierung, eigentlich fast jede Nebenstrasse in Klagenfurt, kann als Fleckerlteppich bezeichnet werden. Ein Flickwerk verschiedener Asphaltarten in unterschiedlichen Höhen und leider auch Tiefen. Wer ungeübt wie ich, noch nicht als Einheit mit dem Moped verbunden ist, hat mit den Löchern im Belag ganz schön zu kämpfen. Dabei gibt es abseits der Strasse immer wieder tolle Dinge zu sehen, doch meine Blicke suchen aus Sicherheitsgründen die nächsten 20 Meter nach den kommenden Schikanen ab. Verkehrsberuhigung der besonderen Art.

Eine besondere Beruhigung erfuhr der Straßenverkehr in den letzten Tagen in Griechenland.

Sicher haben die Griechen auch Schlaglöcher, für den ruhenden Verkehr sorgten aber die Berufskraftfahrer. Vor einigen Wochen gerettet durch die Steuergelder der Bürger der Europäischen Union können es die Griechen nicht hinnehmen, dass die Gemeinschaft der Staaten Europas kein Selbstbedienungsladen ohne Kasse ist, sondern dass für die Mitgliedschaft und die Hilfen gewisse Gegenleistungen erbracht werden müssen. Um ihrem Unmut über die Sparpläne der Regierung und der Liberalisierung des griechischen Arbeitsmarktes die notwendige Aufmerksamkeit zu sichern, haben die Griechen ihre letzte große Einnahmequelle, den Tourismus, bedroht.

Der Aufforderung der EU und des IMF sogenannte „geschlossene Berufe“ zu öffnen (nicht Atomforscher, Kindergärtner oder Staatspräsidenten, sondern die ehrbaren Berufe Dockarbeiter und LKW Fahrer) begegneten die Hellenen mit Streik. Fünf Tage lang fuhren keine Lastwagen, nicht mit Obst und Gemüse und auch nicht mit Benzin.

Die seit Montag streikenden Tank- und Lastwagenfahrer hatten am Freitag beschlossen, ihren Streik fortzusetzen und eine gegenteilige Weisung der Regierung zu ignorieren. Der Protest der Fahrer richtet sich gegen die geplante Liberalisierung ihres Berufszweiges. Von 1950 bis 1971 wurden in Griechenland kostenlose Lizenzen zum Betreiben von Speditionen erteilt. Seit 1971 werden diese Lizenzen zu steigenden Preisen weiterverkauft – in einigen Fällen für bis zu 390.000 Euro. Neue Lizenzen werden nicht mehr erteilt. Spediteure erklären, bei einer Liberalisierung würden ihre Lizenzen wertlos und sie könnten sich mit dem Verkauf nicht mehr den Ruhestand finanzieren.

Diese griechische Sonderregelung entspricht ganz und gar nicht der geltenden Niederlassungs- und Arbeitsliberalisierung innerhalb der EU. Aber das ist den Griechen so was von egal, dass sie tausende Urlauber, ihre Kraftwerke und sogar ihre Krankenhäuser ohne Kraftstoff ließen. Nur unter Bewachung durch Polizei und Militär ist seit dem Wochenende wieder eine Notversorgung für die Bevölkerung und die Touristen möglich.

Griechenlands Bevölkerung hat immer noch nicht verstanden, dass die Finanzen ihres geliebten Heimatlandes in einem so schlechten Zustand sind wie die Strassen in Afrika und in Klagenfurt und ich befürchte, dass das Umdenken der Hellenen mindestens so lange dauert bis die munterste Tochter von Allen eine Nacht durchschlafen wird.

Ich wünsche Ihnen keine holprige sondern eine gute Woche und mir ruhige Nächte

89 Klammer

Drei Wochen leben wir jetzt zu dritt zusammen: die beste Mutter, die liebste Tochter und der hilfloseste Vater von Allen. Natürlich hatten alle diejenigen unter Ihnen Recht die wussten, dass sich unser Leben dramatisch ändern wird. Im Moment überwiegt eindeutig die Freude über dieses entzückende Wesen, selbst wenn das einzig mögliche Kommunikationsmittel ein herzerreißendes Schreien ist. Dabei ist es nicht die Lautstärke des Quäkens und auch nicht der (sehr)frühmorgendliche Spaziergang durch die Wohnung der mir die Nerven raubt, es ist die Hilflosigkeit die mir seelische Schmerzen bereitet.

Am Samstag habe ich mich aus dem Staub gemacht.

Nicht zum Autowaschen oder Einkaufen, ansonsten beliebte Beschäftigungen um dem hungrigsten und lautesten Mädchen von Allen zu entgehen. Am Samstag nahm ich mir eine richtige Auszeit. Ich durfte spielender Gast bei der „Franz Klammer Trophy“ in Bad Kleinkirchheim sein. Mit An- und Rückfahrt, der Vor- und Nachbereitung und 18 Löchern Golfspiel, eine 12 Stunden Angelegenheit.

Zugegeben, ein klein wenig schlechtes Gewissen war mein Begleiter durch den Tag, sollte der fürsorglichste Vater von Allen doch wenigstens am Wochenende die Damen unterstützen.

Immerhin, ich habe eine halboffizielle Mission verfolgt, unterstützt unsere Bank die „Franz Klammer Trophy“ doch bereits seit Jahren.

Ein tolle Organisation, 180 mehr oder weniger prominente Spieler, ausgezeichnetes Golfwetter und ein Golfplatz im besten Zustand. Dazu hatte ich noch Mitspieler, die an Spielstärke und Geschichten fast nicht zu überbieten waren. Ein Immobilien Tycoon, ein Besitzer eines Autohauses und der Chefredakteur einer gar nicht so großen Zeitung. Was auf so einer Golfrunde passiert und gesprochen wird unterliegt natürlich dem Bank-Immobilien-Auto und Pressegeheimnis, lustig und interessant

war es für mich auf alle Fälle und zusätzlich auch noch erfolgreich. Meine erste Golfrunde seit fast einem Jahr beendete ich auf dem Achten Platz.

Leider reichte es nicht auf das Siegerfoto, dafür machten mir meine schwer beschädigten Kniegelenke den ganzen Tag immer wieder Probleme. Großzügige Spender machten es aber möglich, dass ich bei der Tombola, die im Rahmen der Siegerehrung durchgeführt wurde, einen Gutschein für eine weitere Golfrunde im Jahr 2010 gewann.

Großzügig zeigten sich vergangene Woche auch die amerikanischen Milliardäre. Warren Buffet und Bill Gates, wahrscheinlich die beiden Amerikaner mit dem größten Privatvermögen haben vergangene Woche 40 Milliardäre zur Abgabe ihres halben Vermögens überredet. Bereits heute werden, unabhängig vom aktuell angezettelten Vermögensverzicht, in Amerika jedes Jahr 300 Milliarden USD gespendet.

Bildung, als Schlüssel für das Überleben der Menschheit, für alle Menschen der Welt, der Malaria weltweit den Garaus zu machen, allen Kindern der Welt Impfungen zu ermöglichen oder AIDS zu bekämpfen sind die Ziele, die die Superreichen mit Ihren Stiftungen verfolgen. Finanziell sind diese privaten Bemühungen ein absoluter Erfolg. Das internationale Rote Kreuz hat ein jährliches Budget von 1 Mrd. USD, die Weltgesundheits-Organisation immerhin schon 2,8 Mrd. USD zur Verfügung, dagegen verwaltet allein die Gates Stiftung jedes Jahr 3,9 Mrd. USD.

Dass Hilfsorganisationen nicht immer nach den gleichen Grundsätzen wie Wirtschaftsunternehmen zu führen sind zeigen die Eheleute Gates. Sie fragen: Wo bringt das Geld die meisten Lebensjahre pro Dollar? Die Antwort lautet: Kinder impfen, Malaria und Aids bekämpfen. Der Rest wird ignoriert. Das ist nicht immer gut. Aus Lesotho kamen bald Berichte, denen zufolge Kinder zwar vor Aids gerettet werden, aber bald darauf an anderen Krankheiten oder gar an Hunger sterben. Manche

Kranke kommen gar nicht erst zum Krankenhaus. Transport und Ernährung überlässt die Stiftung nämlich den Regierungen vor Ort, um deren Politik nicht zu stören, wie sie sagt.

Doch am Ende stehen auch Erfolge. Die Immunschwäche Aids hat die Forschung mittlerweile einigermaßen im Griff. Ohne Gates hätte das nicht funktioniert, geben Gesundheitsorganisationen auf der ganzen Welt und Regierungen in den betroffenen Ländern zu.

Wenn amerikanische Reiche bis zu 99% ihres Vermögens spenden um die Welt besser zu machen, wenn lokale Sponsoren die Franz Klammer Foundation jedes Jahr unterstützen und ich dann auch noch was bei der Tombola gewinne, dann bin ich richtig zufrieden.

90 Häftling

Auch wenn wir es im Moment fast jeden Tag lesen müssen:

Nicht jeder Kontakt mit Kroatien endet gleich mit einer Einvernahme durch den Staatsanwalt.

Ein gutes Beispiel ist meine Verbindung mit der besten Ehefrau von Allen, sie Kroatianin und ich aus Süddeutschland, das Ergebnis liegt im Kinderbett und erfreut sich bester Laune und Gesundheit.

Letzte Woche haben wir in Kroatien ein paar Tage Urlaub gemacht. Meine Schwiegereltern besitzen seit vielen Jahren ein Haus an der kroatischen Adria, in einem Ort der lange schon durch die Nähe zur Insel Krk, die herrliche Küste, seinen guten Wein und seit kurzem durch ein großes und spektakuläres Hotel- und Spa-Resort bekannt ist.

Die Menschen in diesem Ort arbeiten, wenn es Arbeit gibt, gerne und hart. So auch die Familie die das Haus neben den besten Schwiegereltern von Allen besitzt. Die Eltern, 3 Kinder, 2 Schwiegerkinder und ein Enkel wohnen unter einem Dach und versuchen gemeinsam das Leben zu meistern. Klar, dass das in einem Ort der zum Großteil vom Tourismus lebt, nicht immer einfach ist. Aus diesem Grund halten alle zusammen und versuchen sich gegenseitig zu helfen wo es geht.

Nachbarschaftshilfe abseits von irgendwelchen Charity Projekten.

Einmal im Jahr durchsuchen wir den größten Kleiderschrank von Allen nach Stücken die nicht getragen wurden. Alles was in den letzten 12 Monaten nicht am Körper war und keinen besonderen Behaltensstatus hat, kommt in den Kleidersack. Dieser Kleidersack findet dann normalerweise den Weg in den tiefen Balkan, zu Menschen die die Klamotten brauchen können.

Letztes Wochenende kamen unsere Nachbarn am Meer die kleine Antonia begutachten. Bei diesem Besuch fielen mir beinahe die Augen aus den dafür vorgesehenen Höhlen. Die Nachbarstochter kam mit einem weißen Ripp-T-Shirt, das ich im Kosovo wähnte und das auf der außerordentlich gut gefüllten Vorderseite den Schriftzug „haeftling“ trug. „haeftling“ ist das Logo eines Arbeitsprojekts ausgewählter Justizvollzugsanstalten in Deutschland, die Kleidung und einige Gebrauchsgegenstände von Gefangenen entwerfen und herstellen lassen und diese dann auch selbst vermarkten.

Eine Initiative, die neben der Beschäftigung auch zur Resozialisierung von Strafgefangenen dient, die bisher meines Wissens so nur in Deutschland betrieben wird. Aufgrund der steigenden Zahl von Betriebswirten in den österreichischen Gefängnissen könnte es aber bald eine Kollektion „häfn“ oder „sacklpicka“ geben.

Beschäftigung ist derzeit auch die Zahl an der sich die Investoren der Aktienmärkte orientieren. Die Beschäftigung, besonders in Amerika, ist Gradmesser für den zukünftigen Konsum der Privatpersonen und gleichzeitig auch das Stimmungsbild einer Volkswirtschaft.

Letzte Woche kamen schlechte Zahlen aus Amerika, dort haben 500.000 Menschen zum ersten Mal um Arbeitslosenhilfe angesucht. Die Zahl der Menschen ohne Arbeit liegt damit in Amerika offiziell bei 15,3 Mio. Menschen, oder 9,5%.

Diese Misere treibt ganz besondere Blüten im Land der Tellerwäscher und der Millionäre:

War es noch vor kurzer Zeit üblich Internet-Dienstleistungen in Entwicklungs- oder Billiglohnländer zu verfrachten, sind die Amerikaner heute wieder bereit für sehr niedrige Löhne zu arbeiten. Nordamerikas Callcenter-Mitarbeiter sind inzwischen wieder genauso günstig wie ihre Kollegen in Indien. Erste Stimmen von US-Politikern werden deshalb laut, die die Rückholung von IT-Dienstleistungen aus Indien per Erlass

einfordern. Wer die Art der Amerikaner und ihre Unart wie sie ihr Rechtsverständnis durchsetzen kennt, ahnt nichts Gutes.

Amerikas optimistischer Präsident Obama erklärte, nachdem er sich im (Öl)Golf von Mexiko beim Baden erholte: „So hart es ist, für all die Menschen da draußen, steht doch eines fest: Unsere Wirtschaft bewegt sich in die richtige Richtung. Amerika kommt voran.“

Der Genuss von Rohöl, auch stark verdünnt im Meerwasser, kann die Wahrnehmungsfähigkeit beeinträchtigen. Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arbeitsmarktbeauftragten.

91 Hochzeit

Am vergangenen Wochenende kam aus dem kroatischen Teil unserer kleinen Familie große Aufregung in unser Leben. Neben der Tatsache, dass die schönste aller Töchter ihre Leidenschaft für lautes Schluchzen entdeckte, sorgte der Bruder der besten Ehefrau von Allen durch seinen Weg zum Altar für eine bewegte Zeit.

Für mich sind Hochzeiten immer ein Fest voller Freuden, werden diese doch an schönen Plätzen mit vielen, gut gelaunten, Menschen zelebriert. Nette Gespräche, feines Essen und genügend stimulierende Getränke machen Hochzeiten auch für die Gäste zu wahren Freudentagen.

Da ich irgendwann einmal festgelegt habe zu Hochzeiten nur in einem neuen, ungetragenen Anzug zu gehen, erfreue ich mich noch zusätzlich über ein weiteres Stück in der international anerkannten Sammlung von Herrenbekleidung.

Leider haben die kriegerischen Auseinandersetzungen in Ex-Jugoslawien der neunziger Jahre, viele Menschen aus der Region in ferne Länder verschlagen. Amerika, Australien, Kanada, Deutschland und die Schweiz sind die Länder in denen sich, neben Kroatien, Bosnien und Herzegowina die Verwandtschaft der kleinen Antonia befindet. Was für eine spätere Ausbildung oder Berufstätigkeit ein wirklicher Vorteil sein kann hat sich in den letzten Tagen als extreme Belastung gezeigt. So viele „fremde“ Menschen, die die Hochzeit nutzten um ein paar Tage mit der sonst weltweit verstreuten Familie zu verbringen, konnte das arme Mädchen nur schwer verkraften. Zu groß die Eindrücke, zu laut die Freudenfeiern und zu lange die Fahrdienste für Tanten, Onkels und Cousinen durch Kärnten.

Auch die fürsorglichsten Eltern von Allen wurden bis an ihre Grenzen belastet, galt es doch viele Gäste bereits Tage vor dem Freudenfest zu unterhalten und zu versorgen. Dabei stand der Freitagabend besonders im Mittelpunkt, da dieser zur

Zusammenführung der gesamten Familie diente und bei gegrilltem Lamm (im Ganzen) bis spät in der Nacht andauerte.

Ein gegrilltes Lamm ist etwas ganz Spezielles, an dem sich nicht jeder Gaumen aus Mitteleuropa erfreut. Der gerne leicht „hammelnde“ Geschmack der Wolleproduzenten bleibt mir persönlich im Hals stecken, dann wünsche ich mir einen richtig leckeren Burger vom Schachtelwirt. Das Basisprodukt des Schachtelwirts, der offiziell auch McDonalds genannt wird, ist der Big Mac.

Den doppelstöckigen Burger verkauft die Schachtelwirt-Kette in mehr als 100 Ländern, überall in nahezu identischer Größe und Qualität: ein Brötchen, zwei Fleischklopse, Käse, ein bisschen Grünzeug. Nur der Preis unterscheidet sich von Land zu Land. Das hat das britische Wirtschaftsmagazin „Economist“ schon vor 25 Jahren auf die Idee gebracht, einen Big-Mac-Index zu berechnen.

Dafür werden seither Jahr für Jahr die Burger-Preise aus aller Welt in Dollar umgerechnet und in Bezug auf die Theorie der Kaufkraft-Parität miteinander verglichen. Diese Theorie geht davon aus, dass identische und handelbare Güter überall ungefähr das Gleiche kosten; andernfalls würden die Güter aus den billigeren Ländern in die teuren Länder exportiert werden. Auf lange Sicht muss es nach der Theorie ein Gleichgewicht der Währungskurse geben, bei dem ein Korb identischer Güter in aller Welt gleich viel kostet.

Schutzzölle, Verbrauchersteuern und unterschiedliche Lohnkosten können nicht berücksichtigt werden und der Big Mac ist auch nicht international handelbar, den sollte man - wenn überhaupt - an Ort und Stelle essen.

Trotz dieser Mängel lieferte der „Economist“ mit seinen „Burgernomics“ bisweilen erstaunlich treffsichere Hinweise auf die Entwicklung von Währungskursen. Anfang 2002 zum Beispiel war der Dollar, gemessen am Big Mac-Index, stark überbewertet

- und in der Tat ist der Außenwert des Dollar im Vergleich zum Euro bald darauf stark gesunken.

Übrigens, der Big Mac ist in der Schweiz aktuell am teuersten. Verglichen mit Deutschland hat er einen Aufschlag von ca. 40% und wenn die Theorie stimmt, dann können die Kreditnehmer im Schweizer Franken bald wieder aufatmen und sich statt aus Schachteln wieder richtig gut ernähren.

92 Woman

Die beste Ehefrau von Allen hat, unter dem Vorwand eine günstige Autobahn Jahresvignette zu erstehen, eine Damenzeitschrift abonniert. Beim Durchblättern des Blatts, das das englische Wort für Frau als Titel trägt, kommt dem männlichen Leser so manches spanisch vor.

Auch wenn solche Blätter nicht für Männergehirne gemacht werden, will ein Mann die Frauen verstehen bleibt ihm oft keine andere Wahl als sich durch „lid-liner“, „lip-crosser“, „hair-fixer“, „permanent-push-up“ und unzählbaren Seiten mit untragbarer Damenmode durchzuarbeiten.

Einige Reportagen sind dabei nahezu unerträglich:

Welchen Typ von Mann soll Frau gleich lassen wo er ist? Jeden !

Welche Schönheitsoperation ist notwendig? Jede !

Welcher Roller ist für die City geeignet? Jeder !

Welchen Bereich des Körpers soll man sich tätowieren lassen? Jeden !

Schmunkeln musste ich über eine neue Serie: Single sucht...

In dieser Serie werden keine Single-Frauen, nein, es werden einige Ausgaben der Männerwelt vorgestellt - 25 Jahre, Akademiker, Nichtraucher, Nichttrinker, super sportlich, kocht gerne, Humor wie Al Bundy, vermögend, exxxxtrem kinderlieb und mag Selbstfindungsseminare - wie einfältig sind die Leserinnen?

Solche Typen gibt es kaum und wenn doch, dann lieben sie entweder Männer oder ihre Mütter, wenn nicht, dann haben sie bereits eine „woman“, mindestens.

Das öffentliche zur Schau stellen von Menschen ist diskriminierend. Zumindest dann, wenn es sich um Frauen

handelt die auf einem Werbeplakat ein Bier in der Hand haben und ihre unbedeckten Schultern zeigen. Das finden zumindest die Frauenrechtlerinnen. „Das damit vermittelte Frauenbild hat verheerende Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft, es widerspricht den Menschenrechten von Frauen“. Ich möchte der Dame zurufen: Lesen Sie „woman“, dann wissen Sie was das Bild der Frau beschädigt, ganz sicher nicht irgendeine harmlose Werbung.

Werbung der ganz besonderen Art machten in der vergangenen Woche die internationalen Aktienmärkte. Wie Sie wissen haben die Anlagemärkte prinzipiell, so wie die beste Ehefrau von Allen, in allen Punkten, Recht. Wenn sie nach unten tendieren ist das genauso richtig wie bei Bewegungen nach oben. Unrecht hat immer derjenige Investor, der auf die falsche Bewegung setzt.

Letzten Mittwoch haben die Märkte entschieden, dass der aktuelle Abwärtstrend der weltweiten Konjunktur vorbei ist. Da kamen einige positive Nachrichten aus der chinesischen und amerikanischen Konjunktur gerade Recht. Starke Käufe über alle Regionen und Branchen setzten ein und die noch am Dienstag existierende Angst vor einer weiteren Rezession war verflogen. Der Markt ging steil nach oben und weil der Markt immer Recht hat war diese Aufwärtsbewegung richtig. Genauso richtig wie die Pause am Donnerstag und die Angst am Freitag vor schlechten Arbeitsmarktdaten in Amerika.

Wenn der Markt aber immer Recht hat, lohnt sich ein Blick darauf wer der Markt eigentlich ist:

Die Antwort ist einfach. Der Markt, das sind alle Teilnehmer - Käufer und Verkäufer, aber auch Beobachter, Analysten ja selbst die Nichtteilnehmer sind Marktteilnehmer, nur eben anders.

Dabei ist ein großer Käufer oder ein großer Verkäufer nicht unbedingt wichtiger als die Summe aller kleinen Teilnehmer. Die großen Marktteilnehmer werden nur stärker beobachtet und da passiert seit einigen Wochen in Amerika Erstaunliches:

Nicht nur, dass die Wall Street den schwächsten August seit neun Jahren hinter sich gebracht hat, auch die Jahresbilanz fällt bisher bitter aus: Anleger haben seit Januar 30 Mrd. Dollar aus dem Aktienmarkt gezogen. Doch unter den Verkäufern sind nicht nur die kleinen Investoren, die das Vertrauen verloren haben - auch Insider verkaufen in großem Stil. Vor allem unter den Großbanken fehlt es dem Top-Management zurzeit an Vertrauen - nicht nur in den Markt, sondern offensichtlich in das eigene Unternehmen. Nie zuvor haben Banker in so großem Stil Aktien verkauft wie zurzeit. Das Kaufvolumen bei eigenen Aktien hingegen ist minimal.

Positive Wirtschaftszahlen könnten also Werbung der besonderen Art sein, denn wer etwas verkaufen will macht es attraktiv, so wie das Bier in Kärnten.

93 Faymann

Mag sein, dass der Schreiber dieser Zeilen durch 25 Jahre Arbeit mit und für vermögende Privatkunden vorbelastet ist. Trotzdem oder gerade deshalb möchte er unserem Pieps-Kanzler laut und deutlich zurufen: Tun Sie es nicht - Führen Sie unter gar keinen Umständen eine Vermögenssteuer auf Kapitalvermögen ein.

Nicht ab 1 Mio. Euro und nicht ab 5 oder 10 Millionen, tun Sie es nicht Herr Faymann.

Der kurze Erfolg den Ihnen die weniger oder gar nicht Vermögenden bei Wahlen garantieren könnten, werden Ihnen die Vermögenden doppelt zurückzahlen.

Geld ist scheu wie ein Reh, besonders scheu ist es vor Besteuerung und fluchtartig wegrennen wird es, wenn es nicht nur höher sondern auch ungleich oder ungerecht besteuert wird.

Ganze Regionen in Salzburg, Tirol und auch in Kärnten profitierten von dem Zuzug großer Vermögen, vorrangig aus Deutschland. Diese Vermögen sind seit Theo Waigels Zinsabschlagsteuer im Jahr 1990 in Milliardenhöhe aus Deutschlang geflüchtet und haben einen steuerlich und politisch sicheren Hafen in Österreich gefunden.

Diese Vermögen konsumieren, stellen Menschen an und zahlen Steuern. Prozentuell vielleicht nicht ganz so viel wie der durchschnittliche Arbeitnehmer – aber Berechnungen sollten immer alle Teile einer Gleichung betrachten.

Wenn ein Kapitalvermögen von 1 Million Euro im Jahr 5% Zinsen bezieht, dann wird der Zinsbetrag mit 25% Kapitalertragsteuer belastet. Automatisch und ohne nennenswerte jährliche Freibeträge. 50.000 Euro Zinsen bedeuten 12.500 Euro Steuern pro Jahr, gleichzusetzen mit ungefähr 1.000 Lohnsteuer monatlich.

Um monatlich 1.000 Euro Lohnsteuer bezahlen „zu dürfen“ muss Herr oder Frau Österreicher ein Monats Bruttogehalt von ungefähr 4.400 Euro haben.

Durchschnittlich verdienen die in Österreich Steuerpflichtigen 1.800 Euro brutto pro Monat und zahlen davon ca.170 Euro Lohnsteuer monatlich, also gut 2.000 Euro im Jahr – Freibeträge nicht berücksichtigt.

So schlimm es ist, dass 6 Beschäftigte pro Jahr so viel, bzw. so wenig Steuer bezahlen wie eine Kapitalmillion, so schlimm wird es werden wenn diese Millionen ihre Steuern zukünftig in anderen Ländern bezahlen.

67.700 Millionäre soll es in Österreich geben, Bargeldmillionäre wohlgemerkt, nicht Grundbesitzer oder Hüter von Goldschätzen. 67.700 die jeder mindestens so viel Kapitalertragsteuern bezahlen wie 6 Beschäftigte Einkommenssteuer. Ich weiß, 5% Zinsen sind momentan nur schwer zu erzielen und nicht alle legen nur in verzinste Wertpapiere an. Der Grundtenor stimmt trotzdem: die Summe der Kapitalertragsteuer die anonym und automatisch an die Finanz geht ist so wichtig, dass der „Piepsi“ mit dem Feuer spielt.

Auch die Investoren, die größere Positionen österreichischer Aktien aus strategischen oder Ertragsgesichtspunkten halten, werden bei Einführung von Steuern auf positive Kursergebnisse den österreichischen Aktienmarkt verlassen. Zu groß und zu attraktiv sind die Alternativen und der bereits heute ob seiner Größe international belächelte Wiener Leitindex ATX würde in der Versenkung der 80-iger Jahre verschwinden.

Das ist dem „Piepsi“ und seinen Ratgebern aber egal, sie positionieren sich in der letzten verbliebenen, populistischen, Nische und wollen dem „Sparefroh“ ans Geldbörserl. Wäre ja auch zuviel verlangt und beim „Wähler“ nicht erfolgreich, die

notwendigen Reformen im Gesundheits-, Verwaltungs- und Beamtenapparat anzugehen.

Unter dem Mantel der sozialen Gerechtigkeit wird versucht ein gut funktionierendes Steuersystem nicht nur für Kapitalanlagen kaputt zu machen.

94 Funkausstellung

Vor ein paar Tagen ging die beste Messe, die Mitteleuropa zu bieten hat, zu Ende. Die Internationale Funkausstellung (IFA) in Berlin schloss ihre Tore.

Lautsprecher, Fernseher, Kopfhörer, Stereoanlagen und Küchengeräte. Ein Gerät schöner und funktionaler als das andere, oder in den Worten der besten Ehefrau von Allen „ein Gerät unnötiger als das Andere“. Selbst der neue Staubsauger-Roboter, der Hindernisse und Stufen nicht nur erkennt sondern auch überwindet, ist keine Option. Solange der Vorwerksauger funktioniert und der alte Mann noch laufen kann, kommt nicht einmal kein neuer Staubsauger ins Haus, von multifunktionalen dreifachdimensionierten Spiel- und Informationskonsolen ganz zu schweigen.

Ein Produkt haben die Experten der Elektro- und Elektronikindustrie aber auch in diesem Jahr nicht präsentiert: den ersten humanen GPS- Empfänger und Sender.

Dabei habe ich gleich zwei davon:

Die größere von Beiden weiß immer und an jedem Ort wo sie sich gerade befindet und mit welcher Richtung das neue Ziel erreicht wird. Widerstand zwecklos – OMV und Konsorten freuen sich über die leeren Kilometer.

Der kleinere Prototyp des humanen GPS Systems arbeitet meistens im schönsten Zuhause von Allen, bevorzugt ab 19.00 Uhr und erkennt Entfernungen auf den Millimeter genau. Dabei werden Abweichungen von der Norm mittels deutlichen akustischen Signalen angezeigt. Die Kalibrierung verbessert sich automatisch von Woche zu Woche, und nach 9 Wochen Einsatz kann das Prüfteam eine erste Bilanz innerhalb des Dauertestes abgeben:

„Note sehr gut, Bedienung einfach, nur das Abschalten macht manchmal Schwierigkeiten, was aber durch die Exaktheit wett gemacht wird.“

Die beste Tochter von Allen ist mit einem humanen GPS-Sensor auf die Welt gekommen. Anders sind die akustischen Signale nicht zu erklären, die sich dramatisch verändern je näher sich Mutter- oder Vaterschiff mit angedockter Tochtersonde der Erde nähern.

Selbst geringste Veränderungen im Atmosphärendruck, ausgelöst z.B. durch das niedersetzen, werden mit unerfreulichen Lauten bestraft. Also hebt, meist das Vaterschiff, wieder ab und bewegt sich durch die Galaxy. Im Gegensatz zu den Raumschiffen in der Atmosphäre leistet der älteste Parkett von Allen deutlichen Widerstand und zeigt schon erste Spuren der Abnutzung auf den beliebten Umlaufbahnen.

Eine Abnutzung der ganz besonderen Art zeichnet sich in den letzten Monaten für mich ganz persönlich ab: Die Abnutzung der übertrieben optimistischen und pessimistischen Wirtschaftsberichte.

Schien die Welt auf dem Höhepunkt der Finanzkrise und der dadurch ausgelösten Kursturbulenzen unterzugehen, so wurden solche Meldungen in den vergangenen Monaten abgelöst durch optimistische Berichte aller Art.

Sie werden gerne von politischer Seite lanciert, da sich auf diese Weise scheinbar die gewaltigen, globalen geld- und fiskalpolitischen Impulse - zu einem großen Teil auf Pump - rechtfertigen lassen, obwohl sie zu massiven strukturellen Verzerrungen führen und obwohl sich ihr Erfolg auf mittlere und längere Sicht bezweifeln lässt. Schließlich folgen kurzfristigen Erholungsbewegungen, die vor allem aufgrund des Vergleichs

mit schwachen Vorjahreszahlen eindrucksvoll aussehen, nicht selten Nachfragelöcher, während die eingegangenen Schulden bleiben.

Hellhörige Anleger dürften dazu tendieren, sehr optimistischen Wachstums- und Gewinnprognosen mit der notwendigen Skepsis zu begegnen. Immerhin sind weltweit viele Verbraucher aufgrund hoher Schulden zum Sparen gezwungen, während auf der Angebotsseite große Überkapazitäten bestehen. Sie konnten kurzfristig zwar aufgrund der Konjunkturprogramme kurzzeitig stärker als vorher ausgelastet werden. Mittel- und langfristig jedoch können sie deflationär wirken.

Trotzdem gilt: jede, und sei sie noch so unwichtig, positive Nachricht sorgt für steigende Kurse an den Börsen.

95 Stopp-loss

Das war wohl das größte Assessment Center das es jemals gab:

2 Vorstandsvorsitzende, ein Dutzend Bereichsleiter und -innen, eine ganze Menge erfahrener Anlageberater und -innen und noch mehr Kolleginnen und Kollegen kamen am letzten Dienstag dem Ruf zur Auftaktveranstaltung meines Vermögenstrainings nach, um dessen Qualität und meine Einsetzbarkeit in der Praxis zu prüfen.

Bisher hatte ich nur einmal ein anspruchsvolleres Auditorium, als ich, mittelalt, geschieden, evangelisch um die Hand der einzigen Tochter aus kroatisch-katholischem Hause anhielt. Damals stotterte ich sicher mehr als vergangene Woche.

In beiden Fälle glaube ich, dass nach anfänglicher Skepsis die positiven Eigenschaften überwogen haben und hoffe, dass sich das Vermögenstraining so gut und fruchtbar entwickeln wird wie die Ehe mit der besten Ehefrau von Allen.

Zufälligerweise habe ich in der letzten Woche, als Prüfer für die Hypo Bildung, Anlageberater einer Hypo Bank im Osten der Republik auf ihr Wissen um das Wertpapiergeschäft schriftlich und mündlich prüfen dürfen. Dabei konnte ich feststellen, dass der Markt für Seminare über Grundlagen des Wertpapiergeschäfts wirklich groß ist...

Groß ist auch wieder die Nachfrage nach Gold. Im Verlauf der vergangenen Handelswoche hat der Preis für die Feinunze Gold nach elf Wochen neuerlich eine neue Rekordmarke gesetzt. Bisher lag der Höchstpreis pro Unze bei 1.264,90 US Dollar. Am Mittwoch lag der Preis dann bei 1.296,10 US Dollar. Damit setzt das Edelmetall seinen seit 2001 bestehenden, langfristigen Aufwärtstrend fort und bescherte Anlegern im Jahr 2010 bisher einen Ertrag von fast 30%. Anleger die in Euro rechnen, können immerhin gut 25% plus seit 01.01.2010 verbuchen.

„Gold und Silber steigen wegen der Unsicherheit der Konjunktur“, so war der überwiegende Kommentar den die Marktbeobachter veröffentlichten.

Das Londoner Gold-Researchinstitut GFMS hat das Kursziel auf 1.350 US Dollar angehoben, einige andere erwarten sogar Kurse von bis zu 1.600 US Dollar im Jahr 2011, da der Aufwärtstrend sowohl fundamental (der Rohstoff ist selten) aber auch technisch (die Indikatoren zeigen nach oben) vollkommen intakt ist.

Die beste Meldung im Zuge der Goldpreisrallye wurde leider ohne Angabe der Quelle veröffentlicht.: „Investierte Anleger können im Markt bleiben, ihre Positionen sollten sie aber der Risikoneigung entsprechend mit Stopp-Loss-Kursen absichern.

Beim Lesen dieser Zeilen dachte ich, ich sitze wieder in der Hypo Anlageberater Prüfung...

Unser Hauptkassier und alle anderen Kassiere dieser Welt werden sich freuen. Die Kunden die ihre Barren und die ganzen, halben und viertel Philharmoniker, Dukaten oder was auch immer, im Safe oder zu Hause liegen haben kommen in die Bank und geben den Auftrag „Verkauf 1 Dukaten stopp-loss 1250, Limit 1220“. Durchbricht der Kurs den Preis nach unten, rufen wir den Kunden an, er bringt uns seinen Goldschatz vorbei und Goldpreis, Währung und Echtheit werden innerhalb von ein paar Minuten fixiert und das Geschäft ist gemacht.

Das ist revolutionär, und öffnet wahrlich neue Geschäftsfelder: z.B. Verkauf Porsche 964 targa stopp-loss 45.000 Limit 43.000 – Verkauf Einfamilienhaus stopp-loss 280.000 Limit 275.000, gültig ultimo 2025.

Ertrag, Sicherheit und Liquidität, die Anlagekriterien im Anlagegeschäft. Investitionen in Sachwerte haben einfach andere Eigenschaften als Wertpapieranlagen. Gerade das macht den Wertpapiermarkt ja so interessant.

Direkte Goldinvestitionen haben weniger mit Sicherheit zu tun sondern viel mehr mit Angst. Eine Angst die in vielen Fällen begründet sein mag, in anderen Fällen wahrscheinlich auch geschickt geschürt wird. Wer Angst um die Zukunft hat, will ganz sicher kein Papier das ein an der Börse gehandeltes Zertifikat auf das Recht am Goldpreis besitzt. Wer Angst hat will den schweren Klang des Aufeinandertreffens von Gold hören und fühlen.

„Gold- und Silber lieb ich sehr, kann´s auch gut gebrauchen, hätt´ ich doch ein ganzes Meer , mich darin zu tauchen“ (Liederbuch von 1865)

96 Schneekoppe

Die schönste Tochter von Allen entwickelt sich prächtig. Sie liegt zwar am unteren Ende der erlaubten Gewichtszunahme und besitzt nur wenige Speckfalten, dafür ist sie sehr lang und kann fast schon die Schuhe der besten Ehefrau von Allen tragen. Die Frauen aus beiden Teilen unserer Familie sind groß, für den durchschnittlichen Mitteleuropäer sogar sehr groß, und dieses Schicksal wird wohl auch die kleine Antonia treffen.

Für Ihre Entwicklung bekommt sie derzeit das Beste was Mutter Natur zu bieten hat - direkt aus ihrer Mutter, Vollversorgung rund um die Uhr. Das ist nicht nur billig - da freut sich der Schwabe - sondern auch außerordentlich praktisch, so tragen wir bei unseren Ausflügen bisher nur den halben rosafarbenen Kleiderkasten mit uns und lassen den Kühlschrank, noch, zu Hause.

Die Zeit des Stillens wird vorübergehen und ich beginne mich langsam mit den möglichen zukünftigen Versorgungsmöglichkeiten zu beschäftigen:

Da gibt es den seit über 50 Jahren rührend tätigen Claus Hipp und seine weltberühmten „HiPP-Gläschen“ – Nahrung die aussieht als wäre sie bereits schon einmal in der Windel gewesen. Begonnen hat die Erfolgsgeschichte von HiPP 1901 in München mit der Herstellung von Kinderzwiebackmehl, das der Sohn mit dem Fahrrad von Tür zu Tür verkaufte.

Im Weltnahrungsmittelkonzern Nestlé ist das Sortiment von Alete angesiedelt. Henri Nestlé hat 1867 das „Kindermehl“ erfunden, der erste vollwertige Muttermilchersatz, der die Kindersterblichkeit am Ende des 19. Jahrhunderts aufgrund von Darmerkrankungen dramatisch reduzieren konnte. Heute stellt Alete hauptsächlich, wie Claus Hipp, Babynahrung im Gläschen mit vollwertigen Menüs her. „Bio Schinkennudeln mit feinem Gemüse“ oder „zarte Karotten mit Kartoffeln und Bio-Rind“ sehen heute noch so aus wie vor 40 Jahren, als wir bei der Fernsehwerbung fröhlich mitsangen: „Alete kotzt das Kind...“

Durch Fernsehwerbung berühmt geworden ist auch ein anderer Nahrungsmittelkonzern, der einen schneebedeckten Hügel als Logo benutzt. „Schneeeeeeeeeeeeeehhhhhkoppe“ hat es seit 1927 durch Radio und Fernsehen. Anders wie HiPP und Alete hat sich Schneekoppe auf kalorienreduzierte Produkte, Müeslis und Fruchtschnitten spezialisiert.

Da auch für diesen Traditionsbetrieb die Finanzmarktkrise neue Herausforderungen in der Unternehmensfinanzierung geschaffen hat, ist Schneekoppe gerade dabei eine Mini-Anleihe zu begeben. Seit dem 13. September bietet die Gesellschaft eine Anleihe an, wobei die Zeichnungsfrist theoretisch noch lange bis zum 31. März 2011 läuft (vermutlich wird die Emission aber schon früher abgeschlossen). Das Emissionsvolumen beträgt geringe 10 Millionen Euro, wobei Schneekoppe nach eigenen Angaben im ersten Schritt plant, nur einen Teilbetrag von 5 bis 6 Millionen Euro zu platzieren.

Das mit einer 1000 Euro-Stückelung unter der ISIN DE000A1EWHX9 angebotene Papier weist einen Kupon von 6,45 Prozent auf und bei einer Laufzeit bis zum 20. September 2015 ergibt sich folglich eine Rendite in einer ähnlichen Größenordnung wie dem Kupon.

Zudem werden Interessenten mit einer bevorzugten Aktienzuteilung gelockt (für Anleihen im Wert von je 1000 Euro werden den Zeichnern vier Aktien versprochen) sowie einem 20-prozentigem Rabatt auf alle Produkte im Online-Shop des Unternehmens. Angesichts der geringen Zinsen, die Staatsanleihen oder auch viele erstklassige Unternehmensanleihen abwerfen, dürfte das Angebot vielen Sparern als lukrativ erscheinen. Dieses Urteil dürfte sich dann, wenn das Unternehmen seine Ziele erreicht, auch als richtig erweisen. So sollen von den Erlösen aus der Anleihe 2,5 Millionen Euro dazu verwendet werden, mittelfristige Finanzverbindlichkeiten abzubauen. Geschieht das wie anvisiert, würde das die Abhängigkeit von den Banken verringern. Außerdem ist mit einem Teil der Mittel die Finanzierung von Marketingaktivitäten zur Bewerbung der neuen Produktgruppe

Start Energie mit dem Werbeträger Michael Schumacher geplant sowie die Finanzierung umfangreicher verkaufsfördernder Maßnahmen zum geplanten Markteintritt des neuen Produktsortiments Vitasan über deutsche Apotheken.

Schneekoppe, HiPP, Alete oder doch frisch kochen? Ich weiß für was sich die fürsorglichste Mutter von Allen entscheiden wird und freue mich darauf dem Kinderstampf mit coolen Haushaltsgeräten frisch zuzubereiten.

97 Gulasch

Die neuen Samstag Nachmittage im kinderfreundlichsten Haushalt von Allen sind gleich wie die Vergangenen, nur eben anders.

Anders deshalb, weil der Bezahlsender Sky unverschämt geworden und der glühendste Fan des FC Bayern eben auch Schwabe ist, anders weil die gratis live-streams nicht immer funktionieren und anders weil es da ein liebenswertes Geschöpf gibt, das so unendlich spannender ist als das Gekicke von überbezahlten Fußballern.

Zur großen Freude der besten Ehefrau von Allen gehört ihr nun auch Samstags zwischen 15.30 und 17.15 Uhr die Macht über die Fernbedienung, auch wenn man in dieser Zeit gar keine Fernbedienung benötigen würde. Samstags wird nämlich auf allen Sendern gekocht. „Deutschlands bester Amateurkoch“, „Lafer-Lichter-Lecker“, „Afons Schuhbeck“ oder „frisch gekochte österreichische Schmankerln“, alle Sender dieser Welt haben das Format „Kochen“ entdeckt.

Dabei stellen die Sender den durchaus ehrenwerten Köchen gerne noch sogenannte Prominente an die Seite, die ich selbst nach Studium der GALA nicht kenne.

Kochen hat sich leider auch zu einer Kommunikationsschiene entwickelt. Nicht das Produkt steht im Mittelpunkt sondern der Hersteller. Ganze Scharen von Hobbyköchen tummeln sich an den Wochenenden in ihren teuren Designerküchen produzieren Dinge wie „karamellisierte Stimmbänder vom seltenen Singvogel“ oder „glasierte Froschschenkel auf handgezapften Safranfäden“ um diese nach Vollendung zu fotografieren und unter dem Beifall der Internetgemeinde auf facebook oder twitter zu veröffentlichen und danach wegen Ungenießbarkeit direkt zu entsorgen

Ich koche auch gerne, meistens auch ganz ordentlich, meine Gerichte würde ich aber niemals zum fotografieren freigeben. Wer will schon ein über Stunden eingekochtes Gulasch oder ein

Steak mit Salat sehen? Interessant ist , dass im gleichen Ausmaß der steigenden Anzahl von Kochsendungen Metzger und Gemüsegeschäfte zurückgehen, dafür aber die Regale mit Fertigprodukten im Einzelhandel immer umfangreicher werden. Kochsendungen als Appetitmacher für „Schuhbecks tiefgefrorenes Schwammerlgulasch“, da wird mir schlecht.

Schlecht geworden ist in der vergangenen Woche auch den Japanern. Wahrscheinlich nicht wegen der Ernährung, denn nirgends werden so viel frische Lebensmittel gegessen wie in Asien, sondern wegen der Geldpolitik ihrer Notenbank. Im Kampf gegen die Wirtschaftskrise hat das japanische Kabinett ein weiteres Konjunkturpaket über umgerechnet rund 44 Mrd. Euro aufgelegt. Mit dem Geld sollen Beschäftigungs- und Sozialprogramme, Hilfen für kleinere Unternehmen und Investitionen in die Infrastruktur bezahlt sowie ein erneuter Kursanstieg des Yen verhindert werden.

Das Problem an Tokios gesammelten Maßnahmen im Kampf gegen Wirtschaftskrise und Geldaufwertung ist, ist dass sie nicht neu sind und alle ähnlichen Versuche bislang nicht viel bewirkt haben. Die ganze expansive Geld- und Fiskalpolitik hat bis auf eine gewisse Glättung im Wechselkursverlaufs, keine nachhaltige Besserung für Japan gebracht.

Die Leitzinsen liegen seit Jahren nahe oder bei null. Auch Wertpapiere aufzukaufen, etwa Staatspapiere, um auf diese Weise mehr Geld in die Wirtschaft zu pumpen, oder auch Konjunkturprogramme haben die Wirtschaft bislang nicht in Schwung gebracht. Die Möglichkeiten, die Wirtschaft wirkungsvoll anzukurbeln, sind langsam erschöpft. Japan ist bereits heute aufgrund seiner Konjunkturprogramme das mit Abstand am stärksten verschuldete Industrieland der Welt.

Die japanische Devisenintervention ist der klassische Fall: Die Bank of Japan bremst den Höhenflug des Yen dadurch, dass sie überraschend und im großen Stil Yen verkauft und Dollar kauft. Die Folge: Der Kurs des Yen fällt, der Wert des Dollar zum Yen steigt. Das Ziel, den Währungsdruck von den Schultern

japanischer Exporteure zu nehmen, scheint zunächst erreicht. Doch prompt steigt der Yen wieder. Die nächste Intervention ist vorprogrammiert. Woran liegt das? Eine Transaktion am Devisenmarkt findet nicht isoliert statt. Währungsverschiebungen über den gesamten Globus gibt es überall, zu jeder Zeit und aus völlig unterschiedlichen Gründen. Der Dollar lahmt zu allen großen Währungen, der Yuan krallt sich am Dollar fest, der Euro pendelt zum Dollar hin und her, der Yen galoppiert Dollar und Euro davon. Jede Volkswirtschaft hat ihr Päckchen zu tragen. Keiner ist „allein zu Haus“. China und die USA verfolgen ganz andere Interessen als Japan, die aber auf dem japanischen Kurszettel genauso Spuren hinterlassen.

Übrigens einfach ist: 1kg hochwertiges Rindfleisch, die gleiche Menge Zwiebeln, etwas Paprika, Rindssuppe, Gewürze und viel Zeit reichen aus um das beste Gulasch von Allen zu kochen.

98 Chile

Die Welt ist schlecht und meine Gedanken werden es langsam auch.

Beim Betrachten der Bilder, die die Rettung der Minenarbeiter in der Chilenischen Wüste zeigten, freute ich mich über alle Maßen. Was müssen die Angehörigen, die Retter und nicht zuletzt die eingeschlossenen Bergleute für furchtbare Ängste in sich getragen haben. So lange Zeit so tief in der Erde vergraben zu sein, entsetzlich, oder?

Was sind Menschen bereit für Wohlstand zu tun, den sie mit ihrer Arbeit nicht erreichen können? Was sind Politiker bereit zu tun, um Uneinigkeit im Volk oder gar einen Aufstand vermeiden zu können?

Früher haben verstoßene Geliebte gemordet um an die goldene Uhr oder an Bargeld zu kommen. Der Diebstahl von beweglichen Gütern war eine Zeit groß in Mode, dann begann die Aera der Finanzbetrügereien mittels Internet, Kreditvergaben und kostenpflichtigen Telefonnummern. Das Fälschen von Tagebüchern war nur kurz beliebt, die Veränderung von Unternehmensbilanzen hält sich dagegen schon einige Zeit.

Politischen Populismus gibt es schon seit es Politik gibt, das Fälschen von Wahlkarten ist relativ neu, Minderheiten zu diskriminieren ist Standard.

Vielleicht ist das Wunder von Chile ja der nächste Akt der politischen und wirtschaftlichen Manipulation. 33 mutige Männer machen es sich in 700 Meter Tiefe erst einmal gemütlich, bunkern ein paar Lebensmittel und legen dann einen kleinen Sprengsatz, der den Weg nach oben optisch unmöglich macht. Danach verhalten sie sich erst mal ruhig, spielen eine Runde Karten um nach ein paar Tagen den Notruf der die Welt erschüttert abzusetzen.

1600 Journalisten waren letzte Woche dabei, als es hieß: „alle Bergleute in Sicherheit“. Hunderte Fernsehsender zeigten live das Wunder aus der Atacama Wüste, ein Ort den freiwillig sonst nur unerschrockene Extremwanderer besuchen. Chiles Präsident Sebastian Pinera sprach davon, dass nichts mehr so sein wird wie früher. Der lang anhaltende Krieg mit Bolivien um den Meerzugang, vergessen. Die Unruhen aufgrund der anhaltenden Armut im Land, vergessen. Die Tatsache, dass Chiles Präsident zu den 700 reichsten Menschen der Welt gehört, vergessen. Das Erdbeben das Chile vor wenigen Monaten erschüttert hat und das Versagen der Regierung, vergessen.

Vielleicht sind die Rechte an der Geschichte bereits an internationale Schriftsteller und Filmemacher verkauft worden und das selbst auferlegte Verbot über die Details unter der Erde zu sprechen gehören zu einem ausgeklügelten Plan die Bergleute wohlhabend und den Präsidenten beliebt zu machen.

Mich würde es nicht wundern...

...gewundert habe ich mich in der letzten Woche, wieder einmal, über die internationalen Investoren an den Aktienmärkten. Trotz wirklich wenig erfreulichen Nachrichten aus Amerika, Europa, Japan und China waren die Investoren bereit Unternehmensbeteiligungen in Form von Aktien deutlich auszubauen. Da spielte es auch Rolle, dass die amerikanische Notenbank Fed aufgrund massiver konjunktureller Schwierigkeiten plant den Markt mit noch mehr und noch billigerem Geld zu versorgen.

Untergegangen ist auch, dass die EZB den gegenteiligen Schritt unternehmen will und mit dem Abziehen von Liquidität aus dem Markt den Unternehmen einige Probleme bereiten kann. Japans Plan, durch eine Unmenge an Geld den maroden Immobilienmarkt zu sanieren wurde ebenso negiert, wie die Tatsache, dass China alles daran setzen muss, eine Überhitzung zu vermeiden.

Auch die fast schon dramatische Zuspitzung der Diskussion um die Wechselkurse, besonders zwischen den USA und China nahmen die Marktteilnehmer gelassen hin. Zwei Weltmächte raufen sich um die Vormachtstellung in der Welt und keiner nimmt es ernst.

Da waren die unerfreulichen Ausschreitungen beim Länderspiel Italien gegen Serbien schon viel stärker im Fokus der Öffentlichkeit.

Manchmal bin ich richtig froh, dass mir die beste Tochter von Allen die Chance nimmt am Abend die Nachrichten anzusehen, dann bleiben mir weitere düstere Gedanken erspart.

99 China

Zugegeben, ich bin nicht der größte Freund von China, auch nicht von chinesischem Essen.

Die Reise, die ich mit der besten Ehefrau von Allen im vergangenen Jahr nach Hong Kong und der chinesischen Insel Sanya erlebt habe, hat aus mir auch keinen China Fan oder „chinesischen Dauertouristen“ gemacht.

Ein Land das friedliche, regimekritische, Menschen einfach so wegsperrt und auch nicht davor zurückschreckt Millionen Menschen wegen einem Energieprojekt umzusiedeln hat ganz gewiss noch einige Veränderungen vor sich.

In den letzten Wochen werde ich innerlich aber immer mehr und immer stärker zu einem Verteidiger von China.

Mir fehlt ein wenig das Verständnis mit welchem Druck Amerika und neuerdings auch Europa China angreifen. Vielleicht war ich ja einige Monate oder gar Jahre abwesend, bisher ist mein Wissensstand allerdings der, dass China ein eigenständiger Staat ist, der sich nicht dem Joch der Amerikaner unterworfen hat.

Ein eigenständiger Staat, groß und stark genug um die eigene Wirtschaft in Gang zu halten und in der Lage so attraktive Produkte zu einem günstigen Preis zu erzeugen, dass die Auslastung der chinesischen Unternehmen nahe der 100% Marke ist. Ein Staat mit einer eigenen Währung, deren Wert im Außenverhältnis nicht am Sparvolumen der Bürger, sondern in der Attraktivität für den Export chinesischer Produkte gemessen wird.

Die Geschäfte gehen so gut, dass die Arbeiter und Arbeiterinnen in den chinesischen Firmen mehr als 10 Stunden am Tag und oftmals 6 Tage in der Woche arbeiten. Es stimmt ganz sicher, dass nicht alle Arbeitsplätze in China unserem Standard entsprechen, allerdings freuen wir uns alle, wenn beim Eduscho,

Hofer, Lidl oder anderen Geschäften, das Produkt der Woche um einen sensationell tiefen Preis angeboten wird.

In meinem ersten Arbeitsvertrag, unterzeichnet 1983, hatte ich zwar schon eine 5 Tage Woche, mit 42 Arbeitsstunden und der Option, dass Arbeit am Samstag ohne Änderung des Vertrags jederzeit wieder eingeführt werden kann. Spreche ich mit meinem, dem besten Vater von Allen, über seine Arbeitszeit im aufstrebenden Deutschland der 50iger und 60iger Jahre, so waren 50 Stunden Woche durchaus die Regel.

Heuchlerisch und, abseits der Menschenrechtsverletzungen in China, eine gewaltige Ungerechtigkeit empfinde ich die Diskussion um Chinas Wechselkurse. Wer bitte hat die Amerikaner zur Vernunft gerufen, als sie nach der ersten sinnlosen Intervention im Irak ihre Währung um fast 50% abgewertete haben, ihren Haushalt saniert und die Welt mit ihren billigen Produkten überschwemmt haben? Was damals richtig war ist heute falsch, nur weil es China macht?

Genauso frech ist der Versuch der entwickelten Märkte China zur Herausgabe von Rohstoffen (Seltenerdmetalle) zu zwingen. Was würden wir sagen, wenn Afrika von uns die Herausgabe der Hälfte unserer Trinkwasservorräte fordern würde, oder die Emirate das Recht an Teilen der Kürbiskernernte und den Grünen Veltliner Trauben begehrt.

Österreich könnte im Gegenzug das Recht an den Goldschätzen in den Schweizer Banksafes aufzeigen und wäre ein paar Sorgen los.

Wäre ich der chinesische „König“, würde ich genauso agieren wie die chinesischen Machthaber und lächeln, lächeln, lächeln, nie das Gesicht verlieren und die Welt weiterhin mit Produkten überschwemmen, ich würde meine Wirtschaft stärken und den Amerikanern langsam aber sicher ihre Unternehmen abkaufen.

Ich bin aber nicht der chinesische König, sondern Europäer mit Lebens- und Arbeitsmittelpunkt im Herzen Europas und da wird

mir schon ein wenig Bange bei dem Gedanken, dass das was die Chinesen machen, kurz- mittel- und langfristig extrem erfolgreich erscheint.

Dass die Drohgebärden der Amerikaner uns Allen helfen halte ich für so wenig erfolgversprechend wie mein Versuch die hungrigste Tochter von Allen zu stillen.

Ein wenig chinesisch habe ich schon gelernt:

Nummer 43 heißt, gebratene Nudeln mit Hühnerfleisch!

100 Weltspartag

Letzten Freitag war Weltspartag und zum fünfundachtzigsten Mal wurden die braven Sparer gefeiert.

1925 wurde der im Oktober 1924 vom 1. Internationalen Sparkassenkongress beschlossene Weltspartag zum ersten Mal abgehalten.

Damals war der Zweck, den Gedanken des Sparens weltweit im Bewusstsein zu halten und auf die Bedeutung des Sparens für die Volkswirtschaften und für den Einzelnen hinzuweisen. Einer der Ältesten Banker von Allen, gleichzeitig auch der beste Vater von Allen, hat gut ein Viertel der bisherigen Weltspartage mitgemacht, einige davon auch sehr aktiv.

In den Jahren, als es lange noch keine Weltsparwoche gab, hatten die Banken noch keine Computer und auch keine Geldzählmaschinen, zumindest keine automatischen Geldzählmaschinen. Die Maschinen damals hießen Lehrling und wurden alle am Tag des Sparens an die Schalter geschickt. Ausgestattet mit einem Zählbrett und einigen Rollierpapieren der verschiedenen Münzarten saßen wir im Schalterraum und empfingen die, meist kleinen, Sparer und ihre Büchsen.

Je nach Filiale in der man eingesetzt war kamen zwischen 08.00 Uhr morgens und 18.15 Uhr um die 100 Sparbüchsen zusammen. Geld auf den Tisch, grob sortiert, in das Zählbrett, Rollen gemacht und einen Beleg geschrieben. Eine ekelhafte Angelegenheit, denn zwischen Kupfer und Blech befanden sich gerne auch Andenken an das vergangene Weihnachten, Ostern oder Reste der kindlichen Körperpflege. Hände wie der Freund der den ehrbaren Beruf des Kfz-Mechanikers lernte und trotz häufigem Waschen auch so rochen.

Gut, dass wir uns weiterentwickeln und die moderne Technik den jungen Kollegen von heute diese Tortur erspart.

Einige Rituale rund um den Weltspartag haben sich aber wenig bis gar nicht verändert:

Bankdirektoren laden wichtige Sparer oder noch wichtigere Zwangssparer (= Kreditnehmer) gerne zum Empfang in die Direktion um mit Sekt, Brötchen und launigen Reden den Weltspartag und sich selbst zu feiern.

Gut betuchte Kunden feilschen um das zweite Malset für die kleinen Enkeln die bereits Auto fahren und den wirklich kleinen Sparern ist das ganze immer noch egal.

Gleich geblieben sind, laut Insidern, auch noch die legendären Feiern der vom Weltspartag erschöpften Banker, die die trockene Geldluft des 31. Oktobers gerne mit einem Gläschen zu viel hinunterspülen. In meinen alten Zeiten war es übrigens egal an welchem Wochentag der Weltspartag war. Baden-Württemberg ist überwiegend evangelisch, dadurch war der Weltspartag immer am 30. Oktober und der 31. Oktober als Reformationstag immer ein freier Tag der der Erholung der Fingerkuppen und der vorderen Hirnappen diene.

Eine Reformation der ganz anderen Art ist derzeit an den Finanzmärkten geplant. In diesem Fall eine Veränderung die voll und ganz meine Zustimmung findet.

Führende Banker denken laut darüber nach, das Finanzsystem wieder menschlicher zu machen. Kunde und Bankberater wieder im Mittelpunkt des Geschäftsmodells, traurig genug, dass es für die Wandlung von Wachstum, shareholder-value hin zu menschlichem und menschenwürdigem Verhalten überhaupt Überlegungen bedarf.

Der Hintergrund ist natürlich nicht die reine Menschlichkeit sondern die Angst der führenden Banker, dass ihnen mittelfristig die erfahrenen, motivierten und erfolgreichen Mitarbeiter ausgehen. Finanzmarktkrise, Stress und dauernder Druck haben in einigen Häusern bereits tiefe Kerben im Humankapital geschlagen. Medizinische und therapeutische Behandlungen,

burn-out und lang andauernde Krankheitszeiten sind aktuell eher die Regel als die Ausnahme. Da lohnt sich das Blättern in den alten Betriebsvereinbarungen und den Regeln für einen respektvollen Umgang.

Millionen Boni, Expansion auf der ganzen Welt und die großzügige Unterstützung der Heimatländer funktioniert eben nur dann, wenn die Belegschaft funktioniert und die Kunden das System akzeptieren.

Ein Teufelskreis, den nicht einmal, trotz aller Anstrengungen, die skrupellosen US Banker zu durchbrechen in der Lage waren. Kunde – Mitarbeiter – Bank könnte in der nahen Zukunft die neue, alte Reihenfolge heißen.

Wer einmal in seinem Leben einen Weltspartag am Zählbrett verbracht hat weiß, wie hart diese Reihenfolge sein kann.

101 Weltwährung

Letzten Freitag hatte ich das Vergnügen ein Training im Rahmen des Group Private Banking besuchen zu dürfen. Bei, für Anfang November, unglaublichen Temperaturen von über 20 Grad und in einer atemberaubenden Herbstlandschaft zeigte uns ein Professor der Frankfurt School und ein ausgewiesener Kenner des „world wide webs“, wie man das Internet richtig gut für das Private Banking einsetzen kann.

Am Abend fuhr ich den im Rollstuhl sitzenden Professor zur Weinprobe und zum gemeinsamen Abendessen. Da ich ihn nicht nur ansprechen wollte hab ich, wie gelernt, einige offene Fragen gestellt und der Professor nutzte dies um mir ein paar qualitativ hochwertige, wissenschaftliche und teilweise für mich nur schwer verständlichen Inhalte über die Wirtschaft zu geben.

Unter anderem erklärte er mir die Theorie des Wirtschafts-Nobelpreisträgers von 1985, Prof. Lucas, der die Theorie der rationalen Erwartung prägte.

Ha!! Rationale Erwartung, das kenne ich, dachte ich mir und berichtete über meine rationalen Erwartungen an die Samstag Nachmittage. Leider werden diese nicht immer erfüllt und statt einem Mittagschläpfchen erwartet mich das Aufpolieren des Parkettbodens.

Nachdem der Professor eine kleine rhetorische Pause einlegte gab er mir Recht. Das Leben in der besten Partnerschaft von Allen hat große Parallelen zur Erwartung der Investoren an ihre Vermögensanlagen. Nicht immer erfüllt der „Markt“ das was er verspricht und die „Investoren“ bezahlen Veränderungen ihrer Strategien entweder materiell oder mit Abstrichen in ihren persönlichen rationalen Erwartungen.

Nobelpreis ganz leicht ins Leben transferiert: Das geht nur im Bereich der Wirtschaft, Atombeschleuniger und sonstige

physikalischen Wunderwerke lassen sich nur sehr viel schwieriger ins wirkliche Leben transportieren.

Dagegen ganz einfach wäre es wenn sich Chinesen, Japaner, Amerikaner und Europäer an einen Tisch setzen würden, alle Vorbehalte beiseite lassen und eine gemeinsame Währung gründen.

Name, Aussehen, Stückelung, Material und Gestalt der neuen Währung wären reine Nebensache - und mit großer Sicherheit das Geringste aller damit anstehenden Probleme. Denn der Gedanke an eine weltweit gültige Einheitswährung als Ersatz für Yuan, Euro, Dollar oder Real ist leicht gedacht, aber schwer umzusetzen.

Hohe Hürden und Widerstände sind im Weg: psychologische und emotionale. Doch wenn es gelingt, wenn sich der kühnste und gleichzeitig logischste aller Pläne in der Geschichte des Geldes durchsetzen könnte, dann wäre schlagartig ein ganzes Bündel komplexer Probleme gelöst.

Die Gefahr eines Weltwährungskrieges wäre gebannt, niemand müsste sich künftig davor fürchten, dass die eine oder andere Regierung zu unfairen Mitteln greift, um der eigenen Exportwirtschaft einen Vorteil zu verschaffen. Der Abwertungswettlauf wäre gestoppt. Von New York und Frankfurt über Peking und Taipeh bis Tokio, Rio, Mumbai und Sydney gäbe es statt Devisen nur noch eine Devise. Und die lautete: Gleiches Recht für alle.

Kooperation heißt das Gebot der Stunde. Das haben die verantwortlichen Währungshüter eben erst gelernt. Und wozu sonst verfügt die Welt über Beratungsgremien wie die Gruppe der G20? Wozu sonst gibt es die Weltbank? Oder einen Internationalen Währungsfonds?

Die Chance, den revolutionären Gedanken einer Weltwährung zu diskutieren besteht in der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise. Je wahrscheinlicher es wird, dass die Krise im Abklingen ist,

desto stärker werden auch wieder die nationalen Gedanken der Verantwortlichen und deren Streben die eigene Region zu stärken.

Ich finde den Gedanken einer Weltwährung einfach nur gut und die Weltbank hätte ihren Namen endlich verdient.

102 Checkpoint

Sicher waren viele von Ihnen schon einmal in Berlin. Einige wahrscheinlich auch noch in der Zeit, in der eine rund 155 Kilometer lange Mauer West-Berlin von Ost-Berlin und der DDR trennte.

Ich hatte in meiner Jugend zwei Mal das Vergnügen mit dem Bus über die Transitroute nach West-Berlin zu fahren. Erschreckend wie wir und das Verkehrsmittel nach allem Möglichen durchsucht wurden. Selbst die obligatorische Pause in der Transitzone am Weg von West nach Ost wurde von den Behörden der DDR räumlich und zeitlich festgelegt und überwacht. Ein Gefühl der Überwachung, das ich in meinem Leben nicht mehr verloren habe und das seitdem, trotz aller Ehrlichkeit, bei jedem Grenzübertritt wieder in mir hochkommt.

Kontrollierte Grenzübertritte gibt es innerhalb der EU nicht mehr. Da die Familie der besten Ehefrau von Allen und auch unsere Bank aber sehr stark in Südosteuropa verwurzelt sind, darf ich das leichte Schauern beim Anblick der Zolluniformen immer wieder spüren.

So auch letzten Dienstag als ich gemeinsam mit zwei Kollegen nach Zagreb unterwegs war. Bei leicht regnerischem und nebligem Wetter erreichten wir die Grenze nach Kroatien früh am Morgen. Der Übergabe der Pässe an den Grenzer und dem kontrollierenden Blick in das Wageninnere folgte eine kurze Anweisung: „Visa!?!“ - nein, kein Visa, denn im Wagen befanden sich ja nur Menschen die für Kroatien kein Visa benötigen. Ein Österreicher, der beste Deutsche von Allen und eine russische Staatsbürgerin.

Weit gefehlt, denn ab 01.11.2010 wurde die Reisefreiheit zwischen Russland und Kroatien verändert und Reisende aus Russland benötigen für Kroatien eine Reisegenehmigung. Das Lächeln des fröhlichsten Fahrers von Allen fror leicht ein und die Stimmung wurde nicht besser als wir rechts ran fahren mussten. Es folgten verschiedene Gespräche mit unterschiedlichen Beamten, die Pässe waren mal da und dann mal wieder weg. Am

Ende der Diskussion kam ein mit einigen Sternchen dekoriertes Beamtenfahrzeug und stellte die alles entscheidende Frage: „wie lange bleiben Sie in Zagreb?“ – „bis frühen Abend“ die Antwort – „gut, dann fahren Sie ausnahmsweise weiter, aber seien Sie bis 19 Uhr wieder zurück“. Der Satz blieb unvollendet, hätte aber eventuell „....sonst beginnen wir einen Krieg mit Russland“ oder „... sonst wird Ihr Fahrer in unseren Kerker auf der Insel Krk gesperrt“ enden können.

So ähnlich, nur eben anders, sind wahrscheinlich in Zeiten des kalten Krieges Spione an Grenzen ausgetauscht worden. Checkpoint Charlie Im Jahr 2010 und ich mitten drin.

Mitten drin im Schlamassel steckt auch wieder Irland. Zwar haben die Liebhaber von Guinness und Schafen bisher noch um keinerlei europäische Finanzhilfe nachgefragt, es mehren sich aber die Stimmen und Experten, die das neue Sparpaket von Finanzminister Brian Lenihan, das die rapide wachsenden Zweifel des Anleihemarkts an der Zahlungsfähigkeit des irischen Staates bekämpfen soll, sehr kritisch betrachten. Irland ist nach Griechenland zurzeit der größte Krisenherd im Euro-Währungsraum.

Die Lage der irischen Staatsfinanzen wird immer prekärer. 2011 soll das Haushaltsdefizit um 6 Milliarden Euro und damit doppelt so stark wie bisher geplant, gesenkt werden. Grund dafür ist vor allem eine unerwartet schleppende Wirtschaftserholung, die durch die Sparprogramme zusätzlich belastet wird. Außerdem verliert die ums politische Überleben kämpfende Regierung immer mehr an Rückhalt. „Es ist sehr wahrscheinlich, dass Irland, ähnlich wie im Frühjahr bereits Griechenland, Hilfe von der EU und vom Internationalen Währungsfonds benötigen werde“, so eine Stimme aus dem Markt.

Das Haushaltsdefizit von Irland erreicht dieses Jahr voraussichtlich das Rekordniveau von 32 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Hauptgrund dafür sind hohe Kosten für die Rettung maroder Großbanken wie Anglo Irish Bank und

Allied Irish Bank. Die irischen Kreditinstitute sind durch die exzessive Vergabe von Immobilienkrediten an den Rand des Ruins geraten. Trotz drastischer Preiserückgänge in den vergangenen beiden Jahren hat sich der Häusermarkt in Irland bis heute nicht stabilisiert. Experten befürchten, dass nach den gewerblichen Immobilienentwicklern auch zunehmend private Hypothekenschuldner in Zahlungsschwierigkeiten kommen. Damit würden den geschwächten irischen Banken weitere hohe Abschreibungen drohen.

Die Drohung des kroatischen Grenzers bis 19.00 Uhr zurück zu sein haben wir eingehalten, die Ausreise aus Kroatien verlief problemlos, da der diensthabende Kollege just zu diesem Zeitpunkt mittels Handy einen Grillteller bestellte und uns locker durchwinkte.

Manchmal bin sogar **ich** froh, dass es die EU und das Schengener Abkommen gibt.